

Datenreport

Internationale Jugendarbeit
2021



Forschung

ijAB

Druck und Herstellung dieser Publikation wurden gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes.

Die hier veröffentlichten Beiträge geben die Meinung der Autor*innen wieder, die nicht der Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers entsprechen muss.

Impressum

2024 © IJAB, Bonn

Herausgegeben von

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Verantwortlich

Daniel Poli, Direktor IJAB

Redaktion

Julia Hallebach, Susanne Klinzing, Mareike Ketelaar

Grafische Gestaltung, Layout & Satz

KLEINLAUT Mediendesign, Köln

Lektorat

Josepha Lorenz, www.josephalorenz.de

Bildnachweis

Umschlag sowie S. 6–7, 12–13, 28–29, 55, 56–57, 73, 74–75, 112–113, 131, 132–133, 144–145 unter Verwendung eines Bildes von ArdeaA | iStock
Weltkarten (S. 92–93, 96–97, 98–99, 102–107) unter Verwendung eines Bildes von PytyCzech | iStock

Druck

SENSER DRUCK GmbH, Augsburg
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier (Blauer Engel)

Printed in the Federal Republic of Germany 2024

Inhalt

4		Editorial	74	5	Der Kinder- und Jugendplan des Bundes Die Förderung der Angebote der Internationalen Jugendarbeit
6	1	Was ist Internationale Jugendarbeit? Ziele, Zielgruppen, Angebote, Themen, Wirkungen und Strukturen	77	5.1	Angebotsumfang und -struktur
12	2	Wirkung der Pandemie auf die Internationale Jugendarbeit Das Jahr 2021 und seine besonderen Herausforderungen	88	5.2	Teilnehmende aus Deutschland und den Partnerländern
18	2.1	Internationale Jugendarbeit während der Covid-19-Pandemie	91	5.3	Intensität des Austauschs mit den Partnerländern
20	2.2	Eurodesk-Beratungsdaten in Zeiten der Covid-19-Pandemie: Eine Analyse der Beratung und Mobilität für junge Menschen und Multiplikator*innen	109	5.4	Zentralstellen
23	2.3	Digitaler Wandel in der Internationalen Jugendarbeit – Projekte, Chancen und Herausforderungen	109	5.5	Umfang der Zuwendungen
28	3	Internationale Jugendarbeit im Jahr 2021 Im Spiegel der Kinder- und Jugendhilfestatistik	110		Zusammenfassung
31	3.1	Zentrale Befunde zu Trägern, personellen Ressourcen und Teilnehmendenzahlen	112	6	Internationale Jugendbegegnungen aus Sicht der Teilnehmenden Panelstudie Internationale Jugendbegegnungen – Datenanalyse 2021 + 2022
39	3.3	Dauer, Häufigkeit, Durchführungsorte und digitale Angebote und Themenschwerpunkte	116	6.1	Rahmenbedingungen der Begegnungen
44	3.4	Teilnehmende an Angeboten unter Berücksichtigung von Alter und Geschlecht	120	6.2	Soziodemografische Daten der Teilnehmenden
46	3.5	Herkunftsland der meisten ausländischen Teilnehmenden	123	6.3	Zufriedenheitsbewertungen der Teilnehmenden
49	3.6	Kooperation mit Schulen	125	6.4	Erfahrungen der Teilnehmenden
50	3.7	Personelle Ressourcen	130	6.5	Ausblick
54		Fazit	132	7	Inklusiv. Partizipativ. Nachhaltig. Digital. Erasmus+ Jugend wirkt!
56	4	Öffentlich geförderter internationaler Jugend- und Fachkräfteaustausch Der Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	144	8	Schüleraustausch weltweit Einblicke in die Austauschprogramme des Arbeitskreises gemeinnütziger Jugendaustausch (AJA)
60	4.1	Angebotsumfang und -struktur	146	8.1	Art und Rechtsform der AJA-Organisationen
68	4.2	Teilnehmende	148	8.2	Art und Struktur der Angebote
72		Zusammenfassung	148	8.3	Teilnehmende
			156	8.4	Vor- und Nachbereitung
			158	8.5	Ehrenamtliches Engagement beim AJA
			160		Abkürzungsverzeichnis
			161		Autor*innenverzeichnis

Editorial

Internationale und europäische Jugendarbeit bieten Lern- und Erfahrungsräume für Begegnung und Austausch junger Menschen aus verschiedenen Ländern. Gegenseitiges Verständnis, Toleranz und Offenheit werden ebenso unterstützt wie interkulturelles Lernen, Verantwortungsübernahme und bürgerschaftliches Engagement. Angesichts der aktuellen Weltlage ist es weiterhin von besonderer Bedeutung, Berührungspunkte abzubauen, gemeinsames Engagement in Europa und der Welt zu fördern und einen Gegenpol zu Ressentiments und Vorurteilen zu schaffen. Dafür steht die Internationale Jugendarbeit.

Doch wie viel Jugendaustausch findet in Deutschland und in den Partnerländern jährlich statt? Wie viele Jugendbegegnungen werden durchgeführt? Wie viele Fachkräfteaustauschprogramme finden statt? Welche Themen stehen dabei im Vordergrund? Mit welchen Partnerländern arbeiten die Träger zusammen? Der 2022 von IJAB herausgegebene »Datenreport Internationale Jugendarbeit 2019« stellte einen Meilenstein auf dem Weg zu einem regelmäßigen Reporting dar. Der neue »Datenreport 2021«, der vor allem den Berichtszeitraum 2021 umfasst, setzt diesen Weg fort und stärkt eines der zentralen Anliegen dieser Publikation: den Ausbau einer empirischen Grundlage, um das Arbeitsfeld Internationale Jugendarbeit durch die Erhebung und Sichtbarmachung der verfügbaren Datenlage weiterzuentwickeln. Somit bietet der Datenreport einen konkreten Mehrwert für Träger und Akteure der Internationalen Jugendarbeit, trägt zu höherer Sichtbarkeit bei und stärkt die Qualitäts- und Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes auf mehreren Ebenen.

Einleitend bietet der vorliegende Datenreport im 1. Kapitel eine systematische Erläuterung des Arbeitsfeldes Internationale Jugendarbeit. Diese reicht von den gesetzlichen Grundlagen, Zielen und Zielgruppen bis hin zu den Formaten, Themen, Wirkungen und Förderungsmöglichkeiten.

Die Internationale Jugendarbeit und die Wirkungen der Covid-19-Pandemie werden im 2. Kapitel unter die Lupe genommen. Dabei werden zunächst die Auswirkungen der Pandemie auf junge Menschen im Allgemeinen und auf die Internationale Jugendarbeit im Besonderen für den Zeit-

raum 2020 bis 2021 skizziert. Nachfolgend vermittelt eine Kurzanalyse der Eurodesk-Beratungsstatistiken von 2019 bis 2021 Einblicke in die Entwicklung und Bedeutung des Beratungsangebots im Hinblick auf die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Abschließend wird in einem Exkurs innerhalb des Kapitels der digitale Wandel in der Internationalen Jugendarbeit betrachtet, der pandemiebedingt einen Schub erhielt und Transformationsprozesse in der Internationalen Jugendarbeit beschleunigte. Darüber hinaus wird in den darauffolgenden Kapiteln an einzelnen Stellen ebenfalls Bezug auf die Auswirkungen der Pandemie genommen.

Das 3. Kapitel fasst die Ergebnisse der Internationalen Jugendarbeit im Rahmen der Statistik 2021 zu den öffentlich geförderten Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit zusammen und nimmt eine empirische Einordnung der Internationalen Jugendarbeit als Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit vor. Zu den ausgewerteten Merkmalen zählen Art und Rechtsform des Trägers, Dauer, Häufigkeit, Durchführungsorte und digitale Angebote und Themenschwerpunkte, Teilnehmende an Angeboten unter Berücksichtigung von Alter und Geschlecht, Herkunftsland der meisten ausländischen Teilnehmenden, Kooperation mit Schule sowie personelle Ressourcen einschließlich des ehrenamtlichen Engagements. Abschließend werden die Ergebnisse eingeordnet und beurteilt.

Um einen Gesamtüberblick über die Zahl der Angebote und Teilnehmenden zu geben, die das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) fördert, werden im 4. Kapitel Daten der fünf Förderkreise aus dem Zuständigkeitsbereich des BMFSFJ zusammengefasst, die den internationalen Jugendaustausch mit Bundesmitteln fördern. Dazu gehören das Deutsch-Französische Jugendwerk, das Deutsch-Polnische Jugendwerk, das Deutsch-Griechische Jugendwerk, der Kinder- und Jugendplan des Bundes (darin enthalten die bilateralen Koordinierungszentren Tandem für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch und ConAct für den deutsch-israelischen Jugendaustausch sowie die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch) und die Nationalagentur JUGEND für Europa für das EU-Programm Erasmus+ Jugend.

Im 5. Kapitel werden die aus dem Kinder- und Jugendplan geförderten internationalen Angebote nach Umfang, Dauer und Struktur inklusive der Themenschwerpunkte analysiert. Außerdem werden Angaben zu den Teilnehmenden aufgeschlüsselt und dargestellt. Verschiedene Weltkarten visualisieren die Anzahl von Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogrammen sowie die Anzahl der Teilnehmenden aus Deutschland sowie den Partnerländern an diesen Programmen. Zudem wird der Umfang der Förderung thematisiert.

Die zuvor genannten Kapitel fassen vor allem strukturelle Daten zusammen. Im 6. Kapitel wird nun ein inhaltlicher Einblick in die Praxis internationaler Jugendbegegnungen gewährt. Im Mittelpunkt steht die Auswertung der Evaluationen internationaler Jugendbegegnungen mit dem digitalen Instrument i-EVAL im Rahmen der »Panelstudie internationale Jugendbegegnungen«, basierend auf der Analyse der Daten für 2021 und 2022. Die Ergebnisse daraus knüpfen an die Ergebnisse der bisherigen Auswertungen an. Sie zeigen sowohl Verschiebungen bei den Rahmenbedingungen als auch eine hohe Kontinuität bei den Erfahrungen, die Jugendliche gemacht haben. Erstmals werden auch die freien Antworten, die Jugendliche gegeben haben, in die Auswertung einbezogen.

Daran anschließend werden im 7. Kapitel die Ergebnisse des 2023 durchgeführten RAY MON Surveys zur Durchführung von Projekten des Programms Erasmus+ Jugend in den Jahren 2021 bis 2023 vorgestellt. Die Erhebung setzte den Schwerpunkt auf die allgemeinen Ziele des Programms, die Umsetzung und Wirkung des nicht-formalen

Lernens, die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen sowie die Weiterentwicklung und Qualifizierung der Jugendarbeit. Zudem wurden Teilnehmende, Fachkräfte und Träger der Jugendarbeit zu ihren Erfahrungen in den Projekten befragt.

Das 8. Kapitel geht auf die non-formal angelegten Austauschprogramme von AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch ein. Beschrieben werden die Art und Struktur der Angebote und die unterschiedliche Dauer der Austauschprogramme erläutert. Zudem werden Alter, Geschlecht sowie die Aufteilung der Teilnehmenden nach Ländern und Bundesländern dargestellt und die Entwicklung in einen zeitlichen Kontext gesetzt. Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie werden verdeutlicht sowie ein Einblick in die Art und Weise sowie in den Umfang der Vor- und Nachbereitung der Programme gegeben. Abschließend wird das ehrenamtliche Engagement bei AJA näher beleuchtet.

Die Erstellung des Datenreports ist ohne die aktive Mitwirkung verschiedener Expert*innen nicht denkbar. Für die Zusammenstellung ihrer Forschungs- bzw. Studienergebnisse gilt ihnen unser besonderer Dank.

Wir hoffen, dass der »Datenreport 2021« die Diskussion über zentrale Entwicklungen im Arbeitsfeld Internationale Jugendarbeit weiter befördert. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre.

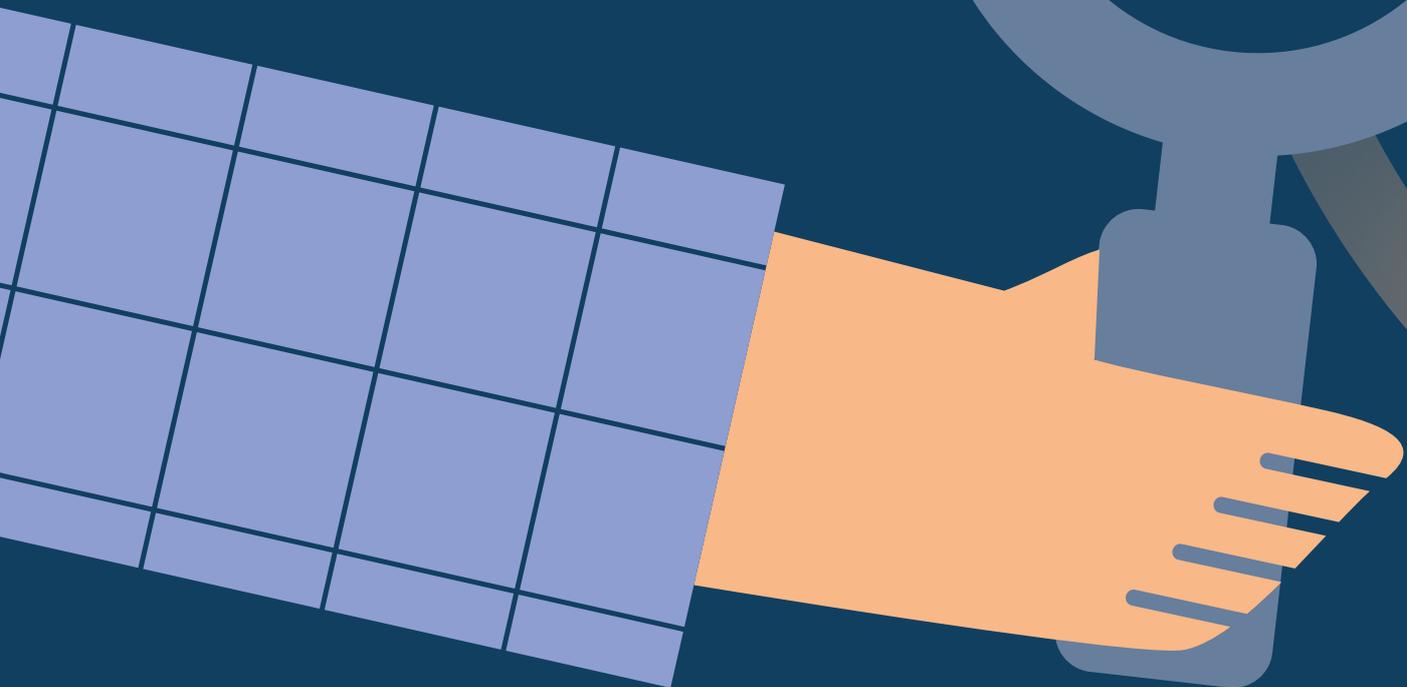
Mareike Ketelaar, Julia Hallebach, Susanne Klinzing

Der »Datenreport 2021« stärkt den Ausbau der empirischen Grundlage, um das Arbeitsfeld Internationale Jugendarbeit durch die Erhebung und Sichtbarmachung der verfügbaren Datenlage weiterzuentwickeln.

KAPITEL 1

Was ist Internationale Jugendarbeit?

Ziele, Zielgruppen, Angebote, Themen,
Wirkungen und Strukturen





Internationale Jugendarbeit ist ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, das im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) der Bundesrepublik Deutschland verankert ist. Sie ist ein eigener Schwerpunkt der Jugendarbeit, in dem haupt- und ehrenamtlich Engagierte internationale Angebote für junge Menschen machen.

Die Angebote werden pädagogisch gestaltet und begleitet. Sie fördern die Entwicklung der Persönlichkeit, interkulturelle Kompetenzen, die Teilhabe an der Gesellschaft und bürgerschaftliches Engagement.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gestalten die Aktivitäten selbstbestimmt mit, sie bringen ihre Interessen und Stärken ein. Dabei lernen sie, mit neuen Situationen umzugehen und Verantwortung zu übernehmen.

Junge Menschen sollen interkulturelle Kompetenzen entwickeln, Vorurteile hinterfragen und lernen, Verantwortung in einer globalisierten Welt zu übernehmen.

Die Angebote der Internationalen Jugendarbeit sind für junge Menschen ein freiwilliges Bildungsangebot, das ihren Gestaltungs- und Entfaltungsspielraum erweitert, eigenes Engagement fördert und an ihre Interessen, Motivationen und Lebenslagen anknüpft.

Dieses Kapitel bietet einen Einblick in das Feld der Internationalen Jugendarbeit und gibt einen Überblick über ihre Ziele, Zielgruppen, Angebote, Themen, Wirkungen und Strukturen.

Welche Ziele verfolgt Internationale Jugendarbeit?

Aus der Konsequenz zweier Weltkriege entstand die Idee, dass internationaler Austausch und die Begegnung von Jugendlichen der Aussöhnung und Verständigung dienen und zu einem positiven Bild Nachkriegsdeutschlands beitragen. Internationale Jugendarbeit strebt daher danach, den Respekt vor anderen Kulturen zu fördern, indem sie Jugendlichen Einblicke in unterschiedliche Lebensweisen inner- und außerhalb Europas ermöglicht.

Dieses Ziel wird durch verschiedene Förderstrukturen, bilaterale Kulturabkommen und Organisationen verfolgt: Neben einem Deutsch-Französischen und Deutsch-Polnischen Jugendwerk sowie bilateralen Koordinierungsstellen für den Jugendaustausch mit Israel, Tschechien und Russland wurde inzwischen ein Deutsch-Griechisches Jugendwerk gegründet. Die Einrichtung eines Deutsch-Israelischen Jugendwerks wurde im Oktober 2018 beschlossen und ist im Aufbau begriffen. Diese Organisationen sollen die Begegnungen zwischen Jugendlichen aus Deutschland und aus Ländern ehemaliger Kriegsgegner fördern.

Angesichts der Herausforderungen der Globalisierung und der zunehmenden Migration ist es von entscheidender Bedeutung, dass junge Menschen interkulturelle Kompetenzen entwickeln, Vorurteile hinterfragen und lernen, Verantwortung als Bürger*innen eines gemeinsamen Europas und einer globalisierten Welt zu übernehmen. Sie

sollen andere Gesellschaftsmodelle, Kulturen und Religionen kennen- und verstehen lernen und ein kritisches Verständnis der eigenen sozialen, politischen, kulturellen und religiösen Hintergründe entwickeln können. Dabei erfahren sie auch etwas über globale Zusammenhänge – beispielsweise über das Verhältnis der Länder des Globalen Nordens und Südens zueinander, über nachhaltiges Wirtschaften, über Folgen des Klimawandels oder über die Herkunft und die Produktionsbedingungen wichtiger Rohstoffe und Lebensmittel.

Junge Menschen müssen sich in einer von Vielfalt und Internationalität bestimmten Gesellschaft zurechtfinden und benötigen interkulturelle Kompetenzen für ihre persönliche Entwicklung und ihre beruflichen Perspektiven – erlernt durch eine persönliche Mobilitätserfahrung.

An wen richtet sich Internationale Jugendarbeit?

Internationale Jugendarbeit richtet sich an junge Menschen jedweder Herkunft und aller Bildungsniveaus. In Deutschland konzentrieren sich die meisten Programme auf Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Einige Angebote – vor allem in grenznahen Regionen – sind auch für jüngere Teilnehmer*innen zugänglich, während manche Auslandsprogramme eine Volljährigkeit voraussetzen. Darüber hinaus können auch ältere Personen an EU-geförderten Projekten teilnehmen.

Die Zielgruppe Internationaler Jugendarbeit umfasst zudem Fachkräfte der Jugendarbeit und Jugendbildung, einschließlich ehren-, neben- und hauptamtlicher Mitarbeiter*innen in Vereinen, Verbänden und Organisationen. Sie können in internationalen Seminaren und Trainings lernen, internationale Projekte zu leiten und Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus finden Fachaustausche statt, bei denen sich Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe über ihre Arbeit austauschen können.

Welche Angebote umfasst Internationale Jugendarbeit?

Internationale Jugendarbeit bietet vielfältige Möglichkeiten für freiwillige Mobilität über Ländergrenzen hinweg, sowohl real als auch digital. Dabei gibt es Kurz- und Langzeitformate, Gruppen- und Individualprogramme sowie Programme mit Beteiligung von zwei, drei oder mehr Ländern. Durch die Zusammenarbeit von außerschulischen Jugendarbeits- und Jugendbildungseinrichtungen mit

Schulen entstehen auch gemeinsame Angebote, die Schnittstellen zwischen beiden Bereichen schaffen. Digitale Tools und Angebote sind verstärkt in die Internationale Jugendarbeit integriert, insbesondere seit der Covid-19-Pandemie, und tragen zur Weiterentwicklung dieses Arbeitsfeldes bei.

Internationale Jugendbegegnungen

Bei internationalen Jugendbegegnungen treffen sich Gruppen junger Menschen aus verschiedenen Ländern, entweder persönlich oder digital. Sie verbringen gemeinsam Zeit, befassen sich mit einem bestimmten Thema oder Projekt und nehmen an Freizeitaktivitäten teil. Das Prinzip der Gegenseitigkeit ist dabei zentral: Es beinhaltet sowohl einen Besuch als auch einen Gegenbesuch der beteiligten Jugendgruppen, um sich kennenzulernen und interkulturellen Austausch zu fördern.

Job Shadowing (Hospitation)

Job Shadowing bedeutet, „im Schatten einer Fachkraft zu hospitieren“, um einen Einblick in deren Arbeit zu gewinnen. Eine Fachkraft begleitet über einen kurzen Zeitraum den Berufsalltag einer anderen Fachkraft im Ausland. Im Gegensatz zum Fachkräfteaustausch liegt der Fokus auf individueller Weiterbildung.

Europäische und internationale Seminare und Trainings

Fach- und Führungskräfte können an internationalen Seminaren und Trainings teilnehmen, um sich zum Beispiel in Antragstellung, Methoden oder (medien-)pädagogischen Bereichen weiterzubilden. Dies umfasst auch die Jugendleiter*innen- bzw. Teamer*innen-Ausbildung, die dazu befähigt, ehrenamtliche Tätigkeiten als Leitung von Jugendgruppen oder -projekten national und international auszuüben.

Freiwilligendienste

Im Freiwilligendienst engagieren sich junge Menschen für einen längeren Zeitraum in einer gemeinnützigen Organisation oder einem Projekt im Ausland. Es gibt gesetzlich geregelte Dienste wie das Freiwillige Soziale und Ökologische Jahr, den Anderen Dienst im Ausland, internationale Jugendfreiwilligendienste, kulturweit, weltwärts und das Europäische Solidaritätskorps. Bei nicht geregelten Diensten wird ein privatrechtlicher Vertrag zwischen den Freiwilligen und der Entsendeorganisation abgeschlossen.

Workcamps

Bei einem Workcamp arbeiten Jugendliche in einer internationalen Gruppe täglich etwa vier bis sechs Stunden an einem gemeinnützigen Projekt, zum Beispiel im sozialen, kulturellen oder ökologischen Bereich. Die Arbeit wird durch ein gemeinsames, meist selbstorganisiertes Freizeitprogramm abgerundet.

Fachkräfteaustausch

Ein Fachkräfteaustausch ermöglicht Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe aus verschiedenen Ländern, sich zu einem spezifischen Thema auszutauschen. Dieses Format dient der Fort- und Weiterbildung von ehren-, neben- und hauptamtlichen Fachkräften und bietet die Möglichkeit des gegenseitigen Lernens sowie des Gewinnens von Erfahrungen und Erkenntnissen für das eigene Arbeitsfeld. Zusätzlich trägt es zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in den beteiligten Ländern bei und kann die Grundlage für künftige Zusammenarbeit bilden.

Qualitätskriterien und Indikatoren für die Internationale Jugendarbeit:



<https://ijab.de/bestellservice/qualitaetskriterien-und-indikatoren-fuer-die-internationale-jugendarbeit>

Welche Themen stehen im Mittelpunkt Internationaler Jugendarbeit?

Die Themen, die in internationalen Austausch- und Begegnungsprogrammen bearbeitet werden, sind vielfältig und setzen an der Lebenswelt und an den Interessen junger Menschen an. Sie reichen von Fragen friedlicher Konfliktlösung und nachhaltiger Zusammenarbeit bis hin zu politischen Systemen in der EU oder in anderen Ländern. Auch kulturelle Vorlieben, der Umgang mit der Geschichte eines Landes und die Vielfalt der Lebensweisen sind zentrale Themen. Theater, Sport, Musik, Tanz, Videos, Fotografie, Politik, Geschichte, Umwelt, Inklusion und Teiligungsfragen dienen als Ausgangspunkte für Diskussionen, kreative Projekte und Medienarbeit.

Was bewirkt Internationale Jugendarbeit?

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass auch kurze internationale Jugendbegegnungen langfristige Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen haben. Sie fördern Selbstvertrauen, soziale Kompetenz, Offenheit für neue Erfahrungen, interkulturelle Sensibilität und Identitätsbildung. Zudem verbessern sie die Fähigkeit, in Gruppen zu arbeiten, und unterstützen eine positive Einstellung gegenüber anderen Kulturen. Internationale Jugendarbeit trägt entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Förderung von Selbstsicherheit, Teamfähigkeit sowie europäischem Bewusstsein und Welt-offenheit bei. Jugendliche in Übergangphasen ihrer Entwicklung, die sich mit Fragen zur Berufs- und Lebensorientierung auseinandersetzen, profitieren besonders von diesen Erfahrungen. Internationale Jugendarbeit bietet somit eine breite Palette an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, die über schulische Angebote hinausgehen und auch berufsbezogene Kompetenzen fördern.

Sowohl bei Jugendbegegnungen als auch im internationalen Fachkräfteaustausch ermöglicht das Peer Learning – das Lernen voneinander – neue Erkenntnisse für Fachkräfte der Jugendarbeit und ihre Organisationen. Sie sammeln interkulturelle Erfahrungen, lernen über die Jugendarbeit in anderen Ländern und gewinnen neue Perspektiven für ihre Arbeit. Dies trägt auch zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe bei und fördert Prozesse der internationalen und interkulturellen Öffnung von Stadtverwaltungen, Vereinen, Verbänden und Institutionen. Eine bessere Kenntnis und ein tieferes Verständnis für andere Kulturen erleichtern zudem die Arbeit mit Migrant*innen, jungen Geflüchteten und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte.

Wer fördert Internationale Jugendarbeit?

Die Förderung Internationaler Jugendarbeit in Deutschland und Europa erfolgt durch öffentliche, private und eigene Mittel. Öffentliche Förderung umfasst Programme und Zuschüsse der Europäischen Union und des Europarats, des Bundes und der Landesregierungen sowie der Kommunen und öffentlich-rechtlicher Stiftungen. Private Förderung¹ erfolgt durch Stiftungen, Spenden und Sponsoren. Eigenmittel werden unter anderem durch Aktivitäten der Projektträger, zum Beispiel Teilnahmebeiträge, oder andere Einnahmen erbracht. Ein Beispiel für die Förderung internationaler Aktivitäten aus privater oder eigener Hand ist der langfristige Schüleraustausch.

Der Datenreport Internationale Jugendarbeit untersucht hauptsächlich öffentliche Förderinstrumente im Geschäftsbereich, spricht in der Zuständigkeit, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Dazu gehören verschiedene Fördereinrichtungen sowie der Kinder- und Jugendplan des Bundes, einschließlich der bilateralen Koordinierungszentren.²

¹ Ein Beispiel für die Förderung vor allem aus der eigenen Hand findet sich in Kapitel 8, Schüleraustausch weltweit.

² Es gibt weitere Förderprogramme des BMFSFJ und anderer Ressorts, die hier nicht im Detail aufgeführt sind.

³ Vgl. <https://www.dfw.org/publikationen-materialien/richtlinien> (letzter Zugriff: 13.11.2023).

⁴ Vgl. <https://dgjw-egin.org/wir-ueber-uns/> (letzter Zugriff: 27.11.2023).

⁵ Vgl. <https://dpjw.org/projektfoerderung/> (letzter Zugriff: 22.11.2023).

⁶ Vgl. <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de/programme-guide/part-b/key-action-1/mobility-youth> (letzter Zugriff: 13.11.2023).

⁷ Vgl. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/richtlinien-des-kinder--und-jugendplans-des-bundes/133494> (letzter Zugriff: 13.11.2022).



OFAJ
DFJW

Das **Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW)** fördert den Jugendaustausch und Jugendprojekte zwischen Deutschland und Frankreich. Dazu gehören Schüler- und Studierendenaustausch, Sprachkurse, Partnerschaften von Städten und Regionen, Sportbegegnungen, Praktika und Austausch im Berufsbereich, Stipendien für Fachseminare und Forschungsarbeiten.³



DGJW EGIN

Das **Deutsch-Griechische Jugendwerk (DGJW)** hat im April 2021 seine Arbeit aufgenommen, um Begegnungen junger Menschen zwischen Griechenland und Deutschland zu fördern. Das DGJW fördert eine Vielzahl von Aktivitäten, wie zum Beispiel Jugendbegegnungen, Fachkräfteaustausche, Praktika, Hospitationen und Kleinprojekte.⁴



dpjw
pnwm
Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży

Das **Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW)** ermöglicht die Begegnung und die Zusammenarbeit junger Menschen in Deutschland und Polen. Es finanziert und initiiert deutsch-polnische Jugendbegegnungen und unterstützt sie inhaltlich. Die geförderten Jugendbegegnungen sind so vielfältig wie die Interessen der Jugendlichen – von Theaterworkshops über gemeinsame Umweltschutzprojekte von Schulen bis zu Rasenhockeyturnieren.⁵



JUGEND
für Europa

Über **JUGEND für Europa** als durchführende Nationale Agentur für die Umsetzung des EU-Programms Erasmus+ Jugend⁶ übt das BMFSFJ die Fachaufsicht aus. Seit 2018 ist die Nationale Agentur auch für die Umsetzung des EU-Programms Europäisches Solidaritätskorps zuständig.

Nach den Richtlinien des **Kinder- und Jugendplans des Bundes**⁷ fördern Zentralstellen, und mit Sondermitteln auch das Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem, ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch und die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH (im außerschulischen Austausch) Angebote der Internationalen Jugendarbeit.



TANDEM
Koordinierungszentrum Koordinační centrum
Deutsch-Tschechischer česko-německých
Jugendaustausch výměn mládeže



ConAct
Koordinierungszentrum
Deutsch-Israelischer Jugendaustausch
מרכז התיאום לחילופי נוער גרמניה ישראל
קונאקט



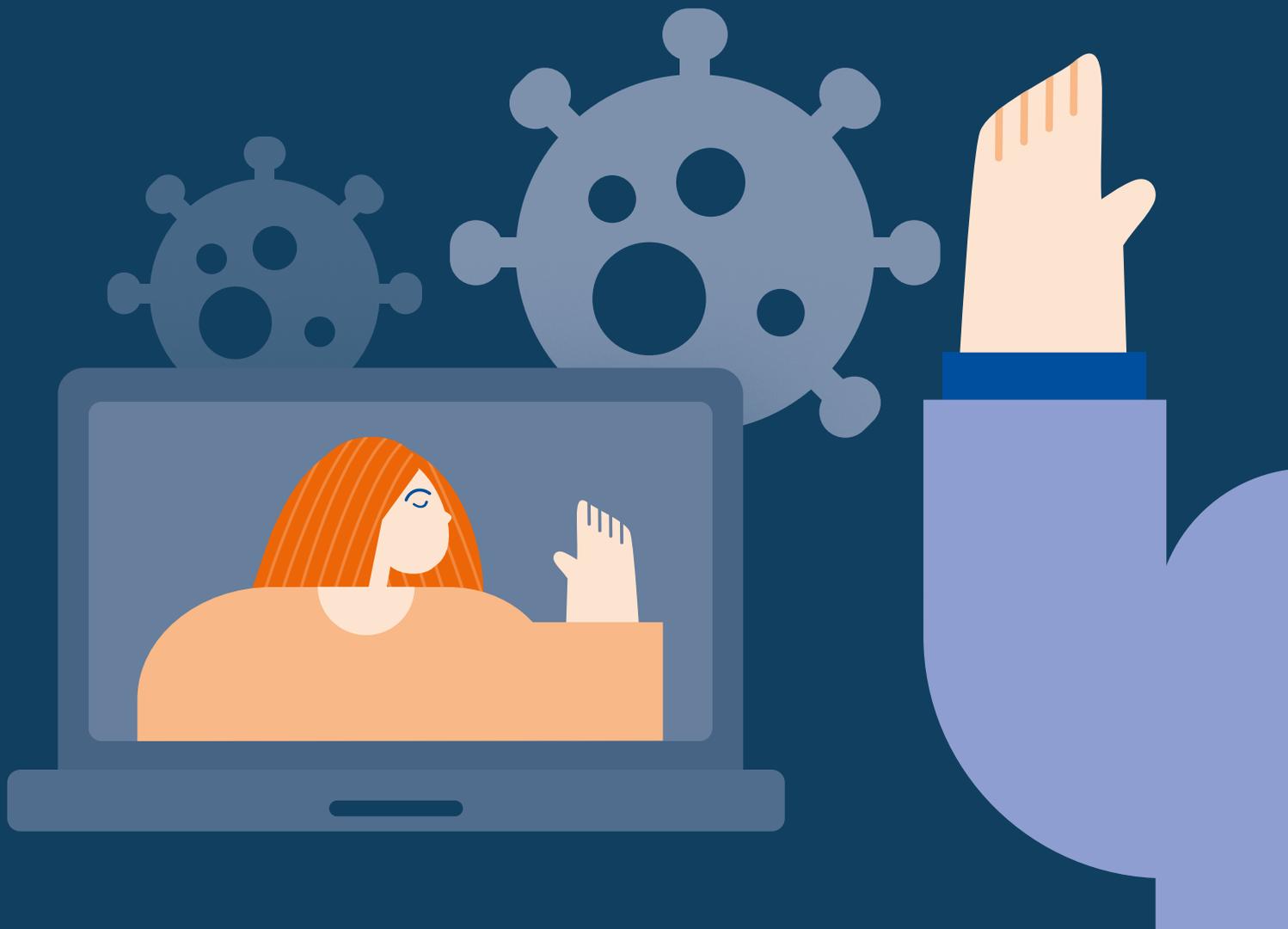
Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch

KAPITEL 2

Wirkung der Pandemie auf die Internationale Jugendarbeit

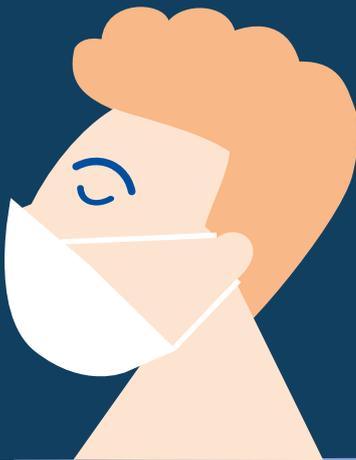
Das Jahr 2021 und seine besonderen Herausforderungen

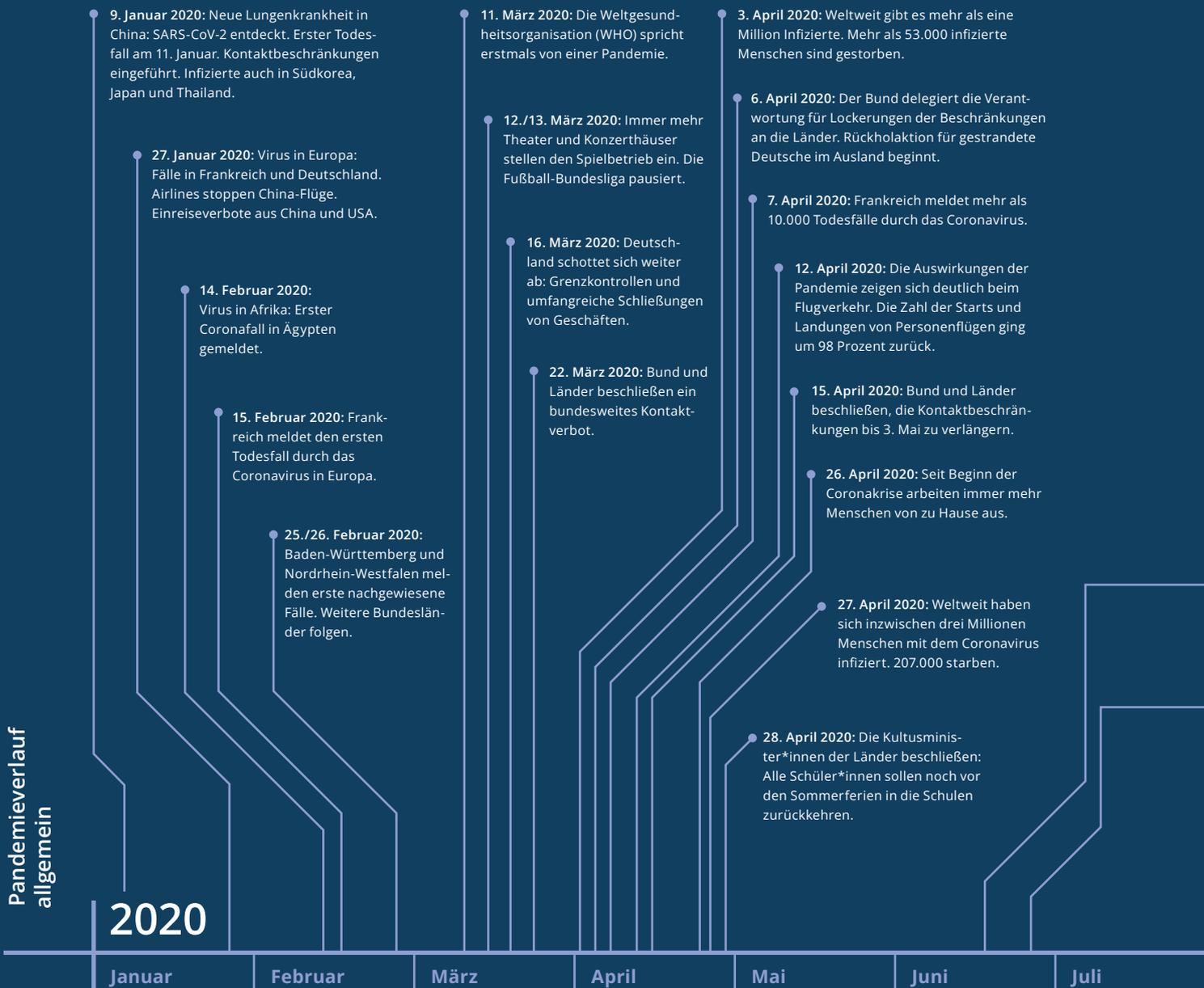
Nora Yumi Unger, Mareike Ketelaar, Julia Hallebach // Franziska Koschei



Die Covid-19-Pandemie hat tiefgreifende Auswirkungen mit sich gebracht. In der Internationalen Jugendarbeit sahen sich junge Menschen, Fachkräfte, Träger und Förderkreise mit enormen Herausforderungen konfrontiert.

Dieses Kapitel ruft die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie in Erinnerung und setzt so für die nachfolgenden Kapitel den passenden Rahmen. Zunächst werden die Auswirkungen der Pandemie auf die Internationale Jugendarbeit und auf das Leben junger Menschen beleuchtet – von abgesagten Austauschprogrammen bis hin zu persönlichen Herausforderungen. Anhand der Auswertung der Informationsaktivitäten des Netzwerks Eurodesk zwischen 2019 und 2021 wird ein Einblick in die Entwicklung des Beratungsangebots insbesondere während der Pandemie gewährt. Daran lassen sich der Rückgang des Interesses an Auslandsaufenthalten bei jungen Menschen in der Pandemie und der anschließende Wiederanstieg ablesen. Der abschließende Exkurs von Franziska Koschei fasst Ergebnisse des Forschungsprojekts Internationale Jugendarbeit ^{digital} von IJAB und JFF (Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis) zusammen, das durch die pandemiebedingte Umstellung analoger auf digitale Projekte in der Internationalen Jugendarbeit angestoßen wurde. Das Forschungsvorhaben wertete die Erfahrungen in dieser Phase systematisch aus. Die Erkenntnisse daraus tragen zum besseren Verständnis der Chancen und Herausforderungen digitaler Ansätze in der Internationalen Jugendarbeit bei. Anhand eines Zeitstrahls werden noch einmal die wichtigsten Ereignisse dieser Zeit nachgezeichnet.





Auswirkungen der Pandemie auf die internationale Jugendarbeit

Januar 2020 – Neues Virus in China offiziell benannt: SARS-CoV-2 wird als Auslöser von Covid-19 in China identifiziert. Das Virus breitet sich schnell global aus.

März 2020 – Pandemie erreicht Deutschland: Die Covid-19-Pandemie erreicht Deutschland. Schulen und Jugendeinrichtungen werden geschlossen, internationale Jugendaustauschprogramme aufgrund von Reisebeschränkungen und zeitweisen Grenzsicherungen ausgesetzt oder abgebrochen. Am 11. März erklärt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Covid-19 offiziell zur Pandemie.

Mai 2020 – Digitale Innovationen: Jugendorganisationen und Jugendarbeiter*innen setzen vermehrt auf digitale Plattformen, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen jungen Menschen aufrechtzuerhalten. Virtuelle Treffen, Workshops und Konferenzen nehmen zu, um internationale Kontakte zu pflegen.

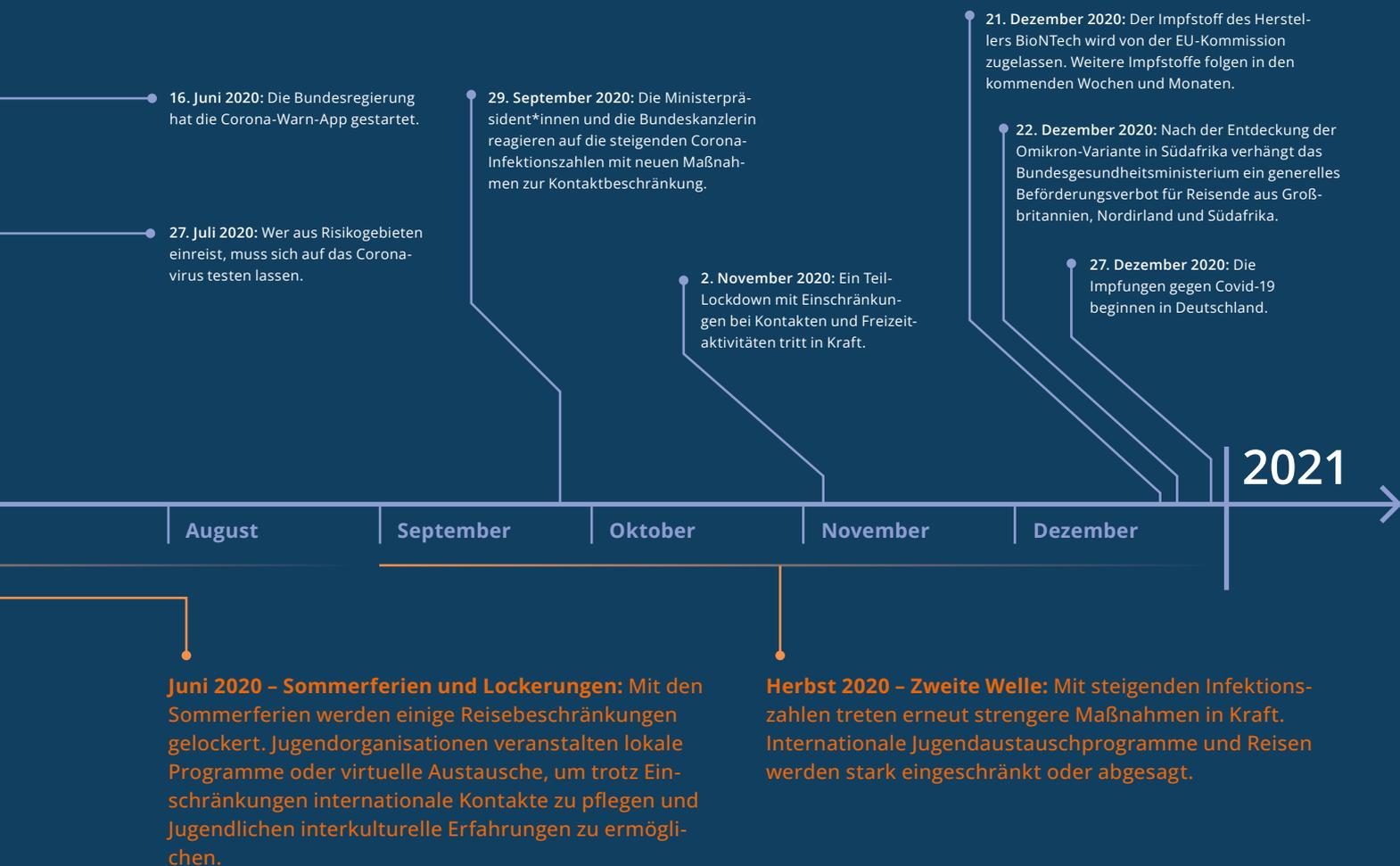
Meilensteine für die Internationale Jugendarbeit während der Covid-19-Pandemie

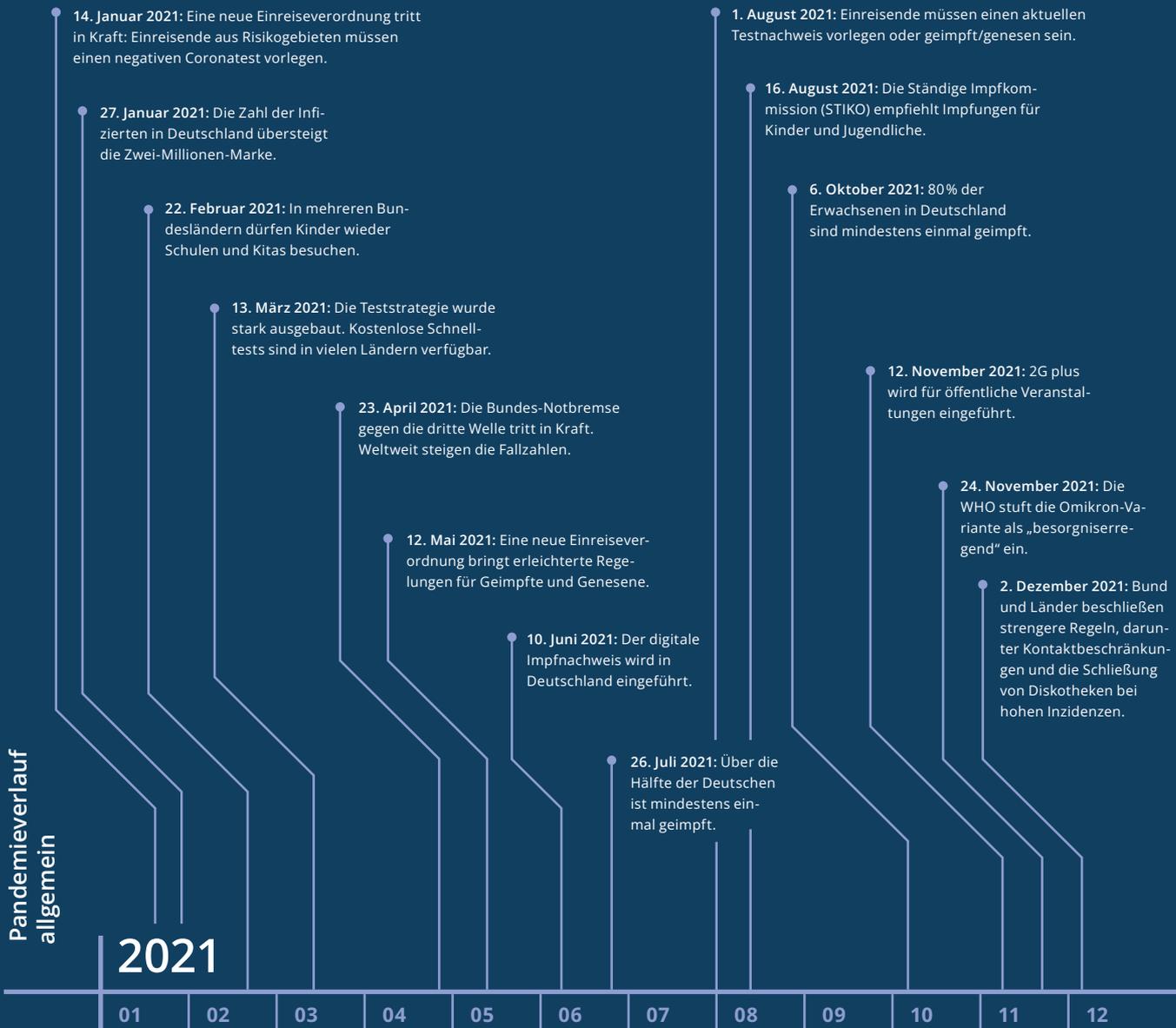
Die folgende Chronik* zeigt, wie die Covid-19-Pandemie die Internationale Jugendarbeit in Deutschland beeinflusst hat und wie sich Jugendarbeiter*innen und Organisationen sich an die sich ständig ändernden Bedingungen angepasst haben, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen jungen Menschen aufrechtzuerhalten.**

* Unter Nutzung folgender Quellen:

- Chronik zum Coronavirus SARS-CoV-2, www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus/chronik-coronavirus (letzter Zugriff: 23.03.2024).
- Drei Jahre Pandemie: Als plötzlich nichts mehr normal war, www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/corona-pandemie-rueckblick-101.html (letzter Zugriff: 23.03.2024).
- World Vision, Kinder in der Coronakrise, www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World_Vision_KinderinderCoronaKrise_final_April2021.pdf (letzter Zugriff: 23.03.2024).
- Helm-Pleuger, Robert: Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Internationale Jugendarbeit, in: IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.: Forum Jugendarbeit International 2019–2022 (Internationale Jugendarbeit zukunftsfähig gestalten). Bonn 2023, S. 24–33.
- Artikel mit Themen und Interviews als Zeitzeugen auf der Webseite von IJAB unter www.ijab.de, in Suche Stichwort „Corona“ eingeben (letzter Zugriff: 23.03.2024).

** Ausführliche Chroniken des Pandemieverlaufs gibt es zum Beispiel beim Bundesministerium für Gesundheit oder bei der Tagesschau, Links s. o.





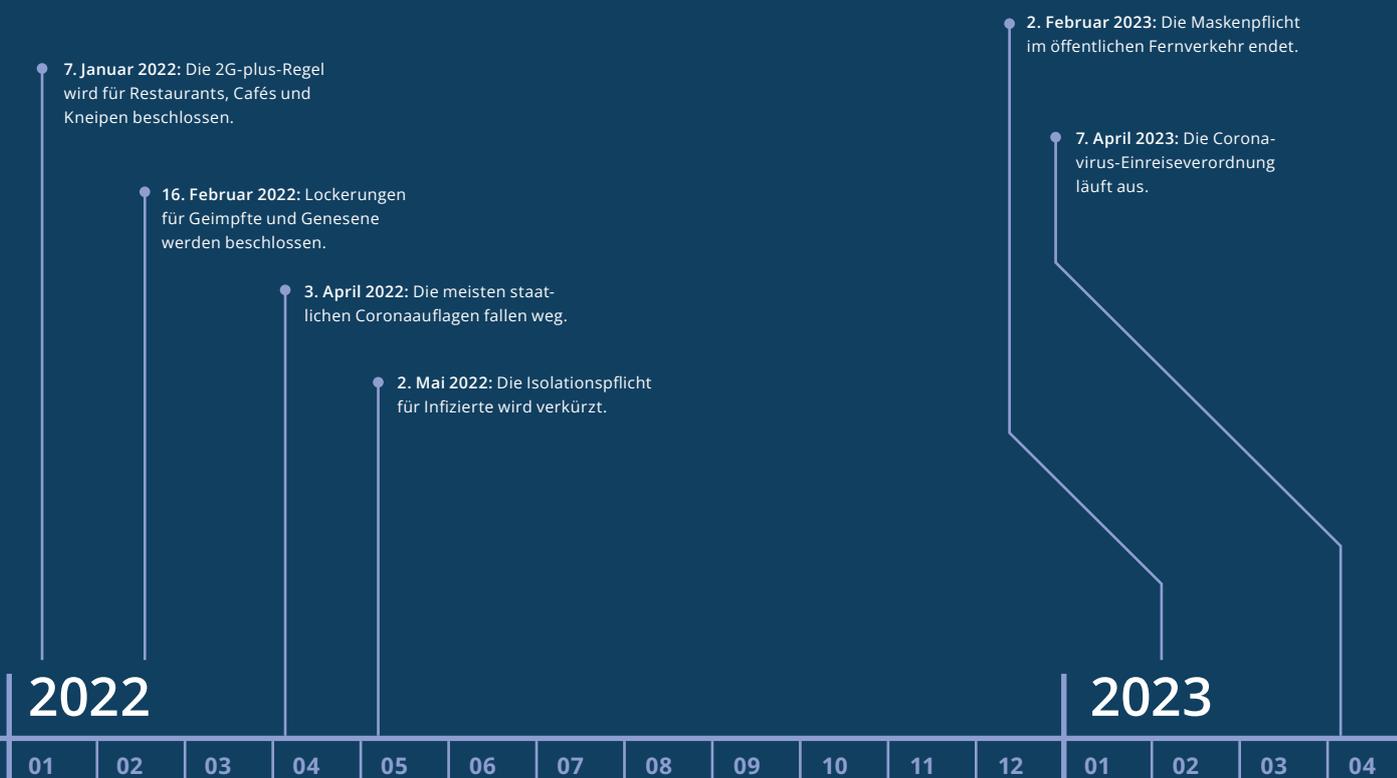
Auswirkungen der Pandemie auf die internationale Jugendarbeit

Januar 2021 – Impfkampagne startet:

Deutschland beginnt mit der Impfkampagne gegen Covid-19. Trotz der Hoffnung auf eine Normalisierung bleiben internationale Reisen und Jugendaustauschprogramme aufgrund der Pandemieentwicklung stark eingeschränkt. Jugendliche müssen zudem aufgrund von Impfstoffengpässen noch bis zu einem halben Jahr auf ihre Impfung warten.

Sommer 2021 – Eingeschränkte Wiederöffnungen:

Mit sinkenden Infektionszahlen und steigender Impfquote werden einige Jugendaustauschprogramme und internationale Projekte vorsichtig wieder aufgenommen. Strenge Hygienemaßnahmen und Reisebeschränkungen wie Impfbescheinigungen oder 3G-Regeln bleiben bestehen. Das erschwert die Planung und Durchführung solcher Programme.

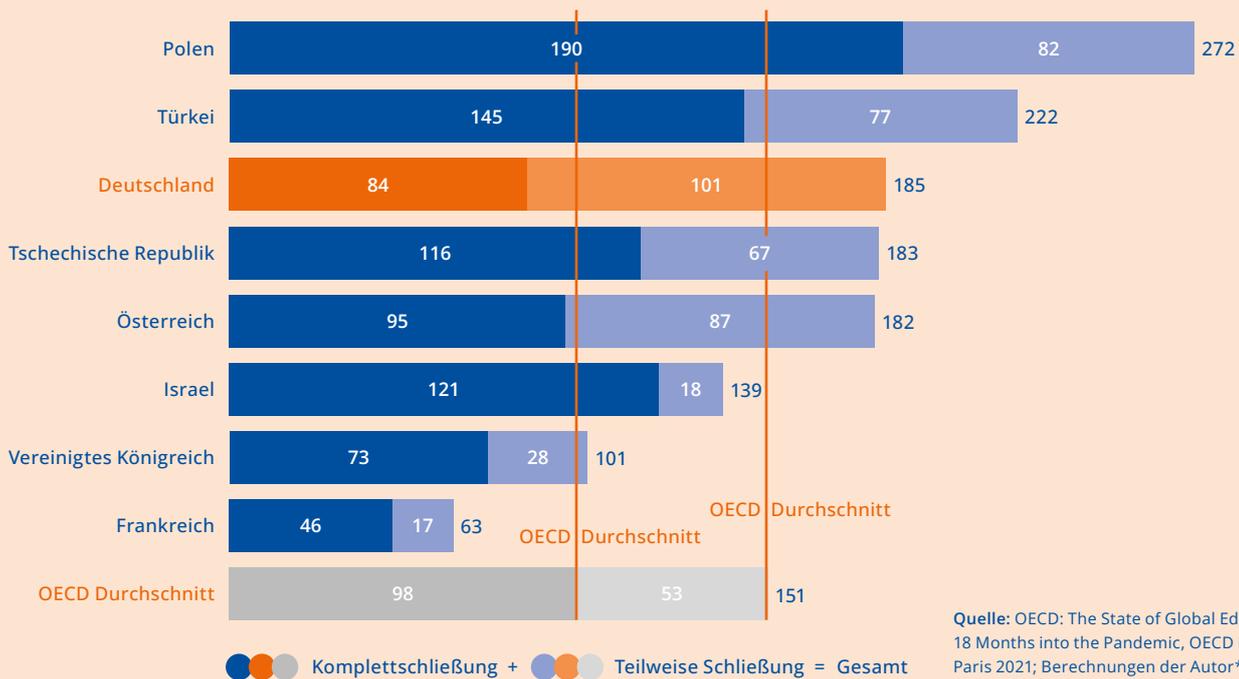


Herbst 2021 – Delta-Variante und neue Herausforderungen: Die Ausbreitung der Delta-Variante führt zu einem erneuten Anstieg der Infektionszahlen und zu neuen Herausforderungen für die Internationale Jugendarbeit. Einige geplante Programme müssen wieder abgesagt oder verschoben werden, während andere wieder auf digitale Formate umgestellt werden.

Januar 2022 – Fortgesetzte Anpassungen: Jugendarbeiter*innen und Organisationen bleiben flexibel und suchen kreative Wege, um trotz der anhaltenden Herausforderungen internationale Jugendaustausche und Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten.

März 2022 – Zukunftsblick: Mit der Hoffnung auf eine schrittweise Eindämmung der Pandemie richtet die Internationale Jugendarbeit den Blick in die Zukunft. Die Belastungen durch Schließungen, Maskenpflicht und andere Einschränkungen haben junge Menschen stark beeinträchtigt. Kinder- und Jugendhilfe sowie Internationale Jugendarbeit setzen sich nun dafür ein, die Rückkehr zur Normalität zu begleiten.

Abb. 1 Durchschnittliche pandemiebedingte Schließungen von Sekundarschulen ausgewählter Länder im Zeitraum Januar 2020 bis Mai 2021 – in Tagen¹



2.1 Internationale Jugendarbeit während der Covid-19-Pandemie

Der Rückblick auf die vergangenen Jahre verdeutlicht, dass Lockdowns, Grenzschließungen und unterschiedliche, sich schnell ändernde gesetzliche Vorgaben in den Partnerländern die Praxis der Internationalen Jugendarbeit stark beeinflussten. Die abrupte Veränderung der Lebensrealität durch die Covid-19-Pandemie zwang nicht nur Bildungseinrichtungen, sondern auch die Internationale Jugendarbeit dazu, sich rasch und intensiv mit der digitalen Transformation auseinanderzusetzen. In dieser Zeit mussten die Träger Alternativen für ihre Programme entwickeln und innovative Wege finden, um Programme aufrechtzuerhalten und Jugendliche miteinander in Verbindung zu bringen. Viele Angebote mussten zum Teil mehrfach verschoben und letztlich abgesagt werden. Die Förderkreise der Internationalen Jugendarbeit reagierten mit Anpassungen ihrer Förderkriterien, um Begegnungen weiterhin zu ermöglichen. Trotz aller Herausforderungen zeigten sich zugleich erstaunliche Ergebnisse: informelle Begegnungen ohne die Beantragung von Maßnahmen, das Verschwimmen

nationaler Grenzen im virtuellen Raum und die Teilnahme von Jugendlichen aus Ländern, die zuvor beispielsweise aufgrund von Visabeschränkungen oder finanziellen Hürden nicht teilnehmen konnten. Der digitale Raum bietet neue Möglichkeiten – obschon immer wieder betont wurde, dass gerade der Austausch vor Ort nachhaltig wirkt. Wenig überraschend ist daher, dass Begegnungen auch in dieser Zeit vor Ort ermöglicht wurden, wo es die Kontakt- und Reisebeschränkungen erlaubten.

Parallel spiegelte sich die Pandemie weltweit in den Lebensrealitäten der Jugendlichen wider. Die erforderlichen Maßnahmen zur Eindämmung, wie die Schließung von Schulen, Kontaktbeschränkungen und Grenzschließungen, beeinträchtigten nicht nur das alltägliche Leben, sondern auch die persönliche Entwicklung junger Menschen. Bildungsziele gerieten ins Wanken, geplante Austausche und Auslandserfahrungen wurden abgesagt und die Unsicherheit über die Zukunft und die soziale Isolation belastete viele Jugendliche. Abbildung 1 gibt Auskunft über die Länge der Schulschließungen verschiedener Länder.

→ Abb. 1

Abb. 2 Gründe für den Ausfall von Entsendungen während der Covid-19-Pandemie 2020 und 2021 – in absoluten Zahlen



Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Internationale Jugendarbeit haben junge Menschen in vielerlei Hinsicht stark beeinträchtigt. Die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, darunter die temporäre Schließung von Bildungseinrichtungen, Kontaktbeschränkungen, die Eindämmung von Freizeitaktivitäten und Grenzschließungen, haben ihre vertrauten Strukturen zerrüttet und erhebliche Verunsicherungen hervorgerufen. Die Unvorhersehbarkeit der Verhängung und Aufhebung von Lockdowns hat das Gefühl der Machtlosigkeit verstärkt und den Verlust von Unabhängigkeit in erhöhtem Maße verdeutlicht.²

Besonders hart traf die Pandemie junge Menschen in Bildungsübergängen: Praktika wurden abgesagt, Auslandserfahrungen verschoben und Bildungsziele gerieten ins

Wanken. Die in dieser Lebensphase wichtige Möglichkeit, sich auszuprobieren, die Welt zu erkunden und sich persönlich weiterzuentwickeln, war häufig nicht umsetzbar. Die Sorge um die Gesundheit von Angehörigen, finanzielle Schwierigkeiten und die erschwerte Pflege von sozialen Kontakten führten bei vielen jungen Menschen zu Unsicherheiten und Frustration. Insbesondere die Angst vor der Zukunft und das Gefühl der Ungewissheit belasteten junge Menschen sehr und wurden als allgemeine Verschlechterung der Lebensqualität wahrgenommen.³

Junge Menschen, die bereits von zu Hause ausgezogen waren und aufgrund ökonomischer Umstände zurück zu ihren Eltern ziehen mussten, empfanden dies als Rückschritt in ihrer Souveränität und die Maßnahmen als ein generelles „Abwürgen des Lebens“.⁴

1 Ausgewählt wurden einige wenige Länder, mit denen intensiv gearbeitet wird und zu denen vollständige Daten vorliegen. Zu anderen wichtigen Partnerländern lagen keine oder nur unvollständige Daten vor, weshalb diese nicht abgebildet werden konnten.

2 Vgl. JuCo-Studien. Online: <https://www.uni-hildesheim.de/fb1/institute/institut-fuer-sozial-und-organisationspaedagogik/forschung/laufende-projekte/juco-und-kico/> (letzter Zugriff: 23.03.2023).

3 Vgl. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/07/PD23_N042_231.html (letzter Zugriff: 23.03.2023).

4 Vgl. European Youth Forum: Beyond Lockdown. The pandemic scar on young people. The social, economic and mental health impact of COVID-19 on young people in Europe. Online: <https://www.youthforum.org/files/European20Youth20Forum20Report20v1.2.pdf> (letzter Zugriff: 23.03.2023).

Dies äußerte sich auch bei der Erhebung von Ausfallgründen der Entsendung von Freiwilligen ins Ausland im Jahr 2020, bei denen die Freiwilligen eigene Bedenken am zweithäufigsten nannten. Soziale Isolation und Einsamkeit wurden durch die vermehrte Nutzung von sozialen Medien kompensiert, brachten jedoch auch mentale und emotionale Belastungen mit sich. Fake News und Desinformationen führten zu einer zusätzlichen Belastung der mentalen Gesundheit. Als Konsequenz formierte sich der Begriff der „Pandemic scar“, welcher Bildungsverlust, wirtschaftlichen Verlust und schlechte mentale Gesundheit umfasst.⁵

→ Abb. 2

Trotz dieser Herausforderungen haben innovative Ansätze während der Pandemie gezeigt, dass die Nutzung des digitalen Raums neue Möglichkeiten bietet: Aktivitäten verlagerten sich ins Internet und es wurden neue Strategien entwickelt, um ein Gemeinschaftsgefühl aufzubauen. Diese Innovationen boten nicht nur kontinuierliche Unterstützung in Zeiten der sozialen Isolation, sondern auch die Gelegenheit, weitere Gruppierungen zu erreichen und den Wirkungsradius von Jugendfreizeiteinrichtungen und Beratungsstätten zu erweitern.⁶ Es war auch für das Arbeitsfeld der Internationalen Jugendarbeit von entscheidender Bedeutung, angemessene Unterstützungsstrukturen bereitzustellen, um verpasste Chancen während der Pandemie auszugleichen und Ängste abzubauen.

Nach dem Ende der Pandemie steigt nun die Nachfrage junger Menschen nach Auslandserfahrungen wieder an. Das beweist, dass sich die auf den Erfahrungen in der Pandemie fußenden neuen Ansätze und Arbeitsweisen bewähren. So hat sich die Digitalisierung des Arbeitsfeldes als Strategie etabliert: Sie bietet ein innovatives Feld, um die Internationale Jugendarbeit weiterzuentwickeln, um auf die veränderten Bedürfnisse junger Menschen einzugehen und sie in ihrem Mobilitätsvorhaben zu unterstützen. → Kap. 2.2

2.2 Eurodesk-Beratungsdaten in Zeiten der Covid-19-Pandemie: Eine Analyse der Beratung und Mobilität für junge Menschen und Multiplikator*innen

Eurodesk ist ein europäisches Informationsnetzwerk mit Koordinierungsstellen in 36 Ländern und über 1.600 lokalen Servicestellen. In Deutschland arbeitet Eurodesk mit rund 50 lokalen Partnern zusammen. Ziel des Netzwerks ist es, junge Menschen und Multiplikator*innen über das Thema Mobilitätsmöglichkeiten zu informieren. Die Beratung zu Auslandsaufenthalten ist persönlich, kostenlos und neutral. Eurodesk Deutschland wird durch die EU-Kommission sowie durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und ist ein Projekt von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Grundlage der von Eurodesk geführten Statistik sind alle Beratungsleistungen von Eurodesk-Fachkräften in Deutschland. Dazu gehören die lokalen Eurodesk-Stellen, Eurodesk Deutschland und Eurodesk-Mobilitätslots*innen.

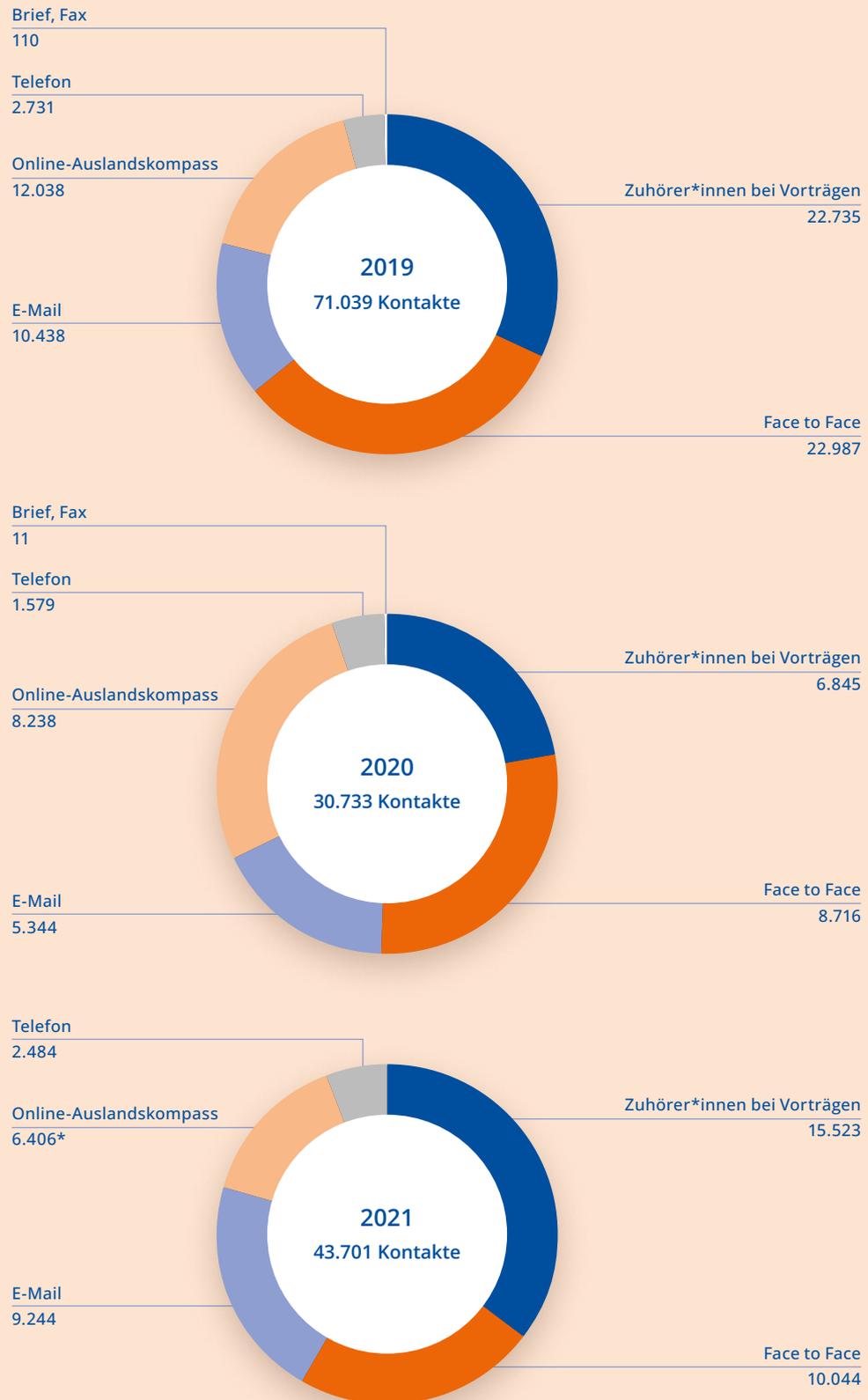
Auswirkungen auf die Informationsaktivitäten

Die Daten von 2019 bis 2021 vermitteln Einblicke in die Entwicklung und Bedeutung des Eurodesk-Beratungsangebots im Hinblick auf die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Das Jahr 2019 dient hierzu als Referenz für den präpandemischen Zustand. Im Jahr 2020 verzeichnete Eurodesk einen drastischen Rückgang der Beratungen in allen Formen, welche im Vergleich zum Vorjahr um über 50 % gesunken waren. Informationsaktivitäten mussten angesichts der Restriktionen stark reduziert oder verschoben werden, was insbesondere bei den Face-to-Face-Beratungen einen Rückgang von 22.987 Kontakten im Jahr 2019 auf 8.716 Kontakte im Jahr 2020 zur Folge hatte. → Abb. 3

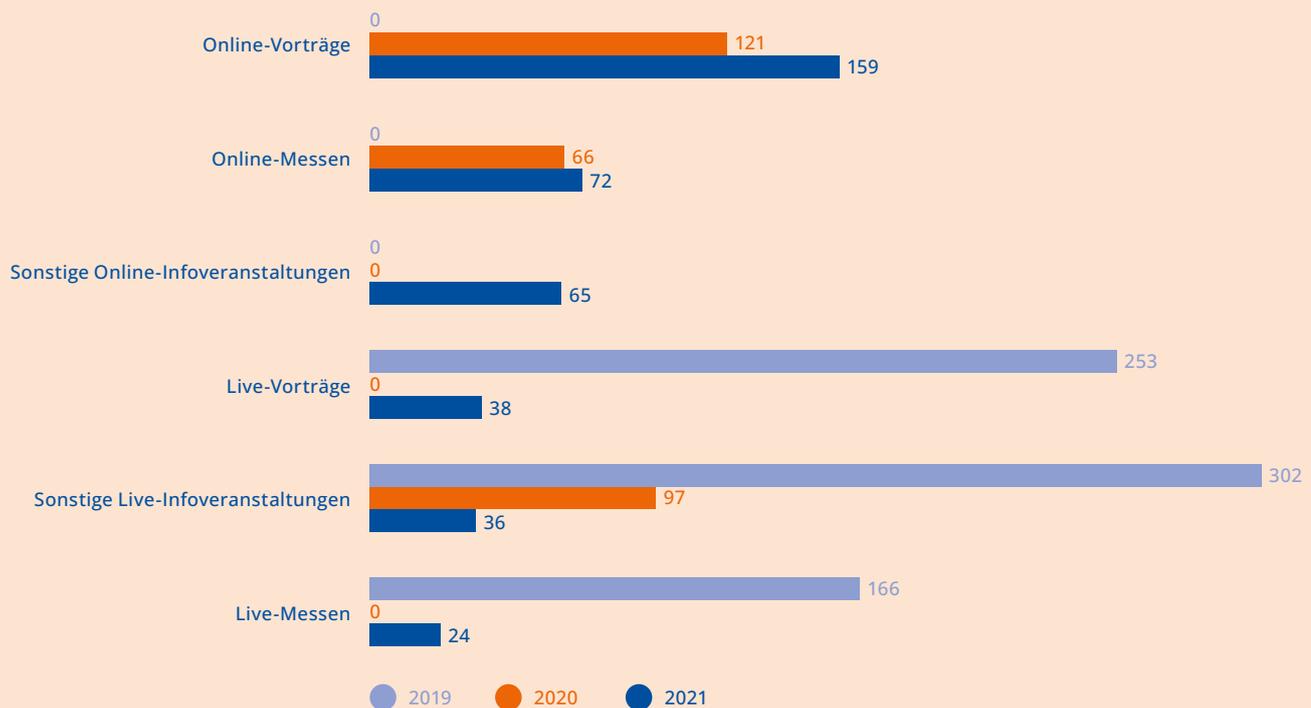
⁵ Vgl. ebd. S. 4.

⁶ Vgl. Junges Europa (2021). Die Jugendstudie der TUI Stiftung.

Abb. 3 Beratungskontakte von Eurodesk in den Jahren 2019 bis 2021 – in absoluten Zahlen*



* Die rausvonzuhaus-Website (www.rausvonzuhaus.de/presse) wurde durch den Relaunch und Anpassungen in der Statistikauswertung im Vergleich zum Vorjahr weniger häufig aufgerufen.

Abb. 4 Informationsaktivitäten von Eurodesk in den Jahren 2019 bis 2021 – in absoluten Zahlen

Digitale Wege der Beratung

Die Zahlen für 2021 konnten sich im Vergleich zu 2020 wieder erholen, vor allem weil Online-Aktivitäten und -Veranstaltungen an Bedeutung gewannen. Deutschlandweit wurden 2021 insgesamt 394 Veranstaltungen durchgeführt, bei denen Eurodesk vertreten war und die zu 75% online stattfanden. Hinzu kam eine bemerkenswerte Zunahme der E-Mail-Beratungen, welche schon fast das Niveau von 2019 erreicht hatte. Die Daten deuten auf eine vermehrte Nutzung von Online-Ressourcen hin. Besonders interessant ist die Tatsache, dass sich trotz der Einschränkungen und Unsicherheiten, die die Pandemie mit sich brachte, die Zahl der Zuhörer*innen bei Vorträgen im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr von 6.945 auf 15.523 mehr als verdoppelte. → Abb. 4

Ein Blick in die Zukunft

Die Daten zeigen, dass die Pandemie durch die Mobilitätseinschränkungen deutliche Spuren in den Beratungszahlen hinterlassen hat. Darüber hinaus verdeutlichen sie, dass sich die Anpassung an die Herausforderungen lohnt und dass digitale Wege der Beratung und Online-Veranstaltungen immer wichtiger werden, um den Bedürfnissen junger Menschen gerecht zu werden.

Ein gelungenes Beispiel für die Reaktion auf die sinkenden Beratungszahlen war die Reaktivierung der crossmedialen Kampagne »bravel« (2021–2022), die es sich zum Ziel machte, junge Menschen niedrigschwellig über Auslandsmöglichkeiten zu informieren und Ängste und Vorbehalte abzubauen. Der Fokus lag hierbei insbesondere auf der zielgruppengerechten Bespielung von digitalen Kanälen wie Instagram oder TikTok und der Umsetzung von öffentlichkeitswirksamen digitalen und Vor-Ort-Events. Trotz der Herausforderungen der Pandemie konnte Eurodesk seine Dienstleistungen erweitern und anpassen und weiterhin Unterstützung für junge Menschen in der Informationsvermittlung und Beratung zu grenzüberschreitender Mobilität und Fördermöglichkeiten gewährleisten.

Exkurs Franziska Koschei

2.3 Digitaler Wandel in der Internationalen Jugendarbeit – Projekte, Chancen und Herausforderungen

Durch die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen in den Jahren 2020 und 2021 erhielt die Internationale Jugendarbeit einen „Digitalisierungsschub“, der Transformationsprozesse hinsichtlich eines digitalen Wandels in der Internationalen Jugendarbeit beschleunigte. Dies betraf nicht nur administrative Abläufe innerhalb der Partnerorganisationen, sondern auch die konkrete Gestaltung digitaler Projekte mit Jugendlichen.

Diese Projekte standen daher im Mittelpunkt der Studie »IJA.digital – Internationale Jugendarbeit.digital«. Ein Forschungsteam des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis führte die Studie in Zusammenarbeit mit IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. im Zeitraum 2020 bis 2022 durch. In der Begleitung der konkreten Praxis wurde herausgearbeitet, inwiefern und wie es gelingt, Potenziale mit digitalen Formaten zu realisieren (zum Beispiel hinsichtlich Teilhabehürden, Partizipation etc.) bzw. welche Hürden dem entgegenstehen. Ziel der Studie war es, Hinweise für eine Methodik der digitalen Internationalen Jugendarbeit zu sammeln. Das Projekt wurde vom BMFSFJ gefördert und in Kooperation mit den Fach- und Förderstellen der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit umgesetzt.

In zwei Untersuchungsbausteinen wurden erstens 43 digitale Projekte mithilfe einer systematischen Analyse von Projektberichten untersucht. Die Projektberichte stellten die Fach- und Förderstellen als Partnerorganisationen des Projekts bereit. Zweitens wurden neun Projekte vertiefend wissenschaftlich begleitet. Zum Einsatz kamen dabei unterschiedliche qualitative Zugänge, wie teilnehmende Beobachtungen bei der Durchführung von Projekten, Einzelinterviews mit den verantwortlichen Fachkräften sowie Gruppendiskussionen mit den teilnehmenden Jugendlichen.

Gestaltungsmöglichkeiten digitaler Projekte in der Internationalen Jugendarbeit

Auf Basis der Studie⁷ gibt dieser Exkurs einen Einblick in Gestaltungsmöglichkeiten digitaler internationaler Projekte mit Jugendlichen und geht auf Chancen und Herausforderungen solcher Projekte ein. Lesende erhalten hierdurch einen Überblick über digitale Projekte, wie sie unter anderem im Jahr 2021 durchgeführt wurden. Zentral sind dabei Aspekte wie die unterschiedlichen Einsatzformen digitaler Medien, die Länge der Angebote sowie die für die Durchführung digitaler Projekte notwendigen Ressourcen und Kompetenzen.

⁷ Die Ergebnisse der Studie sind im Abschlussbericht nachzulesen und flossen in die Broschüre »MEET – JOIN – CONNECT! Methodik der digitalen Internationalen Jugendarbeit« ein. Beide Dokumente sind die Grundlage dieses Textes. Vgl. hierzu: Koschei, Franziska / Brüggen, Niels (2023). Digitale Projekte in der Internationalen Jugendarbeit. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts »IJA.digital – Internationale Jugendarbeit.digital«. München: JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Online: https://www.jff.de/fileadmin/user_upload/jff_2023_IJAdigital_Ergebnisbericht_DE.pdf sowie IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (Hrsg.) (2022). MEET – JOIN – CONNECT! Methodik der digitalen Internationalen Jugendarbeit. Online: <https://ijab.de/bestellservice/meet-join-connect-2>.

Abb. 5 Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien in der digitalen Jugendarbeit

Quelle: Europäische Leitlinien für digitale Jugendarbeit, https://www.digitalyouthwork.eu/wp-content/uploads/2019/11/Europaeische_Leitlinie_fuer_digitale_Jugendarbeit.pdf.

Digitale Medien: Einsatzformen

Bei digitalen Projekten können digitale Medien unterschiedlich zum Einsatz kommen. Einen Überblick über diese Einsatzformen geben die Leitlinien für digitale Jugendarbeit der Europäischen Kommission⁸. → Abb. 5

- In den Leitlinien ist festgehalten, dass digitale Medien in Projekten als Werkzeug eingesetzt werden können. Es geht dabei um die Digitalisierung von Angeboten mit dem Ziel, diese für Jugendliche „zugänglicher, aktueller und passgenauer zu machen“ (ebd.). Das kann in der Internationalen Jugendarbeit beispielsweise wie folgt aussehen: Eine Jugendbegegnung findet mithilfe einer bestimmten Videokonferenzplattform statt, um Jugendliche zu erreichen, denen es nicht möglich ist zu reisen. In den Pandemie Jahren wurden digitale Medien vor allem in dieser Form eingesetzt.
- Digitale Medien können auch die Aktivität eines Projekts sein. Hier liegt der Fokus auf dem praktischen Arbeiten mit Medien, etwa wenn bei einer Maßnahme gemeinschaftlich Medienprodukte wie Filme und Podcasts erstellt werden.
- In Projekten, in denen gemeinsam zu Digitalisierungsthemen gearbeitet wird, sind digitale Medien der Inhalt der Projekte. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn sich Jugendliche in Projekten gemeinsam mit Themen wie Datenschutz, Social Media oder ähnlichem auseinandersetzen.

⁸ YouthLink Scotland, Camara Education Ireland, Center for Digital Youth Care, JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, National Youth Council of Ireland, Verke – The National Digital Youth Work Centre & wienXtra Medienzentrum (Hrsg.) (2019). Europäische Leitlinien für digitale Jugendarbeit. Online: https://www.digitalyouthwork.eu/wp-content/uploads/2019/11/Europaeische_Leitlinie_fuer_digitale_Jugendarbeit.pdf.

Formate: online, blended, hybrid und Mischformen

Die Ergebnisse von IJA.digital machen zudem deutlich, dass in den Projekten Online- und Offline-Phasen unterschiedlich miteinander verknüpft werden können. So können verschiedene Projektformate identifiziert werden, die sich grob in folgende Kategorien einordnen lassen: *rein online*, *blended* und *hybrid*.

- Bei *reinen Online-Formaten* findet die gesamte Begegnung online statt. Konkret bedeutet das für Projekte der Internationalen Jugendarbeit: Alle Teilnehmenden aus den Partnerländern nehmen an unterschiedlichen Orten, einzeln und mit einem eigenen Gerät am Projekt teil.
- Bei *Blended-Formaten* wechseln sich Online- und Offline-Phasen zeitlich ab. Die Online-Phasen werden dabei unterschiedlich in die Projektstruktur eingebaut: vorgelagert, parallel oder nachgelagert. Findet beispielsweise zuerst eine Kennenlern-Online-Woche statt und anschließend eine Begegnung in einem der Partnerländer, spricht man von einem Blended-Format.
- In *hybriden Formaten* finden Online- und Offline-Aktivitäten simultan statt, etwa wenn sich eine Jugendgruppe an einem Ort befindet und eine andere zeitgleich online zugeschaltet wird.

Diese drei Kategorien sollen einen Beitrag zur Beschreibung verschiedener digitaler Formate in der Internationalen Jugendarbeit leisten. In der konkreten Praxis wurde und wird jedoch deutlich, dass sich Projekte nicht immer eindeutig einer dieser Kategorien zuordnen lassen. In solchen „Mischformen“ können beispielsweise Blended-Elemente (Online-Phase am Anfang, Offline-Phase am Ende) mit hybriden Momenten (Präsenz-Treffen mit simultaner Online-Zuschaltung der Partnergruppe) verbunden werden.

Projektdauer

Der Einsatz digitaler Medien kann die Dauer von Projekten im Vergleich zu „klassischen“ Jugendbegegnungen verändern. So zeigen die Studienergebnisse, dass in manchen Projekten über mehrere Wochen oder Monate hinweg gearbeitet wurde. Hier wird die Möglichkeit der Ausweitung von Projekten durch digitale Medien ersichtlich. Bei der Anzahl von Treffen innerhalb dieser mehrwöchigen bzw. mehrmonatigen Maßnahmen sind verschiedene Optionen möglich: von einem längeren Online-Treffen im Monat bis hin zu beispielsweise täglichen, kürzeren Treffen innerhalb von zwei Wochen. Aber auch Kurzformate, die insgesamt nur einen oder wenige Tage dauern, sind möglich. Auch im Hinblick auf die Projektdauer gibt es demnach vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Grundsätzlich sollte bei der Vorbereitung eines Projekts darauf geachtet werden, dass im Projektlauf genügend Zeit für die Anregung von Lernprozessen, die Reflexion der einzelnen Termine, den Aufbau von Vertrauen und für interkulturellen Austausch eingeplant wird.

Endgeräte und Online-Tools

In Projekten mit digitalen Medien können Jugendliche entweder mit ihren eigenen Endgeräten (zum Beispiel Smartphone, Tablet, Laptop, PC) oder mit von Einrichtungen gestellten Geräten teilnehmen. Folgt ein Projekt dem „Bring Your Own Device“-Ansatz, ist im Vorfeld sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden mit den notwendigen Endgeräten versorgt sind. Blickt man auf Online-Applikationen oder -Tools, die in digitalen internationalen Jugendbegegnungen angewendet werden können, ist die Auswahl groß. Bei den untersuchten Projekten wurden besonders häufig *Zoom*, *Padlet* und *Instagram* genutzt. Zoom wurde als Videokonferenz-Plattform genutzt. Padlet diente vor allem der Ablage von Inhalten, die während der Projekte entwickelt wurden. Instagram wurde für die Kommunikation der Projekte nach außen eingesetzt. Trotz der großen Bandbreite an möglichen Tools sollte bei ihrer Auswahl und ihrem Einsatz darauf geachtet werden, dass sie dem pädagogischen Ziel des Projekts dienen. Auch sollten sie datenschutzrechtliche Vorgaben der teilnehmenden Ländergruppen einhalten und sich an der Lebenswelt von Jugendlichen orientieren.

Voraussetzungen: Kompetenzen und Ressourcen

Die Gestaltung von informellem Austausch, gruppendynamischen Prozessen und dem Kennenlernen der Partnerkulturen erfordert im Online-Setting spezifische Methoden. Es ist daher wichtig, dass Teamer*innen über die notwendigen Kompetenzen verfügen und gegebenenfalls im Vorfeld an entsprechenden Qualifikationsangeboten teilgenommen haben. Zugleich sollten ausreichend Ressourcen geschaffen werden, etwa wenn es um Personal, Technikausstattung oder einen stabilen Internetzugang geht.

Chancen und Herausforderungen digitaler Projekte

Mithilfe der Studie konnten neben den oben aufgeführten Gestaltungsmöglichkeiten Potenziale und Herausforderungen digitaler Projekte ermittelt werden. Im folgenden Abschnitt werden einige davon vorgestellt. Auf folgende Aspekte wird dabei Bezug genommen: Teilnahmemöglichkeiten, interkultureller Austausch, Kommunikation und Partizipation.

Teilnahmemöglichkeiten

Eine unzureichende technische Ausstattung, eine instabile Internetverbindung oder ein fehlender Rückzugsort können dazu führen, dass Jugendliche erst gar nicht an Projekten mit digitalen Elementen teilnehmen können oder im Laufe des Projekts aussteigen (müssen). Auch besteht die Gefahr, dass Menschen mit Einschränkungen bezüglich audiovisueller Kommunikationsformen von digitalen Projekten ausgeschlossen werden. Diesen neuen Benachteiligungsformen sollte bei der Planung digitaler Projekte entgegen gewirkt werden.

Hilfreich können etwa hybride Formate sein, bei denen sichergestellt werden kann, dass alle Teilnehmenden einen gleichwertigen Zugang haben, zumal Jugendliche und Teamer*innen in einem Raum sitzen. Gleichzeitig können durch digitale Medien manche Teilnahmegürden abgebaut werden. So erleichtern digitale Medien die Teilnahme von Jugendlichen mit geringen zeitlichen oder finanziellen Ressourcen, mit Mobilitätseinschränkungen durch Behinderungen oder aufgrund von Reiserestriktionen, einer schwierigen politischen Lage, des Aufenthaltsstatus oder fehlender Visa-Genehmigungen. Zudem können digitale Treffen Jugendliche ansprechen, für die das Verlassen des gewohnten Umfelds oder die persönliche und direkte Interaktion mit anderen Menschen herausfordernd sind.

Interkultureller Austausch

Der interkulturelle Austausch funktioniert im Online-Setting anders, kann im Hinblick auf die Vermittlung der Partnerkultur herausfordernd sein und muss daher gezielt organisiert werden. Methodisch hilfreich können beispielsweise von den Teilnehmenden produzierte Filme oder Audioaufnahmen sein, in denen die Jugendlichen ihr Land oder ihre Stadt vorstellen. Dies ermöglicht zugleich niedrigschwellige Einblicke in die individuellen Lebensweisen der Teilnehmenden. Auf diese Weise können Online-Räume, die im Unterschied zu Begegnungen vor Ort einen „neutralen“, länderunabhängigen Ort darstellen, die Chance bieten, den Fokus auf neue und diverse, kulturunabhängige Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu richten.

Kommunikation

Ebenso kann die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden im Online-Setting zu Herausforderungen führen. Auch das zeigen die Ergebnisse von IJA.digital. So können Gestik und Mimik anderer Menschen beispielsweise nur eingeschränkt wahrgenommen werden. Auch das Einschalten des Mikrofons oder der Kamera, um zu sprechen, kann für viele eine Hürde darstellen. Technische Probleme können den Austausch der Teilnehmenden ebenso stören. Gleichzeitig bieten digitale Medien neue Kommunikationsmöglichkeiten, die Gespräche in unterschiedlichen Sprachen unterstützen können. Während einer Videokonferenz kann, je nach eingesetztem Programm, simultan übersetzt werden. Für höreingeschränkte Personen kann Schriftdolmetschen eine hilfreiche Option sein. Ebenso wäre, wie im analogen Raum auch, konsekutives Dolmetschen möglich. Zusätzlich können Jugendliche während eines Projekts Übersetzungsdienste nutzen.

Partizipation

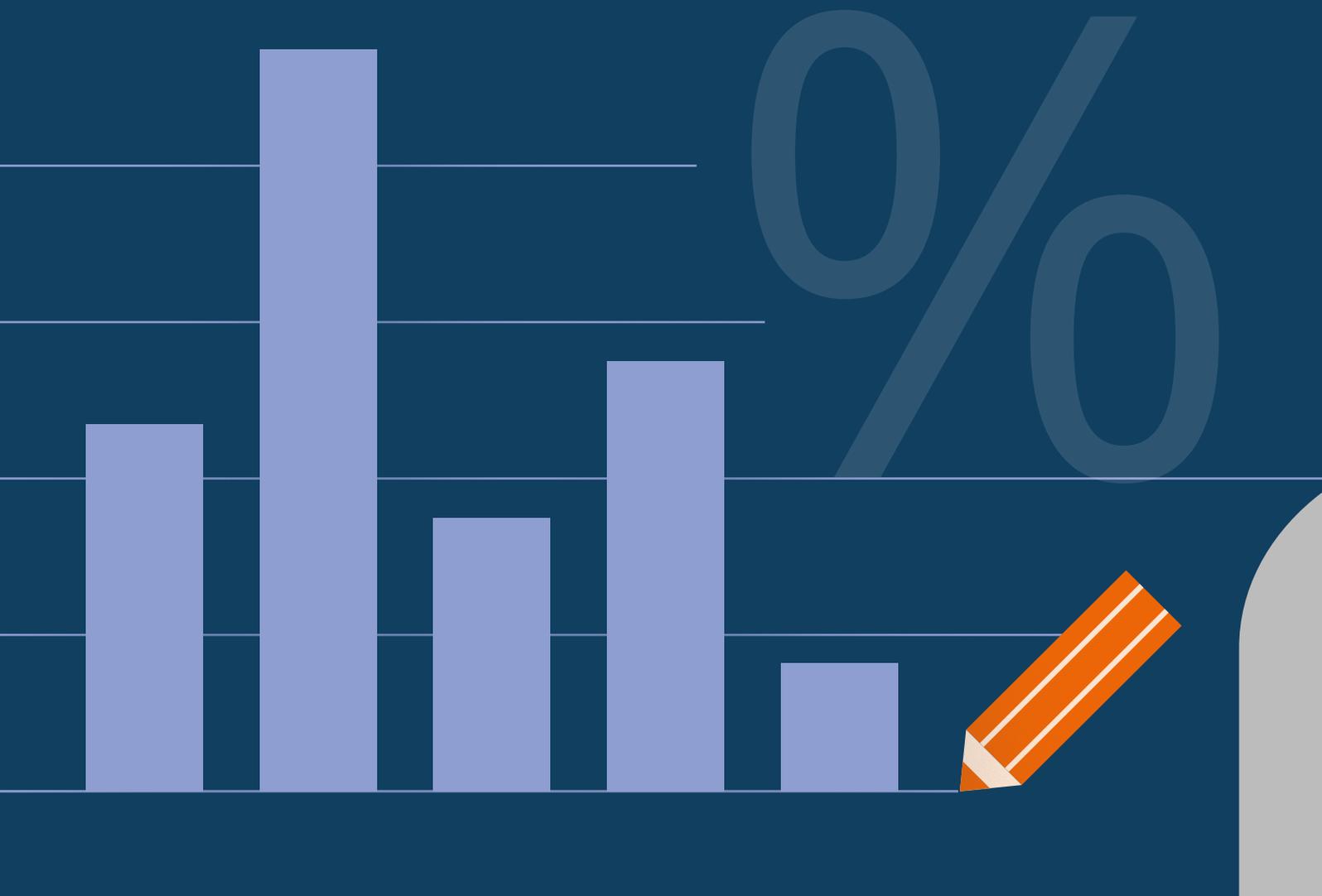
Mithilfe digitaler Medien können Jugendliche an der Planung von Projekten bereits im Vorfeld partizipieren. Beispielsweise können in digitalen Vorbereitungstreffen die Struktur des Projekts sowie einzelne Programmpunkte zusammen mit den Teilnehmenden vorbereitet werden. Gemeinsam mit den Jugendlichen kann zudem entschieden werden, welche Online-Applikationen oder -Tools im Projekt eingesetzt werden sollen. Dies trägt zu einer lebensweltnahen Gestaltung des Projekts bei. Übernehmen Jugendliche mithilfe der von ihnen vorgeschlagenen Programme Aufgaben im Projekt, können Kompetenzen, die sie in ihrer Lebenswelt erworben haben, eingebunden und aktiviert werden.

KAPITEL 3

Internationale Jugendarbeit im Jahr 2021

Im Spiegel der Kinder- und Jugendhilfestatistik

Julia Haubrich / Sebastian Volberg / Dr. Jens Pothmann / Dr. Thomas Mühlmann





Die Statistik der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit ist eine von elf Teilstatistiken der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) und erfasst zweijährlich Angaben zu den öffentlich geförderten Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit. In diesem Kapitel des Datenreports werden Befunde zur Internationalen Jugendarbeit aus dieser Statistik für das Jahr 2021 vorgestellt. Mit dem Berichtsjahr 2021 liegen erstmals Daten nach dem Beginn der Covid-19-Pandemie vor. Zur besseren Einordnung werden die Befunde zur Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 an einigen Stellen einerseits denen aus vorherigen Berichtsjahren gegenübergestellt und andererseits mit denen der Veranstaltungen und Projekte aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt verglichen.

Für die Auswertungen wird auf die vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten Standardtabellen sowie auf die über das Forschungszentrum (FDZ) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder verfügbaren Mikrodaten zurückgegriffen. Bei der Erhebung handelt es sich um eine bundesweit einheitliche, von den Statistischen Landesämtern durchgeführte Erhebung nach den §§ 98 bis 103 SGB VIII.

METHODISCHE VORBEMERKUNGEN

Die Erfassungsbereiche bei der Erhebung über die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII sowie zu den Fortbildungsmaßnahmen für ehrenamtliche Mitarbeitende nach § 74 Absatz 6 (Teil II der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik – im Folgenden auch KJH-Statistik) sind offene Angebote, Gruppenangebote sowie Veranstaltungen und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit, soweit diese mit öffentlichen Mitteln pauschal oder maßnahmenbezogen gefördert werden oder der Träger eine öffentliche Förderung erhält und dieser darüber hinaus ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe ist.

Im Rahmen der amtlichen KJH-Statistik wird für jedes Angebot des Erfassungsbereichs „Veranstaltungen und Projekte“ – nicht jedoch für offene Angebote und Gruppenangebote – abgefragt, ob es sich um ein Angebot der Internationalen Jugendarbeit handelt.

Angebote der Internationalen Jugendarbeit werden also bei der Erhebung zu den öffentlich geförderten Veranstaltungen und Projekten mitberücksichtigt. Hierzu zählt die amtliche KJH-Statistik „[...] solche Veranstaltungen und Projekte [...], die im In- oder Ausland stattfinden und an denen Personen aus dem In- und Ausland teilnehmen (zum Beispiel Jugendaustausch, Jugendbegegnung, Workcamps). [...] Veranstaltungen und Projekte, die überwiegend einem schulischen Bildungszweck dienen, werden darunter nicht gefasst.“¹

Diese Erläuterung der amtlichen KJH-Statistik zur Internationalen Jugendarbeit ist anschlussfähig an das fachliche Verständnis von Internationaler Jugendarbeit, wenn es beispielsweise im »Fachlexikon der Sozialen Arbeit« zum gleichnamigen Stichwort heißt: „Hierzu gehören bi- und multilaterale Begegnungen zwischen Jugendgruppen im In- und Ausland, Jugendgemeinschaftsdienste, zum Beispiel in internationalen Workcamps, und Freiwilligendienste im Ausland“². Deutlich wird hierüber aber auch, dass die amtliche KJH-Statistik die Internationale Jugendarbeit nicht vollständig abbildet. So werden beispielsweise keine Angaben zu den Freiwilligendiensten im Ausland erhoben.

Die nachfolgend präsentierten Auswertungen orientieren sich an der Systematik der amtlichen KJH-Statistik. So werden nach einer **Zusammenfassung zentraler Befunde** → **Abschnitt 3.1** Daten zu folgenden Erhebungsmerkmalen präsentiert:

Art und Rechtsform des Trägers

→ **Abschnitt 3.2**

Dauer, Häufigkeit, Durchführungsorte und digitale Angebote und Themenschwerpunkte

→ **Abschnitt 3.3**

Teilnehmende an Angeboten unter Berücksichtigung von Alter und Geschlecht

→ **Abschnitt 3.4**

Herkunftsland der meisten ausländischen Teilnehmenden

→ **Abschnitt 3.5**

Kooperation mit Schule

→ **Abschnitt 3.6**

Personelle Ressourcen einschließlich des ehrenamtlichen Engagements

→ **Abschnitt 3.7**

Nach der Beschreibung der Befunde werden die **Ergebnisse eingeordnet und abschließend beurteilt**.

- 1 Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (2015). FAQ-Sammlung zur Statistik der öffentlich geförderten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Stand Oktober 2015, Dortmund, S. 22. Online: www.jugendarbeitsstatistik.tu-dortmund.de/fileadmin/FAQ/FAQ_Statistik_Jugendarbeit_2015_10_26.pdf (letzter Zugriff: 15.03.2024).
- 2 Dreber, M.-L. (2017). Internationale Jugendarbeit. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit, 8. Aufl., Baden-Baden: Nomos, S. 450-451.

Veranstaltungen und Projekte, zu denen auch die Angebote der Internationalen Jugendarbeit zählen, verzeichneten pandemiebedingt mit über 55% die stärksten Rückgänge.

3.1 Zentrale Befunde zu Trägern, personellen Ressourcen und Teilnehmendenzahlen

Für das Berichtsjahr 2021 haben die öffentlichen und anerkannten freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe 687 Angebote der Internationalen Jugendarbeit durchgeführt.

→ Abb. 1 Das entspricht einem Anteil von etwas mehr als 1% aller öffentlich geförderten, in der amtlichen Kinder- und Jugendarbeitsstatistik erfassten Veranstaltungen und Projekte. Im vorherigen Berichtsjahr 2019 hatte es mit 2.059 Angeboten dreimal so viele Angebote der Internationalen Jugendarbeit gegeben und ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Veranstaltungen und Projekte war im Jahr 2019 noch doppelt so hoch (knapp 2% von 105.864 Veranstaltungen und Projekten; ohne Abb.). Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Angebotszahlen der Internationalen Jugendarbeit im Kontext der Covid-19-Pandemie überproportional stark eingebrochen sind. Anteilsmäßig ging die Anzahl der Angebote der Internationalen Jugendarbeit von 2019 bis 2021 um zwei Drittel (66,6%) zurück, während der Rückgang aller gemeldeten Veranstaltungen und Projekte insgesamt 40,2% betrug. → Abb. 1

Die Teilnehmendenzahlen sind in diesem Zeitraum indes noch stärker zurückgegangen – wiederum besonders stark bei der Internationalen Jugendarbeit. Im Jahr 2021 nahmen insgesamt 31.386 Personen an den Angeboten der Internationalen Jugendarbeit teil. Das entspricht nur noch etwa einem Viertel der vorherigen Teilnehmendenzahl (-75,6%). Die Zahl der Teilnahmen an allen erfassten Veranstaltungen und Projekten ging im gleichen Zeitraum von 6,8 Millionen auf 3,1 Millionen Teilnahmen etwas weniger stark, jedoch immer noch um mehr als die Hälfte (-55%) zurück. Der Anteil der Teilnahmen an Angeboten der Internationalen Jugendarbeit gemessen an den Teilnahmen an allen Projekten und Veranstaltungen ist von knapp 2% im Jahr 2019 auf etwa 1% im Jahr 2021 gesunken (ohne Abb.).

Der vorliegende Datenreport zur Internationalen Jugendarbeit für das Berichtsjahr 2021 ist der erste, der auf Daten nach Beginn der Covid-19-Pandemie basiert, da die zugrundeliegende Erhebung zu den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII sowie zu den Fortbildungsmaßnahmen für ehrenamtliche Mitarbeitende nach § 74

Absatz 6 (Teil II der amtlichen KJH-Statistik) lediglich alle zwei Jahre durchgeführt wird. Der vorliegende Datenreport liefert somit erste empirische Einblicke in die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die öffentlich geförderten Angebote der Internationalen Jugendarbeit. Daraus ergibt sich allerdings auch, dass für das Jahr 2020, das vermutlich noch stärker von der Covid-19-Pandemie betroffen war, keine amtlichen Daten aus der KJH-Statistik vorliegen. Bei der Interpretation der Datenauswertungen in diesem Bericht ist daher zu berücksichtigen, dass es möglicherweise noch deutlichere, kurzfristige Auswirkungen der Covid-19-Pandemie-Maßnahmen als die hier dargestellten gab, die jedoch nicht erfasst wurden.

Obwohl es im Jahr 2020 gravierendere Einschränkungen gab, war auch das Jahr 2021 weiterhin von massiven Einschränkungen betroffen. Zu Jahresbeginn war Deutschland von einem strengen sogenannten „Lockdown“ geprägt, der unter anderem Kontaktbeschränkungen, Schließungen von Geschäften und Schulen sowie eine Homeoffice-Pflicht umfasste. Zwischen April und Juni wurden je nach lokalen Covid-19-Inzidenzwerten verschärfte Maßnahmen ergriffen und ab August galten die sogenannten „3G-Regeln“. Ab November 2021 wurde erneut eine Homeoffice-Pflicht wirksam.

Diese pandemiebedingten Einschränkungen hatten auch erhebliche Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendarbeit. So halbierte sich die Zahl der Teilnehmenden an Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit. Bei Veranstaltungen und Projekten, zu denen auch die Angebote der Internationalen Jugendarbeit zählen, waren mit über 55% die stärksten Rückgänge zu verzeichnen. Besonders stark betroffen waren auch Angebote, die auf die Mitarbeit von Ehrenamtlichen angewiesen sind, während strukturell verankerte Angebote weniger stark beeinträchtigt wurden. Auch die Zahl der Träger von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit ist deutlich zurückgegangen. Trotz all dieser Rückgänge sind die personellen und die finanziellen Ressourcen in diesem Bereich – zumindest bis zum derzeit aktuellsten verfügbaren Berichtsjahr 2021 – weitgehend

Besonders stark betroffen von den pandemiebedingten Einschränkungen waren Angebote, die auf die Mitarbeit von Ehrenamtlichen angewiesen sind.

stabil geblieben. Weniger institutionalisierte Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit waren somit offenbar von den Pandemieauswirkungen besonders stark herausgefordert.³

Die zu Beginn dieses Kapitels dargestellten Eckdaten verdeutlichen bereits eindrucksvoll, dass die Internationale Jugendarbeit im Jahr 2021 überproportional stark von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie betroffen war. Um dieses Bild zu kontextualisieren und zu schärfen, werden im Folgenden die Befunde zur Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 häufig mit den Ergebnissen früherer Berichtsjahre verglichen und in Relation zu allen Veranstaltungen und Projekten der Kinder- und Jugendarbeit gesetzt.

Einen ersten Überblick über diese Vergleiche bietet Abbildung 1. → [Abb. 1](#)

Bei einem detaillierteren Blick auf den Vergleich der Kennzahlen der Angebote der Internationalen Jugendarbeit mit denjenigen der Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt im Bereich von Projekten und Veranstaltungen zeigt sich, dass sie sich in vielen Punkten ähneln. Hinsichtlich der Trägerschaft der Angebote zeigt sich jedoch, dass der Anteil der freien Träger bei den Angeboten der Internationalen Jugendarbeit mit 80,9% deutlich höher liegt als bei den Veranstaltungen und Projekten aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit mit 67,5%. Während also insgesamt etwa jedes dritte Angebot im Rahmen von Veranstaltungen und Projekten von einem öffentlichen Träger durchgeführt wird, trifft dies im Bereich der Internationalen Jugendarbeit nur auf etwa jedes fünfte Angebot zu. Dieser Unterschied bzw. diese Besonderheit der Internationalen Jugendarbeit bestand im Wesentlichen bereits im vorherigen Berichtsjahr 2019, wenngleich die Dominanz der freien Träger in der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 anteilmäßig noch einmal um einige Prozentpunkte zugenommen und bei den Veranstaltungen und Projekten insgesamt um wenige Prozentpunkte abgenommen hat.

Mit Blick auf die personellen Ressourcen sind zunächst deutliche Rückgänge bei den ehrenamtlich Tätigen zu verzeichnen. Massive Rückgänge bei den Ehrenamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt – einschließlich der offenen und gruppenbezogenen Angebote – gehören zu den stärksten Veränderungen, die in der amtlichen KJH-Statistik seit Beginn der Covid-19-Pandemie bislang zu beobachten sind.⁴ In der Internationalen Jugendarbeit sind die ehrenamtlichen Engagements zwischen dem Vor-Pandemiejahr 2019 und 2021 um 73,0% (von 1.284 auf 347) zurückgegangen. Bezogen auf die Veranstaltungen und Projekte aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit zusammengenommen, ist der Rückgang zwar geringer, aber immerhin sind sie um fast die Hälfte (47,6%) gesunken (von 61.164 auf 32.023 Engagements).

Bei den personellen Ressourcen zeigt sich, dass bei Angeboten der Internationalen Jugendarbeit etwas häufiger hauptamtliche Mitarbeitende gegenüber Veranstaltungen und Projekten der anderen Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit zum Einsatz kamen. Dies war auch in früheren Berichtsjahren so. Dass Angebote der Internationalen Jugendarbeit im Durchschnitt länger dauern und mehr Übernachtungen beinhalten, ist im Vergleich zu früheren Berichtsjahren etwa gleich geblieben.

Bei den Zahlen der Teilnehmer*innen, die durch die Angebote der Internationalen Jugendarbeit erreicht werden, dominieren die freien Träger mit 88,9% gegenüber den öffentlichen Trägern noch stärker als bei den Angebotszahlen. Bei den Veranstaltungen und Projekten aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt ist das Verhältnis hier wie bei den Angeboten etwa zwei Drittel zu einem Drittel. Dies war auch im vorherigen Berichtsjahr sowohl für die Gesamtheit der Veranstaltungen und Projekte als auch für die Internationale Jugendarbeit der Fall. Die Verschiebung zu einem noch größeren Anteil der freien Träger zeigt sich also nur in der Internationalen Jugendarbeit.

³ Vgl. Mühlmann, T./Haubrich, J.; Kinder- und Jugendarbeit in Zeiten der Coronapandemie – dramatische Einbrüche, vor allem beim Ehrenamt. In: *KomDat Jugendhilfe*, 2023, Heft 1, S. 22–27.

⁴ Ebd.

Abb. 1 Vergleich der Internationalen Jugendarbeit mit Veranstaltungen und Projekten aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit – Deutschland 2021 – Anzahl und Anteile sowie Veränderungen zu 2019 in Prozent

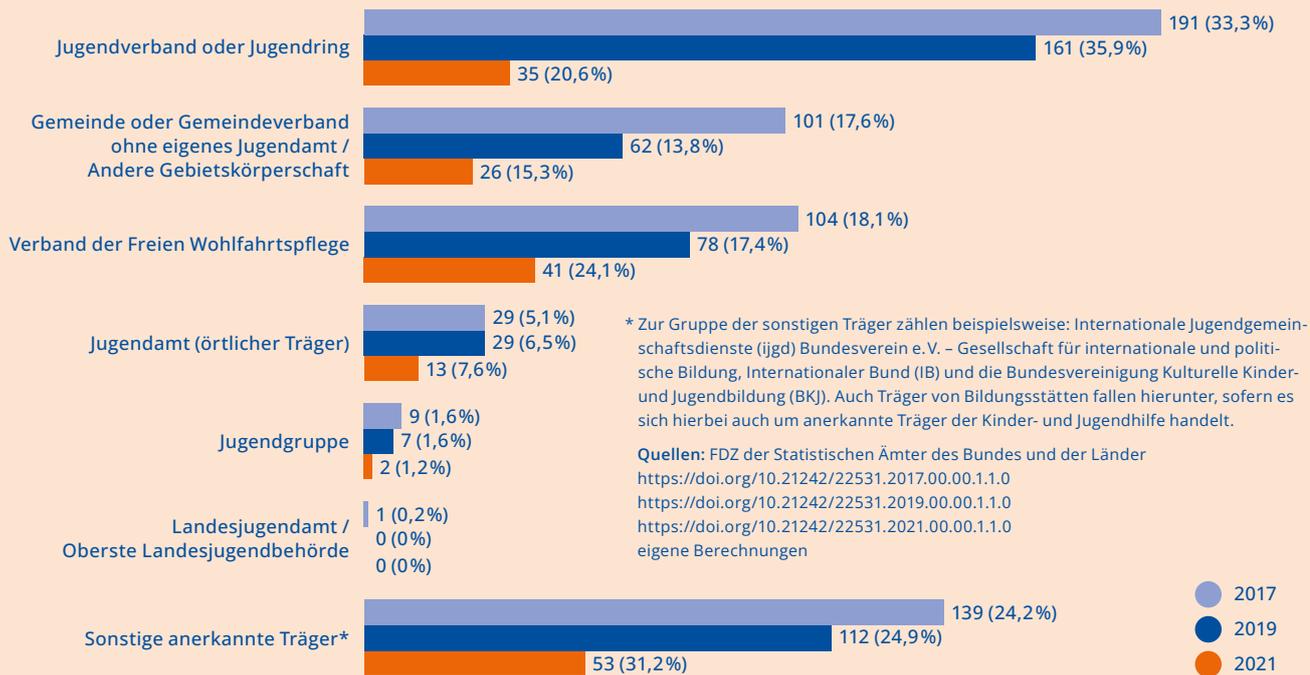
	Internationale Jugendarbeit			Veranstaltungen und Projekte aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit		
	absolut	Anteile in %	Veränderung zu 2019 in %	absolut	Anteile in %	Veränderung zu 2019 in %
Angebote	687	100	-66,6	63.278	100	-40,2
davon bei freien Trägern	556	80,9	-65,0	42.691	67,5	-42,4
davon bei öffentlichen Trägern	131	19,1	-72,2	20.587	32,5	-35,2
Angebote unter Mitarbeit von ...						
ehrenamtlich pädagogisch tätigen Personen	347	50,5	-73,0	32.023	50,6	-47,6
haupt- oder nebenberuflich pädagogisch tätigen Personen	579	84,3	-58,1	43.127	68,2	-34,3
Honorarkräften	265	38,6	-54,7	15.314	24,2	-27,4
Personen im Praktikum	73	10,6	-58,8	7.112	11,2	-23,1
Personen im FSJ/FÖJ	66	9,6	-52,9	4.338	6,9	-41,7
Personen im BFD	66	9,6	-38,9	3.897	6,2	-37,4
geringfügig Beschäftigten	39	5,7	0,0	1.854	2,9	-36,5
sonstigen Personen	80	11,6	-61,2	4.884	7,7	-32,4
Durchschnittliche Anzahl der Veranstaltungstage je Angebot	9,2		0,1	5,2		11,7
Durchschnittliche Anzahl der Übernachtungen je Angebot	4,8		-31,9	1,1		-34,4
Teilnehmende*	31.386	100	-75,6	3.071.138	100	-55,0
davon bei freien Trägern	27.901	88,9	-64,9	2.029.752	66,1	-51,5
davon bei öffentlichen Trägern	3.485	11,1	-92,9	1.041.386	33,9	-60,6

Hinweis: Die Aufbereitung der Ergebnisse der amtlichen KJH-Statistik soll auch einen Vergleich mit anderen Datenquellen zur Internationalen Jugendarbeit ermöglichen, die im Rahmen des Datenreports berücksichtigt werden. Um eine Vergleichbarkeit mit Daten aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) zu ermöglichen, werden daher, wo die Daten es zulassen, die Teilnehmenden von 10 bis unter 27 Jahren gezählt. Bei einem Vergleich mit Teilnehmendenzahlen von Maßnahmen, die aus dem KJP gefördert werden, ist jedoch zu beachten, dass auch ehrenamtlich und hauptamtlich in der Kinder- und Jugendhilfe tätige Personen unter Teilnehmende gefasst werden, wohingegen die amtliche KJH-Statistik personelle Ressourcen gesondert erfasst (<https://www.bmfsfj.de/blob/129660/48f07b30436e0db4c7ec146392dbe224/2018-kjp-formblatt-data.xlsx>; letzter Zugriff: 14.03.2024).

* Internationale Jugendarbeit: Freizeiten, Aus-, Fort- und Weiterbildungen sowie Projekte: Teilnehmende von 10 bis unter 27 Jahren; andere Angebotstypen: alle Teilnehmenden; Veranstaltungen und Projekte aller Handlungsfelder: alle Teilnehmenden.

Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
<https://doi.org/10.21242/22531.2019.00.00.1.1.0>
<https://doi.org/10.21242/22531.2021.00.00.1.1.0>
 eigene Berechnungen

Abb. 2 Verteilung der Angebote durchführender Träger im Bereich der Internationalen Jugendarbeit – Deutschland 2017 bis 2021 – Anzahl und Anteile je Jahr in absoluten Zahlen und Prozent



3.2 Art und Rechtsform des Trägers

Nach wie vor bilden die freien Träger die große Mehrheit in der Internationalen Jugendarbeit. Am häufigsten vertreten sind Jugendverbände und Jugendringe sowie die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, die 2021 erstmals die größte Trägergruppe bilden. Die Anzahl der Träger von Angeboten der Internationalen Jugendarbeit ist nach Beginn der Covid-19-Pandemie um 62,1% zurückgegangen. Besonders betroffen waren hiervon Jugendverbände und Jugendringe, während Träger der Freien Wohlfahrtspflege stabiler blieben. Mehr als die Hälfte der Träger hat die Rechtsform eines Vereins. Neben den Einbußen bei den absoluten Zahlen ist der Anteil der Angebote, die von Vereinen durchgeführt werden, mit ca. 59,5% im Jahr 2021 relativ konstant geblieben.

Die amtliche KJH-Statistik unterscheidet zwischen öffentlichen und freien Trägern sowie den dazugehörigen Organisationstypen aus dem Feld der Kinder- und Jugendhilfe, wie Jugendamt (öffentlich), Jugendverbänden (frei) oder Wohlfahrtsverbänden (frei). Darüber hinaus werden Angaben zur Rechtsform der Träger erhoben, und zwar nach Merkmalsausprägungen wie „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ oder „eingetragener Verein (e.V.)“.

Die 687 Angebote der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 wurden von 170 verschiedenen Trägern durchgeführt. → Abb. 2 Das ist im Vergleich zum Berichtsjahr 2019 ein Rückgang um 62,1% und liegt somit annähernd in der gleichen Größenordnung wie der Rückgang der Anzahl der Angebote im gleichen Zeitraum (66,6%; siehe oben). Bereits im Jahr zuvor war ein Rückgang um etwa jeweils ein Fünftel der Träger (-21,8%) wie auch der Angebote (-23,1%) zu verzeichnen.

Das Verhältnis von öffentlichen Trägern zu freien Trägern liegt im Jahr 2021 mit 39 Trägern aus dem öffentlichen Sektor und 131 freien Trägern bei 1:3,4. Damit ist der Anteil der öffentlichen Träger seit Beginn der Covid-19-Pandemie zwar wieder leicht gestiegen (2019 lag der Wert bei 1:3,9; 91 öffentliche und 358 freie Träger), entspricht allerdings wieder genau dem Niveau von 2017. Die Gruppe der öffentlichen Träger setzt sich insbesondere aus Gemeinden oder Gemeindeverbänden ohne eigenes Jugendamt und anderen Gebietskörperschaften sowie den Jugendämtern als örtlichen Trägern zusammen. Die meisten der freien Träger entfallen auf die Kategorien der Jugendverbände⁵ oder Jugendringe und Verbände der Freien Wohlfahrtspflege andererseits. Die oben dargestellten Veränderungen in dem zahlenmäßigen Verhältnis von öffentlichen zu freien Trägern sind insgesamt gering und es lassen sich keine bedeutsamen Trends erkennen.

Auf der Ebene der einzelnen Trägerarten ist demgegenüber jedoch eine Verschiebung festzustellen. Der stärkste Rückgang der Trägerzahlen ist sowohl absolut als auch anteilig in beiden vergangenen Berichtsjahren bei den Jugendverbänden und Jugendringen zu verzeichnen. Im

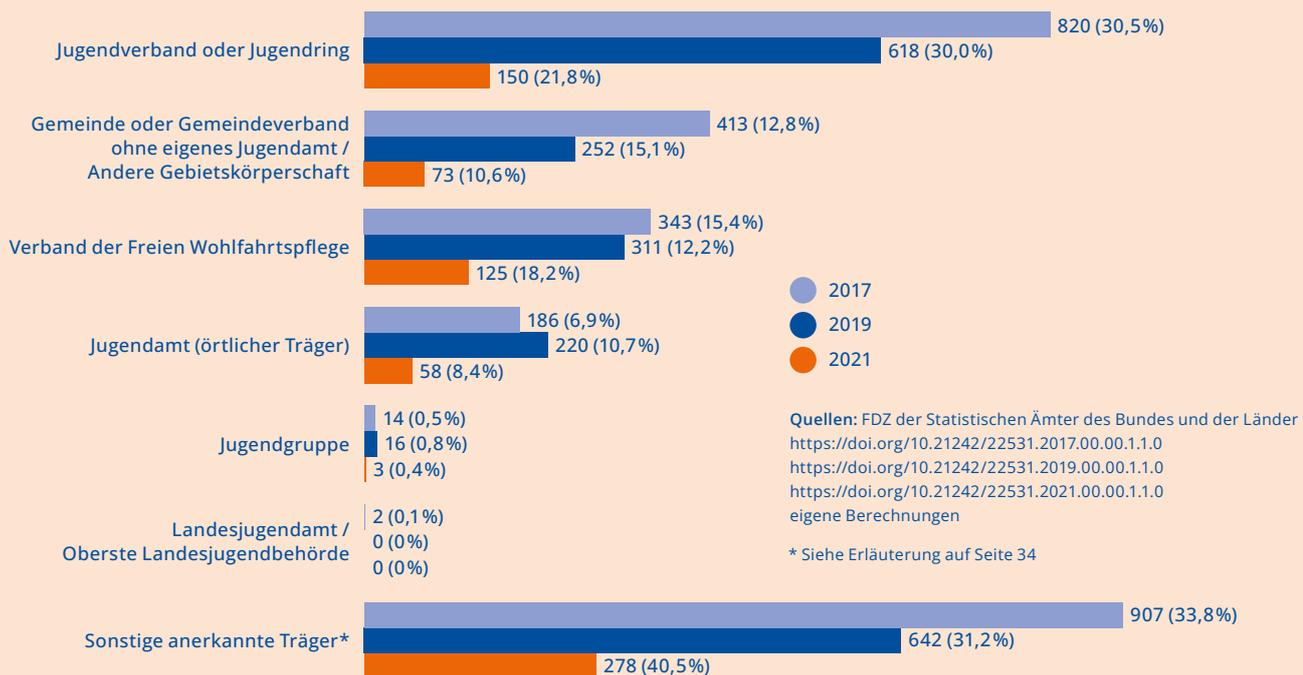
Bereich der Internationalen Jugendarbeit stellen diese im Jahr 2021 erstmals nicht mehr die Trägerart mit den meisten Trägern dar. Ihr Anteil beträgt im Jahr 2021 nur noch 20,1% (35 Träger), denen 24,1% (41 Träger) aus dem Verband der Freien Wohlfahrtspflege gegenüberstehen. 2017 und 2019 waren noch jeweils über ein Drittel der Träger ein Jugendverband oder Jugendring. Aufgrund der kleinen Fallzahl im Jahr 2021 können die diesjährigen Werte zunächst nur als Momentaufnahme gelten – jedoch fällt auf, dass der Rückgang um insgesamt etwa ein Fünftel der Träger von 2017 zu 2019 noch einigermaßen gleich auf alle Trägerarten verteilt war, während von 2019 zu 2021 Verschiebungen in der Bedeutung der Trägerarten zu beobachten sind. Während besonders viele Träger aus der Gruppe der Jugendverbände und Jugendringe weggefallen sind, sind Träger aus dem Verband der Freien Wohlfahrtspflege vergleichsweise stabil – diese Gruppe wird um 47% kleiner, während alle anderen Trägerarten um mehr als die Hälfte zurückgehen. Letzteres gilt jedoch nicht nur für die Internationale Jugendarbeit und auch nicht nur für Veranstaltungen und Projekte, sondern ist für alle Angebote der Kinder- und Jugendarbeit im Jahr 2021 zu beobachten.⁶

2021 sind Jugendverbände und Jugendringe erstmals nicht die Träger, die im Bereich der Internationalen Jugendarbeit die Trägerart mit den meisten Trägern stellen.

⁵ Zu den Jugendverbänden zählen auch die Sportjugend und Jugendabteilungen im Sportverband/-verein.

⁶ Vgl. Mühlmann, T. / Haubrich, J. (2023): Kinder- und Jugendarbeit in Zeiten der Coronapandemie – dramatische Einbrüche, vor allem beim Ehrenamt, in: KomDat Jugendhilfe, 2023, Heft 1, S. 22-27.

Abb. 3 Angebote der Internationalen Jugendarbeit nach Art des Trägers – Deutschland
2017 bis 2021 – Anzahl und Anteile je Jahr in absoluten Zahlen und Prozent



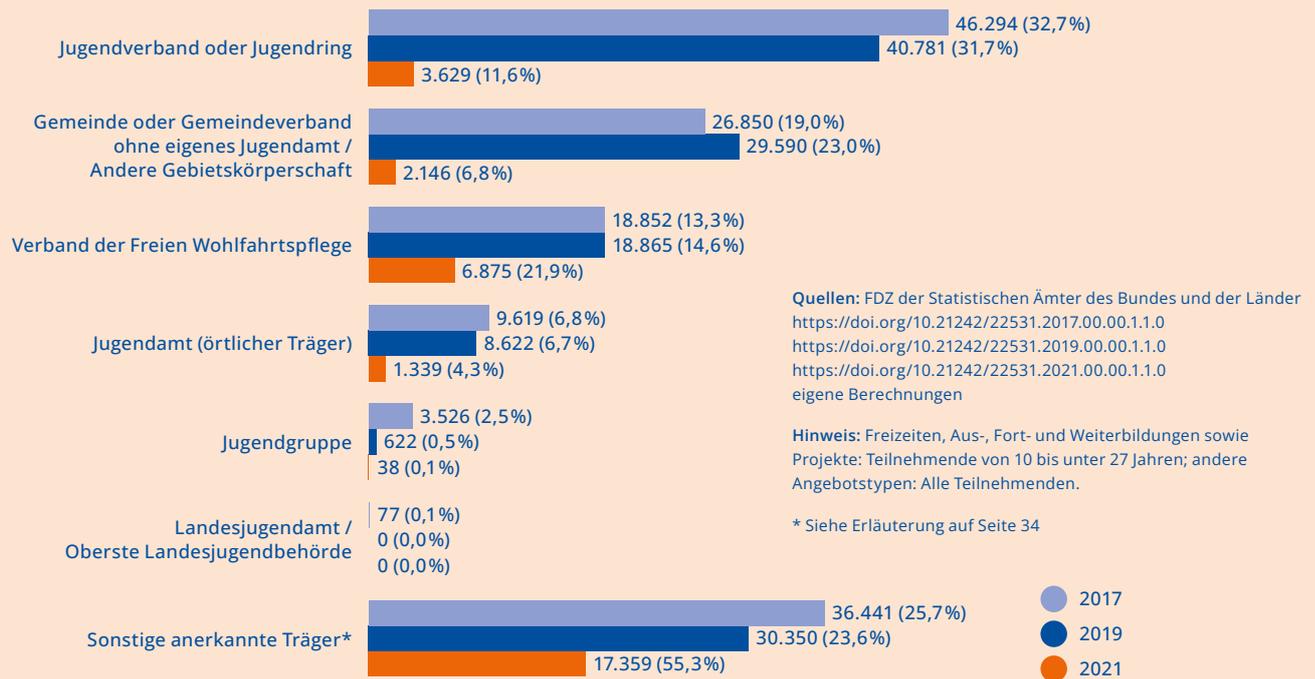
Die Anzahl der von den verschiedenen Trägern durchgeführten Angebote im Bereich der Internationalen Jugendarbeit ist in Abbildung 3 abgebildet. → Abb. 3 Im Vergleich der verschiedenen Jahre fällt zunächst wie oben bereits beschrieben auf, dass die Gesamtzahl der Angebote über alle Träger hinweg schon vor dem starken Einbruch zwischen 2019 und 2021 um 66,7% rückläufig war (-23,3% von 2017 zu 2019; siehe oben). In absoluten Zahlen zeigt sich der Rückgang in beiden Jahren am stärksten bei den Trägern mit den meisten Angeboten – zum einen bei Jugendverbänden und Jugendringen (Rückgang von 820 im Jahr 2017 auf 618 im Jahr 2019 und auf 150 im Jahr 2021) und zum anderen bei sonstigen anerkannten Trägern (Rückgang von 907 im Jahr 2017 auf 642 im Jahr 2019 und auf 278 im Jahr 2021). Prozentual ist vor der Covid-19-Pandemie bei Gemeinden oder Gemeindeverbänden ohne eigenes Jugendamt bzw. bei anderen Gebietskörperschaften ein besonders starker Rückgang von 39% festzustellen (von 413 im Jahr 2017 auf 252 im Jahr 2019)⁷. Nach Beginn der Pandemie sind rein zahlenmäßig die Jugendgruppen am stärksten von Angebotsrückgängen betroffen (-81,3%) – die Gesamtzahlen sind jedoch mit 16 Angeboten im Jahr 2019 und 3 Angeboten im Jahr 2021 klein. Bedeutsamer

erscheinen daher die Rückgänge der Trägerkategorien Jugendverband oder Jugendring (-75,7%) sowie von örtlichen Jugendämtern (-73,6%) und Gemeinden oder Gemeindeverbänden ohne eigenes Jugendamt bzw. anderen Gebietskörperschaften (-71,0%), die jeweils auch absolut mit deutlichen Rückgängen einhergehen.

In allen dargestellten Jahren führten „sonstige anerkannte Träger“ die meisten Angebote der Internationalen Jugendarbeit durch. In den beiden Vor-Pandemiejahren 2017 und 2019 machten deren Angebote grob ein Drittel aller Angebote aus. Im Kontext der Covid-19-Pandemie im Jahr 2021 ist ihr Anteil auf 40% der Angebote gestiegen. Dies ist jedoch nicht auf eine Zunahme dieser Angebote zurückzuführen, sondern auf einen stärkeren Rückgang der Angebote der Jugendverbände und Jugendringe und auf dadurch bedingte Verschiebungen.

⁷ Der Rückgang der Angebotszahl in der Trägerschaft von Landesjugendämtern oder Obersten Landesjugendbehörden um 100% wird hier ausgeklammert, da die Absolutzahl nur von 2 im Jahr 2017 auf 0 in den Jahren 2019 und 2021 gesunken ist.

Abb. 4 Zahl der Teilnehmenden an Angeboten der Internationalen Jugendarbeit insgesamt nach Art des Trägers – Deutschland 2017 bis 2021 – Anzahl und Anteile je Jahr in absoluten Zahlen und Prozent

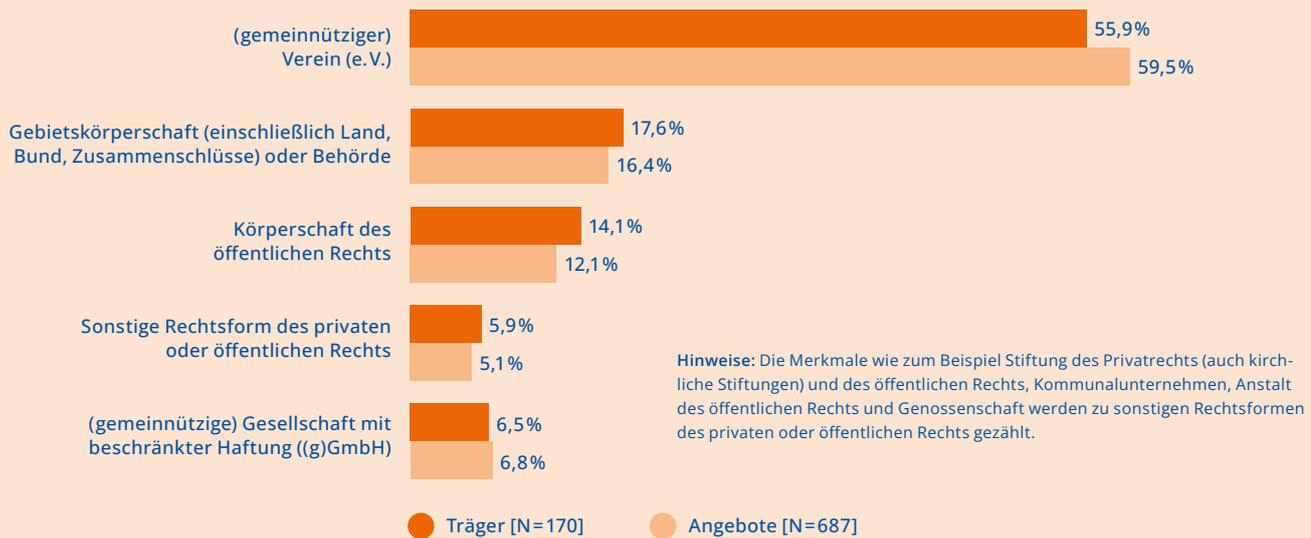


Bei einer Unterscheidung nach freien und öffentlichen Trägern zeigt sich, dass sich die Gesamtrückgänge anteilmäßig annähernd gleich auf diese beiden Gruppen verteilen. Der Anteil der freien Träger nimmt jedoch leicht von 77,6% (2017) auf 77,1% (2019) und auf 80,9% im Jahr 2021 zu.

Bei Betrachtung der Anzahl der Teilnehmenden ergibt sich indes ein anderes Bild. Analog zur Anzahl der Angebote ging auch die Anzahl der Teilnehmenden an den Angeboten der Internationalen Jugendarbeit bereits von 2017 bis 2019 zurück, wenn auch weniger stark (insgesamt um 9,1% von 141.659 im Jahr 2017 auf 128.830 im Jahr 2019; ohne Abb.). Von dem Vor-Pandemiejahr 2019 zu 2021 gehen die Teilnehmendenzahlen drastisch um 75,6% von 128.830 auf

31.386 zurück (ohne Abb.). Dies betrifft alle Trägerarten und auch hier sind in absoluten Zahlen – wie beim Rückgang der Angebotszahlen – die Träger mit den meisten Teilnehmenden am stärksten betroffen. Dies gilt zum einen für die zuvor stark an Teilnehmendenzahlen gewachsenen Gemeinden oder Gemeindeverbände ohne eigenes Jugendamt (Rückgang von 40.781 Teilnahmen im Jahr 2019 um -38.635 bzw. -94,7% auf 2.146 im Jahr 2021) sowie zum anderen auch für die Jugendverbände bzw. Jugendringe (Rückgang von 29.590 Teilnahmen im Jahr 2019 um -25.961 bzw. -87,7% auf 3.629 im Jahr 2021). → Abb. 4 Deutlich weniger stark betroffen als alle anderen sind jedoch die Teilnehmendenzahlen bei Angeboten sonstiger Träger.

Abb. 5 Verteilung der durchgeführten Angebote sowie der durchführenden Träger der Internationalen Jugendarbeit nach Rechtsform – Deutschland 2021 – Anteile in Prozent



Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
<https://doi.org/10.21242/22531.2021.00.00.1.1.0>
 eigene Berechnungen

Lesebeispiel: 55,9% der Träger sind (gemeinnützige) Vereine. Diese führen 59,5% der Angebote Internationaler Jugendarbeit im Berichtsjahr 2021 durch.

Im Verhältnis der Teilnehmendenzahlen von Angeboten der Internationalen Jugendarbeit freier Träger zu denen öffentlicher Träger zeigt sich eine gewisse Dynamik. So war die Entwicklung bei freien und öffentlichen Trägern von 2017 bis 2019 noch gegenläufig: Während die Teilnehmendenzahl bei Angeboten freier Träger deutlich um 24,4% (von 105.113 im Jahr 2017 auf 79.427 im Jahr 2019) sank, stieg sie bei Angeboten öffentlicher Träger um 35,2% (von 36.546 im Jahr 2017 auf 49.403 im Jahr 2019) an. Der Anteil der Teilnehmendenzahl an Angeboten öffentlicher Träger an allen Angeboten der Internationalen Jugendarbeit stieg dementsprechend von 25,8% im Jahr 2017 auf 38,3% im Jahr 2019. Nach den erheblichen Einbußen nach Beginn der Covid-19-Pandemie, die sowohl öffentliche als auch freie Träger massiv betroffen haben, sank ihr Anteil jedoch im Jahr 2021 auf 11,1%. Während im Jahr 2021 die überwiegende Mehrheit der Angebote der Internationalen Jugendarbeit von freien Trägern durchgeführt wurde (80,9%; siehe oben), wird deren Bedeutung durch den noch höheren Anteil der damit erreichten Teilnehmer*innen von 88,9% zusätzlich unterstrichen.

Neben der Trägerart werden in der Statistik zu den öffentlich geförderten Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit auch Angaben zu den Rechtsformen der Träger erfasst. Mit Abstand die meisten Angebote (59,5%) der Internationalen Jugendarbeit wie auch die meisten Träger (55,9%) dieser Angebote waren im Berichtsjahr 2021 als Verein eingetragen. → Abb. 5 Diese Werte haben sich, genau wie diejenigen der anderen Rechtsformen, im Vergleich zu den beiden vorherigen Berichtsjahren 2017 und 2019 kaum verändert (weniger als 3 Prozentpunkte).

Die Anteile der übrigen Rechtsformen an den Angeboten und an deren Trägern zeichnen sich durch eine gewisse Beständigkeit in den hier betrachteten Berichtsjahren seit 2017 aus. Unter den öffentlichen Trägern waren Gebietskörperschaften oder Behörden mit 17,6% sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts mit 14,1% im Jahr 2021 weiterhin die am häufigsten vertretenen Rechtsformen. → Abb. 5 Private oder öffentliche Stiftungen oder Kommunalunternehmen, die in der Kategorie „Sonstige Rechtsform“ zusammengefasst werden, waren mit einem Anteil von 5,9% an allen Trägern nach wie vor selten Träger eines Angebots der Internationalen Jugendarbeit.

Die Zusammensetzung der Rechtsformen der Träger, die Angebote der Internationalen Jugendarbeit durchführen, hat sich 2021 insgesamt wenig verändert.

Zudem gilt auch im Berichtsjahr 2021 weiterhin, dass der Anteil der Träger, die einer der erfassten Rechtsformen zugeordnet wird, in etwa in der gleichen Größenordnung lag wie der Anteil der Angebote der Träger in dieser Rechtsform.

Obwohl die Anzahl der Träger wie auch die Anzahl der Angebote in den betrachteten Berichtsjahren seit 2017 starken Schwankungen unterlagen und im ersten Berichtsjahr nach Beginn der Covid-19-Pandemie 2021 auf Tiefständen lagen, hat sich an der Zusammensetzung der Rechtsformen der Träger, die Angebote der Internationalen Jugendarbeit durchführen, somit insgesamt wenig verändert.

3.3 Dauer, Häufigkeit, Durchführungsorte und digitale Angebote und Themenschwerpunkte

Auch nach Beginn der Covid-19-Pandemie umfassen Angebote der Internationalen Jugendarbeit im Vergleich zu anderen Veranstaltungstypen generell mehr Veranstaltungstage, wobei „Projekte“ am längsten dauern. Während die durchschnittliche Dauer der Angebote Internationaler Jugendarbeit konstant bei 9,2 Tagen blieb, haben im Jahr 2021 mehr Angebote eine kürzere Angebotsdauer von nun nur noch 2 bis 5 Tagen. 2021 fanden drei Viertel der öffentlich geförderten Angebote an festen Orten in Deutschland statt, der Anteil der im Ausland durchgeführten Angebote sank jedoch stark. Multilokale und digitale Angebote haben anteilmäßig zugenommen, aber stellen insgesamt noch einen geringen Anteil dar.

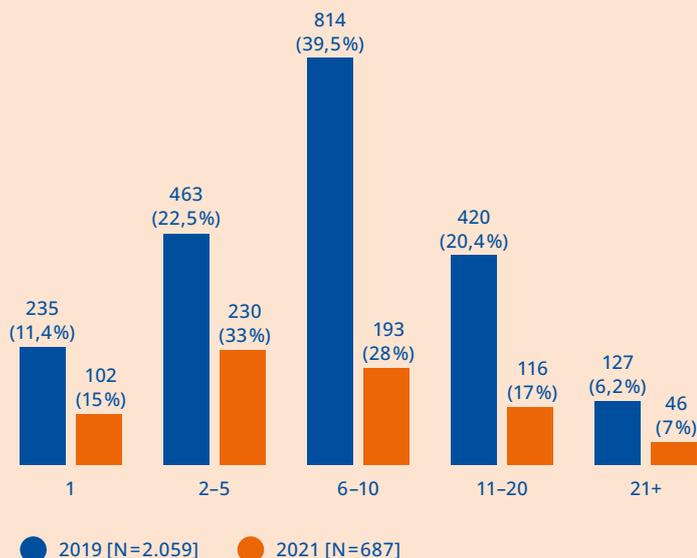
Alle Themenschwerpunkte sind von den Angebotsrückgängen betroffen. Die meisten Angebote der Internationalen Jugendarbeit haben wie im vorherigen Berichtsjahr mindestens einen der Themenschwerpunkte „Gesellschaft, Religion und Kultur“, „Kunst und Kultur“ oder „Sport“.

Dauer und Häufigkeit

Die Dauer von Veranstaltungen und Projekten – und somit auch die von Angeboten der Internationalen Jugendarbeit – wird in der amtlichen KJH-Statistik mit fünf Kategorien erfasst. In den Jahren 2017 und 2019 war bezogen auf die Internationale Jugendarbeit jeweils die Kategorie „6 bis 10 Tage“ am stärksten besetzt (30,5% der Angebote im Jahr 2017 und 39,5% der Angebote im Jahr 2019; ohne Abb.). Abbildung 6 gibt die Anzahl der Angebote für jede der fünf Kategorien im Jahr 2021 wieder und stellt sie denen des vorherigen Berichtsjahres 2019 gegenüber. → Abb. 6 Beim Vergleich der Werte für 2019 mit denen für 2021 fällt nicht nur der bereits erwähnte Rückgang der Gesamtzahl der Angebote ins Auge. Zudem ist ersichtlich, dass sich die Verteilung im Jahr 2021 in Richtung weniger Veranstaltungstage verschoben hat. So ist hier die Kategorie „2 bis 5 Tage“ am stärksten besetzt (33,3%). Dem steht allerdings kaum eine nennenswerte Veränderung in der durchschnittlichen Anzahl der Veranstaltungstage je Angebot gegenüber. Diese beträgt sowohl 2019 als auch 2021 9,2 Tage (ohne Abb.). Zudem veranschaulicht die Abbildung, dass auch im von der Covid-19-Pandemie stark getroffenen Jahr 2021 verhältnismäßig viele Angebote der Internationalen Jugendarbeit mit längerer Dauer stattgefunden haben, etwa 116 Angebote mit 11 bis 20 Veranstaltungstagen und 46 Angebote mit 21 oder mehr Veranstaltungstagen.

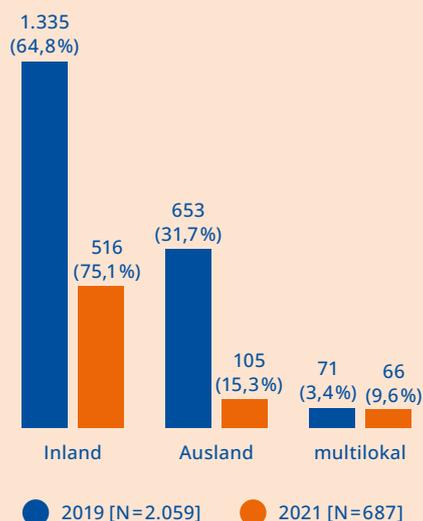
Im Vergleich zu allen Veranstaltungen und Projekten sind die Angebote der Internationalen Jugendarbeit grundsätzlich durch eine größere Anzahl an Veranstaltungstagen gekennzeichnet. Die durchschnittliche Anzahl der Veranstaltungstage je Angebot aller Veranstaltungen und Projekte liegt 2021 bei 5,2 und ist damit gegenüber 2019 sogar leicht gestiegen, als der Wert bei 4,7 lag (ohne Abb.). In beiden Berichtsjahren 2019 und 2021 ist auch jeweils die Kategorie „1 Tag“ die am stärksten besetzte (jeweils 41%), jeweils direkt gefolgt von „2 bis 5 Tage“ (jeweils über 36%). In beiden Jahren sind die Kategorien mit zunehmender Dauer an Veranstaltungstagen geringer besetzt.

Abb. 6 Veranstaltungstage der Angebote der Internationalen Jugendarbeit – Deutschland 2019 und 2021 – Anzahl und Anteile in Prozent



Quelle Abb. 6 und 7: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
<https://doi.org/10.21242/22531.2019.00.00.1.1.0>
<https://doi.org/10.21242/22531.2021.00.00.1.1.0>
 eigene Berechnungen

Abb. 7 Durchführungsorte Internationaler Jugendarbeit – Deutschland 2019 und 2021 – Anzahl und Anteile in Prozent



Während mit Blick auf die Internationale Jugendarbeit im Jahr 2019 Angebote des Typs „Projekt“ mit durchschnittlich 12,1 Veranstaltungstagen je Angebot im Mittel am längsten dauerten, ist die Dauer von Projekten im Jahr 2021 mit durchschnittlich 10,4 Veranstaltungstagen je Angebot durchschnittlich um etwa anderthalb Tage kürzer (ohne Abb.). Angebote der Internationalen Jugendarbeit des Angebotstyps „Sonstige“ dauern hingegen im Jahr 2021 mit durchschnittlich 14 Tagen am längsten. Am kürzesten sind in beiden Jahren mit jeweils durchschnittlich etwa 3 Veranstaltungstagen je Angebot der Internationalen Jugendarbeit diejenigen der Kategorie „Fest, Feier, Konzert“ (ohne Abb.). Bezogen auf alle Veranstaltungen und Projekte dauern in beiden Jahren Projekte mit durchschnittlich etwa 7 Veranstaltungstagen je Angebot im Mittel länger als andere Angebotstypen.

Insgesamt gibt es also bei der Internationalen Jugendarbeit anteilmäßig mehr Angebote mit längerer Veranstaltungsdauer bzw. mehr Veranstaltungstagen als bei allen Angeboten. Angebote der Internationalen Jugendarbeit dauern weiterhin durchschnittlich länger als andere Angebote. Neben Projekten weisen 2021 vor allem Ange-

bote des Angebotstyps „Sonstige“ die längste Dauer von Angeboten der Internationalen Jugendarbeit auf.

Durchführungsorte und digitale Angebote

Um die regionale Verteilung von Internationaler Jugendarbeit beschreiben zu können, werden im Rahmen der amtlichen KJH-Statistik einerseits die Standorte der Träger und andererseits die Postleitzahl (PLZ) des Veranstaltungsortes jedes Angebots erhoben. Wurde ein Angebot im Ausland oder ‚multilokal‘ durchgeführt, kann dies durch spezifische Kennzahlen anstelle der PLZ angegeben werden. Angebote im Ausland werden nicht weiter differenziert. Den sog. multilokalen Angeboten bzw. Angeboten mit keinem festen Durchführungsort kommt im ersten Berichtsjahr nach Beginn der Covid-19-Pandemie eine besondere Bedeutung zu, weil hierzu diejenigen Angebote gezählt werden, „die an verschiedenen Orten statt überwiegend an einem festen Standort stattfinden“.⁸ Als Beispiele für multilokale Angebote werden im Erhebungsbogen „überregionale Gruppentreffen in verschiedenen Jugendheimen oder Treffen an unterschiedlichen Standor-

ten im öffentlichen Raum“⁸ aufgeführt. Laut einer Ergänzung zum Erhebungsbogen⁹ werden seit der Erhebung zum Berichtsjahr 2021 explizit auch digital durchgeführte Angebote zu dieser Kategorie gezählt, wenn sie die übrigen Kriterien für eine Meldung im Rahmen der Erhebung erfüllen (zum Beispiel öffentliche Förderung) und wenn die für die Erhebung erforderlichen Angaben (zum Beispiel zu den Merkmalen der Teilnehmer*innen) in Erfahrung gebracht oder ausreichend gut geschätzt werden können.

Drei Viertel der öffentlich geförderten Angebote der Internationalen Jugendarbeit werden im Berichtsjahr 2021 an einem festen Ort innerhalb Deutschlands durchgeführt. → Abb. 7 Dies traf im Jahr 2019 allerdings auch auf einen Großteil (64,8%) der Angebote zu. Um etwa die Hälfte verringert hat sich indes der Anteil der im Ausland durchgeführten Angebote. Dieser sank von 31,7% im Jahr 2019 auf 15,3% in 2021. In absoluten Zahlen ging die Anzahl der im Ausland durchgeführten Angebote der Internationalen Jugendarbeit in diesem Zeitraum von 653 auf 105 zurück. Demgegenüber wurden im ersten Berichtsjahr nach Beginn der Covid-19-Pandemie mit 66 Angeboten fast genauso viele multilokal oder digital durchgeführt wie 2019, als 71 multilokale bzw. digitale Angebote gemeldet wurden. Anteilsmäßig sind Angebote dieser Art jedoch erwartungsgemäß gestiegen, von 3,4% im Jahr 2019 auf 9,6% im Jahr 2021. Deren Bedeutung hat also – zumindest zunächst einmal für das Berichtsjahr 2021 – deutlich zugenommen, ist aber insgesamt mit knapp 10% aller Angebote der Internationalen Jugendarbeit noch verhältnismäßig klein.

In der Internationalen Jugendarbeit gibt es anteilmäßig mehr Angebote mit längerer Veranstaltungsdauer bzw. mehr Veranstaltungstagen als bei allen Angeboten.

Themenschwerpunkte

Für alle Angebote der Kinder und Jugendarbeit werden im Rahmen der amtlichen KJH-Statistik Themenschwerpunkte erhoben. Dabei können die auskunftgebenden Träger für jedes Angebot bis zu drei Schwerpunkte aus einer Liste auswählen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist allerdings zu beachten, dass die Themenbezeichnungen in den Standardtabellen, die nach der Auswertung durch das Statistische Bundesamt veröffentlicht werden, zum Teil erheblich von den Beschreibungen im Erhebungsinstrument abweichen. So erscheinen beispielsweise die beiden am häufigsten genannten Themen – „Gesellschaft, Religion und Kultur“ sowie „Kunst und Kultur“ – auf den ersten Blick sehr ähnlich. Erst die im Folgenden wiedergegebenen Beschreibungen aus dem Erhebungsinstrument machen deutlich, worin sie sich unterscheiden:

Gesellschaft, Religion und Kultur

(Gesellschafts-)politische, historische, arbeitsweltbezogene, interkulturelle, weltanschauliche, religiöse Schwerpunkte (zum Beispiel Themen wie Inklusion, Integration, Migration, Berufsorientierung, Rechtsextremismus, (Trans-)Gender, Sexualität, Aufklärung, Religion im Rahmen von Diskussionsrunden, Exkursionen o. Ä.)

Kunst und Kultur

Jugendkulturelle und künstlerisch kreative Schwerpunkte (zum Beispiel Basteln, Kunst bzw. künstlerisches Gestalten, Musik, Tanz, Theater, Konzerte, Discos)

Ein zentrales Thema der Internationalen Jugendarbeit ist das Kennenlernen der Alltagskulturen der Teilnehmenden. Dieser typische Themenschwerpunkt wird jedoch im Rahmen der amtlichen KJH-Statistik nicht explizit erfasst.¹⁰

⁸ Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021): Statistik der Kinder- und Jugendhilfe. Teil II: Angebote der Jugendarbeit 2021. Erhebungsbogen. Wiesbaden. Online: https://www.forschungsdatenzentrum.de/sites/default/files/kjh_22531_teil_ii_2021_eb.pdf (S. 3) (letzter Zugriff: 15.03.2024).

⁹ https://www.idev.nrw.de/idev/res-form/web/formBDACZNAGM_4/doc/Merkblatt_JA_Corona.pdf (letzter Zugriff: 15.03.2024).

¹⁰ Vgl. beispielsweise die Ausführungen von Cheheta, Y./Riß, K./Thimmel, A.: Gesamtbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Modellprojekt »iVE Jugendarbeit international - Vielfalt erleben«. Köln, 2011, S. 92.

Abb. 8 Themenschwerpunkte an Angeboten der Internationalen Jugendarbeit 2019 und 2021 – Deutschland 2019 und 2021 – Anzahl und Veränderung in Prozent – Mehrfachnennungen

Themenschwerpunkt	Internationale Jugendarbeit			Veranstaltungen und Projekte aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit		
	2019	2021	Veränderung in %	2019	2021	Veränderung in %
Gesellschaft, Religion und Kultur	1.156	369	-68,1	27.001	15.740	-41,7
Kunst und Kultur	670	209	-68,8	21.601	14.311	-33,7
Sport	484	148	-69,4	24.830	14.454	-41,8
Spiel	502	145	-71,1	34.285	21.451	-37,4
Sonstige	381	144	-62,2	20.173	11.763	-41,7
Natur und Umwelt	348	138	-60,3	15.824	11.809	-25,4
Medien	134	73	-45,5	6.864	5.768	-16,0
Didaktik und Methodik	117	56	-52,1	9.190	5.553	-39,6
Handwerk und Technik	134	46	-65,7	6.465	5.001	-22,6
Brauchtum	171	41	-76,0	5.773	2.853	-50,6
Gewaltprävention	65	34	-47,7	5.792	3.285	-43,3
Hauswirtschaft	59	26	-55,9	3.599	1.924	-46,5
Beratungsgespräche	38	22	-42,1	2.707	1.853	-31,5
Geschlecht und Aufklärung	50	21	-58,0	3.601	2.083	-42,2
Hausaufgaben- und Lernbetreuung	15	12	-20,0	568	675	18,8
Rettungs- und Hilfetechniken	32	6	-81,3	4.690	1.236	-73,6
kein Schwerpunkt	80	8	-90,0	4.934	2.715	-45,0
Gesamt*	2.059	687		105.864	63.278	

* Hinweis: Aufgrund von Mehrfachnennungen entspricht die Summe der Werte einer Spalte nicht der angegebenen Gesamtanzahl.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
<https://doi.org/10.21242/22531.2019.00.00.1.1.0>
<https://doi.org/10.21242/22531.2021.00.00.1.1.0>
 eigene Berechnungen

Die Themenschwerpunkte „Gesellschaft, Religion und Kultur“ und „Kunst und Kultur“ kommen bei Angeboten der Internationalen Jugendarbeit im Vergleich zu Angeboten aller Veranstaltungen und Projekte insgesamt überdurchschnittlich häufig vor.

Mehr als die Hälfte der Angebote der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 hatten das weit gefasste Thema „Gesellschaft, Religion und Kultur“ als Schwerpunkt. Das entspricht 369 der 687 Angebote (53,7%) → Abb. 8 und ist damit der am häufigsten genannte Themenschwerpunkt, gefolgt von „Kunst und Kultur“ mit 209 Angeboten (30,4%), „Sport“ mit 148 Angeboten (21,5%) und „Spiel“ mit 145 Angeboten (21,1%). Damit haben sich die Anteile im Vergleich zum Berichtsjahr 2019 nicht wesentlich verändert, auch wenn die Themenbereiche „Spiel“ und „Sport“ in der Rangliste die Plätze getauscht haben. Sie haben allerdings in beiden Jahren einen fast gleich großen Anteil an allen Angeboten der Internationalen Jugendarbeit: dieser liegt jeweils unter einem Prozentpunkt auseinander, sodass dieser Plätzetausch kaum bedeutsam ist. Abgesehen davon ist die Rangliste der Themenschwerpunkte in beiden Jahren identisch. Es scheinen also bei der Internationalen Jugendarbeit keine Angebote eines bestimmten Themenbereichs besonders stark oder besonders wenig stark von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie betroffen gewesen zu sein.

Darüber hinaus lassen sich für beide Jahre im Grunde identische Unterschiede zwischen den Themenschwerpunkten der Angebote der Internationalen Jugendarbeit und denen aller Veranstaltungen und Projekte insgesamt feststellen. Sowohl im Jahr 2019 als auch im Jahr 2021 wird für etwa ein Drittel aller Veranstaltungen und Projekte der Schwer-

punkt „Spiel“ benannt, der damit die Rangliste der Themenschwerpunkte anführt, gefolgt jeweils in identischer Reihenfolge von „Gesellschaft, Religion und Kultur“, „Sport“ und „Kunst und Kultur“. Das bedeutet, dass die Themenschwerpunkte „Gesellschaft, Religion und Kultur“ und „Kunst und Kultur“ bei Angeboten der Internationalen Jugendarbeit im Vergleich zu Angeboten aller Veranstaltungen und Projekte insgesamt überdurchschnittlich häufig vorkommen.

In Abbildung 8 sind für jeden Themenschwerpunkt auch die Rückgänge der Angebotszahlen von 2019 bis 2021 in Prozent angegeben. → Abb. 8 Auch hier wird deutlich, dass die Angebote der Internationalen Jugendarbeit noch stärker von Rückgängen betroffen sind als die Angebote aller Veranstaltungen und Projekte insgesamt. Dies gilt für jeden Themenschwerpunkt. Der Schwerpunkt „Hausaufgaben- und Lernbetreuung“ ist bei der Internationalen Jugendarbeit indes mit Abstand am wenigsten von Angebotsrückgängen betroffen (-20%, dies basiert jedoch auf einer sehr kleinen Zahl von insgesamt nur 12 Angeboten im Jahr 2021) und zugleich der einzige, für den die Zahl der Benennungen für die Angebote aller Veranstaltungen und Projekte insgesamt im Vergleich zum Berichtsjahr 2021 zugenommen hat (um 18,8% von 568 im Jahr 2019 auf 675 im Jahr 2021). Am stärksten betroffen waren sowohl die Internationalen Jugendarbeit als auch insgesamt „Rettungs- und Hilfetechniken“.

3.4 Teilnehmende an Angeboten unter Berücksichtigung von Alter und Geschlecht

Angebote der Internationalen Jugendarbeit erreichen im Jahr 2021 ein breites Altersspektrum – vom Grundschulalter bis ins Erwachsenenalter. Bei Freizeiten sind vorwiegend jüngere Teilnehmende vertreten, darunter viele unter 14 Jahren, während Aus-, Fort-, Weiterbildungen und Seminare hauptsächlich von Teilnehmenden über 18 Jahren besucht werden. Projekte der Internationalen Jugendarbeit ziehen im Jahr 2021 überwiegend Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren an. Die Geschlechterverteilung war bei fast zwei Dritteln aller Freizeiten, Aus-, Fort- und Weiterbildungen sowie Projekten im Jahr 2021 ausgeglichen.

Alter der Teilnehmenden

Das Alter der Teilnehmenden an Veranstaltungen und Projekten der Kinder- und Jugendarbeit wird in der amtlichen KJH-Statistik kategorial erfasst. Hierfür stehen fünf Kategorien von „unter 10 Jahre“ bis „27 Jahre und älter“ zur Verfügung.

Das Alter der Teilnehmenden wird in der amtlichen KJH-Statistik allerdings nicht für alle Veranstaltungen und Projekte erhoben, sondern nur für diejenigen der drei Angebotstypen „Freizeit“, „Aus-, Fort-, Weiterbildung, Seminar“ und „Projekt“. Von den 36.255 Teilnahmen¹¹ an den 687 Angeboten der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 entfallen 13.303 (36,7%; ohne Abb.) auf die übrigen Angebotstypen „Fest, Feier, Konzert“ (2.729 Teilnahmen; 7,5%; ohne Abb.), „Sport“ (8.584 Teilnahmen; 23,7%; ohne Abb.) und „Sonstiges“ (1.990 Teilnahmen; 5,5%; ohne Abb.).

Für die 22.952 anderen Teilnahmen (63,3%; ohne Abb.) weist die amtliche KJH-Statistik Altersangaben aus. Abbildung 9 veranschaulicht, dass diese Angebotstypen unterschiedliche Altersschwerpunkte bei ihren Teilnehmer*innen haben. → Abb. 9 Bei Freizeiten sind vor allem Teilnehmer*innen der jüngeren Alterskategorien vertreten, darunter 22,9% unter 10-jährige und 30,9% 10- bis unter 14-jährige. An Aus-, Fort-, Weiterbildungen und Seminaren nehmen dagegen überwiegend ältere Teilnehmende teil, vornehmlich junge Volljährige im Alter von 18 bis unter 27 Jahren (47,7%) und über 27 Jahren (29,4%). Während also über die Hälfte der Teilnehmer*innen an Freizeiten der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 Kinder unter 14 Jahren sind, sind über die Hälfte der Teilnehmer*innen an Aus-, Fort-, Weiterbildungen und Seminaren der Internationalen Jugendarbeit Jugendliche und junge Erwachsene über 18 Jahren. An Angeboten der Internationalen Jugendarbeit des Typs „Projekt“ nehmen dagegen überwiegend Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren teil (31,9%) und nur sehr wenige jüngere Kinder und ältere Volljährige.

Insgesamt verdeutlichen diese Befunde, dass die Internationale Jugendarbeit auch im Jahr 2021 Teilnehmer*innen eines breiten Altersspektrums – vom Grundschulalter bis ins Erwachsenenalter – erreicht. Die unterschiedliche Altersverteilung über die verschiedenen Angebotstypen hinweg entspricht weitgehend der der beiden vorausgegangenen Berichtsjahre. Insgesamt hat sich jedoch über alle Angebotstypen hinweg der Anteil der 14- bis unter 18-jährigen Teilnehmenden um einige Prozentpunkte verringert und der Anteil der 18- bis unter 27-jährigen Teilnehmenden um einige Prozentpunkte erhöht. Möglicherweise hängt dies damit zusammen, dass ältere Teilnehmende tendenziell eher an Fortbildungen und Seminaren teilnehmen und diese während der Covid-19-Pandemie aufgrund virtueller Lösungen weniger häufig ausfielen als beispielsweise Freizeiten.

¹¹ Aufgrund von Mehrfachzählungen von Teilnehmer*innen im Falle der Teilnahme an mehr als einem Angebot wird in diesem Kontext von „Teilnahmen“ gesprochen. Die Anzahl der Teilnehmer*innen ist maximal so groß oder – wahrscheinlicher – kleiner als die Anzahl der Teilnahmen.

Abb. 9 Anzahl der Teilnehmenden verschiedener Alterskategorien an Angeboten der Internationalen Jugendarbeit der Typen „Freizeit“, „Aus-, Fort- und Weiterbildungen“ und „Projekte“ – Deutschland 2021 – Anteile in Prozent – Mehrfachnennungen

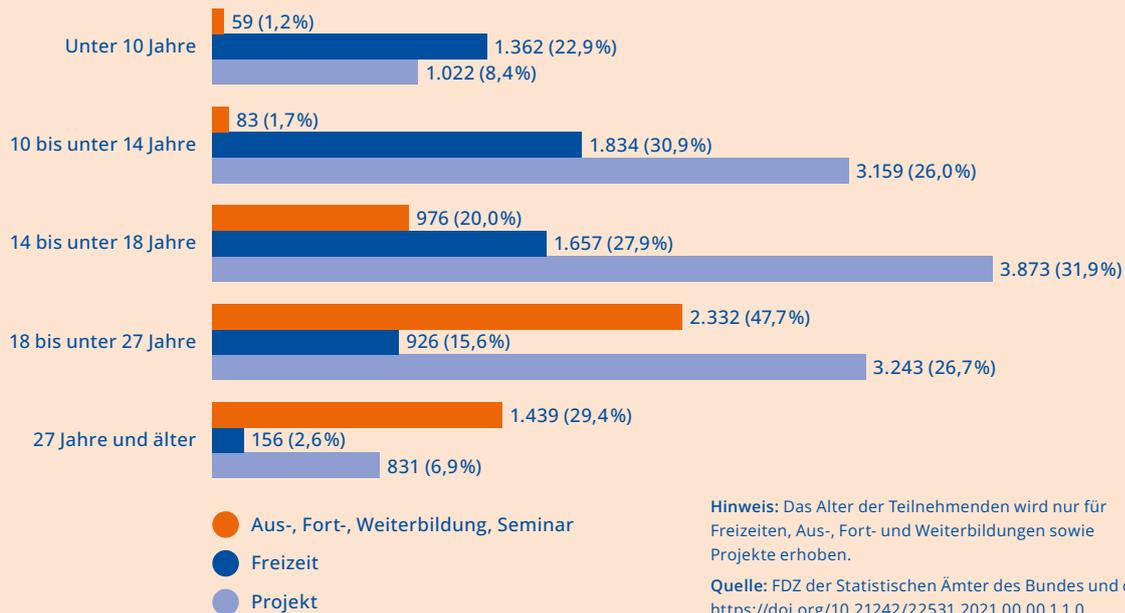
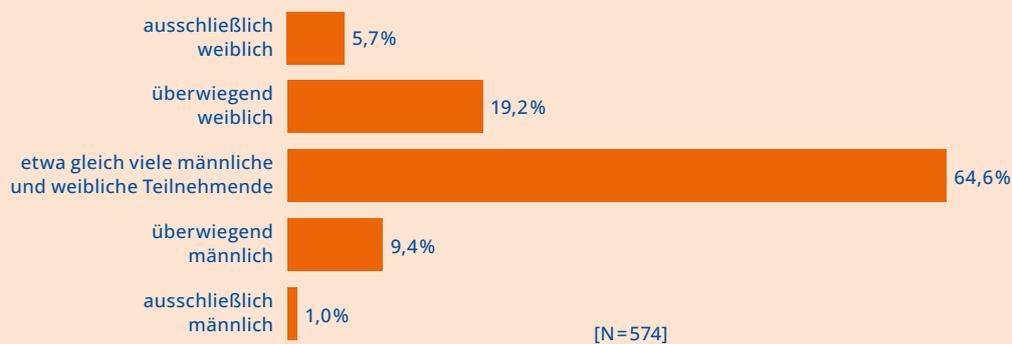


Abb. 10 Geschlechterverteilung bei Freizeiten, Aus-, Fort- und Weiterbildungen sowie Projekten der Internationalen Jugendarbeit – Deutschland 2021 – Anteile in Prozent



Hinweis: Die Geschlechterverteilung der Teilnehmenden wird nur für Freizeiten, Aus-, Fort- und Weiterbildungen sowie Projekte erhoben.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
<https://doi.org/10.21242/22531.2021.00.00.1.1.0>
 eigene Berechnungen

Geschlecht der Teilnehmenden

Geschlechtsangaben zu den Teilnehmenden der Angebote werden in der amtlichen KJH-Statistik für alle Veranstaltungen und Projekte – und mithin auch für Angebote der Internationalen Jugendarbeit – nur für Angebote der Typen „Freizeiten“, „Aus-, Fort- und Weiterbildungen“ sowie „Projekte“ erfasst. Für Feste, Feiern, Konzerte oder Sportveranstaltungen liegen somit keine Geschlechtsangaben vor.

Zudem wird das Geschlecht von Teilnehmer*innen an Angeboten in der amtlichen KJH-Statistik nicht auf individueller Ebene erhoben. Stattdessen wird für jedes Angebot der oben genannten Typen die Geschlechterverteilung der Teilnehmenden erfasst. Hierfür stehen fünf Kategorien von „ungefähr gleich viele Jungen und Mädchen“ über „überwiegend Jungen“ und „überwiegend Mädchen“ bis hin zu „ausschließlich Jungen“ und „ausschließlich Mädchen“ zur Verfügung.

Gemäß der amtlichen KJH-Statistik finden fast zwei Drittel aller Freizeiten, Aus-, Fort- und Weiterbildungen sowie Projekte der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 unter der Teilnahme von etwa gleich vielen weiblichen und männlichen Personen statt. → **Abb. 10** Bei den übrigen Angeboten überwiegen jeweils diejenigen, deren Teilnehmer*innen „überwiegend“ oder „ausschließlich weiblich“ waren. Dies war in den beiden vorangegangenen Berichtsjahren ebenso zu beobachten, lediglich der Anteil der Angebote mit ausschließlich weiblichen Teilnehmerinnen ist mit nunmehr 5,7% im Vergleich zu den Vorjahren vergleichsweise deutlich angestiegen (von 3,1% im Jahr 2017 und 2,6% im Jahr 2019).

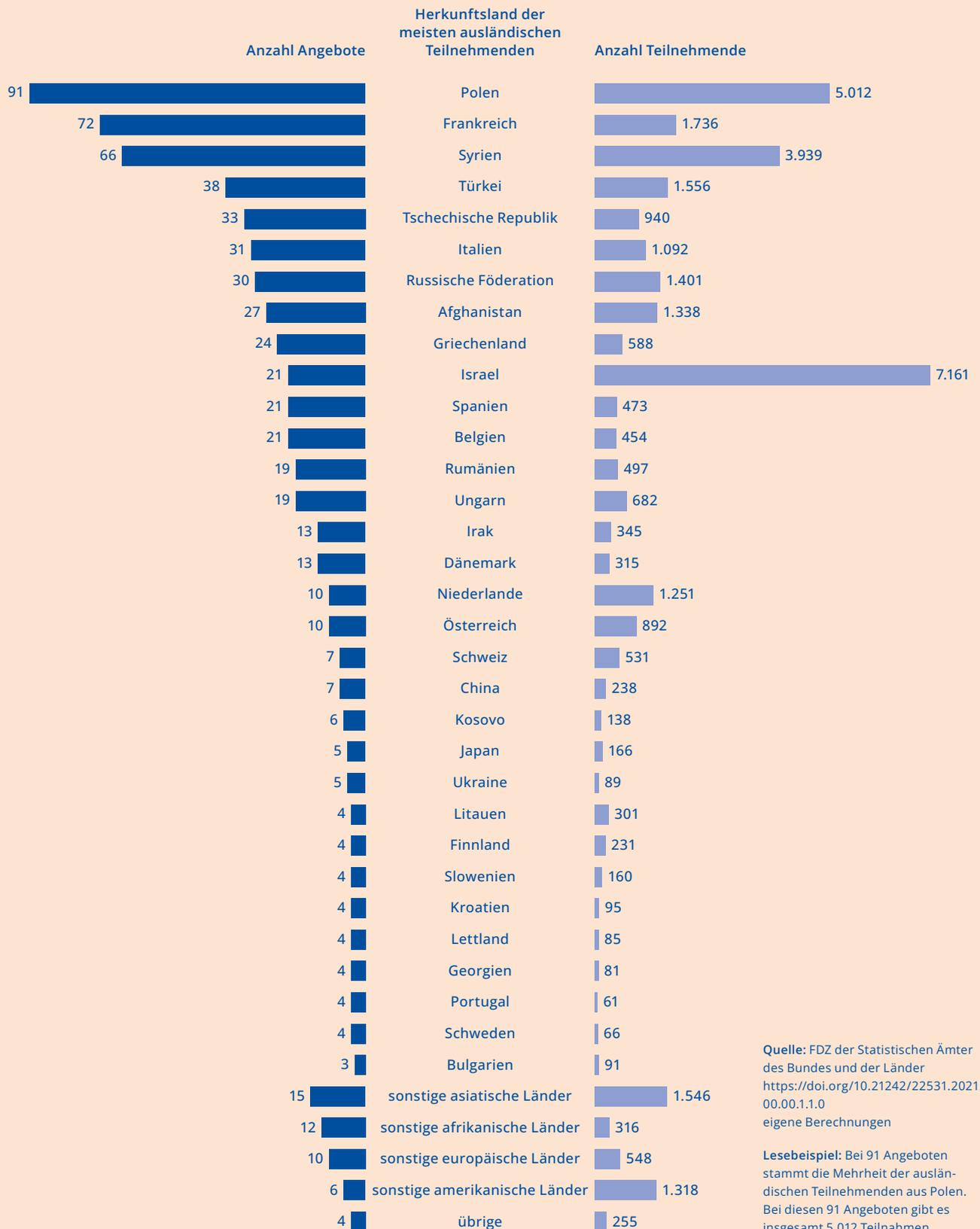
3.5 Herkunftsland der meisten ausländischen Teilnehmenden

Das Herkunftsland der Mehrheit der ausländischen Teilnehmenden an Angeboten der Internationalen Jugendarbeit ist häufig ein europäisches: mit Polen, Frankreich, der Türkei, der Tschechischen Republik und Italien als prominenteste europäische Herkunftsländer. Daneben befinden sich Syrien, die Russische Föderation und Afghanistan unter den zehn Hauptherkunftsländern. Syrien liegt insgesamt auf Platz 3. Angebote mit einer Mehrheit der Teilnehmenden aus Syrien und Afghanistan unterscheiden sich vermutlich in ihrer Struktur und Zielsetzung von anderen Angeboten der Internationalen Jugendarbeit. Israel sticht im Jahr 2021 durch die höchste Teilnehmendenzahl in der Internationalen Jugendarbeit hervor, gefolgt von Polen und Frankreich.

Für alle Angebote der Internationalen Jugendarbeit wird im Rahmen der KJH-Statistik das „Herkunftsland, aus dem alle oder die meisten ausländischen Teilnehmenden stammen“¹², erfasst. Die Herkunftsländer, die die größten Gruppen ausländischer Teilnehmender an Angeboten der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 stellen, sind Polen (bei 91 Angeboten bzw. 13,2% aller Angebote der Internationalen Jugendarbeit stammen alle oder die meisten ausländischen Teilnehmenden aus Polen) → **Abb. 11** und Frankreich (bei 72 Angeboten bzw. 10,5% aller Angebote stammen alle oder die meisten ausländischen Teilnehmenden aus Frankreich). Bei diesen Ländern zeigt sich die enge Partnerschaft im Feld der Internationalen Jugendarbeit, insbesondere im Rahmen der Förderung durch die jeweiligen bilateralen Jugendwerke.

¹² Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021): Statistik der Kinder- und Jugendhilfe. Teil II: Angebote der Jugendarbeit 2021. Erhebungsbogen. Wiesbaden. Online: https://www.forschungsdatenzentrum.de/sites/default/files/kjh_22531_teil_ii_2021_eb.pdf, S. 13 (letzter Zugriff: 15.03.2024).

Abb. 11 Angebote und Teilnehmende der Internationalen Jugendarbeit nach Herkunftsland der meisten ausländischen Teilnehmenden – Deutschland 2021 – Anzahl



Europäische Länder stellen bei insgesamt 499 Angeboten (72,6%) → Abb. 11 auch die größte Gruppe ausländischer Teilnehmender an den Angeboten der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021. Neben Polen und Frankreich sind hier insbesondere die Türkei mit 38 Angeboten (5,5%), die Tschechische Republik mit 33 Angeboten (4,8%) und Italien mit 31 Angeboten (4,5%) stark vertreten. Unter den zehn am stärksten vertretenen Herkunftsländern, aus denen alle oder die meisten ausländischen Teilnehmenden eines Angebots der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 kommen, befinden sich auf Platz 3 aber auch Syrien mit 66 Angeboten (9,6%), die Russische Föderation mit 30 Angeboten (4,4%) und Afghanistan mit 27 Angeboten (3,9%).

An diesen Anteilen hat es nur geringfügige Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren gegeben. Polen, Frankreich und Syrien waren auch im Jahr 2017 und im Jahr 2019 die Spitzenreiter unter den Herkunftsländern, aus denen alle oder die meisten ausländischen Teilnehmenden eines Angebots der Internationalen Jugendarbeit stammten. Auch die hohe Bedeutung der Russischen Föderation und der Türkei hat sich in diesen Jahren gezeigt. Offenbar findet im Rahmen der Internationalen Jugendarbeit kontinuierlich ein hohes Maß an Zusammenarbeit mit Akteur*innen aus diesen Ländern statt, zumal es auch hier Strukturen und Institutionen für internationale Jugendbegegnungen gibt, wie die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch oder die Deutsch-Türkische Jugendbrücke.

Etwas anders dürfte es sich mit Syrien und Afghanistan verhalten. In früheren Datenreporten¹³ wurden einige Besonderheiten der Angebote herausgearbeitet, von denen alle oder die meisten ausländischen Teilnehmenden aus einem dieser Länder stammen. Es ist daher davon auszugehen, dass diese Angebote nicht einem geplanten Jugendaustausch mit einer Partnerorganisation und einem gegenseitigen Besuch dienen und es auch darüber hinaus nur wenig organisatorische Gemeinsamkeiten mit den anderen Angeboten der Internationalen Jugendarbeit gibt.

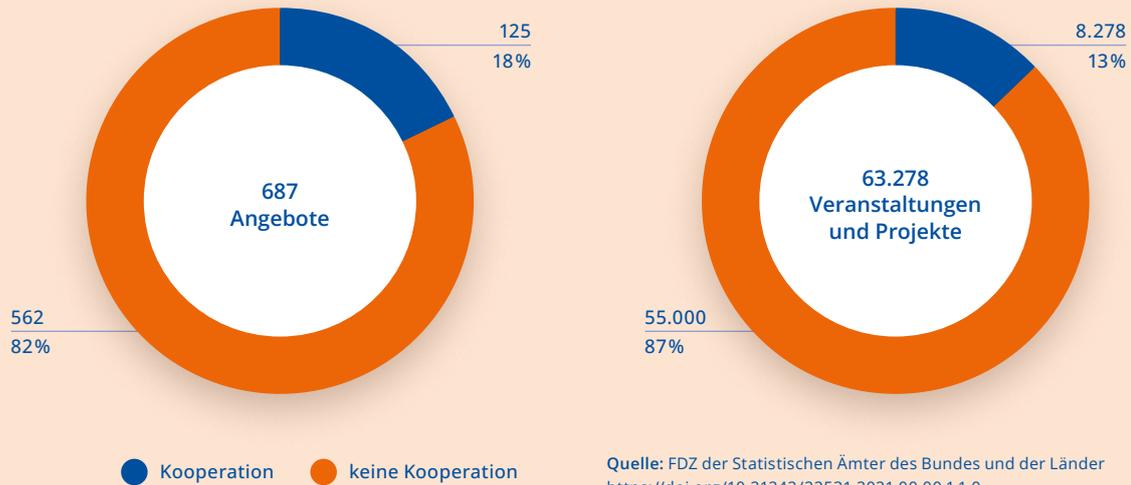
Die meisten Teilnehmendenzahlen gab es im Berichtsjahr 2021 bei Angeboten, bei denen alle oder die meisten ausländischen Teilnehmenden aus Israel stammen. → Abb. 11 Die 21 Angebote, auf die dies zutrifft, verzeichnen insgesamt 7.161 Teilnahmen. Das ist immerhin fast ein Fünftel (19,8%) aller Teilnahmen an Angeboten der Internationalen Jugendarbeit in diesem Berichtsjahr. Nach Israel folgen auch hier Polen (mit 5.012 bzw. 13,8% aller Teilnahmen an den 91 Angeboten, bei denen alle oder die meisten ausländischen Teilnehmenden aus Polen stammen) und Frankreich (mit 1.736 bzw. 4,8% aller Teilnahmen an den 72 Angeboten, bei denen alle oder die meisten ausländischen Teilnehmenden aus Frankreich stammen).

Von den 105 bzw. 15% der 687 Angebote der Internationalen Jugendarbeit, die 2021 im Ausland stattfanden, hatten die meisten neben deutschen mehrheitlich französische Teilnehmer*innen (21 Angebote bzw. 20% der Angebote im Ausland; ohne Abb.), mehrheitlich belgische Teilnehmer*innen (13 Angebote bzw. 12,4% der Angebote im Ausland; ohne Abb.) oder mehrheitlich polnische Teilnehmer*innen (9 Angebote bzw. 8,8% der Angebote im Ausland; ohne Abb.).

Im Jahr 2019 stach Israel bei den Teilnehmendenzahlen nicht hervor. Stattdessen gab es mit weitem Abstand die meisten Teilnehmenden (37.230 von 128.830; 28,9%) an Angeboten, bei denen alle oder die meisten ausländischen Teilnehmenden türkischer Herkunft waren.

¹³ Vgl. Volberg, S. / Pothmann, J. (2015): Internationale Jugendarbeit im Spiegel der Kinder- und Jugendhilfestatistik – Analysen auf Basis der amtlichen Daten 2015. In: IJAB (Hrsg.): Datenreport Internationale Jugendarbeit, 2015, S. 3–22.

Abb. 12 Kooperation mit Schule – Anteile an Angeboten der Internationalen Jugendarbeit sowie Veranstaltungen und Projekte aller Handlungsfelder der Internationalen Jugendarbeit – Deutschland 2021 – Anzahl und Anteile in Prozent



Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
<https://doi.org/10.21242/22531.2021.00.00.1.1.0>
 eigene Berechnungen

3.6 Kooperation mit Schulen

Mit 18% der Angebote der Internationalen Jugendarbeit findet zwar nur eine Minderheit in Kooperation mit Schulen statt, allerdings ist der Anteil – wie bereits in den Vorjahren – insgesamt größer als bei Veranstaltungen und Projekten aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit. Die meisten Schulkooperationen in der Internationalen Jugendarbeit bestanden auch im Jahr 2021 mit Gymnasien (43,2%) und Grundschulen (37,6%). Fast die Hälfte der Angebote der Internationalen Jugendarbeit mit Schulkooperationen kooperierte 2021 mit mehr als einer Schulart.

In der amtlichen KJH-Statistik wird unter einer Schulkooperation „die Zusammenarbeit mindestens eines Partners aus der außerschulischen Jugendarbeit mit einem schulischen Partner gefasst. Der konkrete Einsatz im gemeinsamen Projekt kann unterschiedlich gewichtet sein, die Kooperationspartner sollen aber mindestens in Abstimmungsprozesse des Projekts eingebunden sein, oder aber das Angebot sollte auf einer Kooperationsvereinbarung basieren“.¹⁴

Bisherige Auswertungen der amtlichen Statistik zu den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit zeigen die Relevanz des Kooperationspartners Schule für die Kinder- und Jugendarbeit.¹⁵ Dies gilt auch für Veranstaltungen und Projekte, wenn auch in etwas weniger starkem Ausmaß als für Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit und gruppenbezogene Angebote.¹⁶ Im Jahr 2021 finden gemäß der amtlichen KJH-Statistik 13% aller Veranstaltungen und Projekte in Kooperation mit mindestens einer Schule statt.

→ Abb. 12

¹⁴ Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021): Statistik der Kinder- und Jugendhilfe. Teil II: Angebote der Jugendarbeit 2021. Erhebungsbogen. Wiesbaden. Online: https://www.forschungsdatenzentrum.de/sites/default/files/kjh_22531_teil_ii_2021_eb.pdf (S. 3) (letzter Zugriff: 15.03.2024).

¹⁵ Vgl. Mühlmann, T. / Pothmann, J.; Die Kooperation von Jugendarbeit und Schule auf dem empirischen Prüfstand – neue Befunde. In: KomDat Jugendhilfe, 2017, Heft 2, S. 15–22.
 Mühlmann, T. / Pothmann, J. (2019): Statistik der Kinder- und Jugendarbeit – Potenziale noch nicht ausgeschöpft. In: KomDat Jugendhilfe (Hrsg.): Heft 1, S. 1–8.

¹⁶ Vgl. Mühlmann, T.; Kinder- und Jugendarbeit 2019 – am Vorabend der Pandemie. In: KomDat Jugendhilfe, 2021, Heft 1, S. 11–15.

Bei der Internationalen Jugendarbeit liegt dieser Anteil mit 18% höher – bei 125 der 687 Angebote der Internationalen Jugendarbeit besteht eine Schulkooperation. Dieser Unterschied bestand in den vergangenen Jahren in ähnlicher Weise – der Anteil der Angebote der Internationalen Jugendarbeit mit Schulkooperation lag 2017 und 2019 bei 22% und bei 21% und bezogen auf alle Veranstaltungen und Projekte bei 14% und bei 15%. Verglichen mit Veranstaltungen und Projekten aller Handlungsfelder nehmen Schulkooperationen somit – rein empirisch betrachtet – in der Internationalen Jugendarbeit einen größeren Stellenwert ein. Gleichwohl bedeuten die Werte ebenfalls, dass ein Großteil der Angebote ohne die Kooperation mit einer Schule durchgeführt wird.

Von den 125 Angeboten der Internationalen Jugendarbeit, die im Jahr 2021 in Kooperation mit mindestens einer Schule durchgeführt wurden, hatten 54 Angebote (43,2%; ohne Abb.) eine Kooperation mit mindestens einem Gymnasium. Mit Grundschulen bestanden für nur etwas weniger Angebote der Internationalen Jugendarbeit Kooperationen (47 Angebote, 37,6%; ohne Abb.). Ein Angebot kann dabei nicht nur – wie eingangs dieses Abschnitts erwähnt – mehrere Kooperationspartner auf Seiten der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit haben, sondern es können auch mehrere Schulen an einer Kooperation beteiligt sein. In der amtlichen KJH-Statistik wird für jedes Angebot mit einer Schulkooperation erfragt, mit welcher Schulart oder welchen Schularten Kooperationen bestanden. Somit kann aus den Daten nicht geschlossen werden, mit wie vielen Schulen ein Angebot Kooperationsbezüge hatte – wenn mit mehreren Schulen der gleichen Schulart kooperiert wurde, zum Beispiel mit mehreren Grundschulen, ist das anhand der Daten nicht erkennbar. Etwas anders verhält es sich jedoch, wenn für ein Angebot Schulkooperationen mit verschiedenen Schularten angegeben werden. Auch in diesem Fall geht die Anzahl der Kooperationspartner aus der amtlichen KJH-Statistik nicht hervor, allerdings lässt die Anzahl der Mehrfachnennungen einige Rückschlüsse zu. Auf die 125 Angebote der Internationalen Jugendarbeit mit einer Schulkooperation im Jahr 2021 entfallen 223 Angaben zu Schularten. Das ist ein Verhältnis von 1:1,8 und bedeutet, dass im Durchschnitt fast jedes

zweite Angebot der Internationalen Jugendarbeit mit einer Schulkooperation mit mehr als einer Schulart kooperiert hat. Nach Gymnasien und Grundschulen (siehe oben) bestehen die meisten Schulkooperationen bei Angeboten der Internationalen Jugendarbeit – jeweils gut ein Fünftel – mit Gesamtschulen (21,6%) und Realschulen (20,8%), gefolgt von Hauptschulen (16,8%), berufsbildenden Schulen (12,8%), Förderschulen (8%) und Schulen mit mehreren Bildungsgängen (7%). „Sonstige“ haben einen Anteil von 10,4% (alle ohne Abb.).

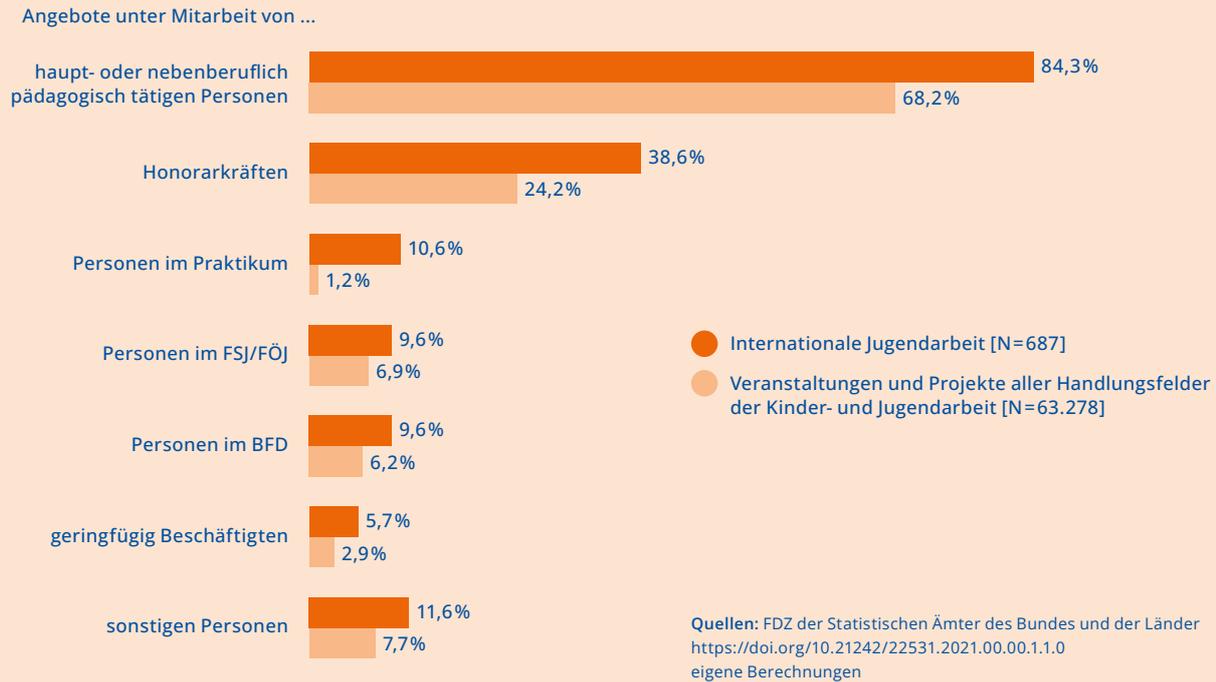
Bei der Interpretation der Daten gerade für Angebote der Internationalen Jugendarbeit muss beachtet und kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Angaben der Befragten zu einer Kooperation mit Schule(n) zumindest zum Teil auf eine oder mehrere Schulen im Ausland beziehen könnten. Nach Informationen von IJAB sind Kooperationspartner im Ausland aufgrund der unterschiedlichen strukturellen Organisation der Internationalen Jugendarbeit in den jeweiligen Partnerländern tatsächlich häufig Schulen. Zudem werden zum Beispiel im Rahmen der Initiative »Austausch macht Schule«, an der verschiedene Trägerorganisationen Internationaler Jugendarbeit in Deutschland beteiligt sind, solche Kooperationen explizit gefördert.¹⁷

3.7 Personelle Ressourcen

An der Durchführung von Angeboten der Internationalen Jugendarbeit sind häufig sowohl haupt- als auch nebenberufliche Mitarbeiter*innen beteiligt. Mit knapp 85% finden die meisten Angebote der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 unter Beteiligung von mindestens einer haupt- oder nebenberuflichen pädagogischen Fachkraft statt, ein höherer Anteil als bei den Veranstaltungen und Projekten aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit. Ehrenamtliche Engagements sind im Kontext der Covid-19-Pandemie stark zurückgegangen, wobei die Angebote der Internationalen Jugendarbeit besonders stark betroffen waren.

¹⁷ Vgl. <https://www.austausch-macht-schule.org/kooperation> (letzter Zugriff: 15.02.2024).

Abb. 13 Personelle Ressourcen bei Angeboten der Internationalen Jugendarbeit im Vergleich zu Veranstaltungen und Projekten aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit – Deutschland 2021 – Anteile in Prozent – Mehrfachnennungen



Die personellen Ressourcen in den öffentlich geförderten Angeboten der Internationalen Jugendarbeit werden in der amtlichen KJH-Statistik nicht in Form der Anzahl der Mitarbeiter*innen oder ihres Beschäftigungsumfangs erfasst. Stattdessen wird für jedes Angebot dichotom erhoben, ob es zum einen unter der Mitarbeit mindestens einer „haupt- oder nebenberuflich pädagogisch tätigen Person“¹⁸ und zum anderen unter der Mitarbeit mindestens einer „sonstigen pädagogisch tätigen Person“ durchgeführt wurde. Wenn letzteres zutrifft, schließen sich mehrere, ebenfalls dichotome Abfragen nach der Mitarbeit von Personen spezifischerer Tätigkeitsgruppen an, darunter Honorarkräfte und Personen im FSJ/FÖJ. → Abb. 13

Der Einsatz ehrenamtlich tätiger Personen wird gesondert erfasst. Hier wird für jedes Angebot die Anzahl der ehrenamtlich tätigen Personen erhoben.¹⁹

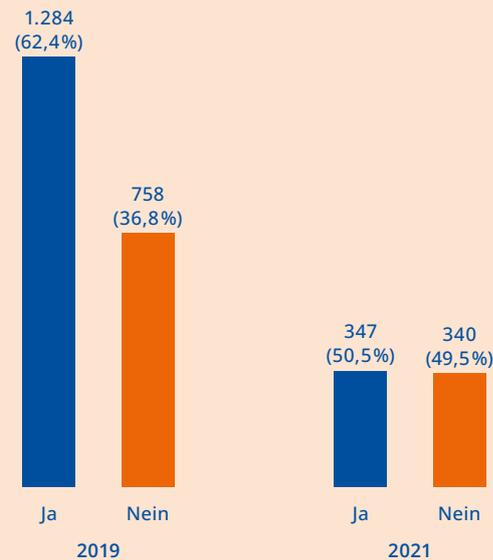
Sowohl bei haupt- und nebenberuflich als auch bei ehrenamtlich tätigen Personen muss die Tätigkeit nicht ausschließlich auf das jeweilige Angebot beschränkt sein. Entscheidend ist, dass die tätigen bzw. engagierten Personen bei der Durchführung des Angebots anwesend sind oder sich an der Vor- oder Nachbereitung des Angebots beteiligt haben.²⁰

¹⁸ Als „haupt- oder nebenberuflich pädagogisch tätige Person“ wird eine Person in einem vertraglichen Beschäftigungsverhältnis zum durchführenden Träger verstanden. Vgl. Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (2015): FAQ-Sammlung zur Statistik der öffentlich geförderten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Stand Oktober 2015, Dortmund. Online: www.jugendarbeitsstatistik.tu-dortmund.de/fileadmin/FAQ/FAQ_Statistik_Jugendarbeit_2015_10_26.pdf (letzter Zugriff: 15.03.2024).

¹⁹ Hierbei ist zu beachten, dass bei der Summierung dieser Anzahl über mehrere Angebote hinweg Personen, die bei mehreren Angeboten ehrenamtlich tätig sind, mehrfach gezählt werden. Diese Summe wird daher im Folgenden nicht als die Anzahl der ehrenamtlich tätigen Personen bezeichnet, sondern als die „Anzahl der ehrenamtlichen Engagements“.

²⁰ Vgl. Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (2015): FAQ-Sammlung zur Statistik der öffentlich geförderten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Stand Oktober 2015, Dortmund. Online: www.jugendarbeitsstatistik.tu-dortmund.de/fileadmin/FAQ/FAQ_Statistik_Jugendarbeit_2015_10_26.pdf (letzter Zugriff: 15.03.2024).

Abb. 14 Angebote der Internationalen Jugendarbeit unter Mitarbeit ehrenamtlich pädagogisch tätiger Personen – Deutschland 2019 und 2021 – Anzahl und Anteile in Prozent



Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
<https://doi.org/10.21242/22531.2021.00.00.1.1.0>
 eigene Berechnungen

Haupt- und nebenberuflich tätige Personen

Im Berichtsjahr 2021 findet gemäß der amtlichen KJH-Statistik die überwiegende Mehrheit der Angebote der Internationalen Jugendarbeit (84,3%) unter Mitarbeit von jeweils mindestens einer haupt- oder nebenberuflich pädagogisch tätigen Person statt. → Abb. 13 Bei Veranstaltungen und Projekten aller Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit trifft dies ebenfalls für die Mehrheit der Angebote zu, jedoch ist der Anteil mit 68,2% geringer als bei den Angeboten der Internationalen Jugendarbeit. Auch der nicht unerhebliche Anteil von Angeboten, die unter der Mitarbeit von mindestens einer Honorarkraft stattfinden, ist bei der Internationalen Jugendarbeit mit 38,6% größer als bei allen Veranstaltungen und Projekten insgesamt (24,2%). Personen im Praktikum, im FSJ/FÖJ oder im Bundesfreiwilligendienst, geringfügig Beschäftigte und „sonstige“ pädagogisch tätige Personen arbeiten in der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021 jeweils an rund 10% der Angebote oder weniger mit. Häufig ist deren Anteil größer als der entsprechende Anteil bei allen Veranstaltungen und Projekten insgesamt. → Abb. 13

Im Vergleich zu den Werten des vorherigen Berichtsjahres 2019 fällt auf, dass insbesondere die Anteile der haupt- und nebenberuflich Tätigen und der Honorarkräfte zugenommen haben (ohne Abb.). Bei der Internationalen Jugendarbeit trifft das in stärkerem Ausmaß zu als bei allen Veranstaltungen und Projekten insgesamt. Der Anteil der Angebote unter Mitarbeit mindestens einer haupt- und nebenberuflich pädagogisch tätigen Person ist in diesem Zeitraum in der Internationalen Jugendarbeit von 67,2% im Jahr 2019 auf 84,3% im Jahr 2021 gestiegen und bei allen Veranstaltungen und Projekten insgesamt von 62,0% im Jahr 2019 auf 68,2% im Jahr 2021 (ohne Abb.). Zugleich ist der Anteil der Angebote mit Mitarbeit mindestens einer als Honorarkraft pädagogisch tätigen Person in der Internationalen Jugendarbeit von 28,4% im Jahr 2019 auf 38,6% im Jahr 2021 gestiegen und bei allen Veranstaltungen und

Projekten insgesamt von 19,9% im Jahr 2019 auf 24,2% im Jahr 2021 (ohne Abb.). In diesen Zahlen spiegelt sich der drastische Einbruch der Zahl der ehrenamtlichen Engagements im Kontext der Covid-19-Pandemie wider – und dass die Angebote der Internationalen Jugendarbeit hiervon noch stärker betroffen waren als alle Veranstaltungen und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt.

Ehrenamtlich tätige Personen

Etwa die Hälfte der Angebote der Internationalen Jugendarbeit (347 Angebote, 50,5%) wurde im Berichtsjahr 2021 mit der Mitarbeit ehrenamtlich engagierter Personen realisiert. → Abb. 14 Das ist ein deutlich geringerer Anteil als 2019 (62,4%) und steht im Einklang mit anderen Befunden zu starken Rückgängen ehrenamtlicher Engagements in der Kinder- und Jugendarbeit im Kontext der Covid-19-Pandemie.

Die meisten Angebote der Internationalen Jugendarbeit (knapp 85%) im Jahr 2021 finden unter Beteiligung von mindestens einer haupt- oder nebenberuflichen pädagogischen Fachkraft statt.

21 Vgl. Mühlmann, T. / Haubrich, J.; Kinder- und Jugendarbeit in Zeiten der Coronapandemie – dramatische Einbrüche, vor allem beim Ehrenamt. In: KomDat Jugendhilfe, 2023, Heft 1, S. 22–27.

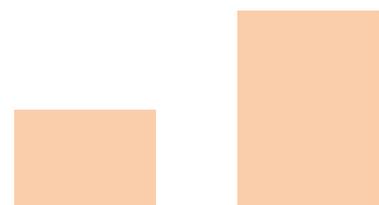
Fazit

Die zweijährlich erhobene amtliche KJH-Statistik zu den öffentlich geförderten Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit liefert eine vergleichsweise breite Datengrundlage für das Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit. Die hier beschriebenen Darstellungen leisten einen wichtigen Beitrag zu dessen Sichtbarkeit und bieten speziell in diesem Berichtsjahr 2021 die Möglichkeit zu objektiven längsschnittlichen Vergleichen der Lage vor und nach Beginn der Covid-19-Pandemie, auch wenn für das mutmaßlich noch stärker von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie betroffene Jahr 2020 keine amtlichen Daten zu den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit erhoben wurden.

Die Daten veranschaulichen die massiven Veränderungen im Kontext der Covid-19-Pandemie bei der Internationalen Jugendarbeit in Deutschland. Zudem wird deutlich, dass die Internationale Jugendarbeit hiervon im Jahr 2021 im Vergleich zu anderen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit überproportional stark betroffen war. Da die Angebote und Projekte der Internationalen Jugendarbeit

sich gerade durch in Gruppen stattfindende Veranstaltungen, Fahrten und grenzüberschreitende Begegnungen auszeichnen, ist dies angesichts der zahlreichen Kontaktbeschränkungen im Jahr 2021 nicht überraschend.

In den Jahren nach der Covid-19-Pandemie steht die Internationale Jugendarbeit vor Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf die Wiederherstellung des Angebotsumfangs, der Angebotsvielfalt, der Mobilität und des internationalen Austauschs zu dem früheren Umfang – erschwert durch starke Rückgänge bei den Trägern und Ehrenamtlichen. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung im Jahr 2024 hat die „Post-Covid-19-Ära“ bereits begonnen. Es bleibt abzuwarten, ob und inwieweit sich die Veränderungen der Pandemiejahre dauerhaft in der Struktur und Praxis der Internationalen Jugendarbeit niederschlagen werden und verlorengegangene Ressourcen – in Form von Trägern, Ehrenamtlichen, aber auch Zugang und Interesse bei jungen Menschen – wiedergewonnen oder neu aufgebaut werden. Die Auswertungen der kommenden Berichtsjahre der amtlichen Statistik werden hierüber Aufschluss geben.



687

Angebote der Internationalen Jugendarbeit wurden für das Jahr 2021 über die KJH-Statistik erfasst

33%

der Angebote dauerten 2 bis 5 Tage

60%

aller Träger, die Angebote der Internationalen Jugendarbeit durchführen, sind als Verein eingetragen.

65%

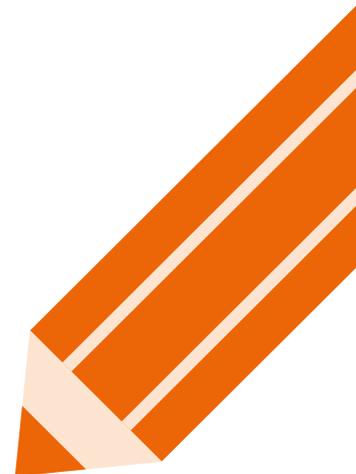
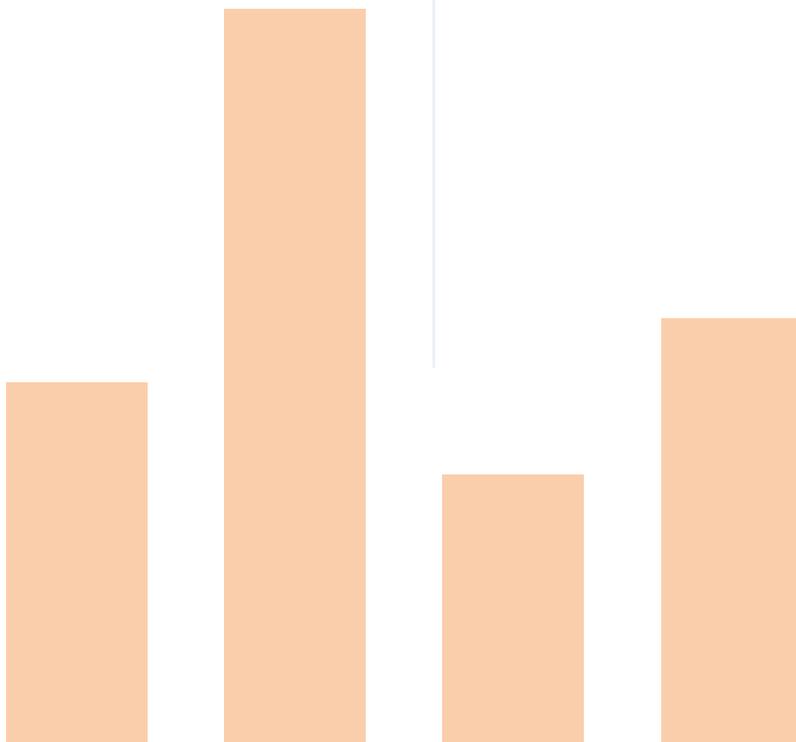
aller Angebote fanden unter der Teilnahme etwa gleich vieler weiblicher und männlicher Personen statt.

75%

der Angebote fanden in Deutschland statt.

51%

aller Angebote fanden unter Mitarbeit ehrenamtlich pädagogisch tätiger Personen statt.



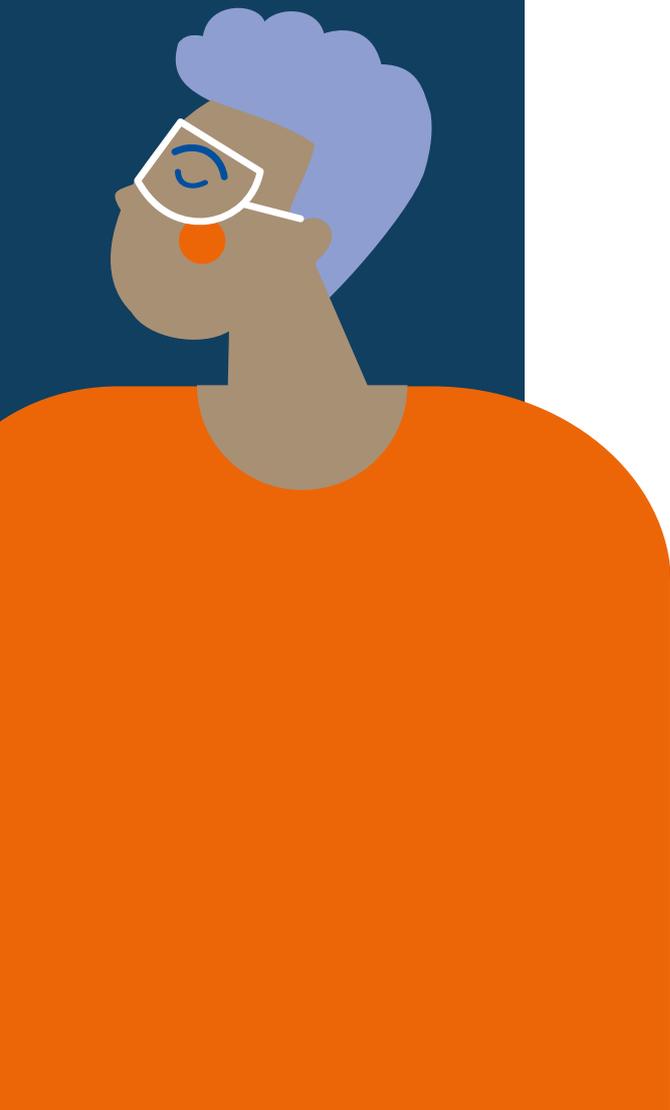
KAPITEL 4

Öffentlich geförderter internationaler Jugend- und Fachkräfteaustausch

Der Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Julia Hallebach / Nora Yumi Unger





Internationale Jugendarbeit leistet als integraler Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe einen wichtigen Beitrag zur internationalen Verständigung. Internationaler Austausch trägt dazu bei, Wissenshorizonte zu öffnen, Handlungskompetenzen in einer globalisierten Welt zu erweitern, Mitverantwortung für Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit zu stärken sowie für den Umgang mit Diversität zu befähigen.¹

Internationale Jugendarbeit ermöglicht die Begegnung junger Menschen aus verschiedenen Ländern, den Erfahrungsaustausch von Fachkräften sowie die Zusammenarbeit von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe über nationale Grenzen hinaus² und hilft dabei, eigene Ansichten zu reflektieren und Vorurteile abzubauen. Sie wird durch die Bundesregierung über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und die Europäische Kommission gefördert.

1.688 Angebote wurden im Jahr 2021 gefördert. Vor der Covid-19-Pandemie in den Jahren 2019 und 2017 waren es fünf Mal so viele geförderte Angebote.

Zentrale Förderinstrumente der Bundesregierung für Internationale Jugendarbeit sind der Kinder- und Jugendplan des Bundes sowie Regierungsbeiträge für die bilateralen Jugendwerke mit Frankreich, Griechenland und Polen sowie ein Sonderprogramm „Beitrag zum Deutsch-Israelischen Jugendwerk“ und ein Sonderprogramm „Beitrag zum Deutsch-Israelischen Jugendwerk“. Das Deutsch-Griechische Jugendwerk nahm im April 2021 seine Arbeit auf, der deutsch-griechische Austausch wurde bis dahin über das Sonderprogramm zur Förderung von deutsch-griechischem Jugend- und Fachkräfteaustausch gefördert. Im Jahr 2021 förderten und ermöglichten somit fünf Förderkreise im Zuständigkeitsbereich des BMFSFJ den internationalen Jugendaustausch.³

Im Zuständigkeitsbereich des BMFSFJ befinden sich weitere Förderprogramme, die über das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) abgewickelt werden und hier nicht berücksichtigt wurden, darunter die Freiwilligendienste Anderer Dienst im Ausland (ADiA), Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr im Ausland (FSJ/FÖJ) und der Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD).⁴

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über den gruppenbezogenen Jugend- und Fachkräfteaustausch im Kontext der Internationalen Jugendarbeit im Jahr 2021, der durch das BMFSFJ gefördert wurde. Genauer gesagt: Es bietet einen Überblick über Angebotsumfang und -struktur sowie die Anzahl der Teilnehmenden der jeweiligen Förderkreise.

Datengrundlage sind die Angaben der sechs oben genannten Förderkreise, die durch das Bundesverwaltungsamt (BVA) übermittelt und durch IJAB beim Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW), Deutsch-Griechischen Jugendwerk (DGJW), Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) und bei JUGEND für Europa (JfE) erfragt wurden.

In den durch das BVA übermittelten Daten zum Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) sind Angaben des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem, von ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch und der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH sowie zum Sonderprogramm „Beitrag zum Deutsch-Israelischen

Jugendwerk“ und zum Sonderprogramm „Beitrag zum Deutsch-Israelischen Jugendwerk“ und dem Sonderprogramm zur Förderung von deutsch-griechischem Jugend- und Fachkräfteaustausch (GR) enthalten. Die Daten zur Förderung von deutsch-griechischem Jugend- und Fachkräfteaustausch über das Sonderprogramm zur Förderung von deutsch-griechischem Jugend- und Fachkräfteaustausch bilden den Zeitraum Januar bis März 2021 ab. Diese werden mit den Angaben des DGJW zusammengefasst, um das Förderjahr vollständig abzubilden. Die Daten zur Förderung über das Sonderprogramm „Beitrag zum Deutsch-Israelischen Jugendwerk“ sind in den Angaben zum KJP enthalten. Die Daten zur Förderung über das Sonderprogramm „Beitrag zum Deutsch-Israelischen Jugendwerk“ sind in den Angaben zum KJP enthalten.

Eine detaillierte Auswertung der durch den KJP geförderten Angebote findet sich in Kapitel 5. → [Kapitel 5](#)

Auswirkungen der Pandemie auf die Durchführbarkeit der Angebote

Die pandemiebedingten Restriktionen und Mobilitätseinschränkungen im Jahr 2021 führten zu insgesamt 1.055 abgesagten und verschobenen Angeboten bei allen Förderkreisen und erforderten Maßnahmen und Sonderförderungen, um diese aufzuwiegen. Ein großer Fokus lag bei DPJW, DFJW und JfE auf der Förderung von digitalen und hybriden Angeboten. Sonderzuschüsse für pandemiebedingte Mehrkosten und Förderprogramme wurden eingeführt und Fördersätze bei allen Förderkreisen erhöht.⁵

Zusätzlich wurde durch das Aussetzen von Antragsfristen und/oder einer Umschichtung von Fördermitteln von analog auf digital/hybrid versucht, weiterhin Angebote angepasst an die Umstände zu fördern. Zugleich wurden aufgrund der Unsicherheiten weniger Anträge gestellt.

METHODISCHE VORBEMERKUNGEN

Statistische Veröffentlichungen der Förderkreise sind aufgrund unterschiedlicher Begriffsdefinitionen oder abweichender Kategorienbildung meist unterschiedlich und damit als Datengrundlage für eine vergleichende Darstellung nur eingeschränkt verwertbar.

Um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen, hat IJAB Daten zur Anzahl von Angeboten und Teilnehmenden bei vier der fünf Förderkreise durch einen Fragebogen erhoben. Für den Förderkreis KJP sowie das Sonderprogramm Griechenland konnten die Daten aus dem Datensatz des Bundesverwaltungsamtes (BVA) generiert werden. Der Bogen umfasste folgende vier Anweisungen, ergänzt durch Definitionen der Austauschformate mit dem Ziel eines einheitlichen Verständnisses:

1. Nennen Sie bitte die Zahl der geförderten gruppenbezogenen internationalen Angebote Ihrer Einrichtung im Jahre 2021, jeweils unterteilt in bi- und tri-/multilateralen schulischen und außerschulischen Austausch in Deutschland, im Ausland und digital/hybrid.
2. Bitte geben Sie die Gesamtzahl der von Ihnen geförderten Teilnehmenden an gruppen- und individualbezogenen Angeboten im Jahre 2021 (schulisch und außerschulisch) aus dem In- und Ausland an.

3. Bitte beantworten Sie, welche Auswirkungen die Pandemie auf die Durchführbarkeit der von Ihnen geförderten Angebote hatte und welche Maßnahmen in Form von Förderungen ergriffen wurden: Gab es pandemiebedingt abgesagte bzw. verschobene Angebote? Wenn ja, wie viele? Gab es neue Förderprogramme/Sonderförderungen? Wenn ja, welche?

4. Nennen Sie bitte die Zahl der von Ihnen geförderten Teilnehmenden an internationalen gruppenbezogenen Angeboten im Jahre 2021, unterteilt in bi- und tri-/multilateralen schulischen und außerschulischen Austausch.

In den Antworttabellen zu den Fragen 1, 2 und 4 wurde nach In- und Ausland sowie nach inländischen und ausländischen Teilnehmenden differenziert. Vorgegebene Austauschformate waren: ‚Schulischer Austausch‘, ‚Außerschulischer Austausch‘, ‚Beruflicher Austausch‘ und ‚Fort- und Weiterbildung‘.

Die Kategorisierung in die oben genannten Austauschformate birgt eine gewisse analytische Unschärfe, bietet aber mit dieser Aufgliederung eine gute Möglichkeit, zumindest annähernd die unterschiedlich stark akzentuierten Angebotsschwerpunkte sichtbar zu machen. Die Angaben zu den einzelnen Austauschformaten der Förderkreise sind eher als Näherungswerte zu verstehen.

1 Vgl. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/internationales/internationale-jugendpolitik/internationale-jugendarbeit/internationale-jugendarbeit-86848> (letzter Zugriff: 22.11.2023).

2 Vgl. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/jugendbildung/internationale-jugendarbeit-informationen-zur-foerderung-89156> (letzter Zugriff: 22.11.2023).

3 Hier wird der Begriff Jugendaustausch im weiten Sinne verwendet, einschließlich des schulischen Austauschs und des Fachkräfteaustauschs im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Jugendarbeit.

4 Die statistischen Übersichten des AKLHÜ e.V. – Fachstelle und Netzwerk für internationale personelle Zusammenarbeit über Freiwillige in internationalen Freiwilligendiensten geben einen Überblick über Freiwillige und internationale Freiwillige in Freiwilligendiensten, vgl.: https://www.entwicklungsdienst.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen_AK/Statistische_Erhebung_Outgoing_2021_digital.pdf (letzter Zugriff: 22.11.2023) und https://www.entwicklungsdienst.de/fileadmin/AKLHUE_Relaunch/2020_Broschuerue_Statistische_Erhebung_2019_Outgoing.pdf (letzter Zugriff: 22.11.2023).

5 Vgl. <https://www.dpjwonline.org/> (letzter Zugriff: 22.11.2023) und <https://www.dfwj.org/projektausschreibungen> (letzter Zugriff: 22.11.2023).

4.1 Angebotsumfang und -struktur

Die Förderkreise berichten für das Jahr 2021 von insgesamt 1.688⁶ gruppenbezogenen Angeboten des öffentlich geförderten internationalen Jugendaustauschs, im Jahr 2019 waren es 8.711 Angebote und im Jahr 2017 9.513 Angebote.

Diese Zahl umfasst neben dem schulischen Austausch den außerschulischen Jugend- und Fachkräfteaustausch, den beruflichen oder berufsorientierten internationalen Austausch sowie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.⁷ Nicht berücksichtigt sind in dieser Zahl individuelle Austauschformate wie Freiwilligendienste oder individueller schulischer Austausch. Es fällt ein deutlicher Rückgang der geförderten Angebote im Vergleich zu den Vorjahren auf, der auf die Auswirkungen der Pandemie zurückzuführen ist. 2021 wurden 80,7% bzw. 82,3% weniger Angebote gefördert als 2019 und 2017.

Von den geförderten gruppenbezogenen Angeboten fanden 4.847 (55,6%) im Inland, das heißt in Deutschland, und 3.862 (44,3%) im Ausland, das heißt in den Partnerländern, statt. Es gab also mehr Angebote in Deutschland als in den Partnerländern, wie bereits im Jahr 2017 mit 4.984 Angeboten in Deutschland (52,4%) und 4.529 Angeboten in den Partnerländern (47,6%).

Von den geförderten gruppenbezogenen Angeboten in Präsenz fanden 781 (54,8%) im Inland, das heißt in Deutschland, und 643 (45,2%) im Ausland, das heißt in den Partnerländern, statt. Es gab auch hier mehr Angebote in Deutschland als in den Partnerländern, wie bereits in den Jahren 2019 und 2017, in denen 55,6% bzw. 52,4% der Angebote in Deutschland und 44,3% bzw. 47,6% der Angebote in den Partnerländern stattfanden.

Neu hinzugenommen wurde die Option, die Angebote digital/hybrid durchzuführen. Daher fanden 356 Angebote ohne spezifizierte Ortsangabe statt. Die Erfassung der Daten weist bei den Merkmalen ‚in Präsenz‘ und ‚digital/hybrid‘ partielle Überschneidungen auf.⁸ Um eine korrekte Abbildung zu gewährleisten, werden diese Daten gesondert abgebildet, wenn eine Implementierung aufgrund der Darstellungslogik nicht möglich ist.

Die meisten Angebote im In- und Ausland wurden vom DFJW gefördert (279 im Inland, 281 im Ausland), gefolgt vom KJP und JfE. → Abb. 1 Dies spiegelt sich auch bei den digitalen/hybriden Angeboten wider: Das DFJW förderte 246 von insgesamt 560 Angeboten und im Vergleich zu den anderen Förderkreisen mit 69,1% die meisten digitalen/hybriden Angebote. Bei JfE wurden keine Angaben zu digitalen/hybriden Angeboten gemacht, da aufgrund der Förderstruktur keine Unterscheidung zwischen digitalen und Präsenz-Veranstaltungen gemacht wurde.⁹ Außer bei DPJW und DGJW überwiegen bei allen Förderkreisen die geförderten Angebote im Inland. → Abb. 3

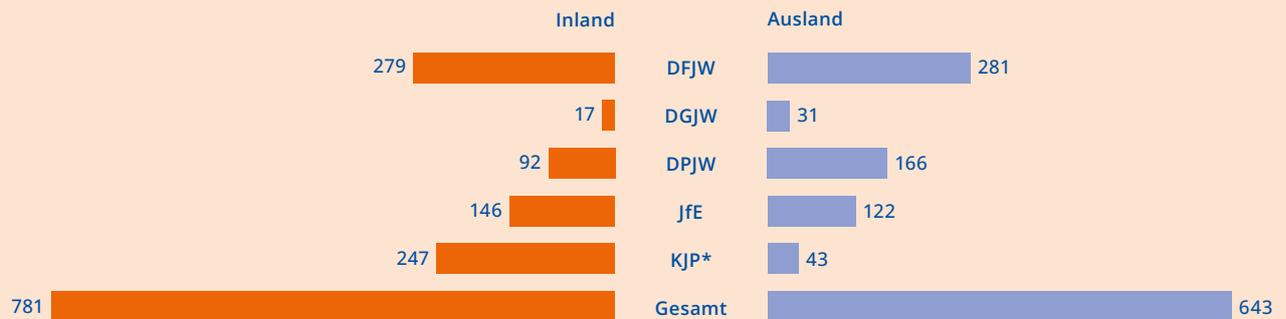
Ein Blick auf die Anteile der einzelnen Förderkreise am Gesamtangebot der gruppenbezogenen Angebote in Präsenz zeigt deutliche Unterschiede: Das DFJW stellte mit 39,3% die Mehrheit aller geförderten Angebote, mit Abstand folgt der KJP mit einem Anteil von 20,4% und JfE mit 18,8%. DPJW, JfE und der KJP förderten somit zu ungefähr je einem Fünftel die internationalen Angebote des gruppenbezogenen Jugendaustauschs. → Abb. 2

⁶ Die Gesamtzahl ist höher als die Summe der Angebote nach Format oder Durchführungsort. Grund dafür ist, dass bei 83 Angeboten des KJP Angaben fehlen.

⁷ Die Fort- und Weiterbildungsaktivitäten wurden beim KJP nicht gesondert vom BVA erfasst und müssen dort unberücksichtigt bleiben.

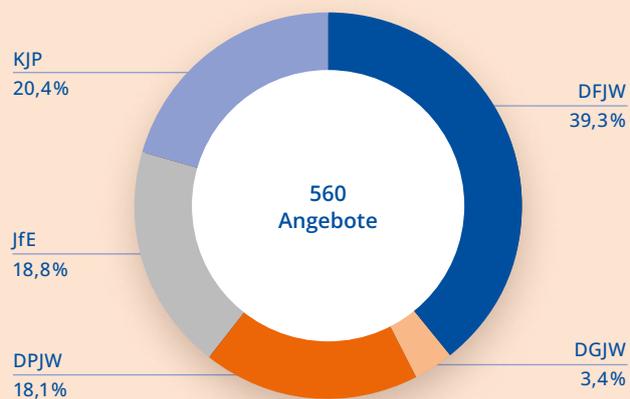
⁸ Die 91 digitalen/hybriden Angebote wurden beim DPJW nicht gesondert erfasst. Somit muss diese Zahl von der Gesamtzahl aller Begegnungsformen abgezogen werden, weswegen es eine Abweichung der Summe der Angebote von der Gesamtzahl gibt.

⁹ JUGEND für Europa gab an: „Die Förderstruktur von Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps bietet den Antragsstellern eine größtmögliche Flexibilität, auch hinsichtlich des Einbezugs von digitalen und hybriden Elementen. Eine Unterscheidung zwischen digitaler und Präsenz-Veranstaltung ist nicht möglich.“

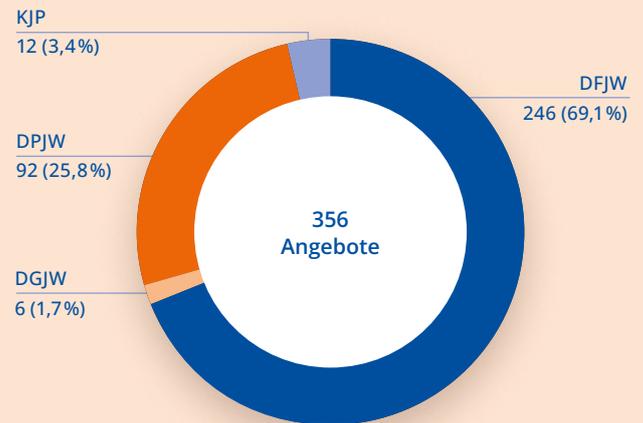
Abb. 1 Angebote im In- und Ausland nach Förderkreis – in absoluten Zahlen

Lesebeispiel: Das DFJW förderte 2021 279 gruppenbezogene Angebote des internationalen Jugendaustauschs im Inland / in Deutschland und 281 Angebote im Ausland / im Partnerland (in der Regel in Frankreich).

* Hinweis: Über das Sonderprogramm „Beitrag zum Deutsch-Israelischen Jugendwerk“ geförderte Angebote sind hier und im Folgenden in den Angaben zum KJP enthalten

Abb. 2 Anteil der Förderkreise am Gesamtangebot – in Prozent

Lesebeispiel: Das DFJW förderte insgesamt 560 Angebote, was einem Anteil von 39,3% an allen fünf Förderkreisen im Zuständigkeitsbereich des BMFSFJ entspricht.

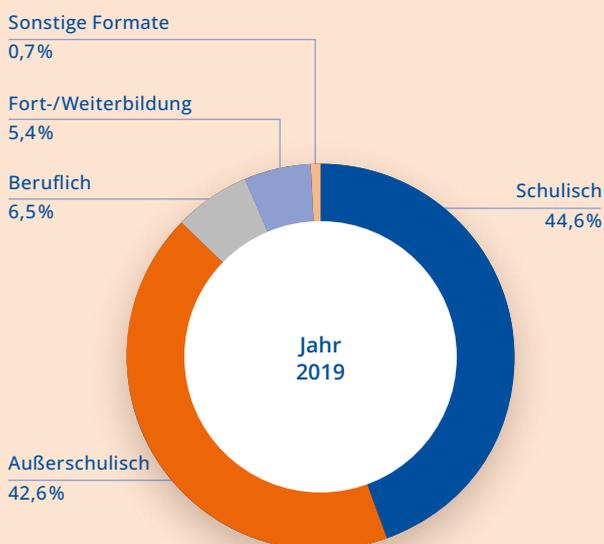
Abb. 3 Digitale/hybride Angebote nach Förderkreis – in absoluten Zahlen und Prozent

Lesebeispiel: Im Jahr 2021 förderte das DFJW 246 digitale/hybride Angebote. Das entspricht einem Anteil von 69,1% der geförderten digitalen/hybriden Angebote.

Abb. 4 Angebote aller Förderkreise im In- und Ausland in Präsenz nach Format in den Jahren 2019 und 2021 – in absoluten Zahlen und Prozent

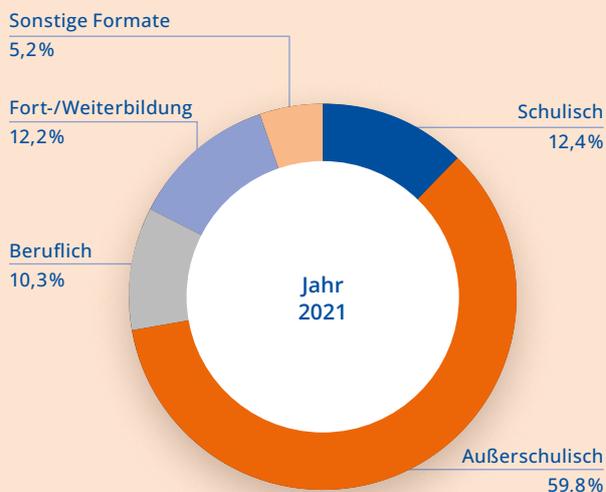
2019

	Inland	Ausland	Gesamt
● Schulischer Austausch	2.072	1.815	3.887
● Außerschulischer Austausch	2.110	1.604	3.714
● Beruflicher Austausch	288	281	569
● Fort-/Weiterbildung	312	162	474
● Sonstige Formate	65	0	65
Gesamt	4.847	3.862	8.709



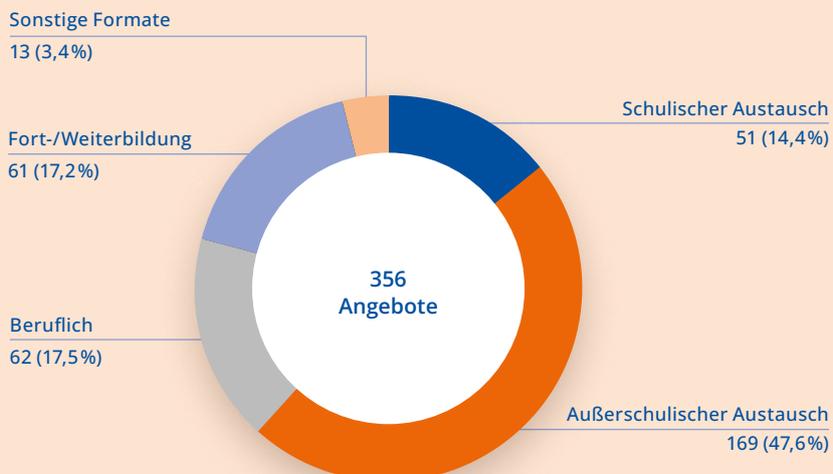
2021

	Inland	Ausland	Gesamt
● Schulischer Austausch	62	115	177
● Außerschulischer Austausch	470	382	852
● Beruflicher Austausch	83	64	147
● Fort-/Weiterbildung	92	82	174
● Sonstige Formate	74	0	74
Gesamt	781	643	1.424



Lesebeispiel: Die fünf Förderkreise förderten im Jahr 2021 62 Angebote zum schulischen Austausch in Deutschland und 115 Angebote in den Partnerländern, somit insgesamt 177 Angebote, was einem Anteil von 12,4% am Gesamtangebot entspricht. Im Jahr 2019 waren es 2.072 Angebote zum schulischen Austausch in Deutschland und 1.815 Angebote in den Partnerländern, somit insgesamt 3.887 Angebote, was einem Anteil von 45,1% entspricht. Im Jahr 2021 wurden 3.710 weniger Angebote des schulischen Austauschs gefördert als 2019.

Abb. 5 Digitale/hybride Angebote aller Förderkreise nach Format – in absoluten Zahlen und Prozent



Lesebeispiel: Die fünf Förderkreise förderten im Jahr 2021 169 digitale/hybride Angebote zum außerschulischen Austausch, was einem Anteil von 47,6% an allen geförderten digitalen/hybriden Angeboten entspricht.

6 von 10 geförderten Formaten waren Angebote des außerschulischen Austauschs.

Die Angebotsstruktur nach Austauschformaten im Überblick

Förderkreisübergreifend wurden im Jahr 2021 1.688 Angebote im In- und Ausland finanziell unterstützt. Bei 1.605 Angeboten wurden Angaben zum Format gemacht. Der außerschulische Austausch stellt mit 59,8% (852 Angebote) mehr als die Hälfte aller Angebotsformate. Dahinter folgen die übrigen Austauschformate mit einem ähnlichen Anteil zwischen 5,2% und 12,4%. Insbesondere der schulische Austausch ist mit 12,4% nur marginal vertreten und bildet im Vergleich zu den Jahren 2019 mit 45,1% (3.887 Angebote) und 2017 mit 42% (3.994 Angebote) eine umgekehrte Verteilung ab. → Abb. 4

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den digitalen und hybriden Angeboten, bei denen auch die außerschulischen Angebote mit 47,6% (169 Angebote) dominieren, gefolgt von schulischen Formaten mit 14,4% (51 Angeboten). → Abb. 5

Ein Blick auf die Förderkreise zeigt, dass bei allen Förderkreisen im Jahr 2021 der Anteil des außerschulischen Austauschs gegenüber den anderen Formaten überwiegt. Jedoch werden bei Betrachtung der einzelnen Förderkreise unterschiedliche Schwerpunkte in den Angebotsstrukturen deutlich. Nicht jedes Austauschformat – also schulischer, außerschulischer und beruflicher Austausch sowie Fort- und Weiterbildungsangebote im Kontext des internationalen Jugendaustauschs – fällt in die Zuständigkeit eines jeden Förderkreises.¹⁰

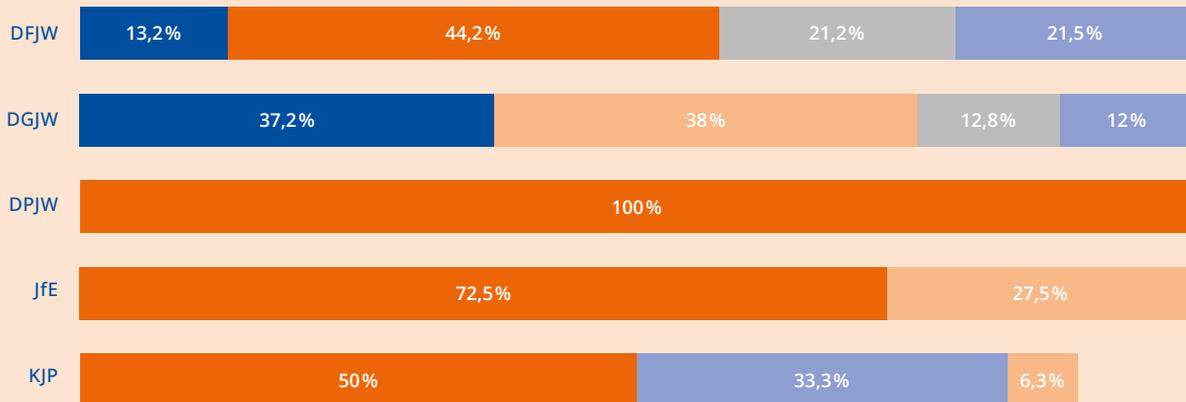
Während DFJW und DPJW alle abgefragten Begegnungsformen fördern, findet sich bei JfE, KJP und DGJW nur ein Teil der Begegnungsformen. Schulischen Austausch fördern nur DFJW, DGJW und DPJW, wobei das DGJW angab, im Jahr 2021 pandemiebedingt keinen schulischen Austausch gefördert zu haben. Beruflicher Austausch wird nur von DFJW und DPJW gefördert. → Abb. 6

Auffällig ist das starke Gewicht des außerschulischen Austauschs im Portfolio aller Förderkreise – auch im Vergleich zu 2019, wo sich eine andere Verteilung zeigt. Die Verteilung im Jahr 2021 lässt sich durch den pandemiebedingten Einbruch der Zahlen des schulischen Austauschs erklären. 2021 förderten nur die beiden bilateralen Jugendwerke DFJW und DPJW schulischen Austausch mit 106 bzw. 96 Angeboten, was einem Anteil von 13,2% bzw. 37,2% am jeweiligen Gesamtangebot entspricht. Im Vergleich zu 2019 verzeichnen beide Jugendwerke einen starken Abfall. 2019 lag der Anteil des schulischen Austauschs beim DFJW bei 61,8% und beim DPJW bei 58,3%. Gemeinsam ist beiden Jugendwerken die Förderung des internationalen beruflichen Jugendaustauschs. Immerhin jedes fünfte Angebot beim DFJW und jedes zehnte beim DPJW bietet in diesem Bereich Jugendlichen eine internationale Austauschmöglichkeit mit dem Partnerland Frankreich bzw. Polen. Anders dagegen die Förderstruktur beim KJP und auch bei JfE: Hier liegt der Schwerpunkt auf dem außerschulischen Jugend- und Fachkräfteaustausch mit 72,5% bzw. 100%.

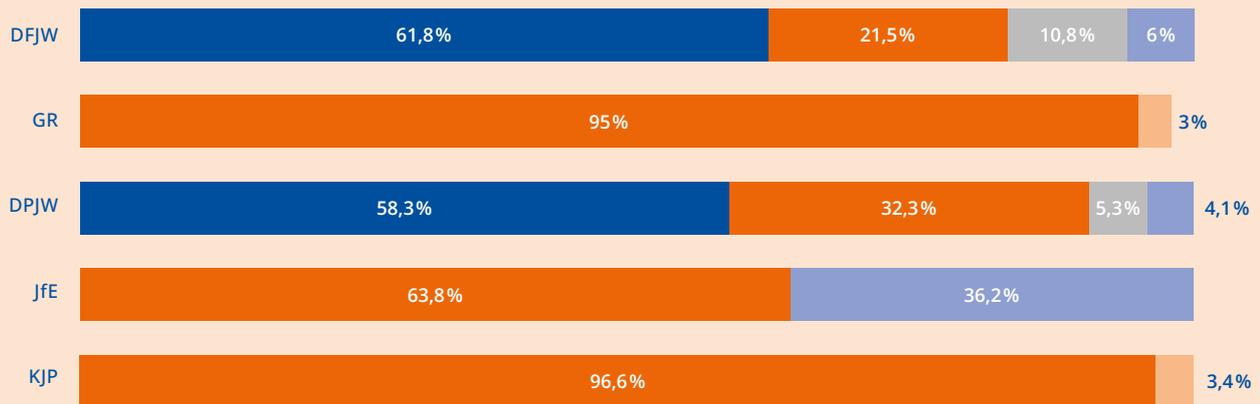
¹⁰ Das DPJW gab an: „Das DPJW definiert den schulischen Austausch vor allem nach der deutschen Trägerschaft, da wegen der unterschiedlichen Struktur und Tradition der außerschulischen Jugendarbeit in Polen immer noch Schulen auch Orte der außerschulischen Jugendarbeit sind. Auch deshalb gibt es eine große Zahl von Kooperationen zwischen polnischen Schulen und deutschen Trägern der außerschulischen Jugendarbeit. Diese Kooperationen gelten für das DPJW als außerschulisch.“

Abb. 6 Angebotsportfolio der Förderkreise – in Prozent

2021



2019



- Schulischer Austausch
- Außerschulischer Austausch
- Beruflicher Austausch
- Fort-/Weiterbildung
- Sonstige Formate

Lesebeispiel: Durch den KJP wurden im Jahr 2021 Angebote des außerschulischen Austauschs, der Fort-/Weiterbildung und sonstige Formate gefördert. 50% der Angebote waren Angebote des außerschulischen Austauschs, 33,3% Fort-/Weiterbildungen und 6,3% sonstige Formate. Im Jahr 2019 wurden über das Sonderprogramm Griechenland (GR) zu 95% außerschulischer Austausch und zu 3% sonstige Formate gefördert.

Mehr als die Hälfte der Angebote des außerschulischen Austauschs waren tri-/multilateral.

Außerschulischer Austausch im Fokus

Alle Förderkreise stellen Fördermittel für Angebote des außerschulischen Austauschs bereit. Im Jahr 2021 war mehr als jedes zweite Format ein Angebot des außerschulischen Austauschs. Dabei sind die Anteile der Förderkreise an den insgesamt 968 Angeboten unterschiedlich.

Die Förderung durch DFJW, JfE und KJP ermöglichte den Großteil aller außerschulischen Angebote: DFJW mit 356 Angeboten (36,8%), JfE mit 268 Angeboten (27,7%) und KJP mit 219 Angeboten (22,6%). Auch hier fällt ein Unterschied zu 2019 auf: Da war es vor allem die Förderung durch den KJP, die mit einem Anteil von 47,5% mehr als zwei Fünftel aller außerschulischen Angebote ermöglichte. → Abb. 7

Bei einem Vergleich der geförderten Angebote im In- und Ausland fällt auf, dass im Vergleich zu den anderen Förderkreisen durch den KJP deutlich mehr Angebote in Deutschland (247 Angebote) als in den Partnerländern (43 Angebote) gefördert wurden. → Abb. 8

Bi- und tri-/multilaterale Angebote

Bei Angeboten des außerschulischen und schulischen Austauschs wird zwischen bilateralen und tri-/multilateralen Angeboten unterschieden. Bei den anderen Formaten wurde diese Unterscheidung nicht abgefragt.

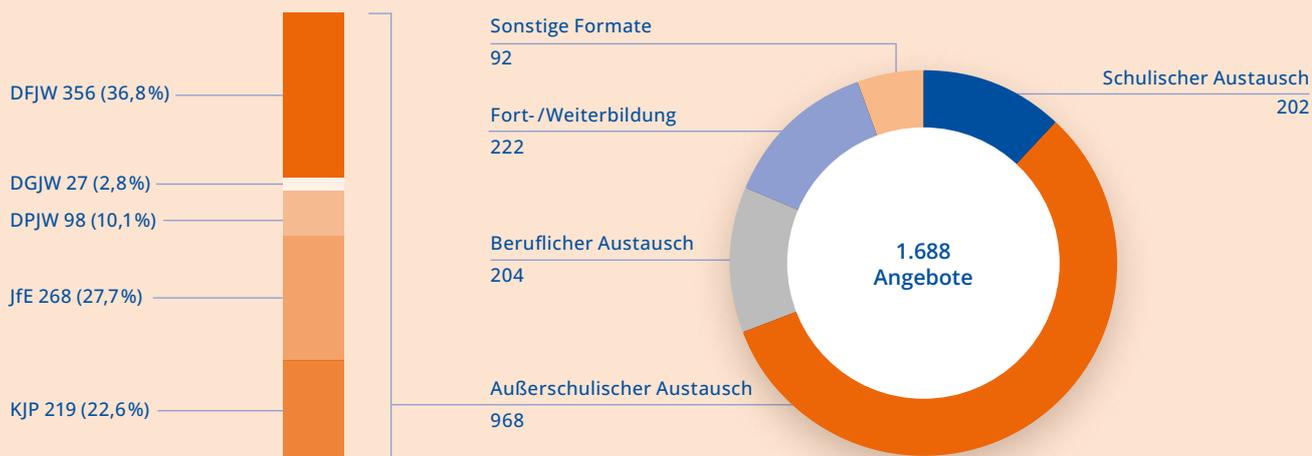
Im Jahr 2021 waren 13 von 177 Angeboten des schulischen Austauschs (7,0%) tri-/multilateral und teilten sich auf 46% (6 von 13 Angeboten) im Inland und 54% (7 von 13 Angeboten) im Ausland auf. Über das DPJW wurden 10 von 13 tri-/multilateralen Angeboten (77,0%) und über das DFJW 3 von 13 Angeboten (23,0%) gefördert. Im Jahr 2019 folgten sie einer ähnlichen Verteilung, bei welcher die Anteile bei 77,0% bzw. 23,0% lagen.

Anders sieht es bei den außerschulischen Angeboten aus: Mehr als die Hälfte der Angebote des außerschulischen Austauschs waren tri-/multilaterale Angebote [442 von 852 (52%)], was sich auch in der Aufteilung der Angebote nach In- und Ausland widerspiegelt: Der Anteil tri-/multilateraler Angebote in Deutschland und der Anteil an Angeboten im Ausland lag in etwa bei der Hälfte des jeweiligen Gesamtangebots: 256 von 447 Angeboten (57,0%) bzw. 186 von 382 Angeboten (49,0%). Somit war jedes zweite geförderte Format des außerschulischen Austauschs ein tri-/multilaterales Angebot. Über JfE wurden 266 der 447 tri-/multilateralen Angebote (59,5%) und über DFJW 61 (13,6%), KJP 64 (14,3%), DPJW 48 (10,7%) und DGJW 8 (1,8%) gefördert. → Abb. 9

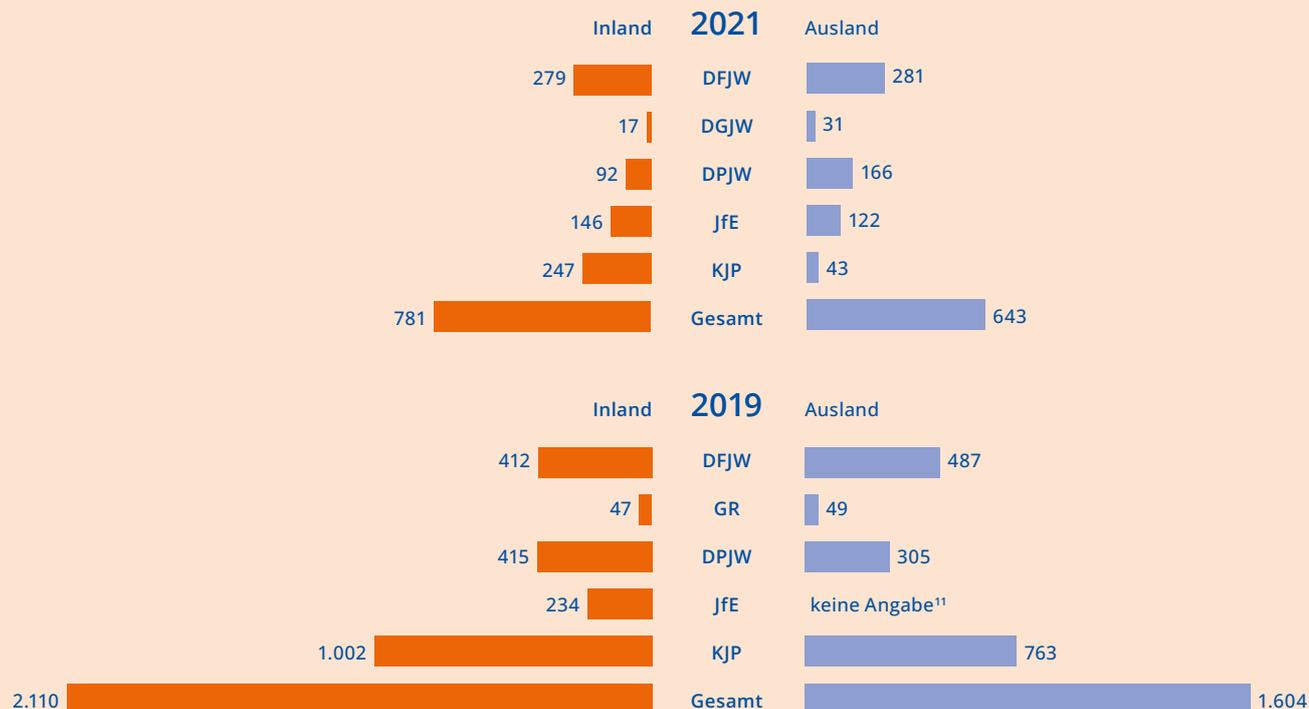
Im Jahr 2019 lag der Anteil tri-/multilateraler außerschulischer Angebote mit 1.050 von 3.714 bei fast einem Drittel (28,3%). Der starke Zuwachs des Anteils tri-/multilateraler Angebote von 28,3% auf 52% könnte mit dem pandemiebedingten Anstieg digitaler/hybrider Formate zusammenhängen, da dadurch tri-/multilaterale Angebote leichter umgesetzt werden konnten.

Im Jahr 2021 wurden die tri-/multilateralen außerschulischen Angebote im Inland insbesondere über JfE [145 Angebote (56,6%)] und KJP [60 Angebote (23,7%)] gefördert. Die Anteile von DPJW (10,9%), DFJW (9%) und DGJW (0%) waren deutlich geringer.

Eine andere Verteilung zeigt sich bei multilateralen außerschulischen Angeboten in den Partnerländern. Die Mehrheit der Angebote wurde von JfE [121 Angebote (65,1%)] und vom DFJW [38 Angebote (23,7%)] gefördert. Der Anteil der Förderung durch den KJP ist mit 2,2% (4 von 186 Angeboten) wesentlich geringer und die Anteile von DPJW (10,8%) und DGJW (1,6%) sind ähnlich hoch.

Abb. 7 Außerschulischer Austausch der Förderkreise für 2021 – in absoluten Zahlen und Prozent

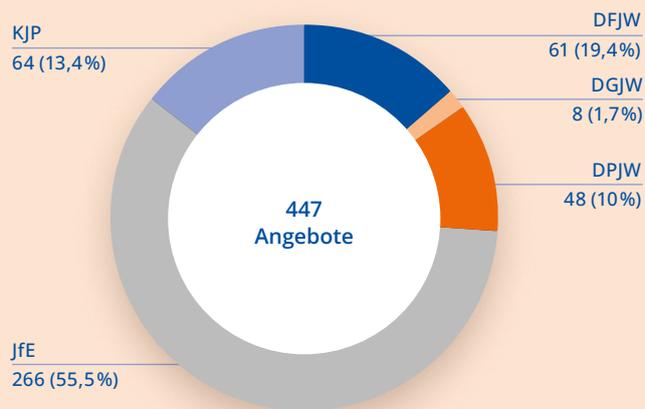
Lesebeispiel: Durch den KJP wurden 219 Angebote des außerschulischen Austauschs gefördert. Das entspricht einem Anteil von 22,6% aller Angebote des außerschulischen Austauschs.

Abb. 8 Angebote des außerschulischen Austauschs der Förderkreise im In- und Ausland für 2019 und 2021 – in absoluten Zahlen

Lesebeispiel: Durch das DPJW wurden im Jahr 2021 166 Angebote des außerschulischen Austauschs im Ausland/im Partnerland (in der Regel in Polen) und 92 Angebote in Deutschland gefördert. Im Jahr 2019 waren es 305 Angebote im Ausland und 415 Angebote in Deutschland.

¹¹ JUGEND für Europa gab an: „Die Zahlen geben kein vollständiges Bild ab. Die durch andere Nationale Agenturen geförderten Projekte mit TeilnehmerInnen aus Deutschland sind durch JUGEND für Europa nicht zu ermitteln.“

Abb. 9 Tri-/multilaterale, außerschulische Angebote im In- und Ausland nach Förderkreis für 2021 – in absoluten Zahlen und Prozent



Lesebeispiel Abb. 9: Durch JfE wurden 266 tri-/multilaterale, außerschulische Angebote im In- und Ausland gefördert. Das entspricht einem Anteil von 55,5% aller geförderten tri-/multilateralen, außerschulischen Angebote.

Lesebeispiel Abb. 10: An DPJW-geförderten Angeboten in Deutschland und den Partnerländern nahmen 5.452 Teilnehmende aus Deutschland und 6.959 Teilnehmende aus den Partnerländern teil.

Lesebeispiel Abb. 11: 44,9% der Teilnehmenden aus Deutschland, die an einem Angebot im Partnerland teilnahmen wurden vom DFJW gefördert, das entspricht 2.451 Teilnehmenden. 40,9% der Teilnehmenden aus Deutschland, die an einem Angebot in Deutschland teilnahmen, wurden über das DFJW gefördert, das entspricht 5.281 Teilnehmenden.

Abb. 10 Teilnehmende aus Deutschland und den Partnerländern nach Förderkreis für 2021 – in absoluten Zahlen

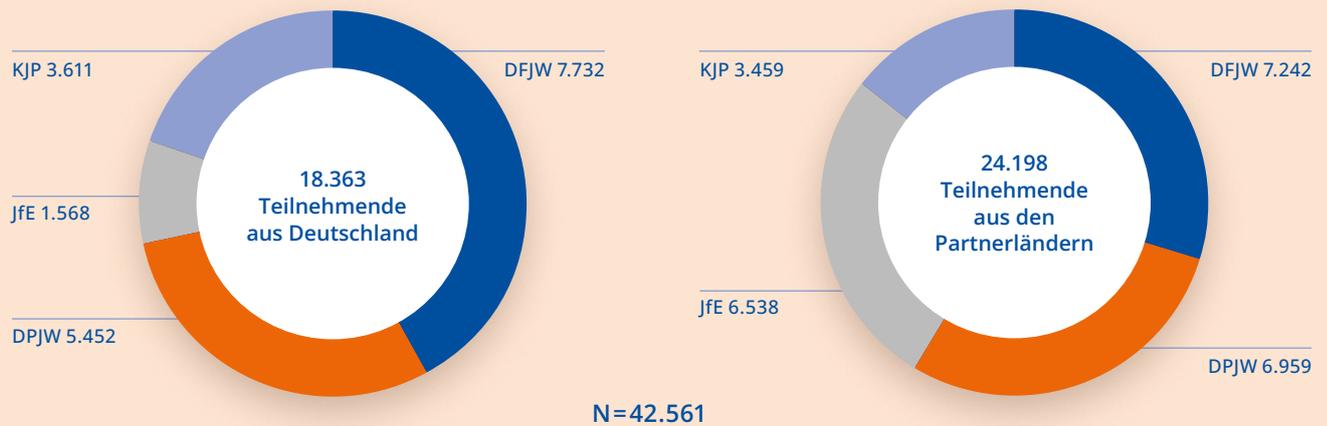
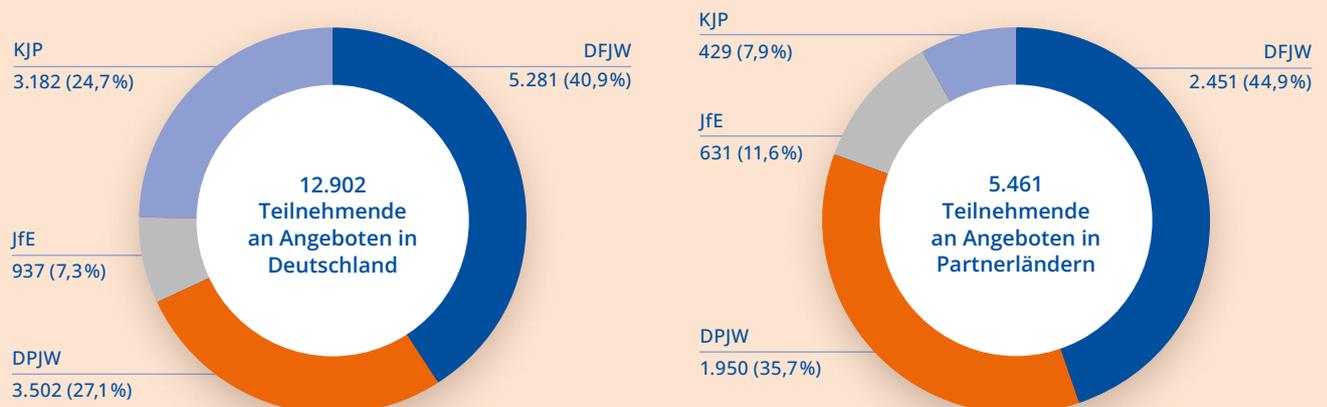


Abb. 11 Teilnehmende aus Deutschland an Angeboten in Deutschland und in den Partnerländern nach Förderkreis für 2021 – in absoluten Zahlen und Prozent



19.024 Personen konnte trotz der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie eine Auslandserfahrung ermöglicht werden. Vor der Pandemie waren es im Jahr 2019 160.569 Personen.

4.2 Teilnehmende

Rund 58.374 Personen aus Deutschland und den Partnerländern¹² wurde im Jahr 2021 die Teilnahme an internationalen Begegnungen ermöglicht.¹³ Diese Anzahl umfasst auch die Anzahl der Teilnehmenden an digitalen/hybriden Angeboten, wenngleich diese im weiteren Verlauf des Kapitels aufgrund der Abbildungslogik nicht berücksichtigt wird.¹⁴ Im Jahr 2021 waren es 255.714 Personen und im Jahr 2017 waren es 241.345 Personen. Insgesamt nahmen im Jahr 2021 18.363 Personen aus Deutschland und 24.198 Personen aus den Partnerländern an den Angeboten teil. Damit liegt der Anteil der Teilnehmenden aus Deutschland (43,1 %) unter dem der Teilnehmenden aus den Partnerländern (56,9%).

5.363 Teilnehmenden aus Deutschland und 13.661 Teilnehmenden aus den Partnerländern wurde im Rahmen dieser geförderten Begegnungen eine Auslandserfahrung ermöglicht (gesamt: 19.024, 32,6%).¹⁵ 12.902 Teilnehmenden aus Deutschland wurde eine internationale Erfahrung im eigenen Land¹⁶ zuteil. Allein durch die beiden Jugendwerke

DFJW und DPJW wurden 27.021 Teilnehmende in Deutschland und den Partnerländern (63,5%), also mehr als drei Fünftel der Teilnehmenden, gefördert. Die Anzahl der Teilnehmenden aus dem In- und Ausland verteilt sich wie folgt: DFJW mit 14.974 Personen (35,2%), DPJW mit 12.411 Personen (29,2%), JfE mit 8.106 Personen (19,0%) und KJP mit 7.070 Personen (16,6%). → Abb. 10

Durch die fünf Förderkreise wurden 18.363 Personen aus Deutschland gefördert, davon 12.902 Personen im Rahmen von Angeboten in Deutschland und 5.461 Personen über Austausch und Begegnungen in den Partnerländern. Im Jahr 2019 waren es 114.935 Personen und 2017 waren es 127.094 Personen. → Abb. 11

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 26.792 Personen im Rahmen von Angeboten in Deutschland gefördert. Sie verteilen sich wie folgt auf die Förderkreise: DFJW 8.444 (31,5%), DPJW 7.559 (28,2%), KJP 6.220 (23,2%), JfE 4.340 (16,2%) und DGJW 229 (0,9%).¹⁷

12 Mit der Bezeichnung „Teilnehmende aus Deutschland“ und „Teilnehmende aus dem Partnerland“ ist nicht die Nationalität der Teilnehmenden gemeint, sondern deren Zugehörigkeit zu der Gruppe von Teilnehmenden in Deutschland bzw. im Partnerland.

13 Die Gesamtzahl ist höher als die Summe der Teilnehmenden nach Zugehörigkeit zu der Gruppe aus dem In- oder Ausland. Grund dafür ist, dass die 1.169 Teilnehmenden des DGJW nicht in dieser Kategorisierung erfasst werden konnten.

14 Der Anteil der Teilnehmenden an digitalen/hybriden Angeboten konnte nur beim DFJW aussagekräftig erfasst werden, da es bei den anderen Förderkreisen zu Überschneidungen in der Erfassung kam bzw. sie einer anderen Förderlogik folgen, in der es keine Unterscheidung zwischen digital/hybrid und Präsenz gibt. Deswegen ist kein akkurater Vergleich der Daten möglich. Dazu JfE: „Die Förderstruktur von Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps bietet den Antragstellern eine größtmögliche Flexibilität, auch hinsichtlich des Einbezugs von digitalen und hybriden Elementen. Eine Unterscheidung zwischen digitaler und Präsenz-Veranstaltung ist nicht möglich.“

15 Die Zahl entspricht der Summe der Teilnehmenden aus Deutschland, die an einem Angebot im Ausland teilgenommen haben, und der Teilnehmenden aus den Partnerländern, die an einem Angebot in Deutschland teilgenommen haben. Das DGJW hat keine Angaben zur Herkunft der Teilnehmenden gemacht und wird daher im weiteren Verlauf im Sinne der Abbildungslogik nicht dargestellt.

16 10.537 Teilnehmende aus den Partnerländern haben an Angeboten im Ausland teilgenommen. Da auch multilaterale Angebote unter den Angeboten sind, lässt sich für diese Gruppe nicht eindeutig sagen, wo die Begegnung stattgefunden hat und ob es sich um eine internationale Erfahrung im eigenen Land handelt.

17 In diesem Fall konnten die Daten des DGJW miteinbezogen werden, da sich der Vergleich auf die Gesamtzahl der Teilnehmenden ohne Herkunftsbeziehung bezieht.

Teilnahme an Angeboten im In- und Ausland – Anteile der Förderkreise

Ein Blick auf die Teilnehmenden an Angeboten in den Partnerländern zeigt, dass 5.461 Teilnehmenden aus Deutschland durch die Förderkreise eine Auslandserfahrung ermöglicht wurde. Die Zahlen stellen sich wie folgt dar: DFJW 2.451 (44,9%), DPJW 1.950 (35,7%), JfE 631 (11,6%) und KJP 429 (7,9%) Personen.¹⁸

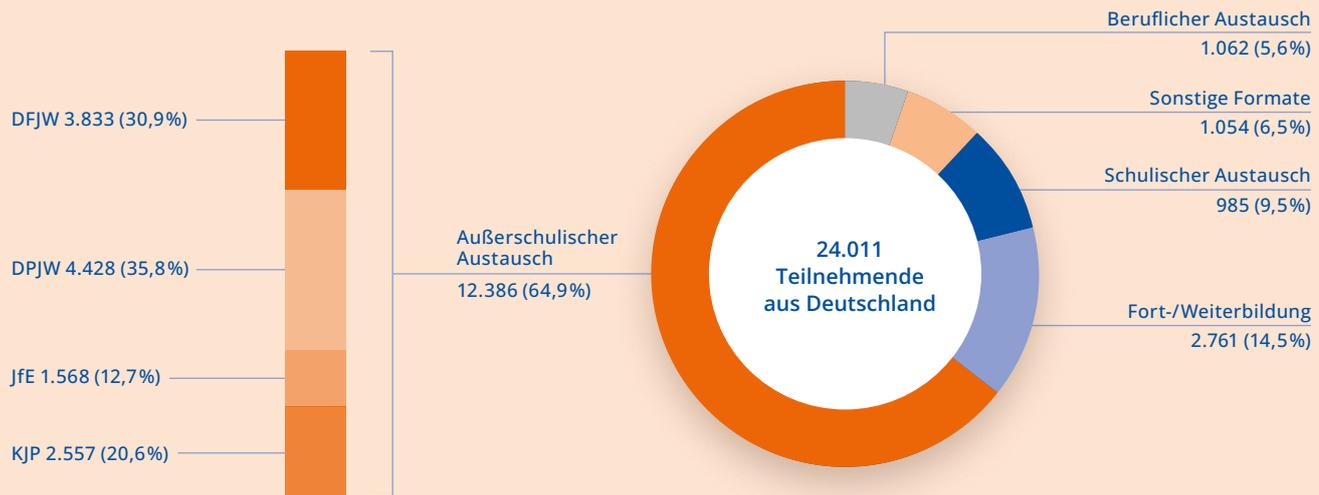
Im Jahr 2019 konnte 68.420 inländischen Teilnehmenden eine Auslandserfahrung ermöglicht werden. Mit Blick auf die Verteilung beider Jahre zeigt sich, dass die Anteile von DFJW und KJP im Jahr 2021 gesunken sind, während der Anteil des DPJW leicht gestiegen ist. Die Zahlen der Teilnehmenden verteilen sich im Jahr 2019 wie folgt: DFJW 34.422 (50,3%), DPJW 20.004 (29,2%), KJP 13.193 (19,2%) und GR 796 (1,2%) Personen.¹⁹

Die Förderung durch DFJW und DPJW ist für die Ermöglichung von schulischen Auslandserfahrungen im Jahr 2021 für Teilnehmende aus Deutschland zentral.

¹⁸ Es wurden nur die Angebote in Präsenz im In- und Ausland berücksichtigt.
N=16.938

¹⁹ Für das Jahr 2019 wurden von JfE keine Angaben zu den Angeboten im Ausland gemacht.

Abb. 12 Teilnehmende aus Deutschland an Angeboten in Präsenz im In- und Ausland und außerschulischer Austausch der Förderkreise im Fokus für 2021 – in absoluten Zahlen und Prozent



Lesebeispiel: 12.386 Teilnehmende haben an Angeboten des außerschulischen Austauschs im In- und Ausland teilgenommen. 4.428 dieser Teilnehmenden wurden durch das DPJW gefördert. Das entspricht einem Anteil von 35,8%.

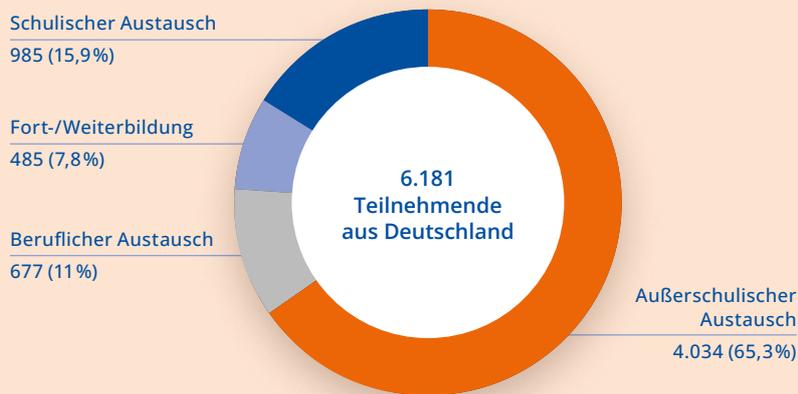
Teilnehmende nach Austauschformaten im Überblick

Die meisten Teilnehmenden aus Deutschland wurden im Rahmen des außerschulischen Austauschs gefördert [12.386 Teilnehmende (64,9%)], gefolgt von Fort- und Weiterbildung [2.761 Teilnehmende (14,5%)]. Der Anteil der Teilnehmenden an schulischem und beruflichem Austausch liegt bei 9,5% und 5,6%. Im Jahr 2019 wurden 9 von 10 Teilnehmenden aus Deutschland im Rahmen des außerschulischen und schulischen Austauschs gefördert. → [Abb. 12](#)

Im Jahr 2019 war die Gesamtzahl der inländischen Teilnehmenden mit 114.935 höher und auch hinsichtlich der Verteilung zeigte sich ein anderes Bild: Inländische Teilnehmende am außerschulischen Austausch (46,1%) und am schulischen Austausch (43,3%) machten die größten Anteile aus. Der Anteil inländischer Teilnehmender an Fort- und Weiterbildungen machte 4,8% und an beruflichem Austausch 5,0% aus. Ähnlich war es 2017. Somit haben vermutlich pandemiebedingt der schulische Austausch und Fort- und Weiterbildungen die Plätze getauscht.

Ein Blick auf die 6.181 Teilnehmenden aus Deutschland an Angeboten in den Partnerländern zeigt, dass mehr als drei Fünftel der Teilnehmenden durch außerschulischen Austausch eine Auslandserfahrung ermöglicht wurde. → [Abb. 13](#)

Abb. 13 Teilnehmende aus Deutschland an Angeboten in den Partnerländern in Präsenz für 2021 – in absoluten Zahlen und Prozent



Lesebeispiel: 985 Teilnehmende aus Deutschland haben an schulischem Austausch in den Partnerländern teilgenommen. Das entspricht 15,9% aller Teilnehmenden, die an Angeboten in den Partnerländern teilgenommen haben.

Schulischer Austausch – Förderung durch DFJW, DGJW und DPJW

Da Angebote des schulischen Austauschs lediglich von den bilateralen Jugendwerken DFJW, DGJW und DPJW gefördert werden, verteilen sich die Teilnehmenden auf diese drei Förderkreise. Im Jahr 2021 hat das DGJW pandemiebedingt keinen schulischen Austausch gefördert, weswegen nur die anderen beiden Förderkreise abgebildet werden. Im Rahmen des schulischen Austauschs in Deutschland und den Partnerländern förderte das DPJW im Jahr 2021 691 Schüler*innen (50,7%) und das DFJW 672 Schüler*innen (50,3%) aus Deutschland. Bei den Schüler*innen aus den Partnerländern zeigt sich ein ähnliches Verhältnis, wobei die Zahl der Teilnehmenden aus den Partnerländern höher ist: Das DPJW förderte 836 Schüler*innen (50,0%) und das DFJW 835 Schüler*innen (50,0%). Die Förderung durch DFJW und DPJW ist für die Ermöglichung von schulischen Auslandserfahrungen für Teilnehmende aus Deutschland zentral.

Außerschulischer Austausch im Fokus

Der außerschulische Austausch wird von allen Förderkreisen gefördert – wenn auch in unterschiedlichem Maße. Im Jahr 2019 verzeichnete der KJP mit 25.464 (48%) inländischen Teilnehmenden im In- und Ausland den höchsten Anteil. Auf einen ähnlich hohen Anteil kamen die beiden Jugendwerke DPJW und DFJW zusammengefasst [22.853 Teilnehmende (43,7%)]. Im Jahr 2021 zeigt sich ein anderes Bild: Die meisten Teilnehmenden wurden vom DPJW mit 35,8% gefördert, gefolgt von DFJW und KJP mit 30,9% und 20,6%. → Abb. 12

Zusammenfassung

Die sechs im Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) angesiedelten Förderkreise – das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), das Deutsch-Griechische Jugendwerk (DGJW), das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW), die Nationale Agentur JUGEND für Europa (JfE), das Sonderprogramm „Beitrag zum Deutsch-Israelischen Jugendwerk“ und der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) – förderten im Jahr 2021 insgesamt 1.688 gruppenbezogene Angebote des internationalen Jugendaustauschs mit öffentlichen Mitteln. Pandemiebedingt konnten weniger Angebote gefördert werden. Die geförderten Angebote entsprechen etwa einem Fünftel der Angebote, die in den Jahren 2019 und 2017 gefördert wurden.

Etwas mehr als die Hälfte der Angebote fand in Deutschland und etwas weniger als die Hälfte der Angebote in den Partnerländern statt. Ein Fünftel der Angebote wurde digital/hybrid durchgeführt.

Etwa zwei Fünftel der Angebote wurden vom DFJW im In- und Ausland gefördert, je etwa ein Fünftel der Angebote von KJP, JfE und DPJW.

Während sich in den Jahren zuvor schulischer und außerschulischer Jugendaustausch mit einem Anteil von jeweils etwa zwei Fünfteln die Waage hielten, dominierten 2021 die außerschulischen Angebote mit fast zwei Dritteln. Auch hier zeigen sich die Auswirkungen der Pandemie.

Der Anteil tri-/multilateraler Angebote ist im Vergleich zu 2019 deutlich gestiegen: Mehr als die Hälfte der Angebote des außerschulischen Austauschs waren tri-/multilateral – 2019 war es etwa ein Drittel. Beim schulischen Austausch waren es 2021 etwa 7% und 2019 2%.

Ein Blick auf die Teilnehmenden hat gezeigt: Rund 58.000 Personen aus Deutschland und den Partnerländern wurde im Jahr 2021 durch die Förderung der fünf Förderkreise die Teilnahme an internationalen Begegnungen ermöglicht. Mehr als 18.000 Personen aus Deutschland und mehr als 24.000 Personen aus den Partnerländern nahmen an den Angeboten teil. Auch hier spiegeln sich die Auswirkungen der Pandemie deutlich wider. Allein durch DFJW und DPJW wurden fast zwei Drittel der Teilnehmenden in Deutschland und den Partnerländern gefördert.

Im Rahmen der geförderten Angebote wurde 5.363 Teilnehmenden aus Deutschland und 13.661 Teilnehmenden aus den Partnerländern eine Auslandserfahrung ermöglicht. So konnten etwa 19.000 Personen trotz der Auswirkungen der Pandemie eine Auslandserfahrung machen. Vor der Pandemie in 2019 waren es etwa 160.000 Personen. Zudem wurde fast 13.000 Teilnehmenden aus Deutschland eine internationale Erfahrung im eigenen Land zuteil.

1.688

gruppenbezogene Angebote des internationalen Jugendaustauschs wurden gefördert.

42.000

Personen wurde eine Auslandserfahrung ermöglicht.

23 %

der außerschulischen Angebote wurden durch den KJP gefördert.

52 %

der außerschulischen Angebote waren tri-/multilateral.

58.000

Personen aus Deutschland und den Partnerländern wurde die Teilnahme an internationalen Begegnungen ermöglicht.

64 %

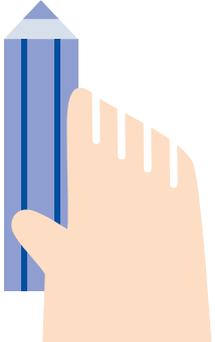
der Teilnehmenden wurden durch DFJW und DPJW gefördert.

21 %

der Angebote waren digital/hybrid.

!

Die meisten Teilnehmenden aus Deutschland wurden im Rahmen des außerschulischen Austauschs (64,9%) und der Fort- und Weiterbildung (14,5%) gefördert.



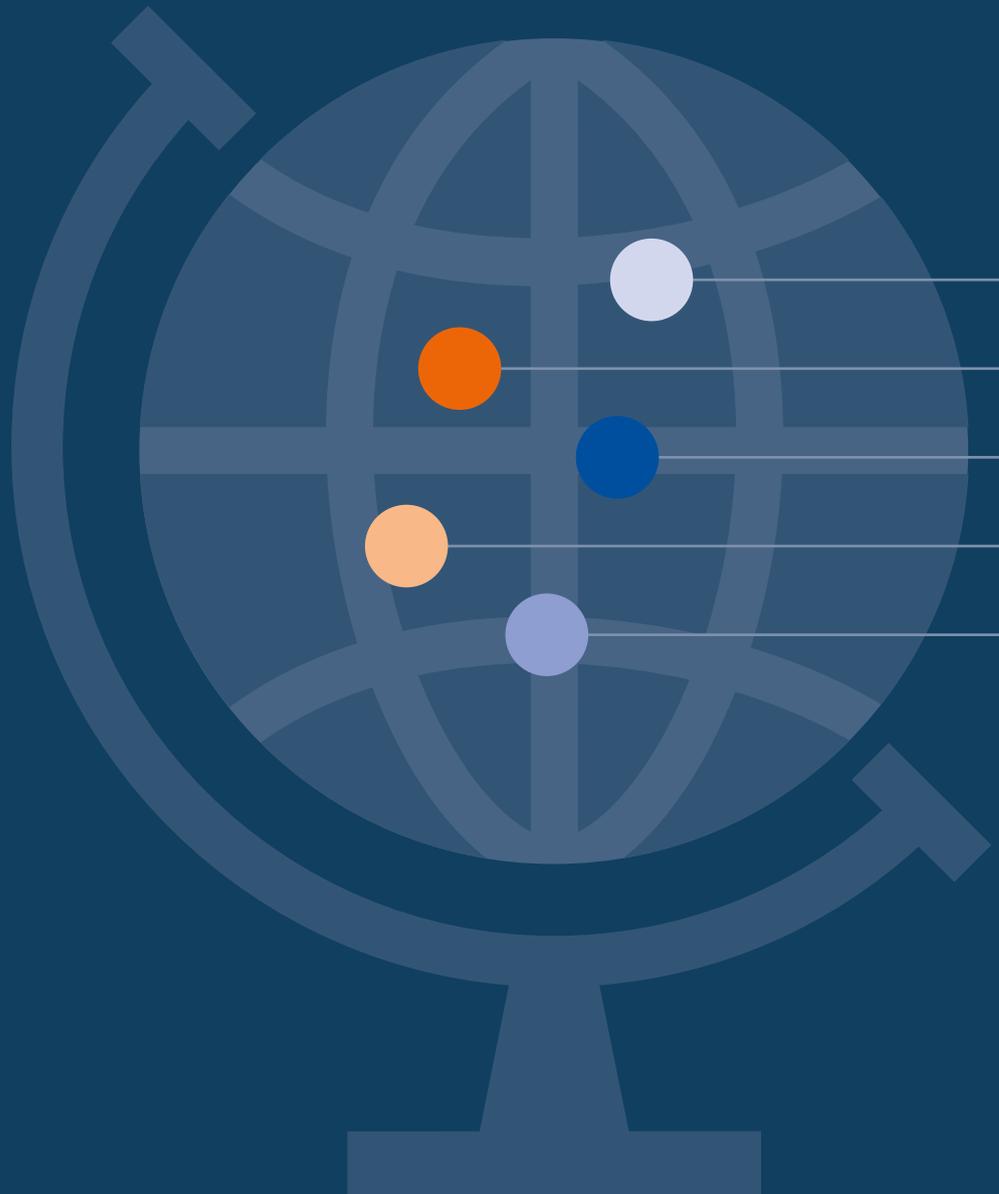
2021

KAPITEL 5

Der Kinder- und Jugendplan des Bundes

Die Förderung der Angebote
der Internationalen Jugendarbeit

Julia Hallebach / Nora Yumi Unger





Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) ist neben meist zeitlich befristeten Sonderprogrammen das zentrale Förderinstrument der Kinder- und Jugendhilfe auf Bundesebene und Teil des Bundeshaushaltsplans.

Angebote der Internationalen Jugendarbeit werden aus Mitteln des KJP gefördert. Deren Vergabe erfolgt gemäß den Richtlinien des KJP über Zentralstellen. Zudem werden bi- und multilaterale Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme mit Israel, der Tschechischen Republik bzw. der Russischen Föderation mit Sondermitteln aus dem KJP¹ durch ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch (ConAct), die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH (DRJA)² und das Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem (Tandem) gefördert.

METHODISCHE VORBEMERKUNGEN

Auf der Grundlage der statistischen Mitteilungen anhand des KJP-Formblatts M (Anlage zu Formblatt V2) wurden die Angaben durch das Bundesverwaltungsamt (BVA) zusammengestellt.

Durch das Formblatt M wurden für das Jahr 2021 Begegnungsland, Name des Trägers, Art der Begegnung (bi- und multilaterale Jugendbegegnung, bi- und multilaterales Fachkräfteprogramm sowie sonstige Formate, darunter Kleinprojekt, Großveranstaltung und nicht näher bezeichnete sonstige Aktivität in Deutschland und Jugendbegegnung und Fachkräfteprogramm im Ausland), Anzahl der Teilnehmenden insgesamt sowie Anzahl der weiblichen Teilnehmenden aus Deutschland und den Partnerlän-

dern³, Anzahl der Personen zwischen 8 und 26 Jahren, Anzahl der Programmtage, Themenfelder der Begegnung, Gesamtkosten und Höhe der KJP-Zuwendung erfasst.

Diese Angaben liegen 2021 für insgesamt 303 geförderte Maßnahmen vor und bilden hier die Auswertungsbasis. Nicht zu allen Angeboten liegen alle Angaben vor. Aus diesem Grund wird unter den Abbildungen der Stichprobenumfang N angegeben⁴, falls sich die Auswertung nicht auf die gesamte Stichprobe von 303 Angeboten bezieht.

Es wurden internationale Begegnungen, Kleinprojekte, Großveranstaltungen und weitere Formate erfasst, nicht aber geförderte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über den KJP-geförderten bi- und tri-/multilateralen Jugend- und Fachkräfteaustausch im Jahr 2021 – und zwar über Angebotsumfang und -struktur inklusive der Themen, über die Teilnehmenden, die Zentralstellen, die Höhe der Zuwendungen sowie über Partnerländer und Regionen. Oftmals wird dabei zwischen der Förderung ohne Sondermittel und der Förderung mit Sondermitteln unterschieden. Über Sondermittel werden die Angebote von ConAct, der Stiftung DRJA und Tandem gefördert.

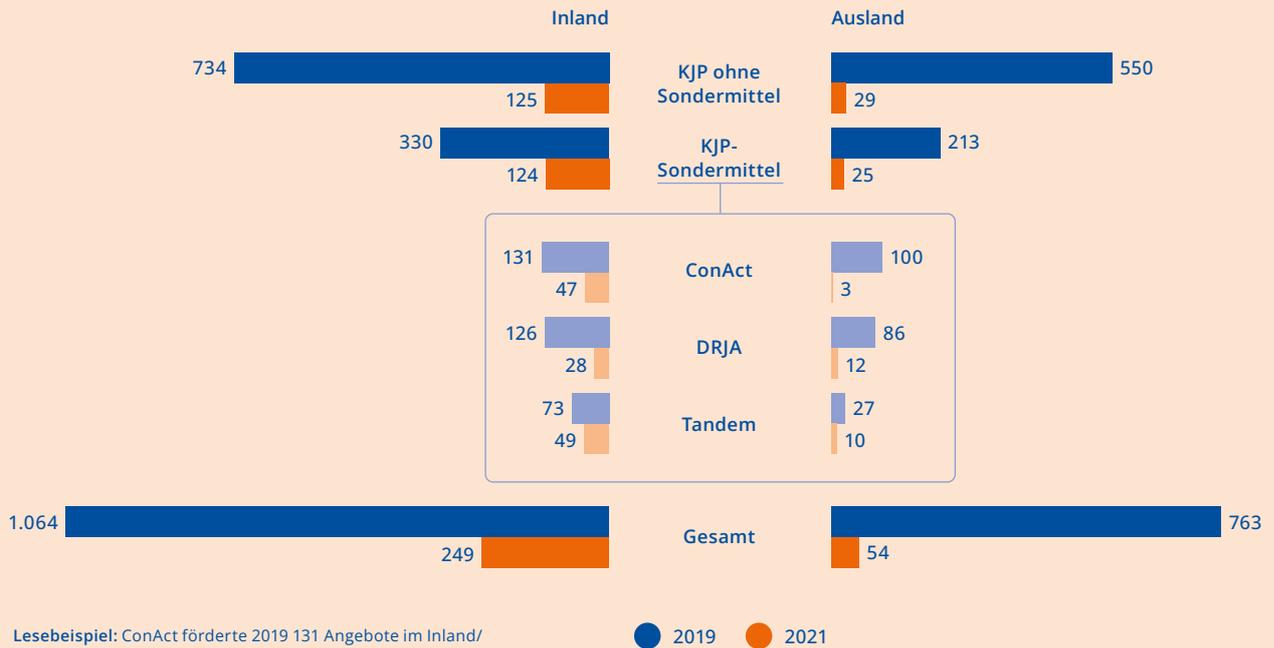
Datengrundlage sind die Angaben, die durch das BVA, die Stiftung DRJA und ConAct übermittelt wurden. In den durch das BVA übermittelten Daten zum KJP sind Angaben von Tandem und des Sonderprogramms »Beitrag zum Deutsch-Israelischen Jugendwerk« enthalten.

Nicht berücksichtigt wurden die geförderten Angebote im Rahmen des Sonderprogramms zur Förderung des deutsch-griechischen Jugend- und Fachkräfteaustauschs (GR), dem zwar die KJP-Förderrichtlinien zugrunde liegen, das jedoch kein Bestandteil der eigentlichen KJP-Förderung ist. Angebote des GR und des Deutsch-Griechischen Jugendwerks (DGJW) finden in Kapitel 4 Berücksichtigung.⁵ → Kapitel 4

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 303 Angebote in Deutschland und den Partnerländern gefördert. 2019 vor der Covid-19-Pandemie waren es noch 1.827 Angebote.

- 1 Wir übernehmen diesen Begriff im Folgenden für die KJP-Förderung von ConAct, die Stiftung DRJA und Tandem.
- 2 Seit 2022 wurde nach dem russischen Angriff auf die Ukraine die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen in Russland eingestellt und der Austausch auch mit freien Trägern kam nahezu zum Erliegen.
- 3 Mit der Bezeichnung „Teilnehmende aus Deutschland“ und „Teilnehmende aus dem Partnerland“ ist nicht die Nationalität der Teilnehmenden gemeint, sondern deren Zugehörigkeit zu der Gruppe von Teilnehmenden in Deutschland bzw. im Partnerland.
- 4 Der Stichprobenumfang N steht für die Anzahl der gültigen Daten der Angebote bzw. Untersuchungseinheiten.
- 5 Die statistische Auswertung erfolgte durch Dirk Hänisch (Bonn), Dr. phil., Diplom-Sozialwissenschaftler, ehemaliger Referent in der Stabsstelle Kommunikation bei IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Abb. 1 Anteile der geförderten Angebote im In- und Ausland nach Förderkreis – in absoluten Zahlen



Lesebeispiel: ConAct förderte 2019 131 Angebote im Inland/ in Deutschland und 100 Angebote im Ausland/im Partnerland (in der Regel in Israel). Im Jahr 2021 waren es 47 Angebote in Deutschland und nur 3 Angebote im Ausland.

● 2019 ● 2021

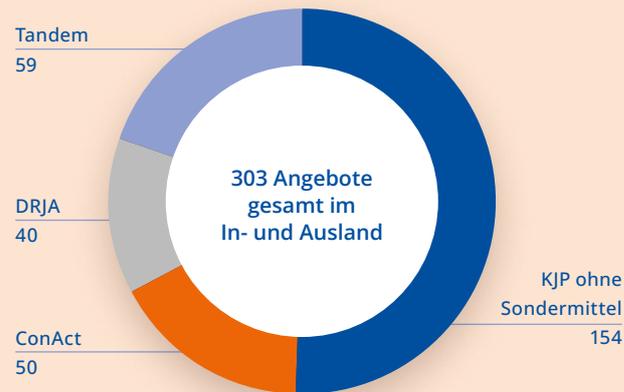
5.1 Angebotsumfang und -struktur

Aus dem KJP wurden im Jahr 2021 insgesamt 303 Angebote in Deutschland und den Partnerländern gefördert. Im Jahr 2019 waren es 1.827 Angebote und im Jahr 2017 1.897 Angebote. Das entspricht einer Verringerung um mehr als 80%.

Von den geförderten Angeboten fanden 249 (82,2%) im Inland, das heißt in Deutschland, und 54 (17,8%) im Ausland, das heißt in den Partnerländern, statt. Es gab also deutlich mehr Angebote in Deutschland als in den Partnerländern, was sich seit 2019 mit 1.064 Angeboten in Deutschland (58,2%) und 763 Angeboten in den Partnerländern (41,8%) noch verstärkte und mit den pandemiebedingten Einschränkungen der Mobilität einherging.

Die meisten Angebote wurden aus dem KJP ohne Sondermittel gefördert (125 im Inland, 29 im Ausland), gefolgt von Tandem mit 59 Angeboten (49 im Inland, 10 im Ausland), ConAct mit 50 Angeboten (47 im Inland, 3 im Ausland) und der Stiftung DRJA mit 40 Angeboten (28 im Inland, 12 im Ausland). Das Verhältnis der Angebote in Deutschland und in den Partnerländern ist in allen Förderkreisen ähnlich wie das Verhältnis der gesamten Angebote. → Abb. 1

Abb. 2 Anteil der Förderkreise an der Gesamtzahl der geförderten Angebote für 2021 – in absoluten Zahlen



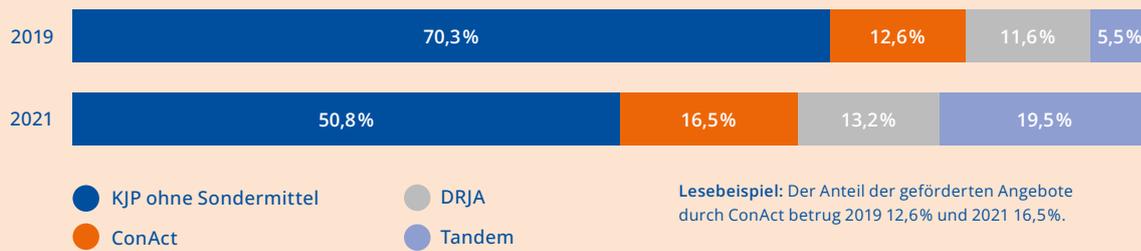
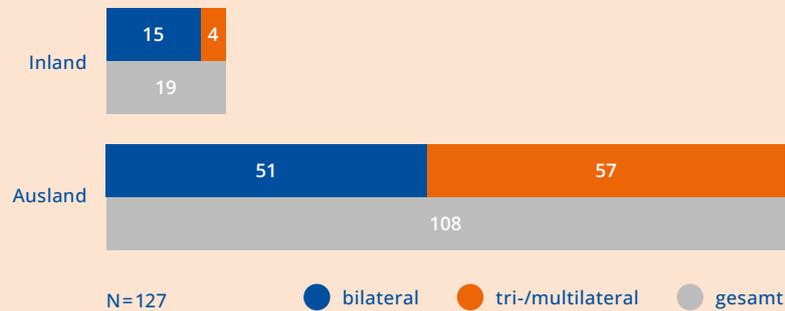
Lesebeispiel: Die Stiftung DRJA förderte insgesamt 40 Angebote, was einem Anteil von 13,2 % an der Gesamtförderung entspricht.

Aus dem KJP ohne Sondermittel wurde die Hälfte der Angebote (50,8%) gefördert. Die übrige Förderung entfällt anteilig auf Tandem mit 19,5%, ConAct mit 11,6% und die Stiftung DRJA mit 5,5%. → [Abb. 3](#)

Bi- und tri-/multilaterale Angebote

Bei den hier betrachteten Angeboten wird zwischen bilateralen und tri-/multilateralen unterschieden⁶, wobei die von ConAct, der Stiftung DRJA und Tandem (KJP mit Sondermitteln) geförderten Angebote aufgrund der spezifischen Aufgabenstellungen überwiegend bilateral angelegt sind. ConAct und die Stiftung DRJA führten keine und Tandem insgesamt 6 tri-/multilaterale Programme durch.

⁶ Die Abfrage der Auslandsmaßnahmen sieht keine Unterscheidung in bi-, tri- oder multilateral vor. Die multilateralen Programme konnten durch Mehrfachangabe der Länderbeteiligungen bei den Angaben zu den Teilnehmenden identifiziert werden. Allerdings bleiben bei 35 von 54 Angeboten die Angaben unklar, da keine Länderpartner genannt wurden. Somit konnte keine Identifizierung als bi- oder tri-/multilaterale Angebote vorgenommen werden. Der Stichprobenumfang N weicht von der Gesamtzahl ab.

Abb. 3 Anteil der Förderkreise am Gesamtangebot in den Jahren 2019 und 2021 – in Prozent**Abb. 4** Bi- und tri-/multilaterale Angebote im In- und Ausland des KJP ohne Sondermittel – in absoluten Zahlen

Lesebeispiel: Für das Jahr 2021 wurde insgesamt bei 19 Angeboten im Ausland, die aus dem KJP ohne Sondermittel gefördert wurden, angegeben, ob sie mit einem oder mehreren Partnerländern durchgeführt wurden. Davon waren 15 Angebote bilaterale und 4 tri-/multilaterale Angebote in den Partnerländern.

61 Angebote des KJP ohne Sondermittel im Jahr 2021 waren tri-/multilateral. Die Anzahl der Angebote, für die angegeben wurde, ob sie bi- oder tri-/multilateral waren, teilt sich in etwa zur Hälfte in bilaterale (66 Angebote mit 52,0%) und tri-/multilaterale (61 Angebote mit 48,0%) auf.⁷ Der Anteil tri-/multilateraler Maßnahmen an Angeboten in Deutschland war mit 57 (52,8%) wesentlich höher als der Anteil tri-/multilateraler Maßnahmen an Angeboten in den Partnerländern, der bei 4 von 19 (21,1%) lag. Jedes zweite Angebot in Deutschland war somit tri-/multilateral. Im Jahr 2019 waren es drei von fünf Angeboten. → Abb. 4

Für die gesamte KJP-Förderung bedeutet das: 155 Angebote mit einem Partnerland (70,8%) und 64 tri-/multilaterale Angebote (29,2%) wurden gefördert.⁸ Im Jahr 2019 waren es 1.223 bilaterale (72,8%) und 457 tri-/multilaterale Angebote (27,2%) und im Jahr 2017 1.454 bilaterale (76,6%) bzw. 443 tri-/multilaterale Angebote (23,4%). Dies zeigt einen steigenden Anteil tri-/multilateraler Angebote.

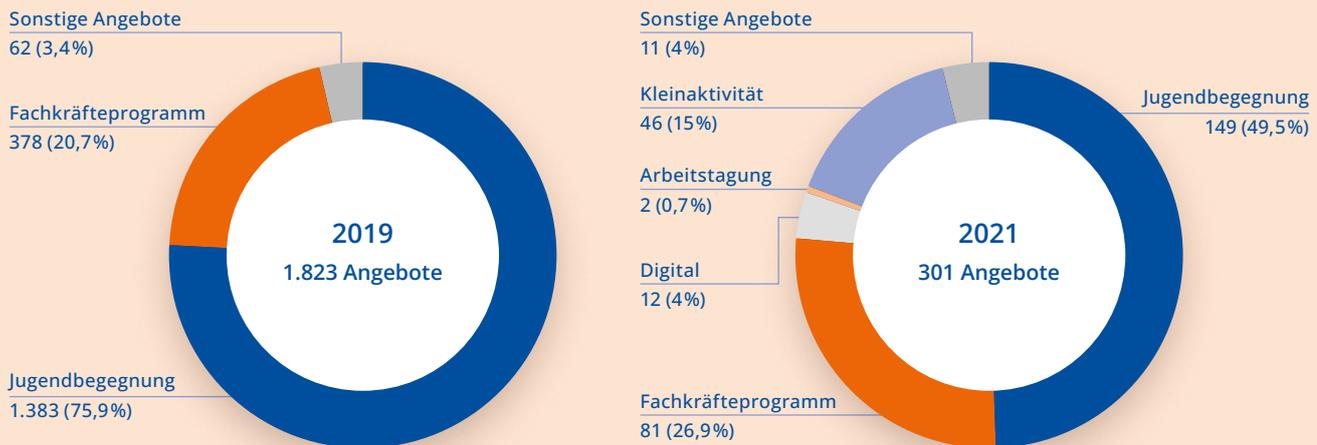
Die Angebotsstruktur nach Format: Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme

Bei den Formaten wird zwischen Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogrammen unterschieden. In der KJP-Richtlinie wird genauer ausgeführt: „Internationale Begegnungen sind bi- und multilaterale Begegnungen von Kinder- und Jugendgruppen oder von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe sowie internationale Workcamps. [...] Programme für Fachkräfte weisen einen unmittelbaren fachlichen Bezug zur Kinder- und Jugendhilfe bzw. zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf.“⁹

⁷ Für 127 Angebote gibt es Informationen dazu, ob es bilaterale oder tri-/multilaterale Angebote waren.

⁸ N = 219, da bei der Angabe »Sonstige« nicht zwischen bi- und tri-/multilateralen Angeboten unterschieden wird.

⁹ Vgl. Internationale Jugendarbeit (2021): Informationen zur Förderung. Online: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/jugendbildung/internationale-jugendarbeit-informationen-zur-foerderung-89156> (letzter Zugriff: 13.11.2023).

Abb. 5 Angebote nach Format – in absoluten Zahlen und Prozent

Lesebeispiel: Für das Jahr 2021 wurde bei 301 Angeboten angegeben, um welches Angebotsformat es sich handelte. Es wurden 149 Jugendbegegnungen gefördert. Das entspricht einem Anteil von 49,5% am Gesamtangebot. Im Jahr 2019 waren es 1.383 Jugendbegegnungen. Das entspricht einem Anteil von 75,9%.

Der Anteil an Jugendbegegnungen beträgt etwa die Hälfte des Gesamtangebots (49,5%) und der Anteil der Fachkräfteprogramme ein Viertel (26,9%). Insgesamt wurden 18 Angebote (6%) in hybrider Form angeboten. Die übrigen Anteile entfallen auf weitere Angebote wie digitale Angebote, Arbeitstagungen, Kleinaktivitäten und sonstige Angebote.¹⁰ → Abb. 5

Differenziert nach bi- und tri-/multilateralen Angeboten sowie Angeboten in Deutschland und den Partnerländern zeigt sich für 2021 folgendes Bild: Die meisten geförderten Formate waren bilaterale Jugendbegegnungen mit mehr als einem Drittel aller Angebote (36,6%), deren Umfang anteilig im Ausland mit 51,2% größer als in Deutschland mit 34,0% war.

Der Anteil multilateraler Jugendbegegnungen betrug 13,4%, der Anteil bilateraler Fachkräfteprogramme 16,9%, der von multilateralen Fachkräfteprogrammen 8,6% und der Anteil sonstiger Aktivitäten 24,5%. Auch hier unterscheidet sich der Umfang der jeweiligen Angebote in Deutschland und in den Partnerländern.^{→ Abb. 6}

¹⁰ Hierbei handelt es sich um Kleinprojekte, Großveranstaltungen und übrige Formate, die nicht den genannten Kategorien zugeordnet werden können.

Im Jahr 2019 waren 51,3% der geförderten Formate bilaterale Jugendbegegnungen (937 Angebote), 15,7% bilaterale Fachkräfteprogramme (286 Angebote), 20,6% multilaterale Jugendbegegnungen (377 Angebote) und nur 4,4% multilaterale Fachkräfteprogramme (80 Angebote). Sowohl der Anteil der bilateralen als auch der Anteil multilateraler Jugendbegegnungen hat im Jahr 2021 im Vergleich zu 2019 zugunsten sonstiger Aktivitäten abgenommen.

Dauer der geförderten Angebote

Die Dauer der geförderten Angebote variiert. In der KJP-Richtlinie wird sie zeitlich definiert, dazu heißt es: „Begegnungen von Kinder- und Jugendgruppen und Workcamps dauern mindestens fünf Tage und höchstens 30 Tage.“¹¹ Zu Fachkräfteprogrammen wird ausgeführt: „Begegnungen von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe können insbesondere in Form von Hospitation und Praktika bis zu 90 Tage dauern.“¹²

¹¹ Vgl. Internationale Jugendarbeit (2021): Informationen zur Förderung. Online: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/jugendbildung/internationale-jugendarbeit-informationen-zur-foerderung-89156> (letzter Zugriff: 28.04.2022).

¹² Ebd.

Abb. 6 Angebote im In- und Ausland nach bi- und tri-/multilateralem Austauschformat für 2021 – in absoluten Zahlen und Prozent

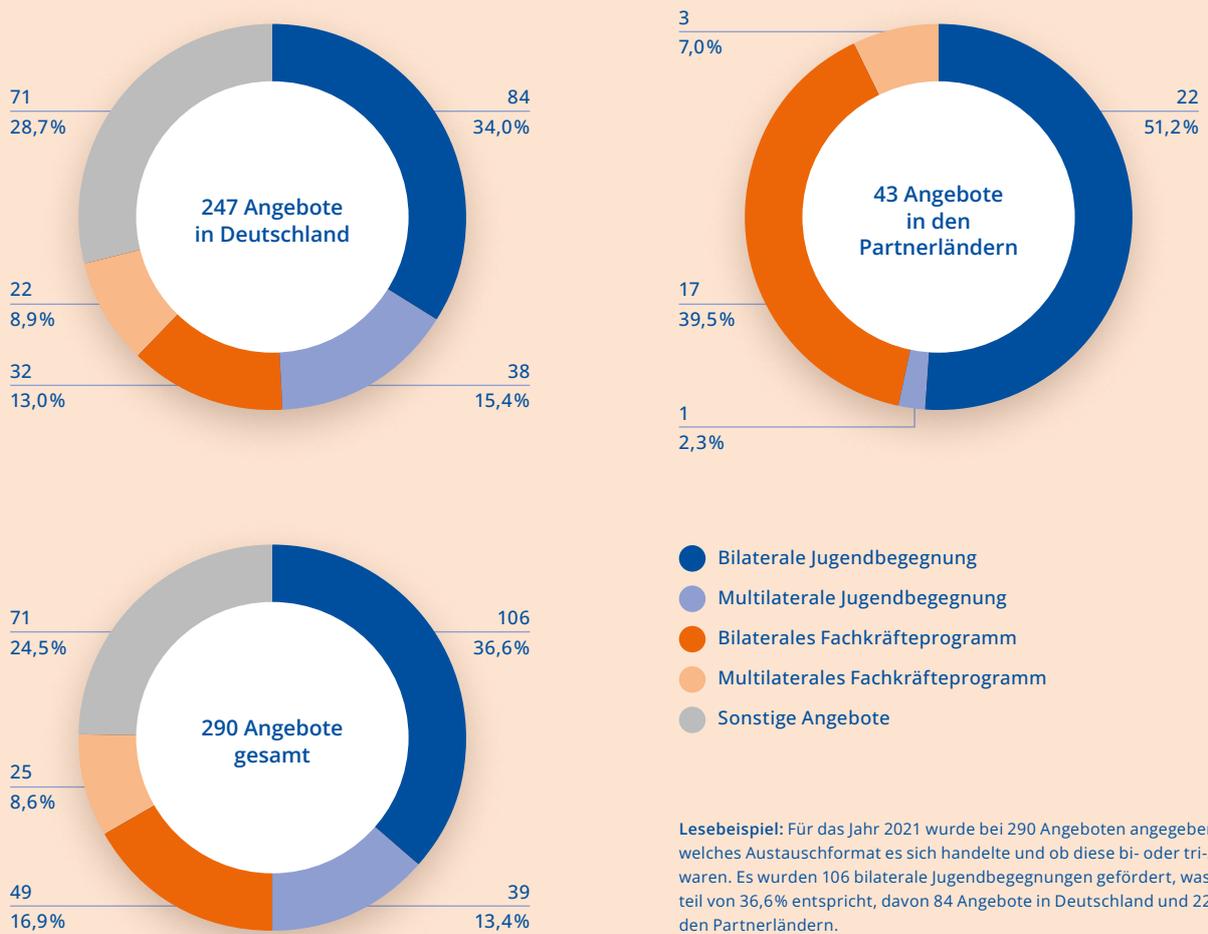


Abb. 7 Durchschnittliche Dauer der Angebote nach Förderkreis für 2021 – in Tagen

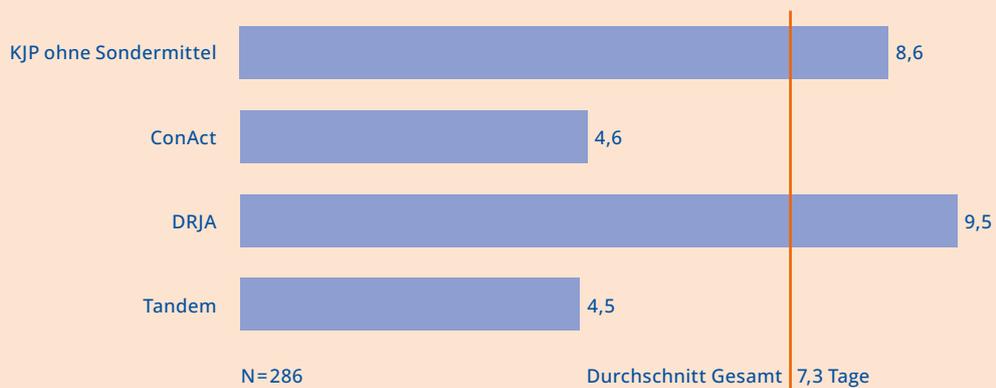
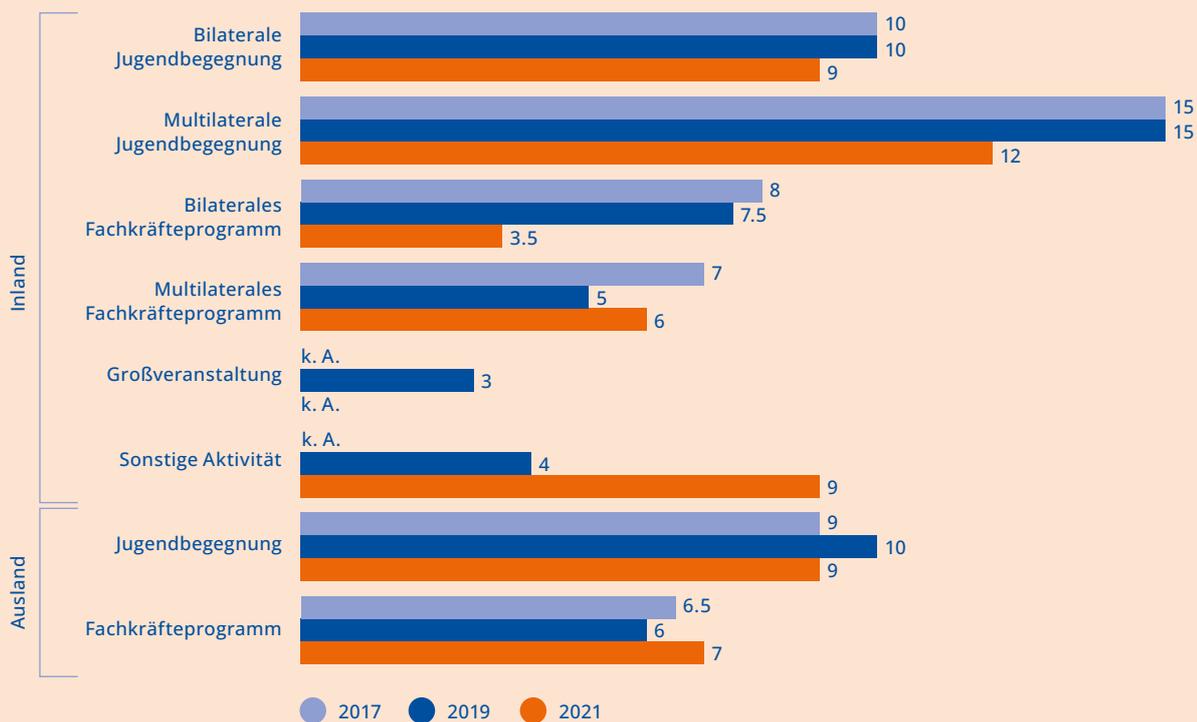


Abb. 8 Durchschnittliche Dauer nach Angebotsformaten im In- und Ausland – in Tagen¹³

Im Jahr 2021 betrug die Gesamtdauer aller geförderten Programme 2.080 Tage und die durchschnittliche Dauer 7,3 Tage. Im Jahr 2019 waren es insgesamt 19.720 Programmtage und durchschnittlich 10,8 Tage. Im Jahr 2017 waren es sogar 23.210 Programmtage und durchschnittlich 12,2 Tage. Die Angebote waren im Jahr 2021 demnach kürzer als in den Vorjahren.

Die durchschnittliche Dauer unterscheidet sich bei den Förderkreisen. Die von Tandem geförderten Angebote sind mit durchschnittlich 4,5 Tagen am kürzesten, die mit Förderung aus der Stiftung DRJA mit 9,5 Tagen am längsten.

→ Abb. 7

Unterschiede zeigen sich auch bei der Betrachtung der verschiedenen Angebotsformate im In- und Ausland, die aus dem KJP ohne Sondermittel gefördert wurden. Die Ange-

bote waren im In- und Ausland durchschnittlich 8 Tage lang. Multilaterale Jugendbegegnungen waren jedoch durchschnittlich mit 12 Tagen am längsten und Jugendbegegnungen insgesamt länger als Fachkräfteprogramme. Der Vergleich mit dem Jahr 2019 zeigt, dass die Mehrheit der Formate im Jahr 2021 kürzer angelegt ist.

→ Abb. 8

Themenfelder der Angebote

Bis zu drei Themenfelder, die im Mittelpunkt der Angebote standen, können auf dem Formblatt M angegeben werden. Für 297 der 303 Angebote wurden im Jahr 2021 Angaben zu den Themen gemacht. Zwei Drittel gaben das Themenfeld »Gegenseitiges Kennenlernen« (50,5%), mehr als zwei Fünftel »Politik und Gesellschaft« (43,4%) und jeweils etwa ein Fünftel »Kunst und Kultur« (21,5%) sowie »Medien« (15,2%) an.

→ Abb. 9

¹³ Die Durchschnittswerte wurden auf halbe Tage gerundet.

Wie im Jahr 2019 gaben 2021 zwei Drittel das Themenfeld »Gegenseitiges Kennenlernen«, mehr als zwei Fünftel »Politik und Gesellschaft« und etwa ein Fünftel »Kunst und Kultur« an.

Während sich 2021 die drei häufigsten Themenfelder mit den drei häufigsten Feldern im Jahr 2019 decken, zeigen sich in anderen Themenfeldern Unterschiede. Im Vergleich zu 2019 ist eine deutliche Zunahme beim Themenfeld »Medien« mit 3,7% im Jahr 2019 und 15,2% im Jahr 2021 erkennbar. Zuwächse zeigen sich auch bei den Themenfeldern »Alltag in Familie und Heimatort« (4,6% bzw. 7,7%), »Geschlechtliche Identität« (2,8% bzw. 5,1%) und bei den Angeboten ohne Schwerpunktthema (0,9% bzw. 4,0%). Der stärkste Rückgang im Vergleich zu 2019 ist beim Themenfeld »Sitten und Gebräuche« (12,7% bzw. 6,7%) ersichtlich, gefolgt von »Geschichte« (17,9% bzw. 12,1%) und »Sport« (10,8% bzw. 7,1%). Dies könnte auf die pandemiebedingten Ausfälle von Angeboten in Präsenz und die Zunahme digitaler Angebote zurückzuführen sein.

Themenfelder nach Förderkreis

In allen Förderkreisen wird »Gegenseitiges Kennenlernen« häufig als Themenfeld benannt: Während es bei Tandem mit 73,7% und dem KJP ohne Sondermittel mit 55,6% das meistgenannte Themenfeld ist, wird es bei ConAct mit 28,3% und DRJA mit 22,2% deutlich seltener genannt. Diese Unterschiede gab es 2019 nicht. Sowohl bei ConAct als auch bei DRJA zeigt sich ein deutlicher Abfall von 70,1% auf 28,3% bzw. von 59,0% auf 22,2% im Jahr 2021. Auch das Themenfeld »Politik und Gesellschaft« ist 2021 eines der meistgenannten Themenfelder bei Tandem mit 61,4% und dem KJP ohne Sondermittel mit 45,1%, bei ConAct mit 31,7% und bei der Stiftung DRJA 22,2% wird es zwar häufig, aber deutlich seltener genannt.

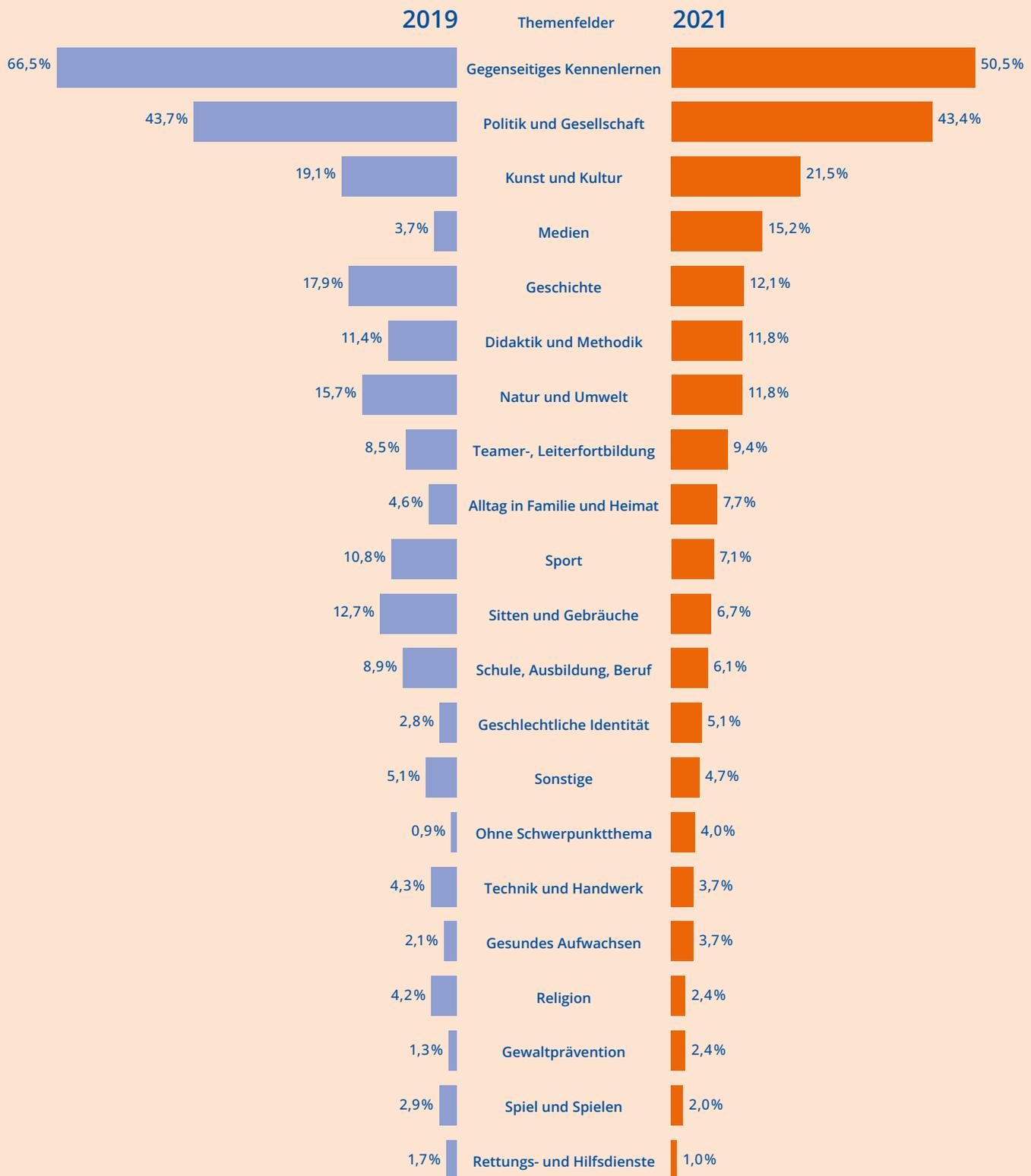
Ferner fällt auf, dass bei DRJA »Didaktik und Methodik« (40,7%) und »Alltag in Familie und Heimatort« (25,9%) sowie bei Tandem »Medien« (42,1%) überdurchschnittlich häufig Gegenstand des Austauschs waren. »Natur und Umwelt« sind darüber hinaus für Tandem und DRJA wichtige Themen mit 29,8% bzw. 22,2%, während sie im KJP ohne Sondermittel (5,2%) und bei ConAct (6,7%) eine weniger bedeutende Rolle spielen. »Kunst und Kultur« hingegen ist für den KJP ohne Sondermittel und DRJA mit 28,8% bzw. 25,9% ein sehr häufig genanntes, für Tandem (12,3%) und ConAct (10%) ein weniger häufig genanntes Themenfeld. → Abb. 10

Im Vergleich mit den Daten aus 2019 fällt in allen Förderkreisen die seltenere Nennung der Themen »Geschichte« (Ausnahme: DRJA) und »Sitten und Gebräuche« (Ausnahme: Tandem) auf. Ferner tritt in allen Förderkreisen (bis auf ConAct) die häufigere Nennung des Themenfeldes »Medien« hervor.

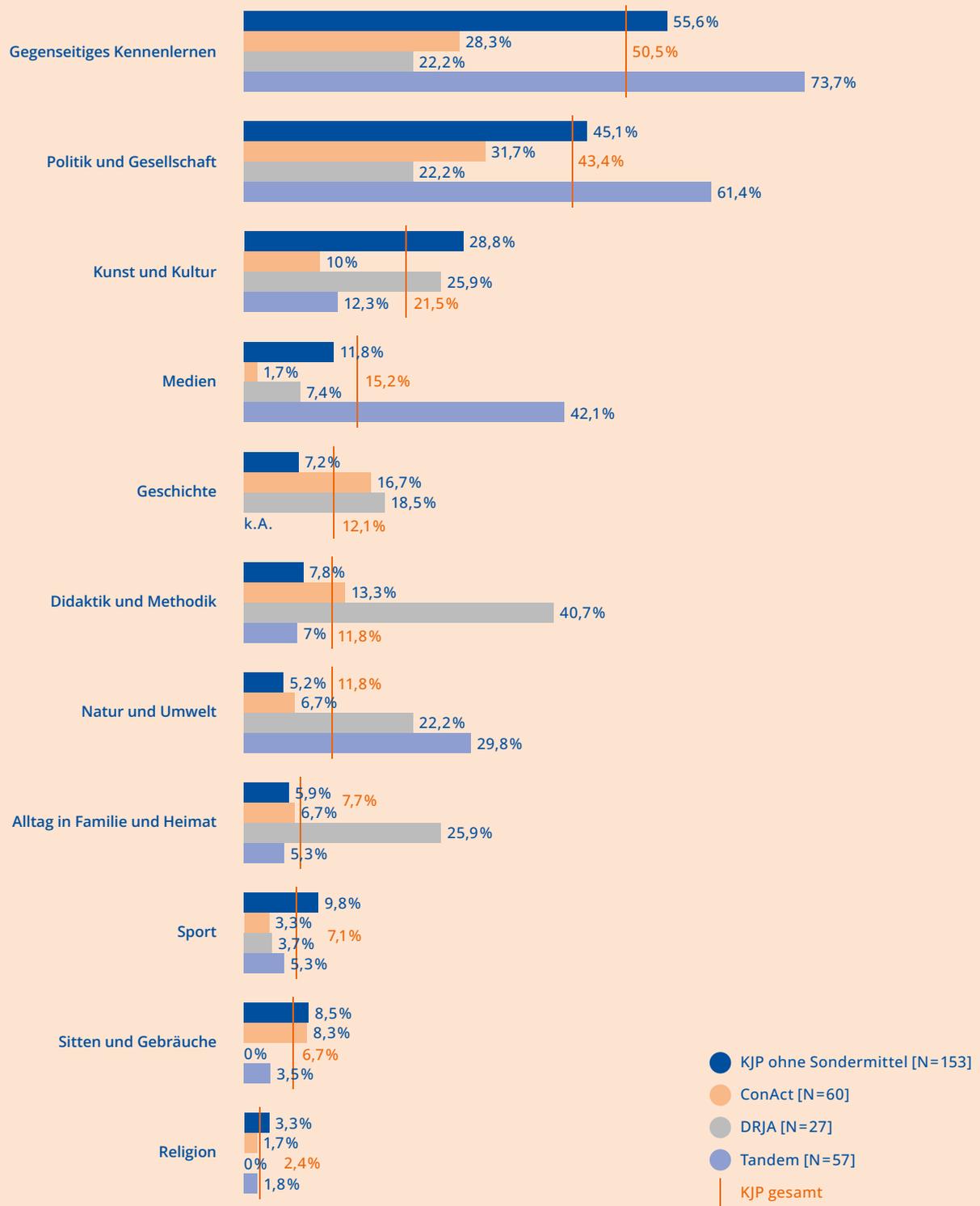
Mit Blick auf die einzelnen Förderkreise zeigt der Vergleich zwischen 2019 und 2021 eine deutliche Ab- oder Zunahme bei unterschiedlichen Themenfeldern, wobei es sich bei den folgenden Zahlen um Schlaglichter und nicht um einen vollständigen Vergleich handelt:

- »Politik und Gesellschaft« (ConAct von 61,5% auf 31,7%, Tandem von 41,4% auf 61,4%),
- »Geschichte« (ConAct von 46,3% auf 16,7% und DRJA von 8% auf 18,5%),
- »Didaktik und Methodik« (DRJA von 13,2% auf 40,7%) und
- »Medien« (Tandem von 15,2% auf 42,1%).

Während 2021 »Alltag in Familie und Heimatort« bei DRJA und Tandem häufiger Thema war als 2019 (2021: 25,9% und 5,3%; 2019: 12,3% und 0%), wurde es beim KJP ohne Sondermittel und ConAct seltener benannt (2021: 5,9% und 6,7%; 2019: jeweils 21,2%).

Abb. 9 Themenfelder der KJP-geförderten Angebote nach Häufigkeit – in Prozent

Lesebeispiel: Das am häufigsten genannte Themenfeld der geförderten Angebote aus dem KJP ohne Sondermittel sowie von ConAct, der Stiftung DRJA und Tandem ist »Gegenseitiges Kennenlernen«. 50,5% gaben dieses Thema an.

Abb. 10 Ausgewählte Themenfelder der Angebote nach Förderkreis für 2021 – in Prozent


Lesebeispiel: Förderkreisübergreifend wurde das Thema »Natur und Umwelt« für 11,8% der Angebote genannt. Für den KJP ohne Sondermittel waren es nur 5,2% und für ConAct 6,7%. Für die Stiftung DRJA hingegen 22,2% und für Tandem sogar 29,8%.

Themenfelder nach Angebotsformat

Die häufigsten Themen von Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogrammen im Jahr 2021 sind »Gegenseitiges Kennenlernen« und »Politik und Gesellschaft« mit 77,2% und 41,8% bzw. 54,4% und 63,6%. Die fünf am häufigsten genannten Themenfelder in Jugendbegegnungen sind:

- »Gegenseitiges Kennenlernen« (77,2%),
- »Politik und Gesellschaft« (54,4%),
- »Kunst und Kultur« (29,8%),
- »Natur und Umwelt« (21,1%) und
- »Medien« (21,1%).

In Fachkräfteprogrammen waren es:

- »Politik und Gesellschaft« (63,6%),
- »Gegenseitiges Kennenlernen« (41,8%),
- »Didaktik und Methodik« (36,4%),
- »Teamer-, Leiterfortbildung« (34,5%),
- »Geschichte« (18,2%) und
- »Kunst und Kultur« (18,2%).

Während 2019 bei Jugendbegegnungen »Gegenseitiges Kennenlernen« relevanter ist, kehrt sich das Bild bei den Themenfeldern »Didaktik und Methodik« und »Teamer-, Leiterfortbildung« um. → Abb. 11

Im Vergleich zu 2019¹⁴ zeigt sich 2021 bei beiden Formaten ein Zuwachs bei den Themenfeldern »Alltag in Familie und Heimat« und »Geschlechtliche Identität« (von 1,8% auf 6,1% bzw. von 1,1% auf 16,4% für das erstgenannte Themenfeld sowie von 2,5% auf 7% bzw. von 0% auf 9,1% für das zweitgenannte Themenfeld).

Bei den Jugendbegegnungen zeigt sich im Vergleich zu 2019 die größte Zunahme bei den Themenfeldern »Politik und Gesellschaft« (von 33,6% auf 54,4%) und »Medien« (von 3,2% auf 21,1%), gefolgt von »Kunst und Kultur« (von 21,3% auf 29,8%), »Sitten und Gebräuche« (von 2,7% auf 7,9%) sowie »Gesundes Aufwachsen« (von 2,1% auf 5,3%). Die deutlichste Abnahme zeigt sich bei den Themenfeldern »Natur und Umwelt« (von 27% auf 21,1%) und »Geschichte« (von 17,2% auf 12,3%).

Der Vergleich zeigt bei den Fachkräfteprogrammen zudem einen deutlichen Zuwachs bei den Themenfeldern »Gewaltprävention« (von 1,4% auf 9,1%), »Schule, Ausbildung, Beruf« (von 9,3% auf 14,5%) und »Sitten und Gebräuche« (von 0% auf 5,5%). Hingegen nahm die Häufigkeit des Feldes »Natur und Umwelt« ab (von 13,6% auf 7,3%).

¹⁴ Der Vergleich mit den Daten von 2019 ist insofern erschwert, da 2019 zusätzlich zwischen bi- und multilateralen Formaten unterschieden wurde. Die Werte für 2019 für Jugendbegegnungen sind der Durchschnitt der Werte für bi- und multilaterale Jugendbegegnungen. Bei den Fachkräfteprogrammen verhält es sich ebenso.

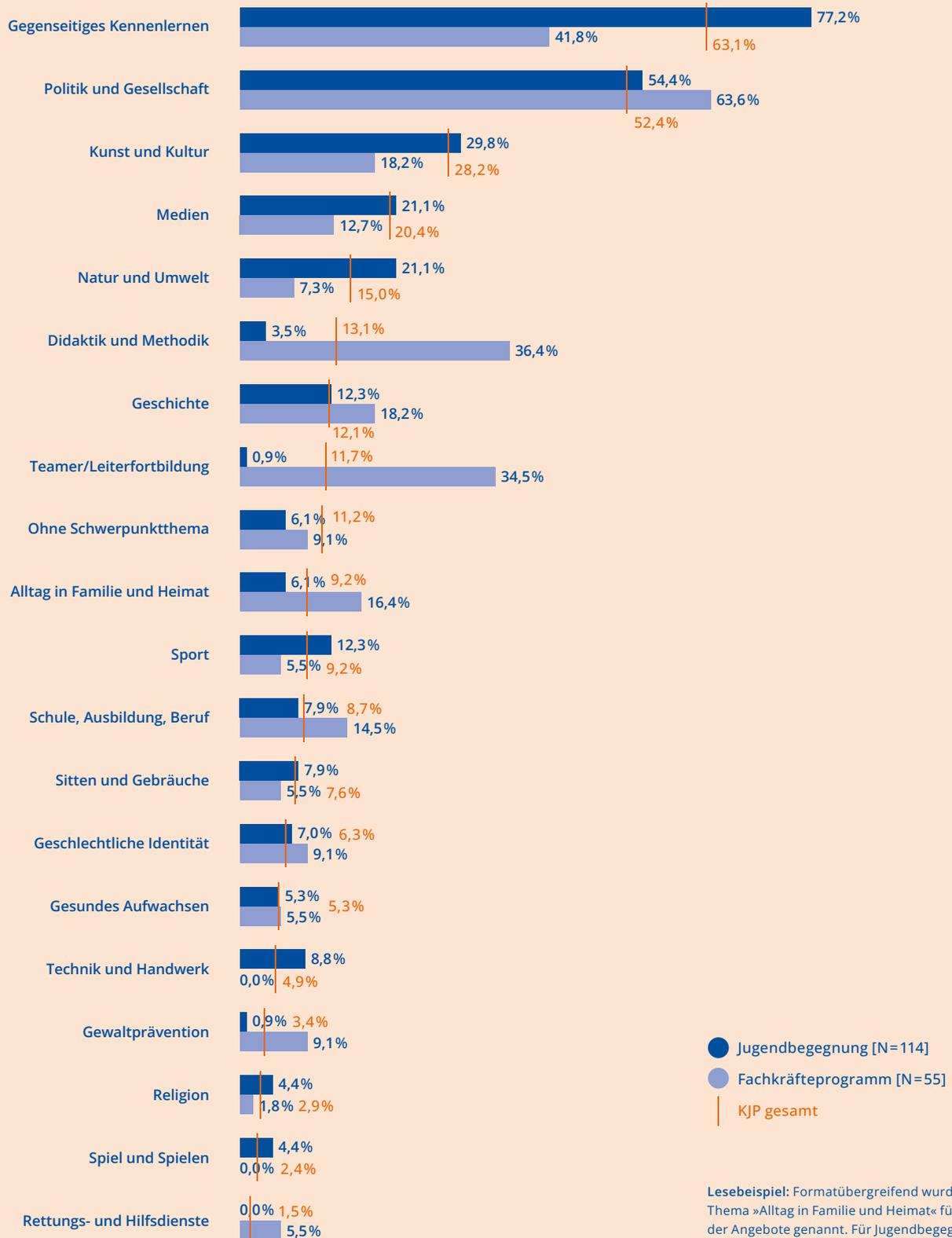
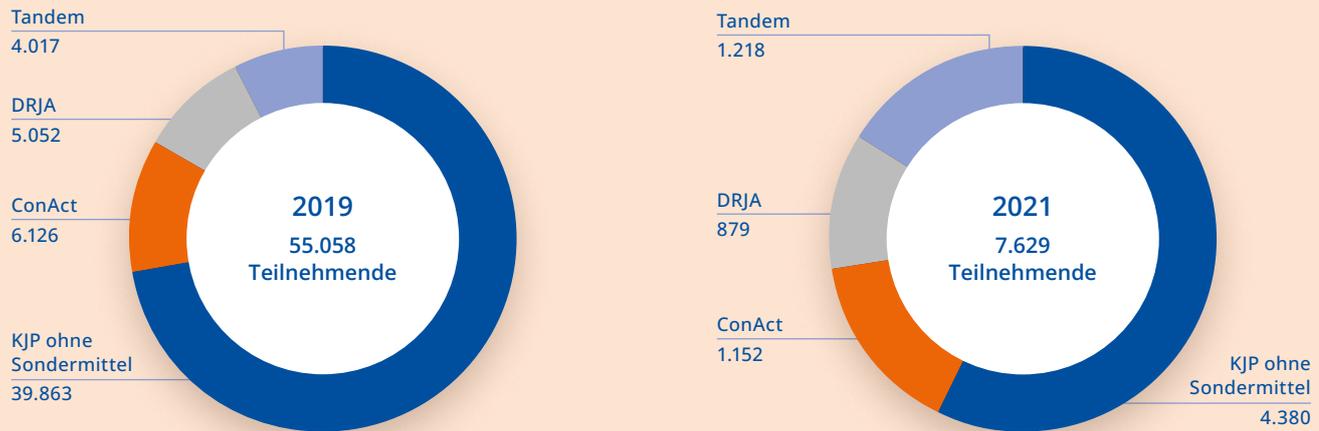
Abb. 11 Themenfelder der geförderten Angebote nach Format für 2021 – in Prozent


Abb. 12 Teilnehmende aus dem In- und Ausland nach Förderkreis – in absoluten Zahlen

5.2 Teilnehmende aus Deutschland und den Partnerländern

7.629 Personen aus Deutschland und den Partnerländern¹⁵ nahmen im Jahr 2021 an internationalen Begegnungen teil.¹⁶ Im Jahr 2019 lag die Zahl der Teilnehmenden bei 55.058 und im Jahr 2017 bei 51.477 Personen. Demnach ist die Zahl der Teilnehmenden um mehr als 90% gesunken.

593 Teilnehmenden aus Deutschland und 3.143 Teilnehmenden aus den Partnerländern wurde im Rahmen dieser geförderten Begegnungen eine Auslandserfahrung ermöglicht [gesamt: 3.736 (49,0%)]¹⁷. Im Jahr 2019 waren es 13.198 Teilnehmende aus Deutschland und 15.647 Teilnehmende aus den Partnerländern. 2.403 Teilnehmenden aus Deutschland wurde eine internationale Erfahrung im eigenen Land¹⁸ zuteil. 2019 waren es 13.170 Teilnehmende aus Deutschland.

Die meisten Personen nahmen an Angeboten teil, die durch den KJP ohne Sondermittel gefördert wurden, gefolgt von ConAct, Tandem und der Stiftung DRJA. → Abb. 12

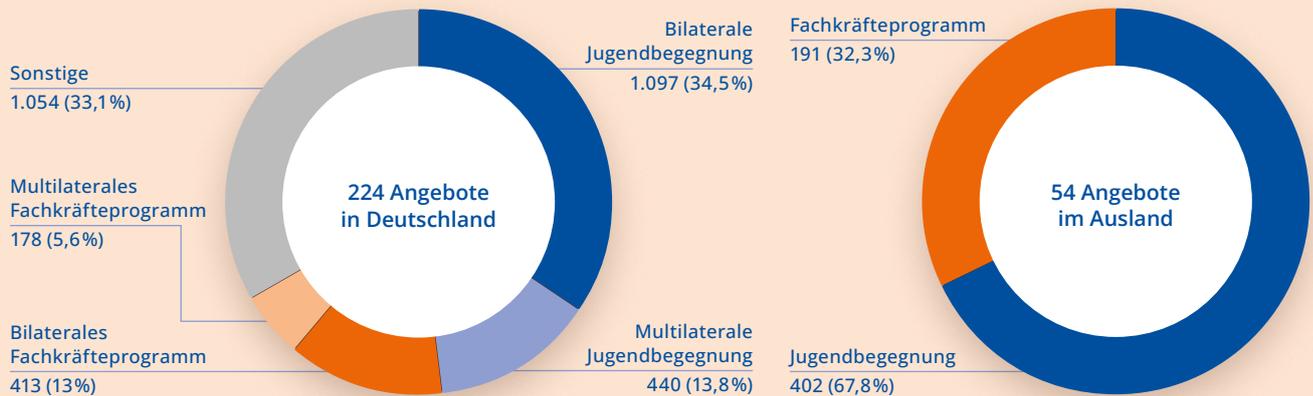
¹⁵ Mit der Bezeichnung „Teilnehmende aus Deutschland“ und „Teilnehmende aus dem Partnerland“ ist nicht die Nationalität der Teilnehmenden gemeint, sondern deren Zugehörigkeit zu der Gruppe von Teilnehmenden in Deutschland bzw. im Partnerland.

¹⁶ Für 277 von 303 Angeboten wurden Angaben zur Anzahl der Teilnehmenden gemacht. Jedoch fehlte bei 179 Angeboten des KJP die Angabe zur Anzahl der ausländischen Teilnehmenden. Die Daten sind nur eingeschränkt mit 2019 und 2017 vergleichbar.

¹⁷ Die Zahl entspricht der Summe der Teilnehmenden aus Deutschland, die an einem Angebot im Ausland teilgenommen haben, und der Teilnehmenden aus den Partnerländern, die an einem Angebot in Deutschland teilgenommen haben.

¹⁸ 726 Teilnehmende aus den Partnerländern haben an Angeboten im Ausland teilgenommen. Da auch multilaterale Angebote unter den Angeboten sind, lässt sich für diese Gruppe nicht eindeutig sagen, wo die Begegnung stattgefunden hat und ob es sich um eine internationale Erfahrung im eigenen Land handelt.

Abb. 13 Anzahl der Teilnehmenden aus Deutschland an Angeboten im In- und Ausland nach Angebotsformat für 2021 – in absoluten Zahlen und Prozent



Teilnehmende nach Angebotsformat

Die Hälfte der Teilnehmenden aus Deutschland nahm an Jugendbegegnungen im In- und Ausland teil: 1.939 von 3.775 Teilnehmenden insgesamt, was einem Anteil von 51,4% entspricht. 782 Teilnehmende (20,7%) nahmen an Fachkräfteprogrammen in Deutschland und den Partnerländern teil.

Betrachtet man die Anzahl der Teilnehmenden aus Deutschland nach Angebotsformaten in den Partnerländern, fällt der Anteil der Teilnehmenden an Jugendbegegnungen mit etwa 68% noch höher aus. Im Vergleich zum Jahr 2019, in dem der Anteil bei etwa 90% lag, ist er allerdings anteilig um 22% gefallen. Ein Blick auf die bi- und multilateralen Jugendbegegnungen zeigt, dass deutlich mehr Personen an bilateralen Jugendbegegnungen (1.097 Teilnehmende) als an multilateralen Begegnungen (440 Teilnehmende) teilnahmen. → Abb. 13

METHODISCHE ANMERKUNG

Die Angaben zur Anzahl der Teilnehmenden sind zum Teil ungenau oder unvollständig. Das betrifft insbesondere die Angaben zur Anzahl ausländischer Teilnehmender an Angeboten in den Partnerländern. Hinzu kommt, dass ausländische Teilnehmende in der Regel nur bei Angeboten in Deutschland und nicht bei Angeboten in den Partnerländern durch den KJP gefördert werden.

Abb. 14 Anzahl der Teilnehmenden aus den Partnerländern an Angeboten in Deutschland nach Angebotsformat für 2021 – in absoluten Zahlen und Prozent



Auch die Mehrheit der Personen der Gruppen aus den Partnerländern nahm an Jugendbegegnungen in Deutschland teil¹⁹: 1.829 von 3.038 Teilnehmenden insgesamt, was einem Anteil von 55,6% entspricht. 809 Teilnehmende (24,6%) nahmen an Fachkräfteprogrammen in Deutschland teil. → Abb. 14

In Relation zur Anzahl der Angebote zeigt sich, dass an bilateralen Jugendbegegnungen in Deutschland durchschnittlich je 16 Personen aus Deutschland und den Partnerländern teilnahmen. Bei multilateralen Jugendbegegnungen waren es durchschnittlich 8 Teilnehmende aus Deutschland und 17 Teilnehmende aus den Partnerländern, bei bilateralen Fachkräfteprogrammen 9 Teilnehmende aus Deutschland und 7 Teilnehmende aus den Partnerländern, bei multilateralen Fachkräfteprogrammen 12 Teilnehmende aus Deutschland und 16 Teilnehmende aus den Partnerländern.

Anteil jugendlicher Teilnehmender

Der Anteil junger Menschen²⁰ an den Teilnehmenden der Gruppen aus Deutschland liegt für das Jahr 2021 bei etwa drei Fünfteln (60,2%). Im Jahr 2019 waren es 74,7% und 2017 76,8%.

Unterschiede zeigen sich mit Blick auf die Angebotsformate: Der Anteil jugendlicher Teilnehmender ist bei tri-/multilateralen Jugendbegegnungen am höchsten mit 82,3%, gefolgt von bilateralen Jugendbegegnungen mit 78,9%. Ihr Anteil an bilateralen Fachkräfteprogrammen liegt bei 31,5% und an tri-/multilateralen Fachkräfteprogrammen bei 52,5% der Teilnehmenden. → Abb. 15

¹⁹ Die Angaben zur Anzahl der Teilnehmenden sind zum Teil ungenau oder unvollständig. Das betrifft insbesondere die Angaben zur Anzahl ausländischer Teilnehmender an Angeboten in den Partnerländern. Deswegen werden nur Teilnehmende aus den Partnerländern an Angeboten in Deutschland und nicht an Angeboten in den Partnerländern thematisiert.

²⁰ Unter jugendliche Teilnehmende werden Teilnehmende gefasst, für die angegeben wurde, dass sie zwischen 8 und 26 Jahre alt sind. Informationen zu dem Anteil jugendlicher Teilnehmender an den Angeboten liegen nur für Teilnehmende aus Deutschland vor.

Abb. 15 Anteile jugendlicher Teilnehmer aus Deutschland an Angeboten im In- und Ausland nach Angebotsformat – in Prozent



5.3 Intensität des Austauschs mit den Partnerländern

Die folgenden Weltkarten stellen in grafischer Form die Intensität des Austauschs mit den Partnerländern dar. Unterschieden wird in:

- Bilaterale Jugendbegegnungen in Deutschland und den Partnerländern – nach Partnerland → Abb. 16
- Bilaterale Fachkräfteprogramme in Deutschland und den Partnerländern – nach Partnerland → Abb. 17
- Teilnehmende aus Deutschland an bilateralen Jugendbegegnungen in Deutschland und den Partnerländern – nach Partnerland → Abb. 18
- Teilnehmende aus Deutschland an bilateralen Fachkräfteprogrammen in Deutschland und den Partnerländern – nach Partnerland → Abb. 19
- Teilnehmende aus den Partnerländern an tri-/multilateralen Jugendbegegnungen in Deutschland – nach Partnerland → Abb. 20
- Teilnehmende aus den Partnerländern an tri-/multilateralen Fachkräfteprogrammen in Deutschland – nach Partnerland → Abb. 21

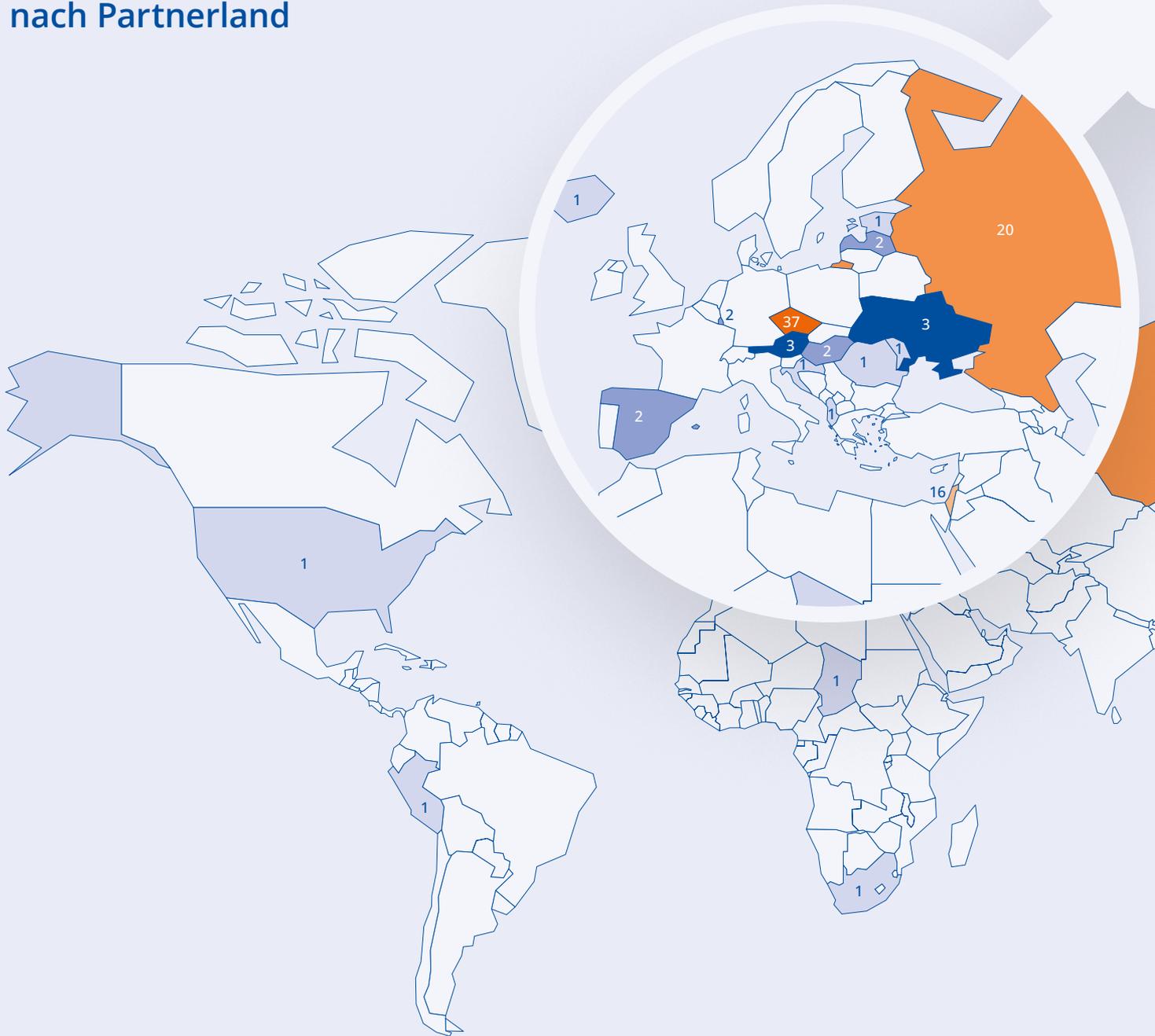
Die Lesebeispiele geben Aufschluss darüber, wie die Darstellungen zu verstehen sind. Nicht in allen Angeboten liegen alle Angaben vor.²¹ Aus diesem Grund wird unter den Abbildungen der Stichprobenumfang N angegeben.²² Die Angaben zu den einzelnen Partnerländern sind eher als Näherungswerte zu verstehen.

²¹ Auf dem Formblatt M wird zwischen Angeboten in Deutschland und im Ausland unterschieden. Nicht in allen Fällen wurde zusätzlich zu der Angabe, dass es sich um ein Angebot im Ausland handelt, das Partnerland oder die Partnerländer angegeben. Zudem fehlen zum Teil Angaben zum Angebotsformat.

²² Der Stichprobenumfang N steht für die Anzahl der gültigen Daten der Angebote bzw. Untersuchungseinheiten.

Abb. 16

Bilaterale Jugendbegegnungen in Deutschland und den Partnerländern – nach Partnerland



Lesebeispiel: Für das Jahr 2021 wurde für 99 bilaterale Jugendbegegnungen das Partnerland angegeben: 37 bilaterale Jugendbegegnungen mit der Tschechischen Republik wurden gefördert. 8 Angebote fanden im Partnerland, also in der Tschechischen Republik statt und 29 Angebote in Deutschland. Im Jahr 2019 waren es 83 bilaterale Jugendbegegnungen, davon 21 im Partnerland und 62 in Deutschland.



2021

	Gesamt	Partnerland	Deutschland
● Tschechische Rep.	37	8	29
● Russische Föderation	20	4	16
● Israel	16	1	15
● Japan	3	-	3
● Ukraine	3	-	3
● Österreich	3	1	2
● Ungarn	2	2	-
● Spanien	2	2	-
● Lettland	2	-	2
● Luxemburg	2	-	2
○ USA / Vereinigte Staaten	1	-	1
○ Südafrika	1	-	1
○ Rumänien	1	1	-
○ Estland	1	-	1
○ Kroatien	1	-	1
○ Moldau	1	-	1
○ Albanien	1	-	1
○ Island	1	-	1
○ Peru	1	-	1
○ Tschad	1	-	1
Gesamt	99	19	80

Fortsetzung Abb. 16

	Gesamt 2019	Gesamt 2021	Partnerland 2019	Partnerland 2021	Deutschland 2019	Deutschland 2021
Ägypten	3	-	1	-	2	-
Albanien	1	1	1	-	-	1
Algerien	1	-	-	-	1	-
Argentinien	2	-	2	-	-	-
Armenien	1	-	1	-	-	-
Äthiopien	1	-	1	-	-	-
Australien	3	-	3	-	-	-
Belarus	13	-	5	-	8	-
Belgien	2	-	2	-	-	-
Benin	1	-	-	-	1	-
Bosnien und Herzegowina	6	-	4	-	2	-
Botswana	1	-	1	-	-	-
Brasilien	6	-	4	-	2	-
Bulgarien	5	-	3	-	2	-
Chile	2	-	1	-	1	-
China	18	-	11	-	7	-
Costa Rica	2	-	1	-	1	-
Dänemark	4	-	2	-	2	-
Ecuador	3	-	2	-	1	-
El Salvador	2	-	2	-	-	-
Estland	8	1	6	-	2	1
Fidschi	2	-	2	-	-	-
Finnland	18	-	12	-	6	-
Frankreich	1	-	1	-	-	-
Georgien	5	-	2	-	3	-
Ghana	5	-	3	-	2	-
Griechenland	1	-	1	-	-	-
Guatemala	1	-	1	-	-	-
Indien	6	-	3	-	3	-
Indonesien	3	-	2	-	1	-
Irland	3	-	-	-	3	-
Island	1	1	-	-	1	1
Israel	188	16	103	1	85	15
Italien	11	-	7	-	4	-
Japan	34	3	14	-	20	3
Jordanien	3	-	2	-	1	-
Kambodscha	1	-	-	-	1	-
Kamerun	1	-	-	-	1	-
Kanada	6	-	5	-	1	-
Kasachstan	2	-	1	-	1	-
Kenia	6	-	4	-	2	-
Kirgisistan	1	-	-	-	1	-
Kolumbien	2	-	2	-	-	-
Kroatien	5	1	2	-	2	1
Kuba	3	-	3	-	-	-
Lettland	6	2	3	-	3	2
Litauen	8	0	4	0	4	0

	Gesamt 2019	Gesamt 2021	Partnerland 2019	Partnerland 2021	Deutschland 2019	Deutschland 2021
Luxemburg	3	2	-	-	3	2
Malaysia	1	-	1	-	-	-
Malta	4	-	3	-	1	-
Marokko	1	-	-	-	1	-
Mexiko	6	-	3	-	2	-
Moldau	2	1	2	-	-	1
Mongolei	1	-	-	-	1	-
Namibia	1	-	-	-	1	-
Nicaragua	1	-	1	-	-	-
Niederlande	4	-	2	-	2	-
Nigeria	2	-	1	-	1	-
Norwegen	5	-	4	-	1	-
Österreich	7	3	6	1	1	2
Palästinensische Gebiete	7	-	2	-	5	-
Panama	3	-	3	-	-	-
Papua-Neuguinea	1	-	1	-	-	-
Peru	1	1	-	-	1	1
Polen	2	-	2	-	-	-
Portugal	10	-	6	-	4	-
Rep. Korea (Südkorea)	2	-	1	-	1	-
Rep. Kosovo	4	-	2	-	2	-
Rep. Nordmazedonien	1	-	1	-	-	-
Rumänien	12	1	8	1	4	-
Russische Föderation	152	21	68	4	84	16
Schweden	5	-	3	-	2	-
Schweiz	3	-	3	-	-	-
Senegal	4	-	3	-	1	-
Serbien	2	-	1	-	1	-
Simbabwe	2	-	-	-	2	-
Slowakische Rep.	2	-	2	-	-	-
Spanien	21	2	11	2	10	-
Sri Lanka	2	-	1	-	1	-
Südafrika	20	1	15	-	5	1
Taiwan	1	-	-	-	1	-
Tansania	12	-	10	-	2	-
Thailand	3	-	3	-	-	-
Tschad	-	1	-	-	-	1
Tschechische Rep.	83	37	21	8	62	29
Tunesien	1	-	-	-	1	-
Türkei	8	-	4	-	4	-
Ukraine	18	3	3	-	15	3
Ungarn	22	2	12	2	10	-
Uruguay	1	-	1	-	-	-
USA / Vereinigte Staaten	37	1	28	-	9	1
Vereinigtes Königreich	23	-	15	-	8	-
Vietnam	2	-	-	-	2	-
Zypern	1	-	1	-	-	-
Gesamt	914	100	485	19	429	81

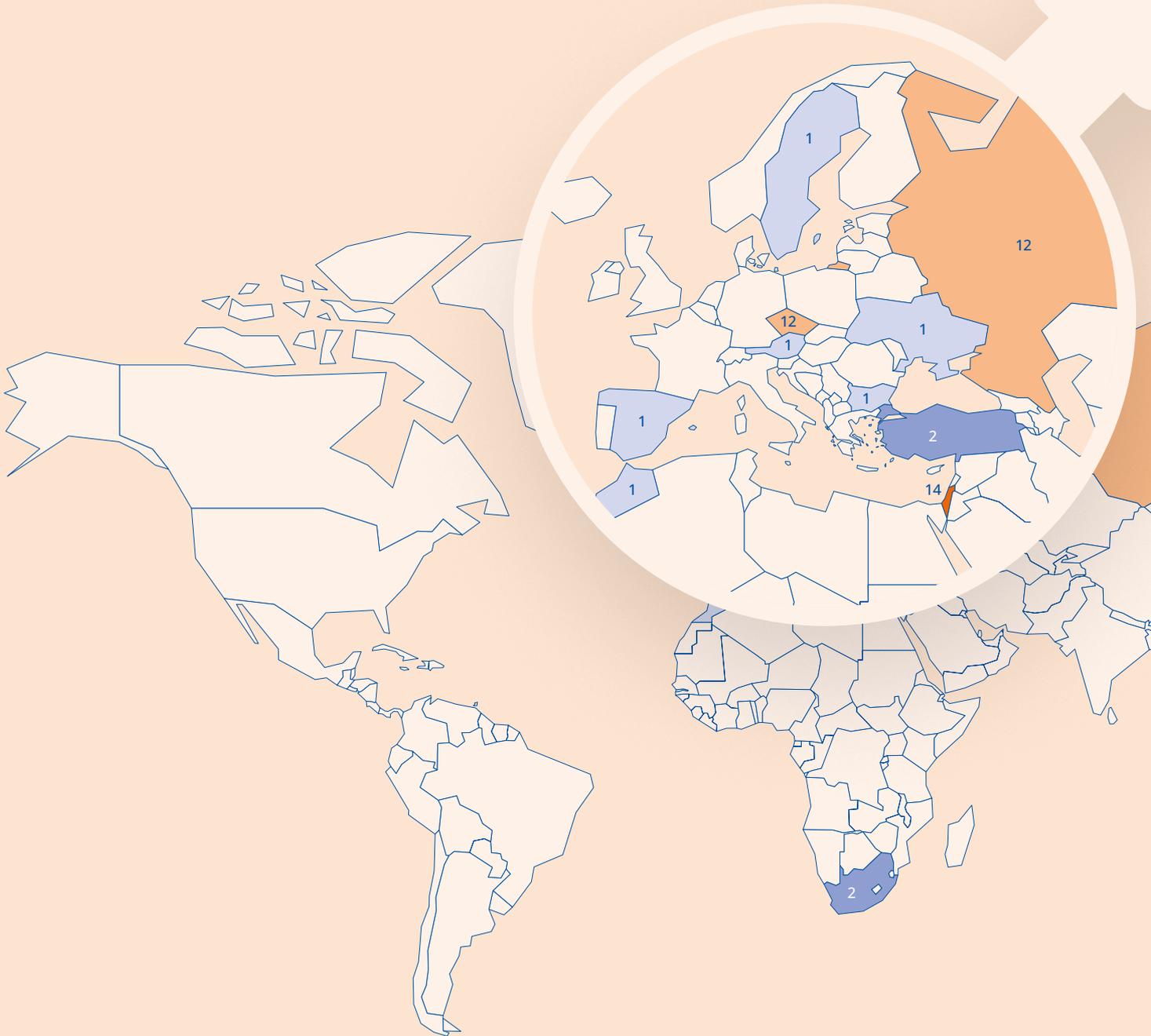
Abb. 17

Bilaterale Fachkräfteprogramme in Deutschland und den Partnerländern – nach Partnerland

	Gesamt 2019	Gesamt 2021	Partnerland 2019	Partnerland 2021	Deutschland 2019	Deutschland 2021
Ägypten	1	-	-	-	1	-
Albanien	2	-	2	-	-	-
Argentinien	1	-	1	-	-	-
Armenien	4	-	2	-	2	-
Belarus	1	-	-	-	1	-
Belgien	4	-	4	-	-	-
Bolivien	2	-	1	-	1	-
Bosnien und Herzegowina	2	-	1	-	1	-
Brasilien	3	-	2	-	1	-
Bulgarien	2	1	1	1	1	-
Chile	1	-	-	-	1	-
China	6	-	4	-	2	-
Dänemark	4	-	3	-	1	-
Finnland	1	-	1	-	-	-
Frankreich	2	-	1	-	1	-
Georgien	3	-	3	-	-	-
Ghana	1	-	1	-	-	-
Indien	4	-	2	-	2	-
Iran	2	-	2	-	-	-
Irland	1	-	1	-	-	-
Island	2	-	2	-	-	-
Israel	59	14	24	2	35	12
Italien	2	-	2	-	-	-
Japan	13	-	8	-	5	-
Kambodscha	1	-	-	-	1	-
Kamerun	2	-	2	-	-	-
Kasachstan	4	-	2	-	2	-
Kolumbien	1	-	-	-	1	-
Kroatien	1	-	1	-	-	-
Kuba	1	-	1	-	-	-
Mongolei	1	-	1	-	-	-
Myanmar	1	-	1	-	-	-
Namibia	1	-	1	-	-	-
Niederlande	1	-	1	-	-	-
Nigeria	1	-	1	-	-	-
Norwegen	1	-	1	-	-	-
Österreich	11	1	9	1	2	-
Papua-Neuguinea	1	-	1	-	-	-
Peru	1	-	-	-	1	-
Rep. Kosovo	2	-	1	-	1	-
Rep. Nordmazedonien	2	-	1	-	1	-
Ruanda	2	-	1	-	1	-
Rumänien	3	-	2	-	1	-
Russische Föderation	53	12	22	8	31	4
Schweden	3	1	3	-	-	1
Schweiz	3	-	3	-	-	-
Serbien	1	-	-	-	1	-
Spanien	3	1	3	1	-	-
Sri Lanka	1	-	1	-	-	-
Südafrika	3	2	2	2	1	-
Tansania	2	-	2	-	-	-
Thailand	2	-	2	-	-	-
Togo	1	-	1	-	-	-
Tschechische Rep.	13	12	8	1	5	11
Tunesien	3	-	2	-	1	-
Türkei	6	2	5	1	1	1
Ukraine	6	1	3	-	3	1
Ungarn	3	-	2	-	1	-
USA / Vereinigte Staaten	6	-	5	-	1	-
Usbekistan	2	-	-	-	2	-
Vereinigte Arabische Emirate	1	-	1	-	-	-
Vereinigtes Königreich	4	-	4	-	-	-
Gesamt	277	48	164	18	113	30

Fortsetzung Abb. 17

Bilaterale Fachkräfteprogramme in Deutschland und den Partnerländern – nach Partnerland



Lesebeispiel: Für das Jahr 2021 wurde für 48 bilaterale Fachkräfteprogramme das Partnerland angegeben: 14 bilaterale Fachkräfteprogramme mit Israel wurden gefördert. 2 Angebote fanden im Partnerland, also in Israel statt und 12 Angebote in Deutschland. Im Jahr 2019 waren es 59 bilaterale Fachkräfteprogramme, davon 24 im Partnerland und 35 in Deutschland.

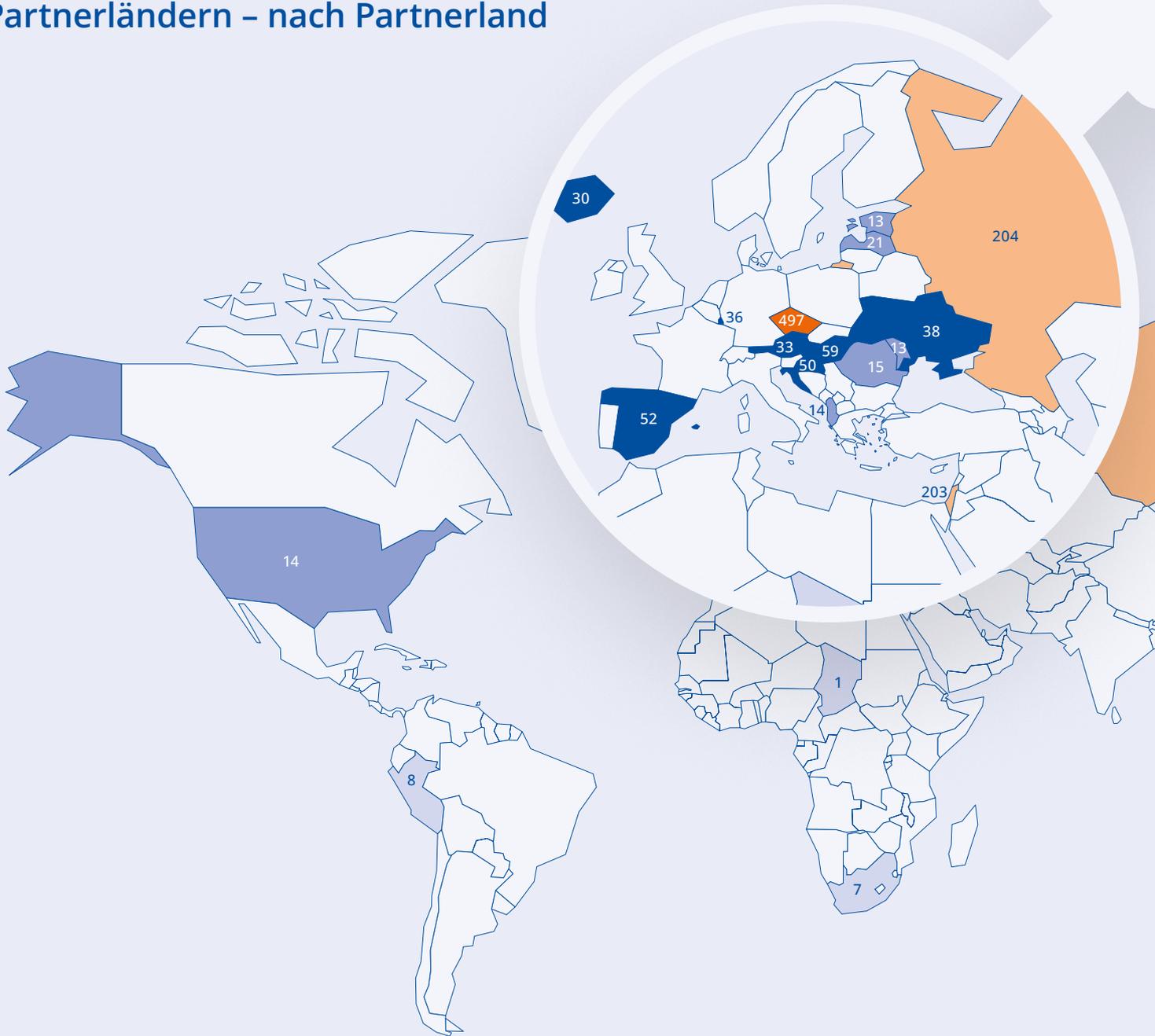


2021

	Gesamt	Partnerland	Deutschland
● Israel	14	2	12
● Russische Föderation	12	8	4
● Tschechische Rep.	12	1	11
● Südafrika	2	2	0
● Türkei	2	1	1
● Bulgarien	1	1	0
● Marokko	1	1	0
● Österreich	1	1	0
● Schweden	1	0	1
● Spanien	1	1	0
● Ukraine	1	0	1
Gesamt	48	18	30

Abb. 18

Teilnehmende aus Deutschland an bilateralen Jugendbegegnungen in Deutschland und den Partnerländern – nach Partnerland



Lesebeispiel: Für das Jahr 2021 wurde für 99 bilaterale Jugendbegegnungen das Partnerland und die Anzahl der Teilnehmenden angegeben. Im Jahr 2021 nahmen 497 Personen aus Deutschland an bilateralen Jugendbegegnungen mit der Tschechischen Republik teil. 58 Personen nahmen an Angeboten im Partnerland, also der Tschechischen Republik, und 439 Personen an Angeboten in Deutschland teil. Im Jahr 2019 waren es 1.752 Personen aus Deutschland: 345 Personen nahmen an Angeboten im Partnerland und 1.407 Personen an Angeboten in Deutschland teil.



2021

	Gesamt	Partnerland	Deutschland
● Tschechische Rep.	497	58	439
● Russische Föderation	204	69	135
● Israel	203	13	190
● Ungarn	59	59	0
● Spanien	52	52	0
● Kroatien	50	0	50
● Ukraine	38	0	38
● Luxemburg	36	0	36
● Österreich	33	8	25
● Island	30	0	30
● Lettland	21	0	21
● Japan	18	0	18
● Rumänien	15	0	15
● USA / Vereinigte Staaten	14	0	14
● Albanien	14	0	14
● Estland	13	0	13
● Moldau	13	0	13
○ Peru	8	0	8
○ Südafrika	7	0	7
○ Tschad	1	0	1
Gesamt	1.326	259	1.067

Fortsetzung Abb. 18

	Gesamt 2019	Gesamt 2021	Partnerland 2019	Partnerland 2021	Deutschland 2019	Deutschland 2021		Gesamt 2019	Gesamt 2021	Partnerland 2019	Partnerland 2021	Deutschland 2019	Deutschland 2021
Ägypten	35	-	8	-	27	-	Luxemburg	49	36	-	-	49	36
Albanien	51	14	51	-	-	14	Malaysia	8	-	8	-	-	-
Algerien	11	-	-	-	11	-	Malta	119	-	93	-	26	-
Argentinien	16	-	16	-	-	-	Marokko	16	-	-	-	16	-
Armenien	13	-	13	-	-	-	Mexiko	55	-	25	-	30	-
Äthiopien	11	-	11	-	-	-	Moldau	31	13	31	-	-	13
Australien	56	-	56	-	-	-	Mongolei	12	-	-	-	12	-
Belarus	160	-	66	-	94	-	Namibia	12	-	-	-	12	-
Belgien	31	-	31	-	-	-	Nicaragua	6	-	6	-	-	-
Benin	20	-	-	-	20	-	Niederlande	79	-	43	-	36	-
Bosnien und Herzegowina	66	-	44	-	22	-	Nigeria	14	-	7	-	7	-
Botsuana	11	-	11	-	-	-	Norwegen	120	-	101	-	19	-
Brasilien	96	-	40	-	56	-	Österreich	132	33	118	8	14	25
Bulgarien	54	-	26	-	28	-	Palästinensische Gebiete	70	-	20	-	50	-
Chile	25	-	15	-	10	-	Panama	235	-	235	-	-	-
China	287	-	173	-	114	-	Papua-Neuguinea	7	-	7	-	-	-
Costa Rica	27	-	15	-	12	-	Peru	19	8	-	-	19	8
Dänemark	36	-	18	-	18	-	Polen	25	-	25	-	-	-
Ecuador	22	-	19	-	3	-	Portugal	193	-	141	-	52	-
El Salvador	27	-	27	-	-	-	Rep. Korea (Südkorea)	56	-	43	-	13	-
Estland	255	13	209	-	46	13	Rep. Kosovo	50	-	32	-	18	-
Fidschi	14	-	14	-	-	-	Rep. Nordmazedonien	6	-	6	-	-	-
Finnland	327	-	225	-	102	-	Rumänien	268	15	217	-	51	15
Frankreich	1	-	1	-	-	-	Russische Föderation	1.996	204	957	69	1.039	135
Georgien	68	-	46	-	22	-	Schweden	83	-	48	-	35	-
Ghana	72	-	52	-	20	-	Schweiz	58	-	58	-	-	-
Griechenland	17	-	17	-	-	-	Senegal	54	-	45	-	9	-
Guatemala	9	-	9	-	-	-	Serbien	62	-	50	-	12	-
Indien	63	-	35	-	28	-	Simbabwe	12	-	-	-	12	-
Indonesien	25	-	15	-	10	-	Slowakische Rep.	12	-	12	-	-	-
Irland	55	-	-	-	55	-	Spanien	684	52	373	52	311	-
Island	17	30	-	-	17	30	Sri Lanka	22	-	9	-	13	-
Israel	2.777	203	1.276	13	1.501	190	Südafrika	348	7	244	-	104	7
Italien	260	-	201	-	59	-	Taiwan	8	-	-	-	8	-
Japan	1.022	18	689	-	333	18	Tansania	107	-	92	-	15	-
Jordanien	43	-	28	-	15	-	Thailand	17	-	17	-	-	-
Kambodscha	3	-	-	-	3	-	Tschad	-	1	-	-	-	1
Kamerun	6	-	-	-	6	-	Tschechische Rep.	1.752	497	345	58	1.407	439
Kanada	94	-	81	-	13	-	Tunesien	23	-	-	-	23	-
Kasachstan	26	-	11	-	15	-	Türkei	70	-	31	-	39	-
Kenia	101	-	75	-	26	-	Ukraine	222	38	37	-	185	38
Kirgisistan	10	-	-	-	10	-	Ungarn	635	59	359	59	276	-
Kolumbien	21	-	21	-	-	-	Uruguay	10	-	10	-	-	-
Kroatien	155	50	77	-	78	50	USA / Vereinigte Staaten	990	14	781	-	209	14
Kuba	76	-	76	-	-	-	Vereinigtes Königreich	755	-	482	-	273	-
Lettland	72	21	41	-	31	21	Vietnam	17	-	-	-	17	-
Litauen	169	-	91	-	78	-	Zypern	15	-	15	-	-	-
Gesamt	16.347	1.326	9.053	259	7.294	1.067							

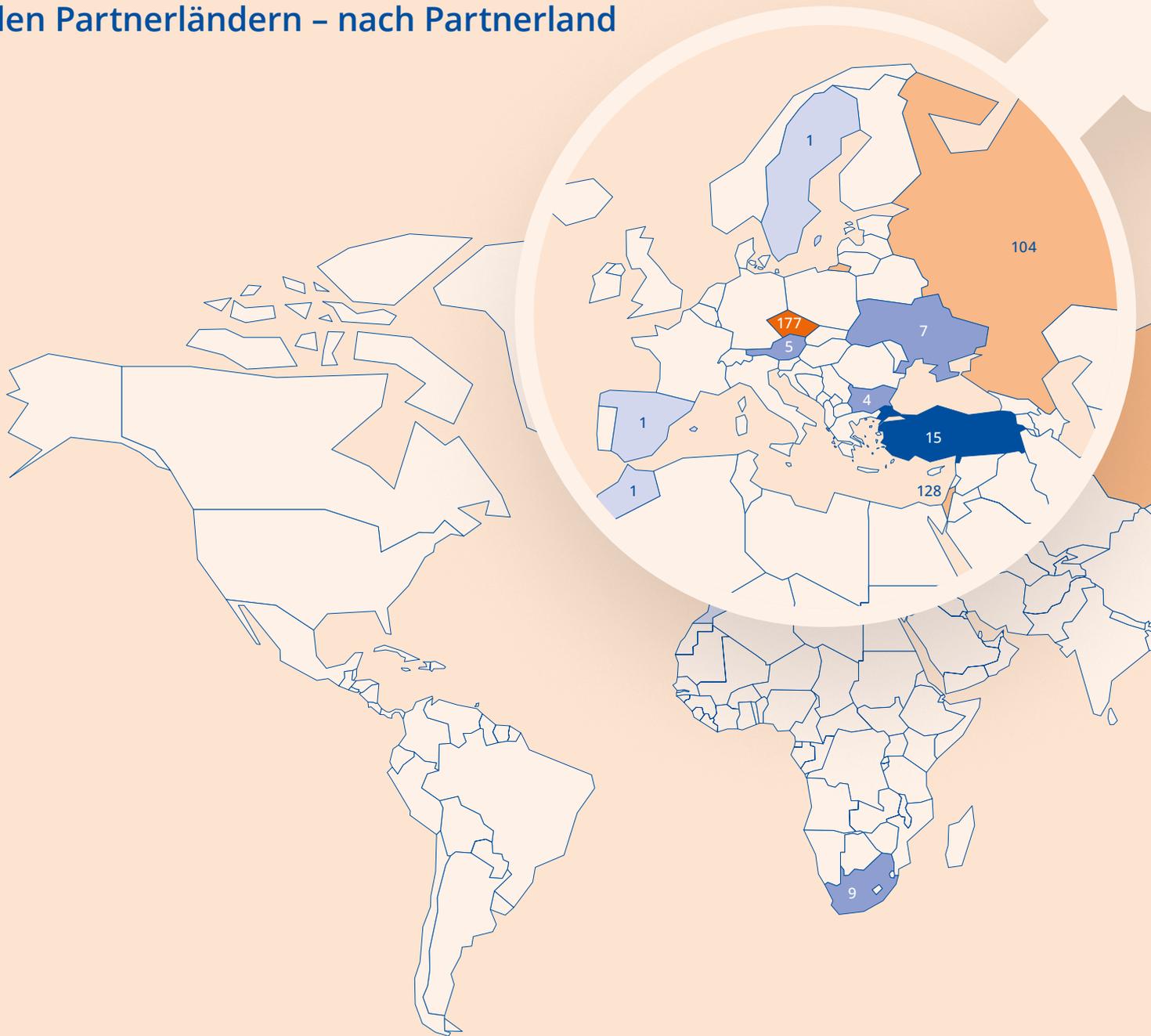
Abb. 19

Teilnehmende aus Deutschland an bilateralen Fachkräfteprogrammen in Deutschland und den Partnerländern – nach Partnerland

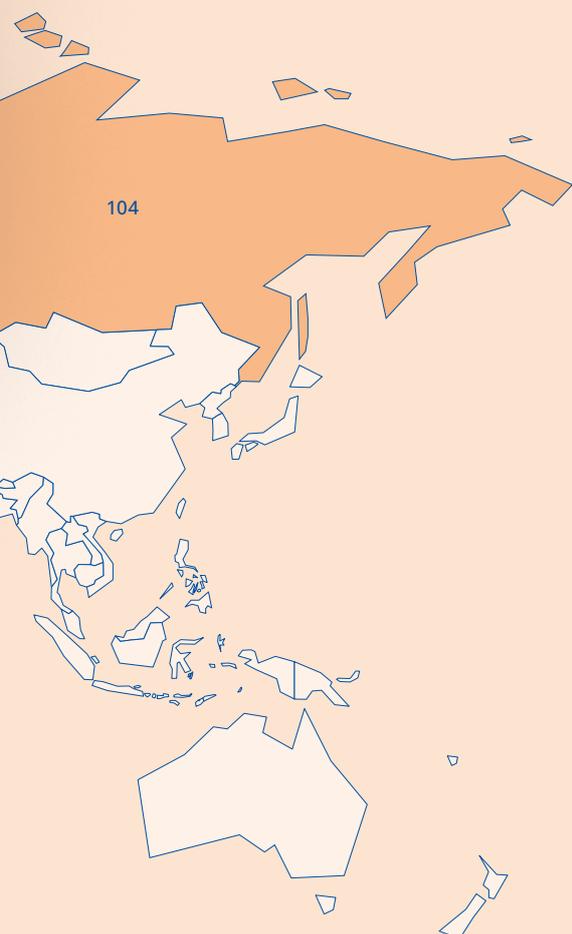
	Gesamt 2019	Gesamt 2021	Partnerland 2019	Partnerland 2021	Deutschland 2019	Deutschland 2021
Ägypten	1	-	-	-	1	-
Albanien	3	-	3	-	-	-
Argentinien	1	-	1	-	-	-
Armenien	26	-	11	-	15	-
Belarus	1	-	-	-	1	-
Belgien	6	-	6	-	-	-
Bolivien	7	-	2	-	5	-
Bosnien und Herzegowina	10	-	4	-	6	-
Brasilien	15	-	7	-	8	-
Bulgarien	74	4	68	4	6	-
Chile	4	-	-	-	4	-
China	50	-	27	-	23	-
Dänemark	9	-	6	-	3	-
Finnland	6	-	6	-	-	-
Frankreich	5	-	2	-	3	-
Georgien	15	-	15	-	-	-
Ghana	10	-	10	-	-	-
Indien	37	-	12	-	25	-
Iran	10	-	10	-	-	-
Irland	4	-	4	-	-	-
Island	9	-	9	-	-	-
Israel	518	128	178	10	340	118
Italien	11	-	11	-	-	-
Japan	241	-	129	-	112	-
Kamerun	7	-	7	-	-	-
Kasachstan	23	-	4	-	19	-
Kolumbien	4	-	-	-	4	-
Kroatien	2	-	2	-	-	-
Kuba	3	-	3	-	-	-
Marokko	-	1	-	1	-	-
Mongolei	5	-	5	-	-	-
Myanmar	2	-	2	-	-	-
Namibia	6	-	6	-	-	-
Niederlande	5	-	5	-	-	-
Nigeria	5	-	5	-	-	-
Norwegen	6	-	6	-	-	-
Österreich	63	5	55	5	8	-
Papua-Neuguinea	8	-	8	-	-	-
Peru	9	-	-	-	9	-
Rep. Kosovo	11	-	4	-	7	-
Rep. Nordmazedonien	5	-	4	-	1	-
Ruanda	22	-	4	-	18	-
Rumänien	21	-	17	-	4	-
Russische Föderation	408	104	139	40	269	64
Schweden	12	1	12	-	-	1
Schweiz	21	-	21	-	-	-
Serbien	6	-	-	-	6	-
Spanien	5	1	5	-	-	1
Sri Lanka	8	-	8	-	-	-
Südafrika	20	9	10	9	10	-
Tansania	14	-	14	-	-	-
Thailand	5	-	5	-	-	-
Togo	6	-	6	-	-	-
Tschechische Rep.	144	177	101	1	43	176
Tunesien	21	-	9	-	12	-
Türkei	24	15	19	8	5	7
Ukraine	30	7	13	-	17	7
Ungarn	6	-	2	-	4	-
USA / Vereinigte Staaten	42	-	33	-	9	-
Usbekistan	10	-	-	-	10	-
Vereinigte Arabische Emirate	3	-	3	-	-	-
Vereinigtes Königreich	27	-	27	-	-	-
Gesamt	2.091	452	1.084	78	1.007	374

Fortsetzung Abb. 19

Teilnehmende aus Deutschland an bilateralen Fachkräfteprogrammen in Deutschland und den Partnerländern – nach Partnerland



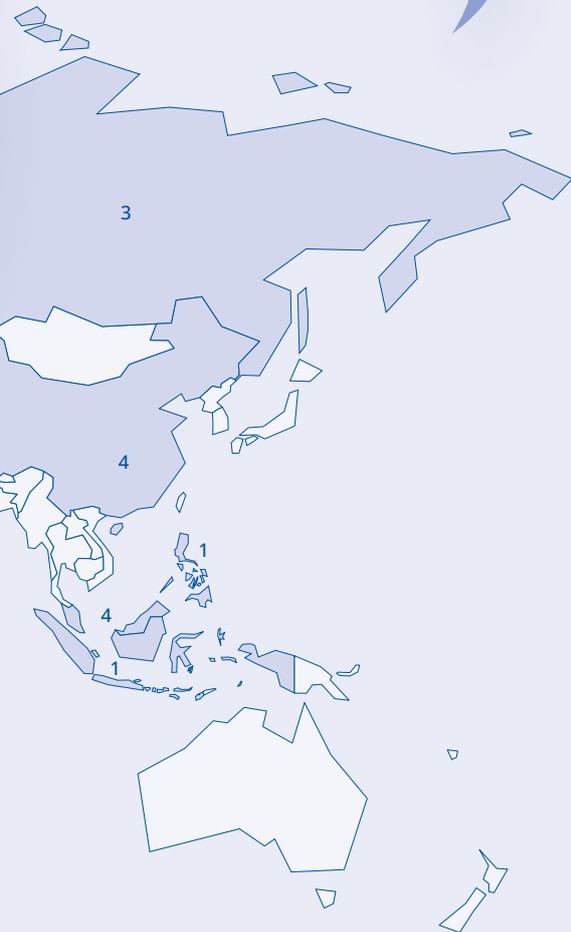
Lesebeispiel: Für das Jahr 2021 wurde für 48 bilaterale Fachkräfteprogramme das Partnerland und die Anzahl der Teilnehmenden angegeben. Im Jahr 2021 nahmen 128 Personen aus Deutschland an bilateralen Fachkräfteprogrammen mit Israel teil. 10 Personen nahmen an Angeboten im Partnerland, also in Israel, und 118 Personen an Angeboten in Deutschland teil. Im Jahr 2019 waren es 518 Personen aus Deutschland: 178 Personen nahmen an Angeboten im Partnerland und 340 Personen an Angeboten in Deutschland teil.



2021

	Gesamt	Partnerland	Deutschland
● Tschechische Rep.	177	1	176
● Israel	128	10	118
● Russische Föderation	104	40	64
● Türkei	15	8	7
● Südafrika	9	9	0
● Ukraine	7	0	7
● Österreich	5	5	0
● Bulgarien	4	4	0
● Schweden	1	0	1
● Spanien	1	0	1
● Marokko	1	1	0
Gesamt	48	18	30

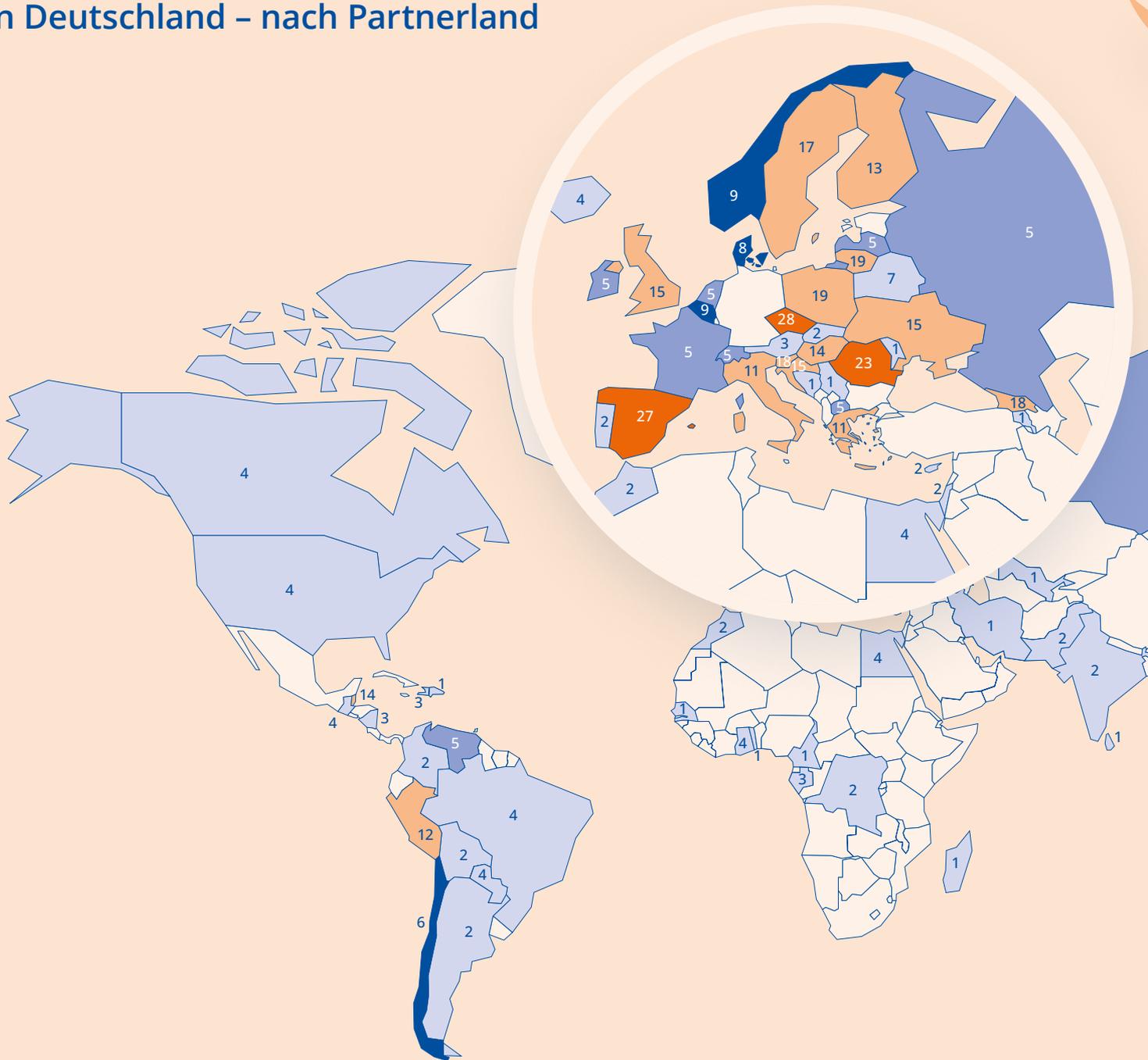
832
Teilnehmende aus
den Partnerländern



○ Ägypten	5	● Litauen	11
○ Albanien	1	● Luxemburg	41
● Algerien	10	○ Malaysia	4
○ Armenien	3	○ Malta	1
● Belgien	28	● Niederlande	31
○ Belize	8	● Österreich	47
○ Bosnien und Herzegowina	6	○ Philippinen	1
○ Brasilien	1	● Polen	33
● Bulgarien	14	● Portugal	13
○ China	4	● Rep. Nordmazedonien	19
● Dänemark	18	● Rumänien	66
● Estland	11	○ Russische Föderation	3
● Finnland	24	○ Saudi-Arabien	1
● Frankreich	51	● Schweden	22
● Georgien	11	● Schweiz	30
● Griechenland	22	○ Serbien	3
○ Indonesien	1	○ Slowenien	1
○ Irland	6	● Spanien	62
○ Israel	5	● Tschechien	21
● Italien	68	● Tunesien	22
○ Kanada	2	● Türkei	13
○ Kolumbien	1	○ Uganda	5
○ Kosovo	1	● Ukraine	10
○ Kroatien	3	● Ungarn	27
○ Libanon	4	○ USA / Vereinigte Staaten	7
○ Liechtenstein	7	○ Vereinigtes Königreich	2
		Gesamt	832

Abb. 21

Teilnehmende aus den Partnerländern an tri-/multilateralen Fachkräfteprogrammen in Deutschland – nach Partnerland



Lesebeispiel: Im Jahr 2021 nahmen 28 Personen aus der Tschechischen Republik, 27 Personen aus Spanien und 23 Personen aus Rumänien an tri-/multilateralen Fachkräfteprogrammen in Deutschland teil.

491
Teilnehmende aus
den Partnerländern



Ägypten	4	Litauen	19
Argentinien	2	Madagaskar	1
Armenien	1	Marokko	2
Australien	3	Moldau	1
Belarus	9	Nicaragua	3
Belgien	9	Niederlande	5
Belize	14	Norwegen	9
Bolivien	2	Österreich	3
Bosnien und Herzegowina	1	Pakistan	2
Brasilien	4	Paraguay	4
Chile	6	Peru	12
Dänemark	8	Philippinen	6
Dominikanische Republik	1	Polen	19
Finnland	13	Portugal	2
Frankreich	5	Rep. Korea (Südkorea)	1
Gabun	3	Rep. Nordmazedonien	5
Georgien	18	Rumänien	23
Ghana	4	Russische Föderation	5
Griechenland	11	Schweden	17
Guatemala	4	Schweiz	5
Haiti	3	Senegal	1
Indien	2	Serbien	1
Indonesien	5	Slowakei	2
Iran	1	Slowenien	18
Irland	5	Spanien	27
Island	4	Sri Lanka	1
Israel	2	Togo	1
Italien	11	Tschechische Republik	28
Japan	4	Ukraine	15
Kamerun	1	Ungarn	14
Kanada	4	USA / Vereinigte Staaten	4
Kolumbien	2	Usbekistan	1
Kongo, Demokratische Republik	2	Venezuela	5
Kroatien	15	Vereinigtes Königreich	15
Lettland	5	Zypern	2
Gesamt	491		

Abb. 22 Zentralstellen und deren Anteil nach Anzahl geförderter Angebote am Gesamtangebot des KJP ohne Sondermittel für 2021 – in absoluten Zahlen

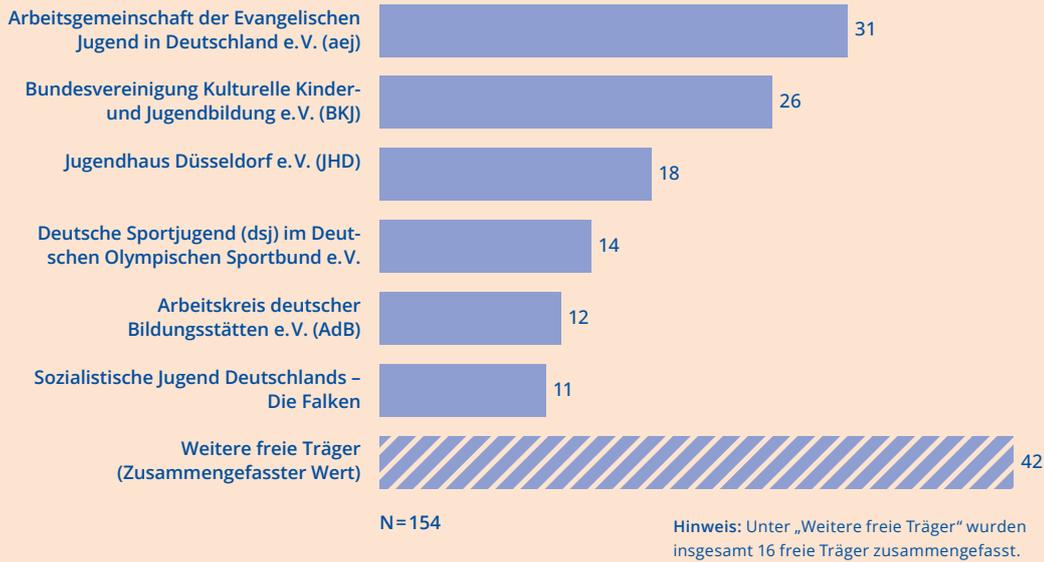
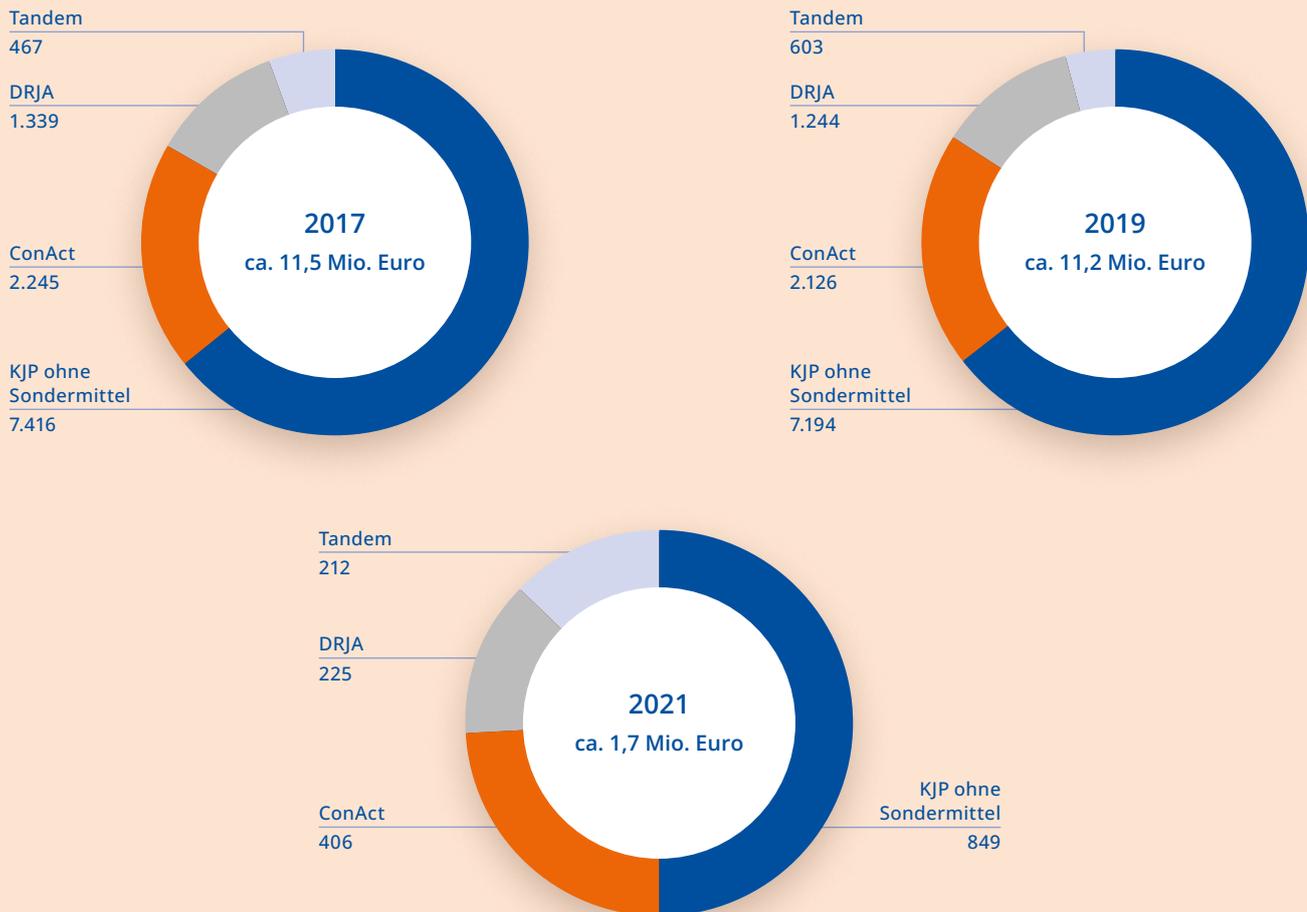


Abb. 23 Höhe der Zuwendungen in den Jahren 2017, 2019 und 2021 – in Tausend Euro



Für das Jahr 2021 sind bei den bilateralen Jugendbegegnungen sowie den bilateralen Fachkräfteprogrammen in Deutschland und den Partnerländern die Tschechische Republik, die Russische Föderation und Israel die am meisten genannten Partnerländer. Auch mit Blick auf die Teilnehmenden aus Deutschland an den jeweiligen Formaten bietet sich bezüglich des Partnerlands das gleiche Bild.

5.4 Zentralstellen

Die Mittel des KJP werden gemäß den Richtlinien überwiegend über Zentralstellen vergeben. Die Vielfalt der Zentralstellenförderung kann hier nur eingeschränkt dargestellt werden, sie wird aber in der Abbildung ansatzweise sichtbar. → Abb. 22

5.5 Umfang der Zuwendungen

Die Gesamtkosten und die Höhe der KJP-Zuwendungen der Angebote wurden erfasst. Die Förderung durch den KJP umfasst im Jahr 2021 insgesamt 1.694.200 Euro. Im Jahr 2019 waren es 11.167.590 Euro und 2017 etwa 11.467.000 Euro.

Durch ConAct, die Stiftung DRJA, Tandem und den KJP ohne Sondermittel wurden Zuwendungen in unterschiedlicher Höhe bewilligt. Die Anteile liegen bei 24,0% für ConAct, 13,3% für die Stiftung DRJA, 12,5% für Tandem und 50,1% für den KJP ohne Sondermittel. Es gibt leichte Unterschiede zu den Jahren 2017 und 2019. → Abb. 23

Zusammenfassung

Im Kinder- und Jugendplan des Bundes zeichnen sich bereits deutlich die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie ab. Es wurden im Jahr 2021 lediglich noch 303 Angebote in Deutschland und den Partnerländern gefördert. Mehr als zwei Fünftel der Angebote fanden in Deutschland (249 Angebote bzw. 82,2%) und fast ein Fünftel der Angebote fand im Ausland, das heißt in den Partnerländern statt (54 Angebote bzw. 17,8%). 2019 waren es mehr als sechs Mal so viele Angebote (1.827 Angebote), wobei der Anteil der Angebote im Ausland mit 41,8% (763 Angebote) mehr als doppelt so hoch war.

Aus dem KJP ohne Sondermittel wurde 2021 die Hälfte der Angebote (50,8%) gefördert. 2019 waren es mehr als zwei Drittel mit 70,3%. Die übrige Förderung entfällt 2021 anteilig auf Tandem mit 19,5%, ConAct mit 16,5% und die Stiftung DRJA mit 13,2%.

Die Anzahl der Angebote, die im Jahr 2021 aus dem KJP ohne Sondermittel gefördert wurden, teilt sich ungefähr zur Hälfte in bilaterale (66 Angebote bzw. 52,0%) und tri-/multilaterale (61 Angebote bzw. 48,0%) auf. Im Vergleich zu 2019 ist der Anteil tri-/multilateraler Angebote um etwa 10% gestiegen (442 Angebote bzw. 38,7%). Tandem führte insgesamt 6 tri-/multilaterale Programme durch, ConAct und die Stiftung DRJA keine.

Der Anteil tri-/multilateraler Maßnahmen an Angeboten in Deutschland war mit 57 (52,8%) wesentlich höher als deren Anteil an Angeboten in den Partnerländern, der bei 4 von 19 (21,1%) lag. Jedes zweite Angebot in Deutschland war somit tri-/multilateral. Im Jahr 2019 waren es drei von fünf Angeboten.

Der Anteil an Jugendbegegnungen bildet 2021 etwa die Hälfte des Gesamtangebots (49,5%) und der Anteil der Fachkräfteprogramme ein Viertel (26,9%). Der Anteil der Jugendbegegnungen ist im Vergleich zu 2019 gesunken, der der Fachkräfteprogramme gestiegen. 2019 waren es 75% Jugendbegegnungen und 21% Fachkräfteprogramme.

Erstmals wurde für 2021 erfasst, ob es digitale oder hybride Angebote gab. Insgesamt wurden 18 Angebote (6%) in hybrider Form angeboten.

Im Jahr 2021 betrug die Gesamtdauer aller geförderten Programme 2.080 Tage, die durchschnittliche Dauer lag bei 7,3 Tagen. Bilaterale Jugendbegegnungen waren durchschnittlich mit 9,4 Tagen am längsten. Hier zeigen sich deutliche Unterschiede zu 2019 mit 19.720 Tagen insgesamt, 10,8 Tagen durchschnittlich und 15 Tagen bei multilateralen Jugendbegegnungen, den längsten Angeboten.

Etwa die Hälfte der Träger gaben das Themenfeld »Gegenseitiges Kennenlernen« (50,5%), mehr als zwei Fünftel »Politik und Gesellschaft« (43,4%), zu einem Fünftel »Kunst und Kultur« (21,5%) sowie »Medien« (15,2%) für die Angebote an. Im Vergleich zu 2019 hat das Themenfeld »Medien« an Bedeutung gewonnen und das Themenfeld »Geschichte« an Bedeutung verloren.

7.629 Personen aus Deutschland und den Partnerländern nahmen im Jahr 2021 an internationalen Begegnungen teil. 2019 waren es mehr als sieben Mal so viele Teilnehmende (55.058 Teilnehmende). 593 Teilnehmenden aus Deutschland und 3.143 Teilnehmenden aus den Partnerländern wurde im Rahmen dieser geförderten Begegnungen eine Auslandserfahrung ermöglicht (gesamt: 3.736 bzw. 49,0%). Im Jahr 2019 waren es 13.198 Teilnehmende aus Deutschland und 15.647 Teilnehmende aus den Partnerländern. 2.403 Teilnehmenden aus Deutschland wurde 2021 eine internationale Erfahrung im eigenen Land zuteil. 2019 waren es 13.170 Teilnehmende aus Deutschland.

Rund 22.000 Personen der Gruppen aus Deutschland nahmen 2021 an Jugendbegegnungen teil und rund 3.000 an Fachkräfteprogrammen. Auch bei den Gruppen aus den Partnerländern nahm die Mehrheit an Jugendbegegnungen in Deutschland teil: Rund 1.957 Teilnehmende waren zu verzeichnen. Etwa 901 Teilnehmende gab es bei Fachkräfteprogrammen in Deutschland. Der Anteil junger Menschen an den Teilnehmenden der Gruppen aus Deutschland liegt für das Jahr 2021 bei etwa drei Fünfteln (60,2%). Im Jahr 2019 waren es 74,7%.

Die Angebotsförderung durch den KJP umfasst im Jahr 2021 insgesamt rund 1,7 Millionen Euro. 2019 war die Förderung mit 11,2 Millionen Euro mehr als sechs Mal so hoch. Die Anteile der Förderkreise liegen bei 24,0% für ConAct, 13,3% für die Stiftung DRJA, 12,5% für Tandem und 50,1% für den KJP ohne Sondermittel.

303

Angebote in Deutschland und den Partnerländern wurden 2021 gefördert.

7.629

Personen aus Deutschland und den Partnerländern nahmen an internationalen Begegnungen teil.

22.000

Fast 22.000 Personen der Gruppen aus Deutschland nahmen an Jugendbegegnungen und fast 3.000 an Fachkräfteprogrammen teil.

49,5%

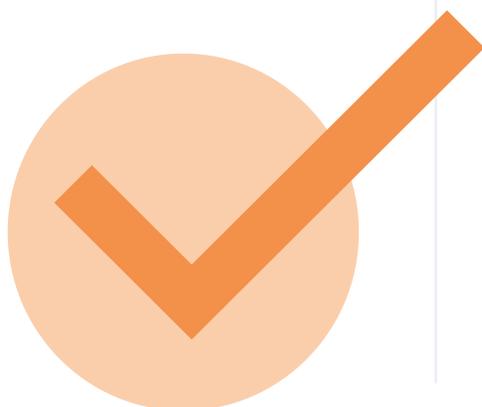
aller Angebote waren Jugendbegegnungen und 26,9% Fachkräfteprogramme.

36,6%

aller Angebote waren bilaterale Jugendbegegnungen.

1,7 Mio

Euro umfasste die Förderung durch den KJP.



50,5%

Als häufigstes Thema wurde »Gegenseitiges Kennenlernen« mit 50,5 % genannt. Darauf folgen »Politik und Gesellschaft« (43,4 %), »Kunst und Kultur« (21,5 %) sowie »Medien« (15,2 %).

Trotz weitreichender Auswirkungen der Covid-19-Pandemie konnte im Jahr 2021 internationaler Austausch realisiert und gefördert werden.

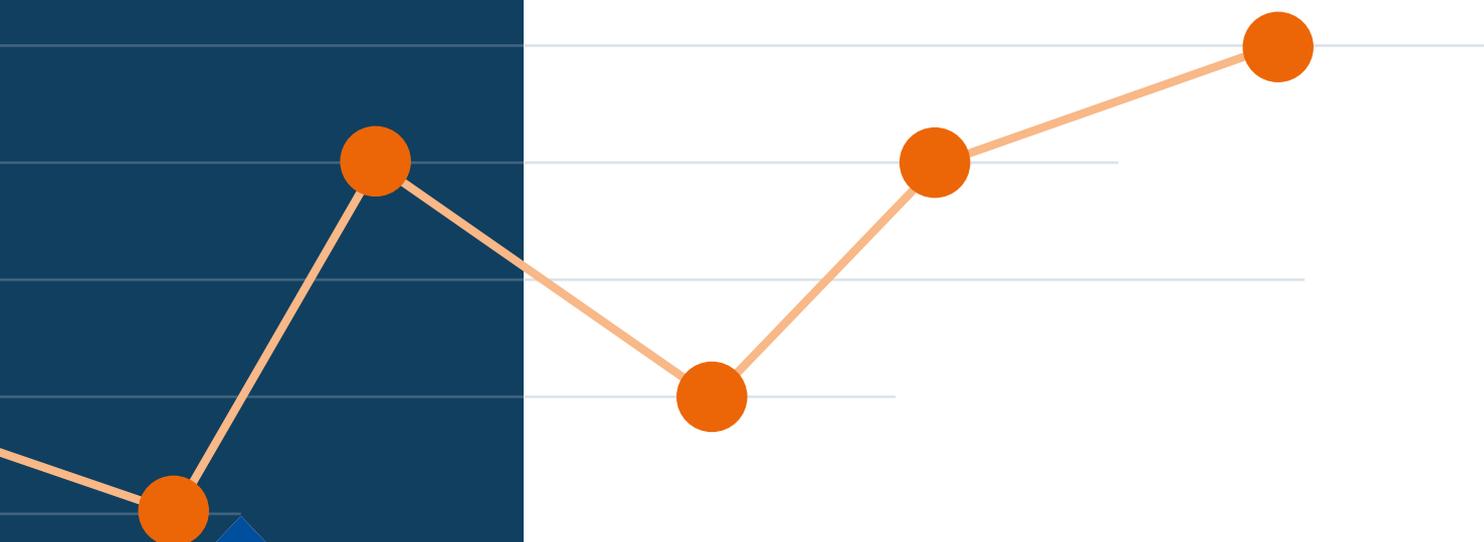
KAPITEL 6

Internationale Jugend- begegnungen aus Sicht der Teilnehmenden

Panelstudie Internationale Jugendbegegnungen –
Datenanalyse 2021 + 2022

Prof. Dr. Wolfgang Ilg

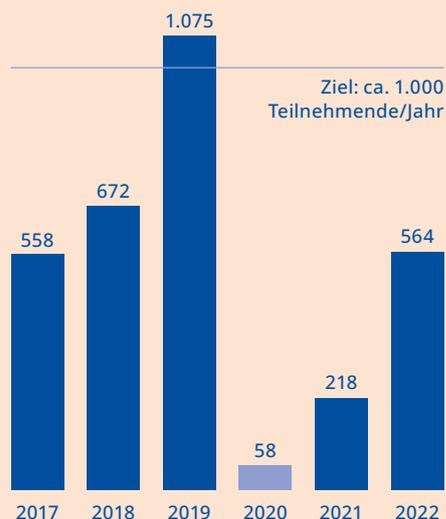




Was berichten Jugendliche über die von ihnen erlebte Jugendbegegnung? Mit dem Online-Tool i-EVAL und der darauf basierenden Panelstudie wird seit 2017 ein Monitoring aufgebaut, das die Rückmeldungen von Jugendlichen im internationalen Jugendaustausch empirisch aufbereitet.

Die hier vorgestellten Ergebnisse aus den Jahren 2021 und 2022 knüpfen an die Ergebnisse der „Vor-Corona-Zeit“ an und zeigen sowohl Verschiebungen bei den Rahmenbedingungen als auch eine hohe Kontinuität bei den Erfahrungen von Jugendlichen. Erstmals werden auch die freien Antworten von Jugendlichen in die Auswertung einbezogen. Sie reichen von differenzierter Programmkritik bis zur Begeisterung über den „Kartoffelpuffel“.

Abb. 1 Anzahl der Befragten pro Jahr in der »Panelstudie Internationale Jugendbegegnungen« – in absoluten Zahlen



2020 wurde in die Auswertung bedingt durch die Covid-19-Pandemie nicht einbezogen.

Seit 2017 wird mit der Panelstudie ein Verfahren etabliert, mit dem sich über die Jahre verlässliche Daten zu den Wahrnehmungen von Jugendbegegnungen aus Sicht der jungen Menschen gewinnen lassen. Die Panelstudie wird vom Forschungsverbund Freizeitevaluation im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) über eine Förderung des Netzwerks »Forschung und Praxis im Dialog« durchgeführt. Sie umfasst für jeweils zwei Erhebungsjahre eine kontinuierlich erhobene, auf Repräsentativität abzielende Datenanalyse zu internationalen Jugendbegegnungen aus der Perspektive von Mitarbeitenden und Teilnehmenden. Im Jahr 2020 wurden die Ergebnisse der Panelstudie erstmals für die Erhebungsjahre 2017 und 2018 im Modellbericht »Datenreport Internationale Jugendarbeit« abgebildet. Der Datenreport 2019 enthielt theoretisch die Daten aus 2019 und 2020 – faktisch konnten im Jahr 2020 aufgrund der pande-

miebedingten Situation kaum Daten von Jugendbegegnungen erhoben werden, weil diese entweder ganz ausfielen oder nur stark verändert stattfanden. Die vorliegende Auswertung fasst die Daten für die Jahre 2021 und 2022 zusammen. Auch diese weisen hinsichtlich ihres Umfangs noch eine „Corona-Delle“ auf. Insbesondere für das Jahr 2021 sind nur wenige Begegnungen enthalten. Im Jahr 2022 erreichte die Zahl der in der Panelstudie erfassten Begegnungen noch immer nicht das Niveau aus dem Jahr 2019, stieg aber deutlich an. Die Panelstudie ist auf Langfristigkeit angelegt, daher wirkt sich der Einbruch der Zahlen aus den Jahren der Covid-19-Pandemie auch auf die Folgejahre aus. Bei den Mitarbeitenden aus den hier einbezogenen Jahren 2021 und 2022 ist die Gesamtzahl eingegangener Fragebögen zu gering, sodass deren Daten nicht dargestellt werden können. → Abb. 1

Seit 2017 erfasst die Panelstudie Daten zu Wahrnehmungen von Jugendbegegnungen aus Sicht von Jugendlichen.

Die frei nutzbare Evaluationsplattform i-EVAL versteht sich nach wie vor – dank der Unterstützung des BMFSFJ – als ein Gemeinschaftswerk von zehn Akteuren aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Forschung:

- IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.: www.ijab.de
- Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW): www.dfjw.org
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW): www.dpjw.org
- ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch: www.conact-org.de
- Deutsch-Griechisches Jugendwerk (DGJW): www.dgjw-egin.org
- Deutsch-Türkische Jugendbrücke (DTJB): www.jugendbruecke.de
- Forschungsprojekt »i-konf. Feedbackgestützte Qualitätsentwicklung von Konfirmandenarbeit« (vertreten durch die Humboldt-Universität zu Berlin und die Evangelische Hochschule Ludwigsburg): www.i-konf.eu
- Forschungsverbund Freizeitenevaluation (Evangelische Hochschule Ludwigsburg, Forschungsgruppe Jugendarbeit / Technische Hochschule Köln, Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung): www.freizeitenevaluation.de
- transfer e.V. / Netzwerk »Forschung und Praxis im Dialog«: www.forschung-und-praxis-im-dialog.de
- Initiative »Austausch macht Schule«: www.austausch-macht-schule.org

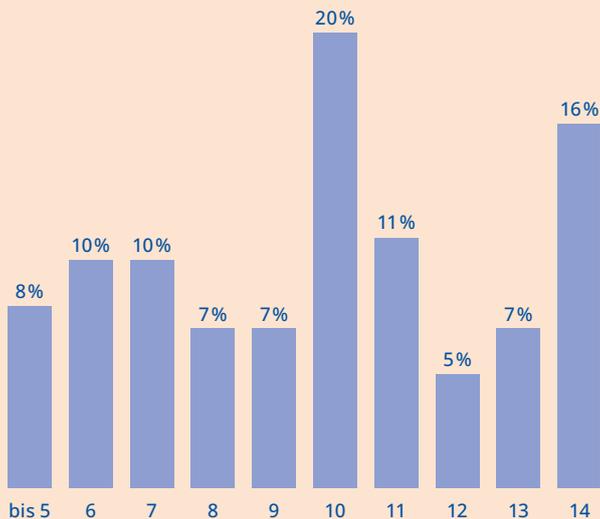
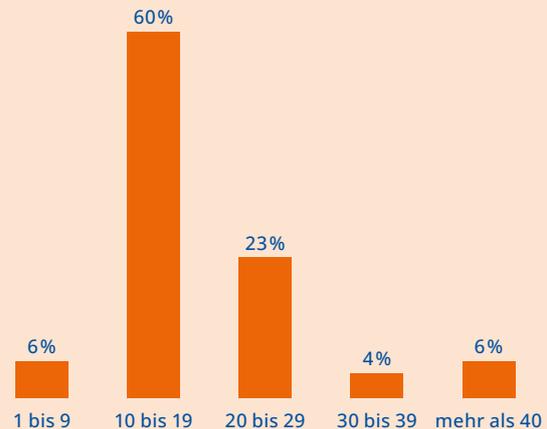
Die Daten für die Panelstudie werden seit 2016 über das Online-Tool i-EVAL erhoben, das Trägern die vernetzte Selbstevaluation ihrer Jugendbegegnungen ermöglicht. Durch den Einsatz von Fragebögen können Rahmenbedingungen der Begegnung und soziodemografische Daten von Mitarbeitenden und Teilnehmenden sowie Ziele der Mitarbeitenden und Erfahrungen der Teilnehmenden erfasst werden. Die Fragebögen können vorab von den Mitarbeitenden entsprechend der Ziele der Jugendbegegnungen angepasst und anschließend beispielsweise auf dem Smartphone autonom und in anonymisierter Form während oder nach einer Jugendbegegnung von den Teilnehmenden ausgefüllt werden. Das macht die Nutzung von i-EVAL besonders einfach.

Neben der Evaluation einzelner Jugendbegegnungen bietet i-EVAL zugleich übergreifende Auswertungen von mehreren Begegnungen, beispielsweise aller Begegnungen eines Jahres, auf Grundlage anonymisierter Daten für Träger, Zentralstellen und Dachorganisationen. Somit leistet i-EVAL einen wichtigen Beitrag für die wissenschaftliche Erforschung internationaler Jugendbegegnungen.

Weitere Informationen stehen unter www.i-eval.eu zur Verfügung.

Auch die Datenerhebung der »Panelstudie Internationale Jugendbegegnungen« basiert auf den anonymisierten Daten des Online-Tools i-EVAL. Das Tool wird von einer Steuerungsgruppe begleitet, die sowohl technische als auch inhaltliche Weiterentwicklungen verantwortet. So wurde bei der letzten Revision die Formulierung der Fragen (Items) behutsam angepasst, um insbesondere gendergerechte Formulierungen zu nutzen. Weitere Informationen zur Panelstudie und frühere Auswertungen werden unter www.panelstudie.de bereitgestellt.¹

¹ Zahlreiche Publikationen aus dem Forschungskontext sind unter www.freizeitenevaluation.de bereitgestellt. Eine forschungsmethodische Reflexion findet sich hier: Ilg, Wolfgang (im Druck). Evaluationsforschung und Panelstudie. In: Eick, Johannes / Rakhkochkine, Anatoli / Schäfer, Stefan (Hrsg.): Interdisziplinäre Perspektiven auf internationalen Jugendaustausch. Reihe: Fahren, Reisen, Begegnen. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Kinder und Jugendliche unterwegs – Camp and Mobility Studies bei Beltz Juventa.

Abb. 2 Anzahl der Übernachtungen – in Prozent**Abb. 3** Gruppengröße in Personen – in Prozent

Lesebeispiel: Bei 60% der Begegnungen lag die Zahl der Teilnehmenden zwischen 10 und 19 Jugendlichen.

Als Zielmarke für eine solide Datenbasis wurden 1.000 Teilnehmende und 200 Mitarbeitende pro Jahr festgelegt. Seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2017 mit 558 Teilnehmenden und 75 Mitarbeitenden stiegen die Zahlen kontinuierlich, sodass 2019 bereits die Zielmarke bei den Teilnehmenden überschritten und bei den Mitarbeitenden annähernd erreicht wurde. Anschließend kam es durch die Covid-19-Pandemie zu einem Einbruch der Zahlen, der nur sukzessive aufgefangen werden kann.

Für die Jahre 2021 und 2022 umfasst die Datengrundlage:

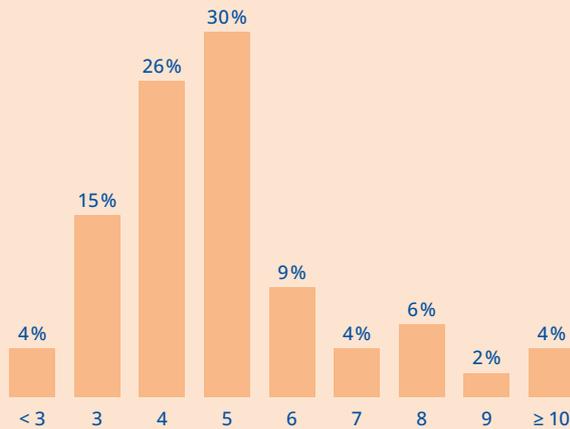
- 17 Begegnungen im Jahr 2021, die durchgeführt und mit i-EVAL ausgewertet wurden,
- 44 Begegnungen im Jahr 2022, die durchgeführt und mit i-EVAL ausgewertet wurden, sowie
- 782 Teilnehmenden-Fragebögen, die jugendliche Teilnehmende ausfüllten.

6.1 Rahmenbedingungen der Begegnungen

Die hier betrachteten internationalen Jugendbegegnungen fanden in Deutschland und europäischen Nachbarländern statt. Wie bei der letzten Auswertung 2019 gehören 2021 + 2022 38% der befragten Teilnehmenden zu der Teilgruppe aus Deutschland, die anderen 62% gehören vor allem zu den Gruppen aus Frankreich und Polen, daneben sind weitere europäische Länder (insbesondere Italien, Spanien und die Ukraine), aber auch einige außereuropäische Länder vertreten. Die Dauer der Begegnungen lag zwischen 5 und 14 Übernachtungen. → Abb. 2

Kleinere Gruppen und ein intensiver Betreuungsschlüssel sind 2021 und 2022 kennzeichnend für Jugendbegegnungen.

Abb. 4 Betreuungsschlüssel (Anzahl von Teilnehmenden pro mitarbeitende Person) – in Prozent



Lesebeispiel: Bei 30% der Begegnungen kamen rechnerisch ca. 5 Teilnehmende auf eine*n Mitarbeiter*in.

HINWEISE ZU BEGRIFFEN

Item

bezeichnet die Fragen und Aussagen eines Fragebogens.

Stichprobenumfang (N)

steht für die Anzahl der gültigen Daten der Befragten bzw. Untersuchungseinheiten.

Mittelwert (M)

bezeichnet den Durchschnitt verschiedener Messwerte.

Anteil zustimmender Antworten (Ja)

bezeichnet den Anteil der Antworten, die auf der 7-stufigen Skala (von ‚trifft nicht zu‘ bis ‚trifft voll zu‘) rechts der Mitte liegen, also bei den Skalenwerten 5, 6 und 7.

Geht der Trend zu kleinen Gruppen?

Auffällig ist, dass die Gruppen deutlich kleiner waren als in der „Vor-Corona-Zeit“. Bei zwei von drei Begegnungen waren weniger als 20 Jugendliche unterwegs. Auch die Zahl der Mitarbeitenden war entsprechend geringer, zumeist begleiteten lediglich zwei bis fünf Mitarbeitende die Gruppen. → Abb. 3

Durch die kleinen Gruppen ergab sich ein intensiver Betreuungsschlüssel. Damit ist die Zahl der Teilnehmenden gemeint, die rechnerisch auf eine mitarbeitende Person kommt. Die Abbildung zeigt die Verteilung dieses Betreuungsschlüssels. → Abb. 4

Verglichen mit den Begegnungen aus den vorherigen Auswertungen der Panelstudie fallen die deutlich kleineren Gruppen und der intensive Betreuungsschlüssel auf.

In pädagogischer Hinsicht weisen solche überschaubaren Settings durchaus Vorteile auf. Eine frühere Datenanalyse aus dem Forschungsverbund Freizeitevaluation konnte insbesondere zeigen, welche Bedeutung der Betreuungsschlüssel hat: „Der Betreuungsschlüssel erweist sich in Korrelationsanalysen als das wichtigste Maß für Zusammenhänge mit den Teilnehmer-Rückmeldungen. Fast durchweg gilt: Je intensiver der Betreuungsschlüssel, desto positiver sind die Rückmeldungen der Jugendlichen.“² Insofern bergen kleine Formate wesentliche pädagogische Chancen.

Zugleich bringen kleine Gruppen allerdings auch Nachteile mit sich, insbesondere hinsichtlich der Reichweite von Jugendbegegnungen. Wenn die Gruppen durchschnittlich kleiner sind, werden insgesamt weniger Jugendliche erreicht, sofern nicht die Zahl der Begegnungen deutlich erhöht wird.

² Ilg, Wolfgang / Dubiski, Judith (2015). Wenn einer eine Reise tut. Evaluationsergebnisse von Jugendfreizeiten und internationalen Jugendbegegnungen. Schwalbach: Wochenschau Verlag, S. 98.

Abb. 5 „Gab es ein Vorbereitungstreffen mit den Teilnehmenden?“ – in Prozent

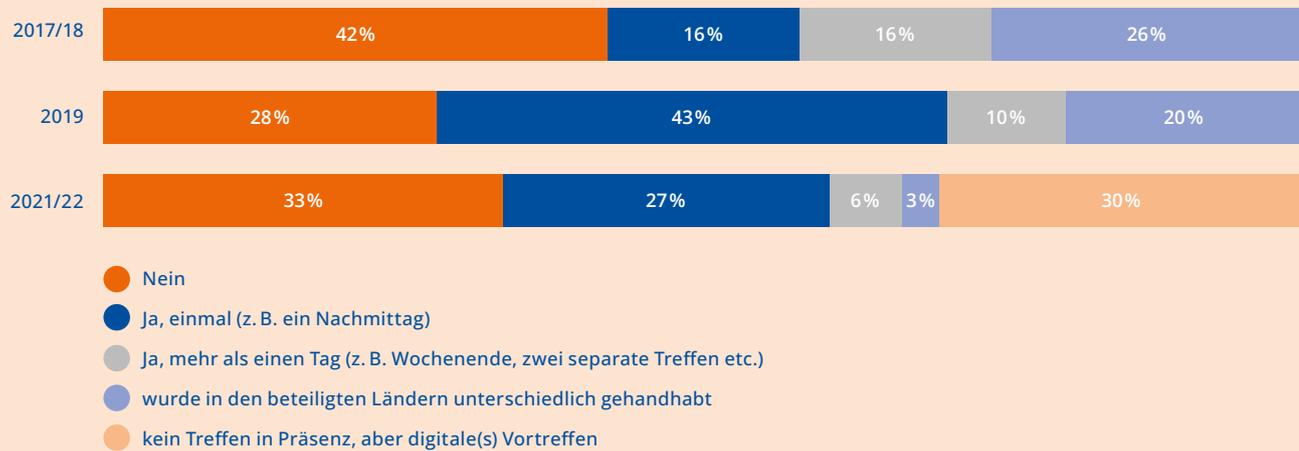
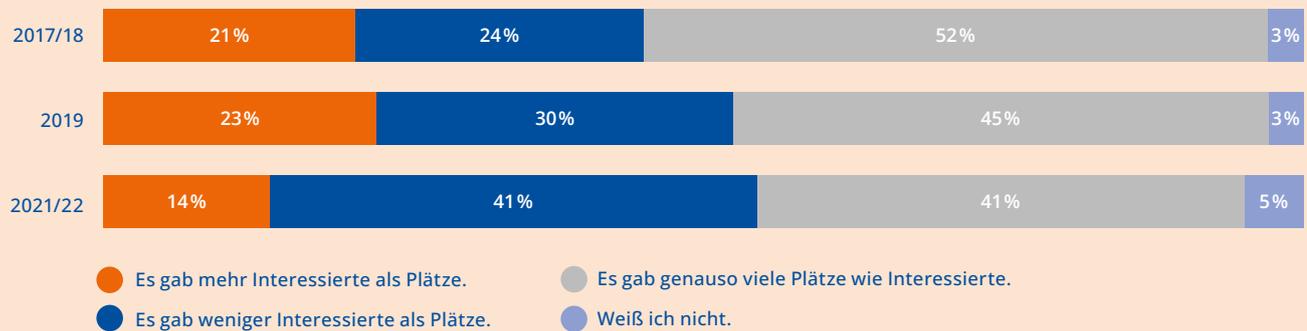


Abb. 6 „Wie war die Auslastung der Begegnung?“ – in Prozent



Bei 30% der Begegnungen gab es digitale Vorbereitungstreffen.

Der Effekt der kleiner werdenden Gruppen in der vorliegenden Auswertung steht wahrscheinlich in einem direkten Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie. Im Jahr 2021 waren noch vielfältige Beschränkungen und Bestimmungen in Kraft, die insbesondere auch die zulässigen Teilnehmendenzahlen betrafen. Auch dürften viele Begegnungen des Jahres 2022 bereits im Jahr 2021 geplant worden sein – so legte man wohl vielerorts kleine Gruppen fest, um die geplanten Maßnahmen auch bei Andauern der Pandemie im Jahr 2022 ohne zahlenmäßige Einbußen durchführen zu können.

Möglicherweise führten die aus der Not geborenen reduzierten Gruppengrößen zur (Wieder-)Entdeckung des Charmes der kleinen Gruppe. Es bleibt abzuwarten, ob die Gruppengrößen in den Folgejahren wieder auf die alten Werte zurückgehen oder ob manche Träger bewusst auf kleinere Gesamtzahlen umstellen.

Vorbereitungstreffen: Digitale Möglichkeiten neu entdeckt!

Bei zwei von drei Begegnungen wird berichtet, dass ein Vorbereitungstreffen stattfand. Im Vergleich zu den Vorjahren wurde die Antwort, dass dies in den beteiligten Ländern unterschiedlich gehandhabt wurde, deutlich seltener gewählt. Waren es 2017/18 noch 26% und im Jahr 2019 20%, reduzierte sich dieser Anteil nun auf 3%. Dafür etablierte sich eine Möglichkeit mit fast einem Drittel der Nennungen, die die meisten Verantwortlichen vor der Pandemie noch nicht im Blick hatten: Bei 30% der Begegnungen wurde ein digitales Vortreffen durchgeführt. → Abb. 5

Mehrzahl der Begegnungen ‚ausgebucht‘ oder mit Warteliste

41% der Verantwortlichen berichten, dass sie noch freie Plätze hatten – das ist etwas mehr als in den vorigen Auswertungen (2019: 30%, 2017: 24%). Auch hier ist unklar, inwiefern die Pandemie im Hintergrund Einfluss nimmt. Aus der Zugangsstudie ist bekannt, dass sehr viel mehr Jugendliche für den internationalen Jugendaustausch ansprechbar wären als aktuell erreicht werden.³ Insofern erscheint es plausibel, dass die nicht ausgebuchten Jugendbegegnungen auch dadurch zustande kommen, dass Jugendliche und ihre Eltern aus Sorge vor den Infektionsrisiken sowie vor den hohen Anforderungen bei Auslandsreisen vor einer Anmeldung zurückschreckten. Trotz dieser Hinderungsgründe waren jedoch mehr als die Hälfte der Begegnungen entweder ausgelastet oder sogar überbucht. → Abb. 6

Forschungsmethodisch ist auf zwei Effekte hinzuweisen: Bei der Angabe „Es gab genauso viele Plätze wie Interessierte“ dürfte es bei vielen Begegnungen der Fall gewesen sein, dass die Anmeldemöglichkeit nach Erreichen der Höchstgrenze geschlossen wurde, wie das beispielsweise bei Online-Anmeldeverfahren häufig praktiziert wird (Anzeige: „Begegnung ausgebucht“). Demnach gab es wahrscheinlich auch für einen Großteil dieser Begegnungen mehr Interessierte als Plätze, allerdings konnten die potenziell Interessierten ihren Wunsch zur Teilnahme dem Träger gegenüber nicht mehr zum Ausdruck bringen.

Ein zweiter Hinweis betrifft Begegnungen, die angeboten werden, aber aufgrund zu niedriger Anmeldezahlen nicht stattfinden. Da die Panelstudie nur Daten von Begegnungen bezieht, die tatsächlich durchgeführt wurden, kann diese Kategorie nicht abgefragt werden. Ob und in welchem Umfang geplante Begegnungen aufgrund zu geringer Teilnehmezahlen ausfallen, müsste ggf. durch eine gesonderte Abfrage bei Trägern erhoben werden. Insgesamt müssen die bis hier präsentierten Rahmendaten der Begegnungen aufgrund der geringen Fallzahlen der beiden „Nach-Corona-Jahre“ vorsichtig interpretiert werden.

³ Becker, Helle / Thimmel, Andreas (Hrsg.) (2019): Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren. Schwalbach: Wochenschau Verlag.

6.2 Soziodemografische Daten der Teilnehmenden

Bei den im Folgenden dargestellten Daten von Teilnehmenden liegen die Fallzahlen zwar ebenfalls noch deutlich unter der angestrebten Zahl von 1.000 Teilnehmenden. Mit 782 befragten Jugendlichen haben die Auswertungen jedoch eine recht stabile empirische Grundlage.

Wie aus verschiedenen Untersuchungen bekannt ist, sind bei internationalen Jugendbegegnungen nicht alle Jugendlichen mit gleicher Wahrscheinlichkeit anzutreffen. Auch im vorliegenden Sample der Panelstudie zeigen sich Effekte dieser Art: Mit 57% haben weibliche Teilnehmende gegenüber männlichen Jugendlichen (41%) einen deutlichen Vorsprung. Etwa jede 50. teilnehmende Person gibt bei der Frage nach ihrem Geschlecht die Möglichkeit »divers« an. Falls der Anteil dieser Gruppe in künftigen Jahren ansteigt, wird es interessant sein zu analysieren, ob diverse Jugendliche von anderen Erfahrungen bei Jugendbegegnungen berichten – für solche Analysen ist ihre Fallzahl aktuell noch zu gering. → Abb. 7

Jugendliche im Sinne des § 7 SGB VIII (also 14- bis 17-jährige) machen auch in dieser Auswertung die Hälfte der Teilnehmenden aus. 9% sind formal noch Kinder (unter 14 Jahre), 37% junge Volljährige (18 bis 26 Jahre). → Abb. 8

Wie bei der Auswertung 2019 gehören 2021 + 2022 38% der befragten Teilnehmenden zu der Teilgruppe aus Deutschland, die anderen 62% vor allem zu den Gruppen aus Frankreich und Polen, daneben sind weitere europäische Länder (insbesondere Italien, Spanien und die Ukraine), aber auch einige außereuropäische Länder vertreten.

56% der Teilnehmenden besuchen das Gymnasium oder studieren

Die Abfrage nach Schularten muss länderspezifisch erfolgen: Bei den Teilnehmenden der Teilgruppe aus Deutschland zeigt sich die aus den vorigen Auswertungen bekannte überproportionale Quote von Gymnasiast*innen. Es handelt sich dabei im Kontext internationaler Jugendbegegnungen um ein seit Jahren bekanntes Phänomen. Im Vergleich zu 2017 + 2018 (47%) und 2019 (43%) ging dieser Anteil auf aktuell 39% wiederum leicht zurück. Hinzu kommen 17% Studierende, die also bereits die Hochschulreife erworben haben. Der Anteil der Teilnehmenden, die eine Hauptschule, eine Realschule oder eine berufliche Schule besuchen, liegt bei 24% (2019: 27%). Unter den 20% (2019: 14%) in der Kategorie »Sonstiges« sind Angaben wie berufstätig, arbeitslos, Förderschulen oder Waldorfschulen zusammengefasst. → Abb. 9

Mehr als die Hälfte sind erstmals bei einer Begegnung oder erstmals im Zielland

54% (2019: 44%) der Teilnehmenden sind erstmals bei einer Jugendbegegnung dabei und 19% (2019: 29%) erleben ihre zweite Jugendbegegnung. Obwohl viele Teilnehmende nach einer Begegnung das Interesse äußern, wieder teilzunehmen (88% bejahen nach der Begegnung eine Wiederteilnahmeabsicht), gelingt es den Trägern, fast die Hälfte des Teilnahmekreises aus Jugendlichen ohne entsprechende Vorerfahrungen zu rekrutieren. Damit bleiben Jugendbegegnungen immer wieder offen für ‚Neulinge‘ und werden nicht zur häufig wiederholten Spezialität einiger weniger Jugendlicher.

Jugendbegegnungen tragen zum Kennenlernen und Erschließen neuer Länder bei.

Abb. 7 Geschlecht der Teilnehmenden – in Prozent

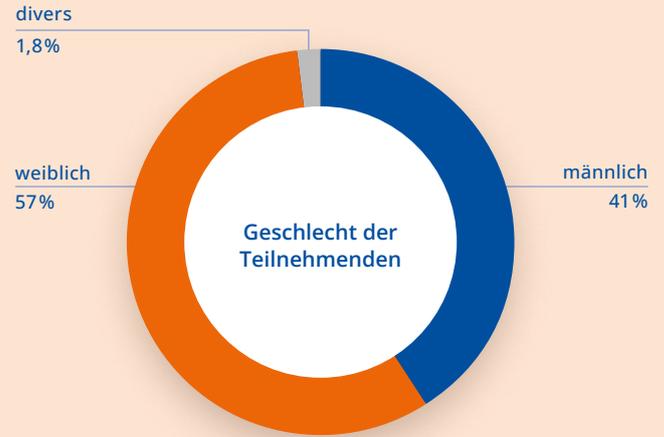


Abb. 8 Alter der Teilnehmenden – in Prozent



Abb. 9 Schularten der Teilnehmenden der Gruppen aus Deutschland – in Prozent

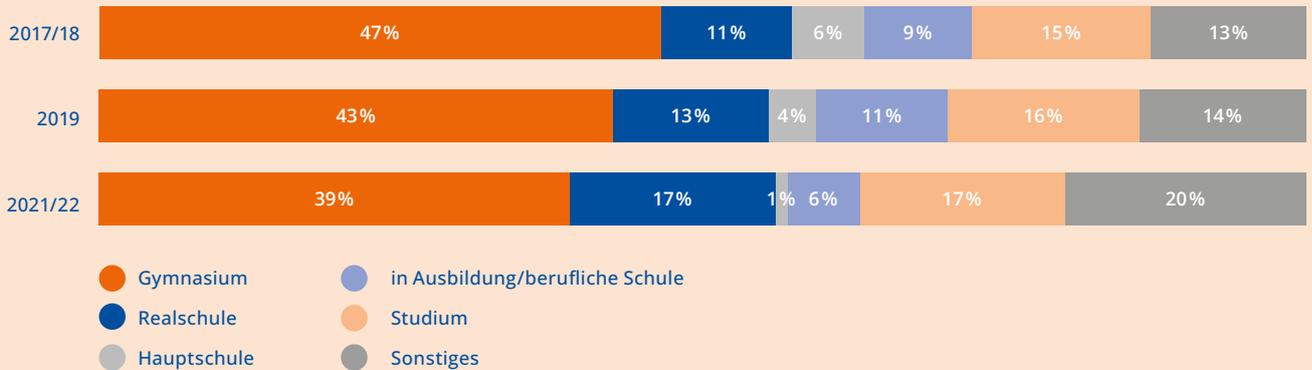
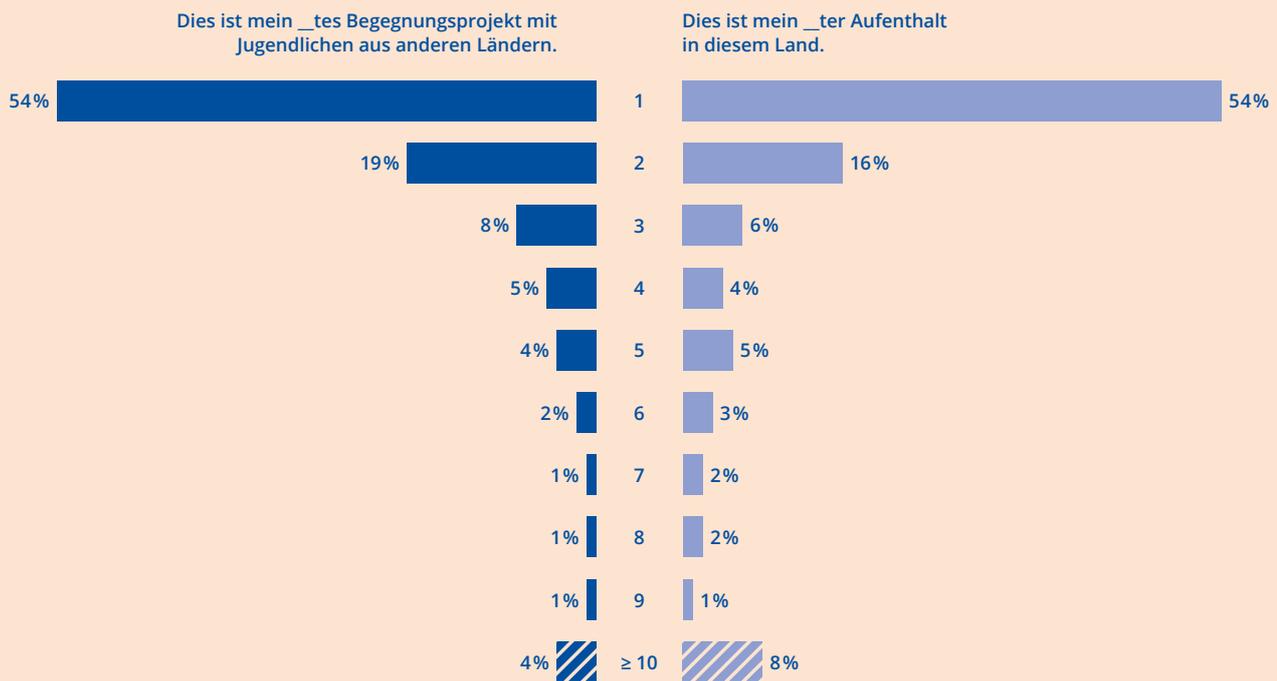
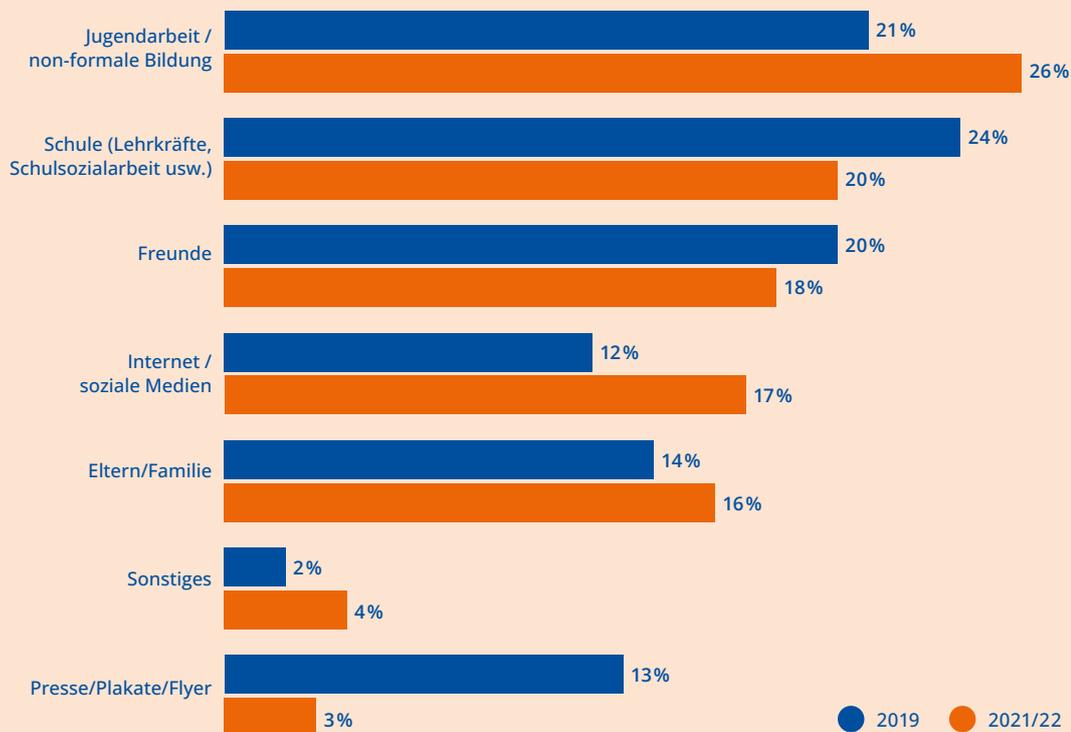


Abb. 10 Vorerfahrungen der Teilnehmenden – in Prozent**Abb. 11** „Wie bist du auf diese Begegnung aufmerksam geworden?“ – in Prozent

Non-formale Bildungsfelder und digitale Medien haben an Bedeutung gewonnen, wenn es darum geht, etwas über Jugendbegegnungen zu erfahren.

In Zeiten hoher Mobilität, auch beispielsweise im Rahmen von Familienurlaubsaufenthalten oder Schulfahrten ins Ausland, reisen viele Jugendliche bereits in andere Länder, bevor sie dies im Rahmen einer Jugendbegegnung tun. Ähnlich wie bei den letzten Auswertungen der Panelstudie berichtet jedoch mehr als die Hälfte der Jugendlichen davon, dass sie im Rahmen der Begegnung erstmals in das Land kamen, in dem diese stattfindet. Daneben gibt es viele teilnehmende Jugendliche, die bereits über einige Erfahrungen mit dem Zielland oder dem Format der Fahrt verfügen. Demnach tragen Jugendbegegnungen im hohen Maße zur Erschließung neuer, anderer Länder bei – und es ist nach der Covid-19-Pandemie gelungen, Jugendliche anzusprechen, die dieses Format noch nicht selbst erlebt hatten. → Abb. 10

Wie Jugendliche von Begegnungen erfahren

„Wie bist du auf diese Begegnung aufmerksam geworden?“ Die Teilnehmenden der Jugendbegegnungen wurden gebeten, diese Frage durch einen Freitext zu beantworten. Die Antworten von 561 Jugendlichen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet. Da manche Jugendliche mehrere Aspekte nannten (beispielsweise: „Im Jugendhaus gab es einen Info-Abend und eine Freundin hat es mir auch empfohlen“), liegt die Summe der Antworten in der Abbildung bei über 100%. Der Bereich der non-formalen Bildung (Jugendarbeit, Organisationen und Vereine, Ansprache durch Mitarbeitende usw.) wird von mehr als einem Viertel der Jugendlichen genannt, danach folgen Schule, Freunde, digitale Medien und die Familie. Unter die sonstigen Nennungen fallen beispielsweise Hinweise aus dem Arbeitsumfeld oder der Hochschule, was jedoch eher selten genannt wurde. Gegenüber der letzten Auswertung haben vor allem die non-formalen Bildungsfelder und die digitalen Medien an Bedeutung gewonnen, die Schule fiel dagegen auf den 2. Platz zurück. → Abb. 11

Ein wichtiger Hinweis muss hierbei im Blick bleiben: Die Frage bezieht sich nur darauf, wie die Teilnehmenden auf die Begegnung aufmerksam wurden. Inwiefern sich daraus dann auch die Motivation zur Anmeldung ergab, kann aus diesen Daten nicht abgeleitet werden. Es ist zudem davon

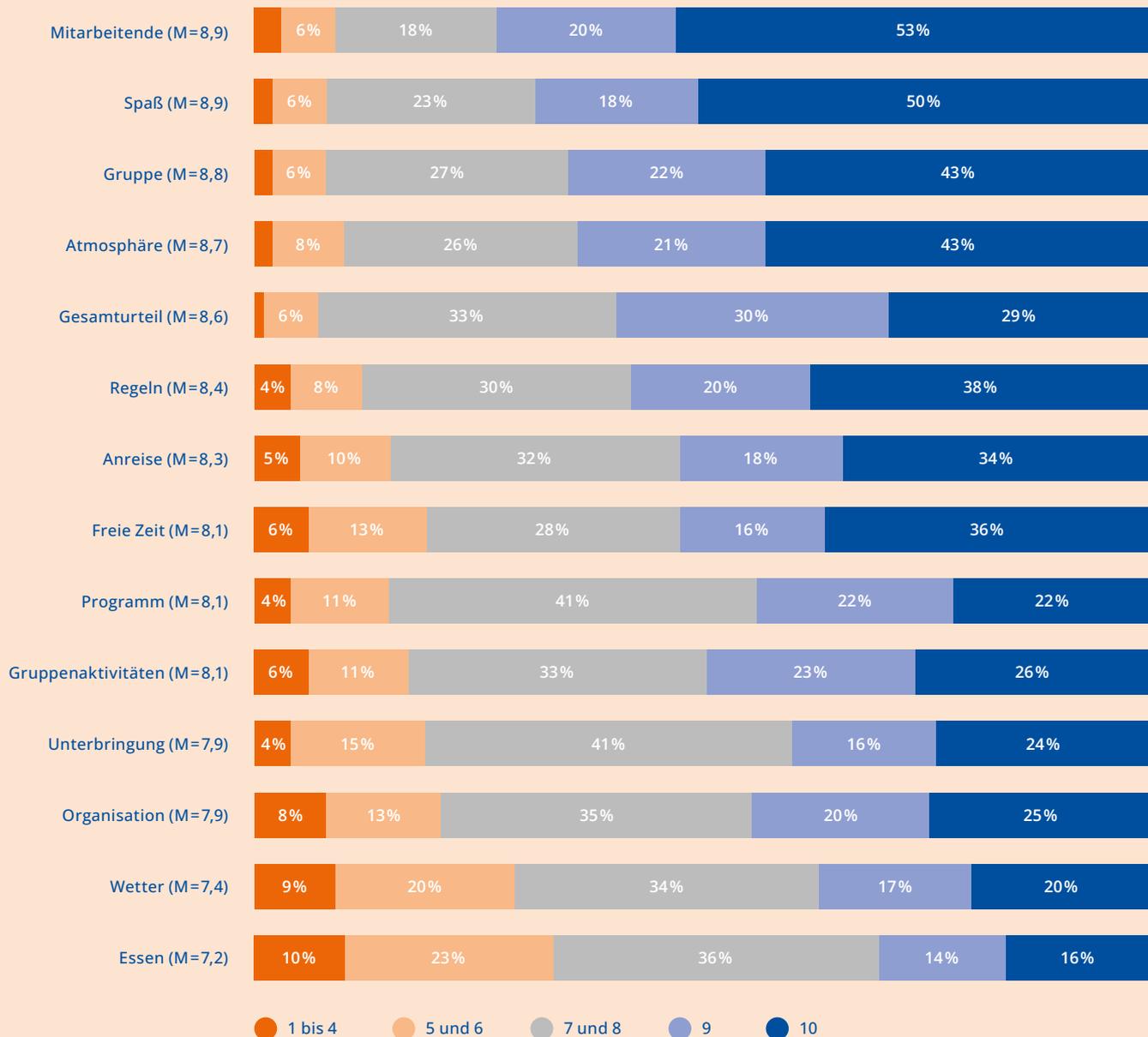
auszugehen, dass zunächst ein Grundinteresse an Jugendbegegnungen bestehen muss, damit die Kenntnisnahme eines konkreten Angebots auch tatsächlich zu einer Teilnahme führt.

6.3 Zufriedenheitsbewertungen der Teilnehmenden

Wie erleben Jugendliche die Jugendbegegnungen? Die Fragebögen erfassen zur Beantwortung dieser Frage zunächst eine Reihe von Zufriedenheitsbewertungen zu Einzelaspekten. Die Zufriedenheitsbewertungen der Teilnehmenden bewegen sich auch in der Auswertung 2021 + 2022 wieder in einem sehr positiven Bereich. → Abb. 12

Sortiert man die 14 abgefragten Aspekte nach den Mittelwerten auf der Zufriedenheits-Skala von 1 bis 10, ergibt sich eine sehr ähnliche Reihenfolge wie in den Vorjahren. Dies zeigt, dass sich das Erleben der Begegnungen in und nach der Covid-19-Pandemie nicht grundsätzlich verändert hat. Die Zufriedenheit ist bei fast allen Aspekten in 2021 + 2022 etwas geringer ausgeprägt als bei der vorigen Auswertung, dennoch liegt sie in einem zumeist sehr positiven Bereich.

Die Abfrage erfolgte auf einer zehnstufigen Skala von 1=überhaupt nicht zufrieden bis 10=voll zufrieden. In der Abbildung sind die vier negativsten Skalenpunkte in einem Balkenstück zusammengefasst und machen dennoch bei keinem Aspekt mehr als 10% der Antworten aus. Der positivste Skalenwert 10 (also 10 von 10 möglichen Zufriedenheitspunkten) wird dagegen bei den beiden ‚Spitzenreitern‘ (Mitarbeitende und Spaß) von jeder bzw. jedem zweiten Jugendlichen gewählt. Die vier am besten beurteilten Aspekte in der Frage nach der Zufriedenheit – Mitarbeitende, Spaß, Gruppe sowie Atmosphäre – sind alle mit dem Thema Gemeinschaft und Beziehungsorientierung verbunden. Hier spiegeln sich jugendarbeitstypische Erfahrungen, wie sie auch außerhalb der Internationalen Jugendarbeit immer wieder von Jugendlichen berichtet werden. Vor allem die Mitarbeitenden als Bezugspersonen werden besonders positiv beschrieben und belegen unter allen erfragten Aspekten den obersten Platz.

Abb. 12 Verteilung der Zufriedenheitsbewertungen – in Prozent

Skala von 1=überhaupt nicht zufrieden bis 10=voll zufrieden

N=552-765. Die Anordnung erfolgt nach abnehmender Zufriedenheit.
Der arithmetische Mittelwert (M) ist jeweils in Klammern angegeben.

6.4 Erfahrungen der Teilnehmenden

Jugendbegegnungen bieten Erfahrungen, die sich auf ganz unterschiedliche Erlebnisbereiche beziehen. Dazu gehört das Erleben der eigenen Person genauso wie das Erleben der Gruppe, des Gastlandes oder inhaltlicher Aspekte des Programms. Die in der Panelstudie abgefragten Items bieten eine breite Palette von Fragestellungen, mit denen solche Erfahrungen aus der Sicht von Jugendlichen, die an einer solchen Begegnung teilnehmen, beschrieben werden. Die Bedeutsamkeit der einzelnen Aspekte für die Konzeption der jeweiligen Begegnung obliegt den Mitarbeitenden. Diese werden in einem Fragebogen zur Erfassung der Ziele vor der Begegnung um eine Gewichtung verschiedener Ziele gebeten. Aufgrund der Einschränkungen wegen der Covid-19-Pandemie kann bei der Anzahl einbezogener Jugendbegegnungen in die Datenauswertung 2021 + 2022 im Gegensatz zum Datenreport 2019 an dieser Stelle keine Auswertung der Mitarbeitenden-Ziele erfolgen.

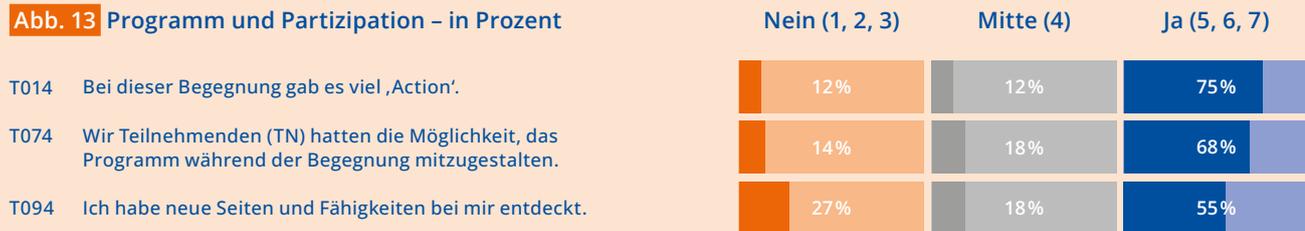
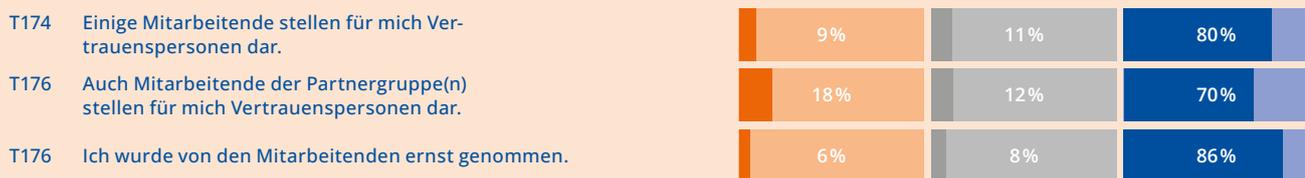
Im Folgenden sind die Aussagen der Teilnehmenden nach Erlebnisbereichen dargestellt. Der Einfachheit halber werden die Antworten für die Darstellung in drei Kategorien zusammengefasst:

- »Nein« (1, 2, 3)
- »Mitte« (4)
- »Ja« (5, 6, 7)

Die farbliche Unterscheidung bei den drei Kategorien verhilft zu einem raschen Überblick über die Ausprägung der Zustimmungswerte.

Um die quantitativ erhobenen Aussagen zu illustrieren, werden jeweils exemplarische Zitate aus den freien Anmerkungen der Fragebögen angefügt. Bei diesen freien Anmerkungen handelt es sich um ergänzende Texte, die die Jugendlichen am Ende des Fragebogens formulieren können. Anders als bei den quantitativen Auswertungen zielt die Wiedergabe dieser freien Texte nicht auf ein repräsentatives Bild. Nicht alle Jugendlichen fügen freie Antworten ein und die Auswahl der hier wiedergegebenen Antworten kann die Fülle aller freien Antworten nicht widerspiegeln. Die Zitate geben jedoch einen lebendigen Eindruck von der Vielfalt der Erlebnisse, von denen Jugendliche am Ende einer Begegnung bei der anonymen Befragung durch i-EVAL berichten.

Alle Zitate sind im Original (sprachlich leicht geglättet und anonymisiert) wiedergegeben, zum Teil nur in Auszügen. Kürzungen innerhalb der wiedergegebenen Texte sind mit [...] markiert. Sofern von den Jugendlichen benannt, sind Alter und Geschlecht angegeben. Die Zitate entstammen (mit Ausnahme der Einschätzungen zur Covid-19-Pandemie) ausschließlich den Fragebögen der Panelstudie. Aus Gründen der Verständlichkeit sind nur Zitate in deutscher und englischer Sprache einbezogen. Es wurden sowohl positive als auch kritische Stimmen ausgewählt, um die Vielfalt der Rückmeldungen sichtbar zu machen.

Abb. 13 Programm und Partizipation – in Prozent**Abb. 14** Wertedialog – in Prozent**Abb. 15** Bezug zu den Mitarbeitenden – in Prozent**Abb. 16** Soziales Lernen – in Prozent**Abb. 17** Erschließung neuer Interessen und Handlungsfelder – in Prozent

71% der Jugendlichen haben sich bei der Begegnung mit gesellschaftlichen bzw. politischen Themen beschäftigt.



Herzlichen Dank für alles. Es war ein wunderbares Projekt voller interessanter Workshops, fruchtbarer Debatten und Diskussionen, wunderbarer Menschen und unvergesslicher Eindrücke und Attraktionen :) ! w, 24 Jahre

I would like to have more free time for visiting monuments or museums m, 15 Jahre

Mir hat es extrem viel Spaß gemacht. Ich werde mich immer an diese zwei Wochen erinnern. Danke für diese Erfahrung!! w, 17 Jahre

Der Input am Samstagnachmittag hätte nach dem Gespräch mit dem Botschafter noch etwas mehr sein können. Es war spannend die anderen Meinungen zum Ukraine Krieg zu hören, aber irgendwie war es etwas wenig.

During the exchange I have had a chance to meet the priest in the town and visit the church, but I did not participate in any religious offerings as I joined the camp only for the second week. w, 17 Jahre

Really enjoyed the diversity of this group and how the teamers created a bond between each other.

Die Organisation sollte bei weiteren Jugendbegegnungen dieser Art angepasst werden. Der Druck und der Workload waren unangemessen. w, 22 Jahre)

I would have enjoyed more if there was equality from the management side for the participants. There were hints of Racism towards specific participants. I would say to train the management more before organizing an event in which you know that there will be participants from all around the world. Do not generalize!

You guys did a wonderful job! You all, especially S., can talk with young people very well and create a pleasant safe environment d, 20 Jahre

Die Mitarbeiter haben wirklich tolle Arbeit geleistet von der Organisation bis zur Reise. Macht weiter so!

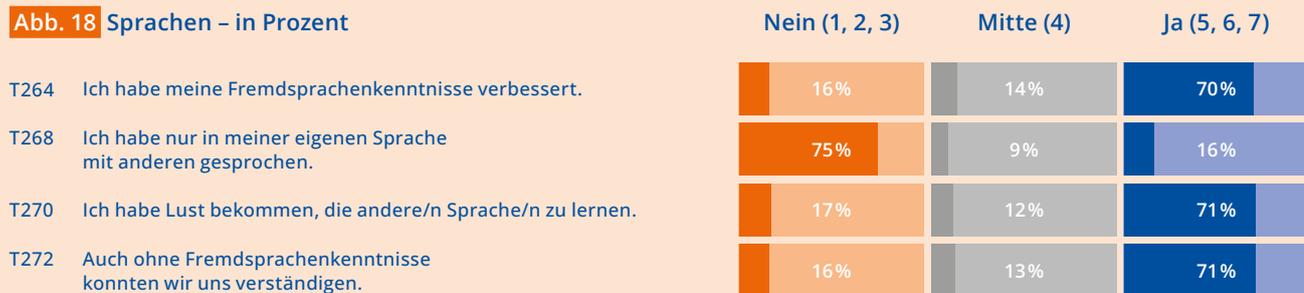
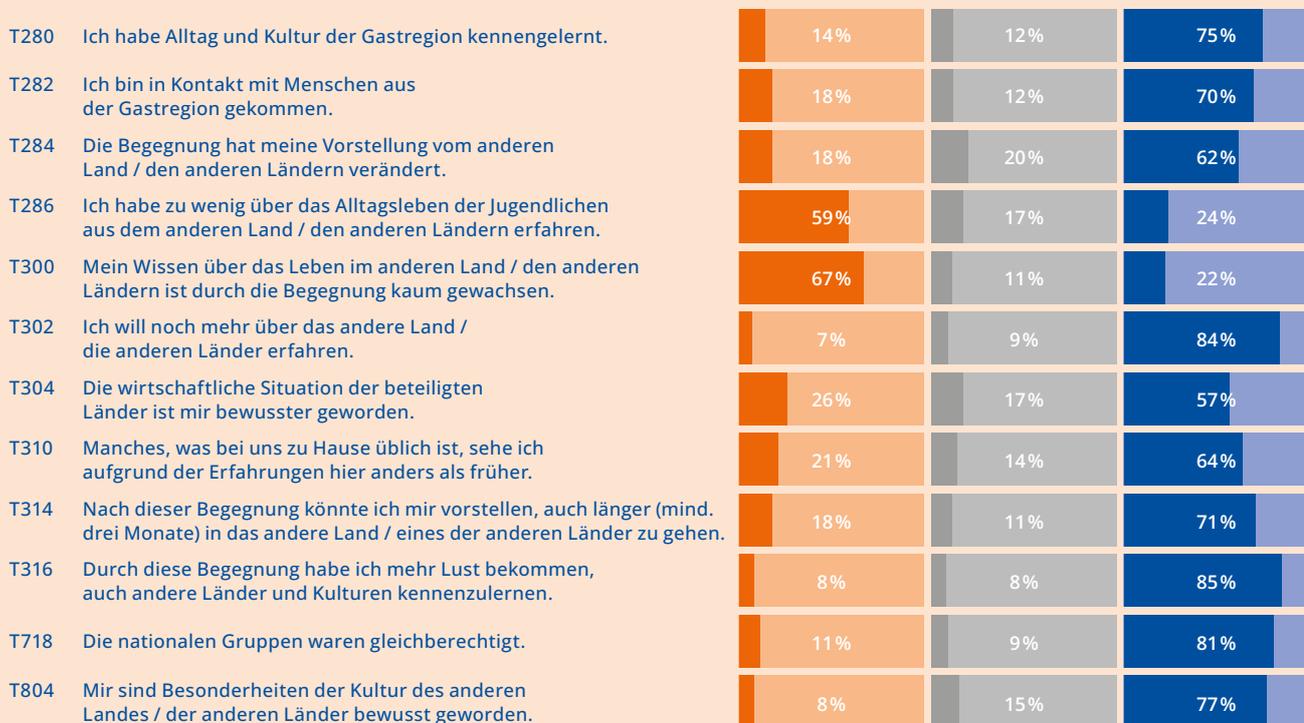
Das Camp war echt toll und ich habe wirklich tolle Freunde gefunden! Echt einfach klasse! w, 16 Jahre

I wish there were more activities in which we could get to know each other as participants and also with the teamers. To speak more with each other because we were shy and stayed in our group of friends.

It was such an astonishing experience! I will never forget the people and the memories we made! I truly look forward to seeing them again! Thank you for everything. w, 18 Jahre

It was a wonderful experience that I would gladly repeat in another country.

Ich hatte hier eine mega und unvergessliche Zeit und habe Sachen ausprobiert, die ich in meinem Leben noch nie gemacht habe.

Abb. 18 Sprachen – in Prozent**Abb. 19 Interkulturelles Lernen – in Prozent****Abb. 20 Allgemeine Bewertung – in Prozent**

... if we can break the prejudices by getting to know each other better, we can open a new window towards peace, and a world with joy.



Mehr Aktivitäten mit allen Partnern für mehr Austausch.

Methoden zur Behebung von Sprachbarrieren ausarbeiten.

Thanks a lot for this opportunity because I have improved my English and I could meet new people. w, 21 Jahre

Das Camp hat mir gut gefallen, ich hätte aber gerne mehr gelernt über die Geschichte und Gegenwart Polens. Ich finde es schade, dass wir nicht mehr Runden hatten, in denen über so etwas geredet wurde. Ich habe damit gerechnet, dass die aktuelle Situation der Ukraine mal Thema in gemeinsamen Gesprächen sein würde.

Hätte gerne mehr inhaltlichen Bezug zu Griechenland gehabt, so hätte das auch am Gardasee stattfinden können. m, 23 Jahre

Go right now in this kind of camps because they are the best thing ever for knowing the things of the other countries. w, 16 Jahre

I loved this experience. It was such a great time, everything was perfect. I would do this again and again. I met amazing people here and I will never forget all of this. This camp really made me a better person and someone who for sure will come back to Europe. w, 17 Jahre

Ich habe letztes Jahr ein trinationales Programm mit Luxemburgern und Franzosen gemacht. Das hat mir so gut gefallen, dass ich dieses Jahr wieder ein Programm gemacht habe.

Ich konnte bei Ernährung nicht vegan ankreuzen und es schien wenig Erfahrung mit einem veganen Teilnehmer zu geben.

Ich fand die nicht strenge Atmosphäre sehr schön und die Leute und Aufsichtspersonen waren der Hammer.

It was an amazing, once in a lifetime experience. Really grateful. w, 18 Jahre

Wahrnehmungen zur Pandemiesituation

Die hier einbezogenen Jugendbegegnungen aus den Jahren 2021 und 2022 waren geprägt von der Situation durch die Covid-19-Pandemie. Aufgrund dessen gab es – je nach Region, Inzidenz und aktuellen Vorgaben – bestimmte Auflagen für die Durchführung von Gruppenmaßnahmen, beispielsweise Obergrenzen für die Gruppengröße oder verpflichtende Hygiene- und Corona-Test-Bestimmungen. Erstaunlicherweise finden sich in den freien Texten der Teilnehmenden nur wenige Kommentare, die sich explizit auf die Auswirkungen der Pandemie beziehen – scheinbar hatten sich die meisten mit den Bedingungen der Pandemie arrangiert. Einige exemplarische Zitate sind im Folgenden wiedergegeben. Hierbei wurden auch Kommentare aus Begegnungen berücksichtigt, die nicht Teil des Panel-Samples waren.

Alles war super gut, die Team Leiter waren alle super und es war so toll endlich mal wieder Leute im echten Leben zu sehen und nicht hinter dem Bildschirm wie es jetzt so mit Corona war. m, 18 Jahre

Es ist mein 3. Camp gewesen, aber letztes Jahr gab es aufgrund von Corona keine ausländischen Teilnehmer. w, 16 Jahre

Please create a concept of Covid-19 hygiene rules that actually make any sense at all. Wearing a mask while waiting in the line for dinner is absolutely inefficient when we start dancing with 10 people on a 2m² table afterwards. When you make us aware of the Covid-19 hygiene rules, please be polite. d, 24 Jahre

Ich hatte zuvor bei einem Begegnungsprojekt teilgenommen, welches wir aufgrund von Corona aber auch nur digital abhalten konnten. Gerade deshalb war dieses Jahr eine unglaubliche Erfahrung für mich! w, 18 Jahre

*I like the
Kartoffelpuffel.*



6.5 Ausblick

Die hier untersuchten Jugendbegegnungen am Ende der Covid-19-Pandemie veranschaulichen, dass der internationale Jugendaustausch seine Arbeit in bewährter Weise wieder aufnahm, sobald das möglich war. In struktureller Hinsicht zeigt sich bei der vorliegenden Auswertung der Jahre 2021 + 2022 ein Trend zu kleineren Gruppen, der mit den Restriktionen der Pandemie zusammenhängen dürfte.

Die Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen eine hohe Kontinuität zu den vorherigen Jahren. Trotz mancher bestehender Restriktionen boten die Jugendbegegnungen wieder Erfahrungen in den zentralen Bereichen: Jugendliche berichten von der Gemeinschaft untereinander sowie von der Interaktion mit den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Interkulturelle Begegnungen fanden statt und sorgten für positive Erfahrungen, aber auch für (unvermeidliche, und in pädagogischer Hinsicht auch durchaus wünschenswerte) Irritationen. Sprachliche Herausforderungen wurden von den Jugendlichen erlebt, aber zumeist ohne größere Probleme überwunden – die Erfahrung des Kompetenzerwerbs beim Sprachenlernen und die Lust darauf, noch tiefer in die jeweilige Sprache einzutauchen, wird von mehr als zwei Dritteln der Jugendlichen bejaht.

Die hier erstmals ausgewerteten freien Kommentare der Jugendlichen zeigen sowohl die Chancen als auch manche Konfliktbereiche des Arbeitsfelds auf. Hier wird deutlich, wie entscheidend die Mitarbeitenden sind, an deren Handeln sich zumeist Lob und Kritik der Jugendlichen entzündet. Es ist zu hoffen, dass der nach der Pandemie eingetre-

tene Wachstumstrend bei den Teilnahmezahlen der Panelstudie auch in den Folgejahren anhält, sodass bei der nächsten Auswertung auch wieder valide Ergebnisse aus der Befragung der Mitarbeitenden vorgelegt werden können. Weitere Auswertungen und Informationen für Träger zur Beteiligung an der Panelstudie werden laufend unter www.panelstudie.de bereitgestellt. Die Panelstudie stellt nach dem Einbruch der Zahlen während der Covid-19-Pandemie nun in den kommenden Jahren ein wichtiges Instrument dar, um empirischen Fahrten jugendlicher Fahrten auf die Spur zu kommen.⁴

Die Freitexte aus den Jugendbegegnungen, die mit i-EVAL ausgewertet wurden und deren Daten für wissenschaftliche Auswertungen freigegeben sind, bieten eine deutlich größere Anzahl von Antworten als die hier wiedergegebenen Daten aus der Panelstudie. Da bei der Analyse dieser Texte ohnehin kein Anspruch auf Repräsentativität erhoben werden kann, bietet sich hier ein großer Datenfundus, der in den kommenden Jahren weiter anwachsen wird. Die inhaltsanalytische Auswertung dieser Antworten stellt ein noch nicht eingelöstes Forschungsdesiderat dar. Die hier aufgeführten Zitate zeigen das Potenzial dieser freien Antworten auf, um tiefe Einblicke in das Erleben der Jugendlichen zu erhalten. Nicht nur für übergeordnete Auswertungen bieten solche Freitexte eine große Chance: Sie können insbesondere auch von den Leitungsteams genutzt werden, um detaillierte Resonanzen der Teilnehmenden zur jeweiligen Begegnung zu erhalten.⁵

⁴ Vgl. den Titel einer aktuellen soziologischen Publikation zur Freizeitevaluation: Ilg, Wolfgang (2023). Empirische Fahrten jugendlicher Fahrten. Quantitative Forschungszugänge zu Jugendgruppenfahrten. In: Villa, Paula-Irene (Hrsg.): Polariserte Welten. Verhandlungen des 41. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2022. Online: publikationen.sozioologie.de/index.php/kongressband_2022/article/view/1726 (letzter Zugriff: 14.02.2024).

⁵ Eine Anleitung zur Nutzung der quantitativen und qualitativen Daten steht hier bereit: Dubiski, Judith / Jahn, Gabriele / Menne, Peter (2023): Factsheet 1:2023: »Evaluation von Freizeiten mit i-EVAL: Evaluation durchgeführt und was nun? Die Daten von i-EVAL pädagogisch nutzen!«. Online: www.freizeiten-evaluation.de/factsheet.

54%

der Teilnehmenden an einer Begegnung im Ausland waren zuvor noch nie in diesem Land.

85%

der Teilnehmenden fanden, dass die Zusammenarbeit unter den Mitarbeitenden gut funktionierte.

71%

der Teilnehmenden berichten darüber, dass sie sich mit gesellschaftlichen/politischen Themen beschäftigt haben.

80%

der Teilnehmenden sehen ihre Erwartungen an die Begegnung als erfüllt an.

85%

berichten von einer Atmosphäre, in der man sehr offen miteinander reden konnte.

68%

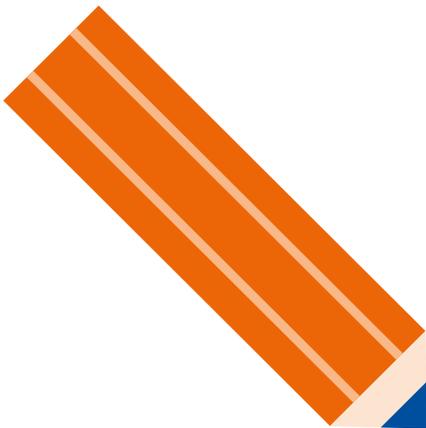
der Teilnehmenden hatten den Eindruck, dass sie das Programm während der Begegnung mitgestalten konnten.

71%

der Teilnehmenden könnten sich vorstellen, nach der Begegnung auch einmal mehrere Monate ins Ausland zu gehen.

70%

der Teilnehmenden haben ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessert.



I liked it very much and it was totally over my expectations. I would love to keep in touch with the people I have met here.



KAPITEL 7

Inklusiv. Partizipativ. Nachhaltig. Digital.

Erasmus+ Jugend wirkt!

Eva Feldmann-Wojtachnia / Barbara Tham





Das europäische Forschungsnetzwerk RAY untersucht die Wirkungen der EU-Jugendprogramme. Im Mittelpunkt des nachfolgenden Beitrags stehen die Ergebnisse der 2023 durchgeführten Erhebung zur Durchführung des Programms Erasmus+ Jugend in den Jahren 2021 bis 2023.

Der Fokus der Erhebung richtet sich auf die allgemeinen Ziele des Programms, die Umsetzung des nicht-formalen Lernens, die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen sowie die Weiterentwicklung und Qualifizierung der Jugendarbeit. Teilnehmende, Fachkräfte und Träger der Jugendarbeit werden zu ihren Erfahrungen in den Projekten befragt. Insgesamt betrachtet belegen die positiven Rückmeldungen der Befragten, dass die anvisierten Ziele in den Projekten erfolgreich umgesetzt werden und eine große Zufriedenheit mit dem Programm besteht.

Ein Ziel der EU-Jugendstrategie (2019–2027) ist es, die Qualität der EU-Jugendpolitik und ihrer Instrumente durch Evaluierung wissenschaftlich zu fundieren und belastbare Erkenntnisse zur Wirkung der EU-Jugendprogramme zu erhalten. Diese Zusammenhänge zu untersuchen, ist Anliegen des europäischen Forschungsnetzwerks RAY (Research based Analysis of European Youth Programmes). RAY besteht seit 2008 aus Mitgliedern der Nationalen Agenturen für die EU-Jugendprogramme und ihrer Forschungspartner, umfasst aktuell 34 Länder und führt Untersuchungen in 29 Sprachen durch.

Hauptaufgabe ist das Monitoring von Erasmus+ Jugend (RAY MON) und dem Europäischen Solidaritätskorps (RAY SOC), um die Wirkungen zu untersuchen und zur Praxisentwicklung, zur Verbesserung der Umsetzung sowie zur Entwicklung der nächsten Programmgeneration beizutragen. Hierzu werden regelmäßig online Surveys mit Projektverantwortlichen sowie Fachkräften und Jugendlichen durchgeführt, die an den Programmen teilgenommen haben. Zudem gibt es qualitative Studien zu thematischen Schwerpunkten der europäischen Jugendarbeit, wie zum Beispiel zu Partizipation und europäischer Bürgerschaft, zu Digitalisierung und zu Kompetenzentwicklung.¹

Seit 2022 ist das Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) der Ludwig-Maximilians-Universität in München der deutsche Forschungspartner für die Nationale Agentur JUGEND für Europa.² Das CAP wertet die von RAY erhobenen Daten für Deutschland aus, arbeitet bei den qualitativen Studien mit und erstellt eigene Berichte zu den Anliegen und Wirkungen der EU-Jugendprogramme.

Die in diesem Beitrag dargestellten Daten beruhen auf dem aktuellen RAY MON Survey, der 2023 mit jeweils spezifischen Fragebögen bei Projektteams, Fachkräften und

Projektteilnehmenden durchgeführt wurde, die 2021 bis 2023 an einem über die Nationale Agentur in Deutschland geförderten Erasmus+-Jugend-Projekt mitgewirkt haben.³ Nachfolgend wird vor allem auf die allgemeinen Ziele des Programms Erasmus+ Jugend, die Wirkungen des nicht-formalen Lernens sowie auf die für das Programm gesetzten vier Prioritäten⁴ und die europäische Dimension eingegangen.

Schwieriger Programmstart

Das neue Programm Erasmus+ Jugend startete 2021 unter höchst erschwerten Bedingungen. Einerseits behinderten die Verzögerungen bei den abschließenden Verhandlungen und ein technisch nicht fertiges Programm zum Programmstart eine ordnungsgemäße und termingerechte Umsetzung von Erasmus+ Jugend. Andererseits haben die Covid-19-Pandemie und deren andauernde Folgen den Jugendsektor in besonders harter Weise getroffen. Durch Lockdowns und weitreichende Reisebeschränkungen musste sich die Internationale Jugendarbeit komplett auf Online-Formate umstellen, worauf sie nicht vorbereitet war. Mobilitäten konnten nicht mehr physisch stattfinden und Projekte nicht wie geplant realisiert werden. Das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe war und ist auch noch weiterhin von der Pandemie und deren Auswirkungen extrem betroffen, deutlich stärker als andere Bereiche des Programms Erasmus+.

Dennoch ist es den Akteuren im Programm Erasmus+ Jugend auch unter erschwerten Vorzeichen gelungen, auf die enormen Herausforderungen der Pandemie flexibel und innovativ zu reagieren. Es hat sich gezeigt, dass gerade der Sektor der Jugendarbeit jungen Menschen passende Orte zur Reflexion und zum Austausch sowie mit der Orientierung auf nicht-formale Lernerfahrungen adäquate

1 Ein Überblick zu den Forschungsvorhaben und Ergebnissen findet sich auf der RAY-Website: www.researchyouth.net (letzter Zugriff: 15.01.2024).

2 Vgl. <https://www.jugendfuereuropa.de/news/11250-forschung-macht-wirkungen-sichtbar/#sts=Europ%C3%A4isches%20Forschungsnetzwerk%20RAY%20untersucht%20Wirkungen%20und%20Zusammenh%C3%A4nge> (letzter Zugriff: 15.01.2024).

3 Das Sample beinhaltet 733 Teilnehmende, 338 Mitglieder in Projektteams und 312 Fachkräfte der Jugendarbeit (Youth Worker Mobility), wobei die konkrete Fallzahl je nach Antwortverhalten pro Frage variiert.

4 ‚Inklusion und Vielfalt‘, ‚Digitaler Wandel‘, ‚Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels‘ sowie ‚Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement‘. Vgl. <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de/programme-guide/part-a/priorities-of-the-erasmus-programme> (letzter Zugriff: 15.01.2024).

Abb. 1 Einfluss der Krisenlage auf Teilnehmende und Projekte

„Welchen Einfluss hatten die multiplen Krisen auf ...“

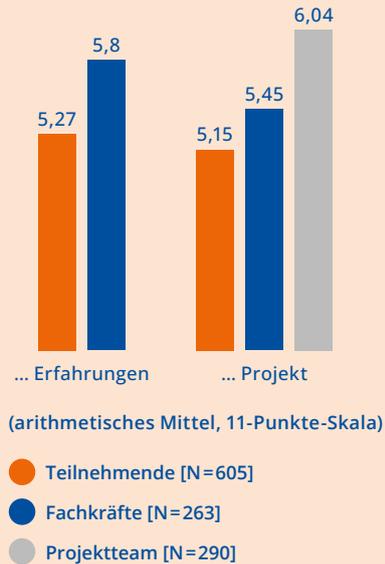
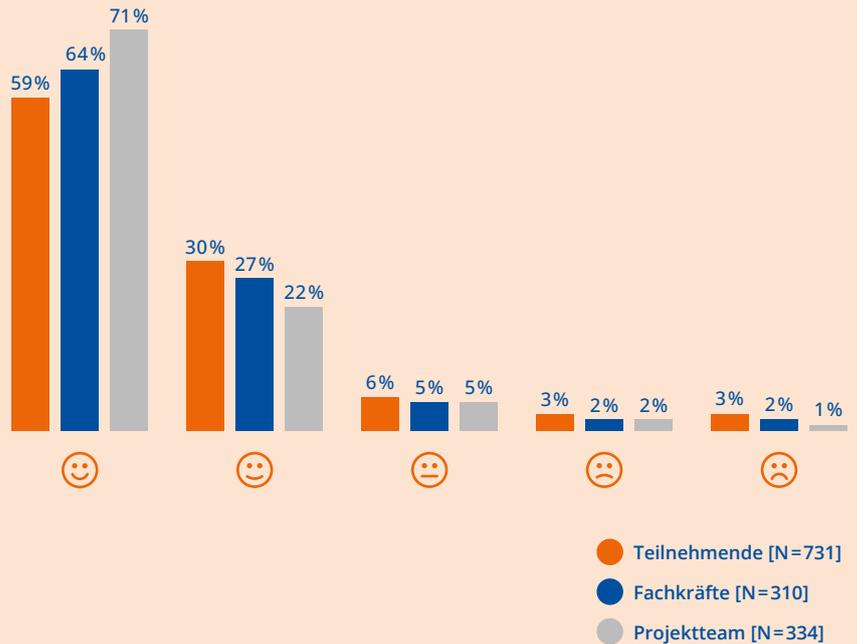


Abb. 2 Bewertung der Projekterfahrung durch Teilnehmende, Fachkräfte und das Projektteam



Ansätze anbieten kann. So ist es nicht verwunderlich, dass sich die im Survey befragten Teilnehmenden und Projektverantwortlichen nicht stark beeinträchtigt fühlten und in den Projekten Mittel und Wege gefunden haben, mit den Herausforderungen zurechtzukommen. → Abb. 1

Positive Bewertung der Teilnehmenden

Das Programm Erasmus+ Jugend (2021–2027) knüpft an die erfolgreichen Ansätze des Vorläuferprogramms hinsichtlich der Umsetzung des nicht-formalen Lernens, der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen sowie der Weiterentwicklung und Qualifizierung der Jugendarbeit an. Dies belegen die weiterhin hohen Zustimmungswerte seitens der Teilnehmenden, Fachkräfte und Träger der Jugendarbeit. Die Erfahrungen in den Projekten des Programms Erasmus+ Jugend bewerten alle Teilnehmenden wie auch die befragten Projektteams durchweg sehr posi-

tiv: In dem aktuellen RAY MON Survey geben 89% der Teilnehmenden, 91% der Fachkräfte und 93% der Projektteams an, dass sie im Projekt gute bis sehr gute Erfahrungen gemacht haben. → Abb. 2

Die Teilnahme am Programm Erasmus+ Jugend macht den Beteiligten nicht nur Spaß, sondern hat für sie auch eine tieferegreifende Bedeutung. Auf einer 11-Punkte-Skala nach der Relevanz und Nachhaltigkeit der Projektergebnisse befragt, schätzen 84% der Teilnehmenden beziehungsweise 86% der Befragten aus den Projektteams diese als sehr hoch ein. Auch wird die Teilnahme am Projekt von 87% der Fachkräfte und 86% der Jugendlichen als sehr bedeutsam eingestuft. Sie können hier nicht-formale, jugendgerechte Lernerfahrungen machen, die zu einer kritischen, aber konstruktiven Auseinandersetzung mit europäischen Themen und Werten anregen. → Abb. 3

Abb. 3 Bedeutung des Projekts für Teilnehmende und Fachkräfte

„Wie bedeutungsvoll war das Projekt für Sie?“

0=überhaupt nicht
10=sehr

● Teilnehmende [N=636]
● Fachkräfte [N=271]

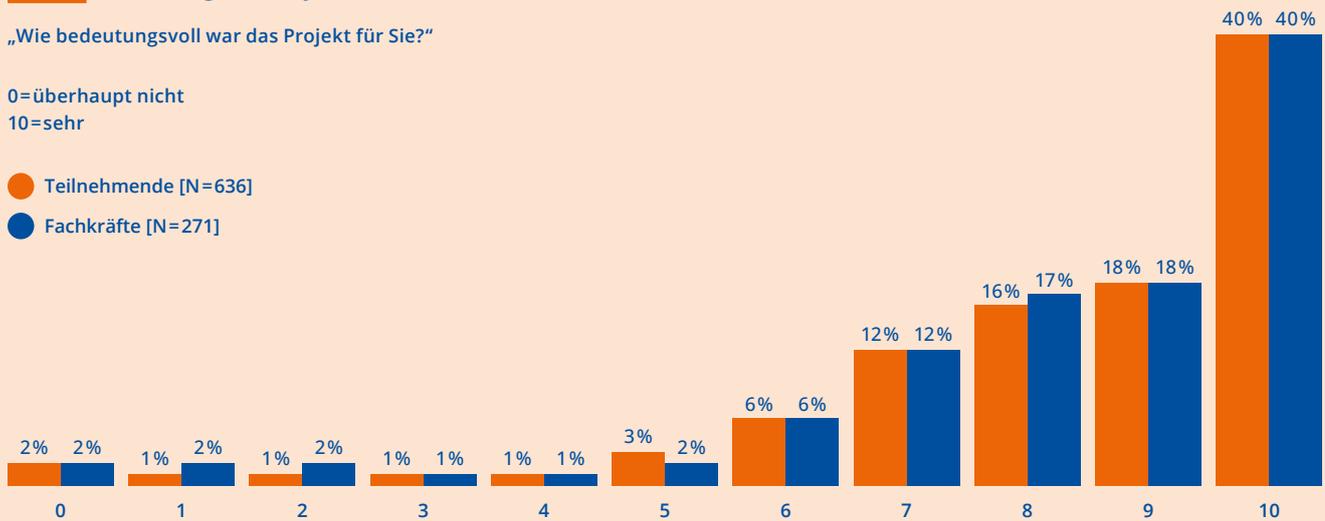


Abb. 4 Lernerfahrungen der Teilnehmenden in den Projekten

„Im Projekt lernte ich ...“

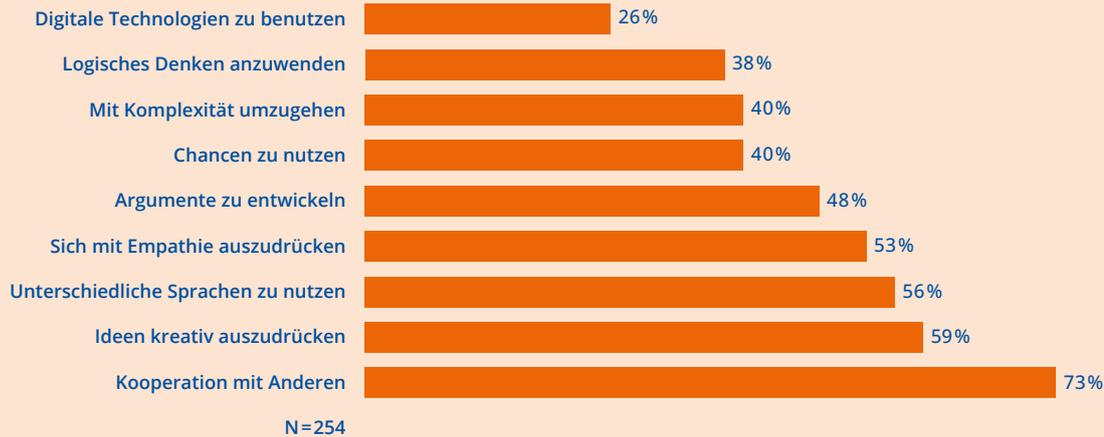
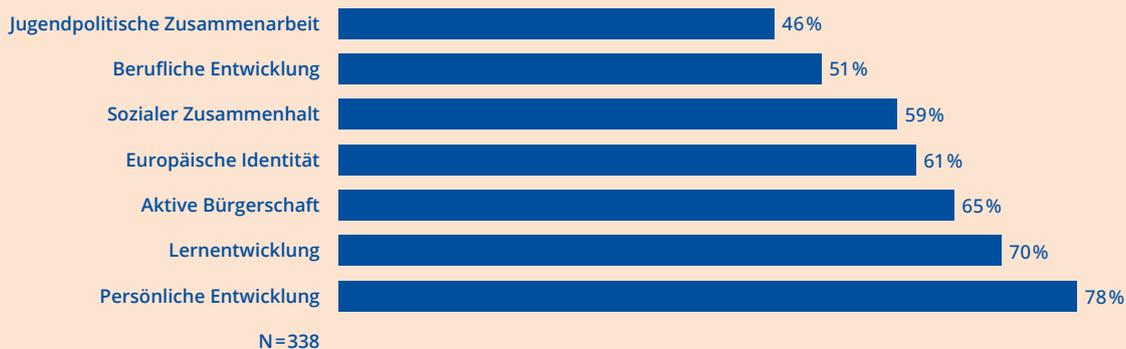


Abb. 5 Beitrag des Projekts zu den Zielen von Erasmus+ Jugend aus Sicht der Projektteams

„Inwieweit hat das Projekt Ihrer Meinung nach zu den allgemeinen Zielen des Programms Erasmus+ Jugend beigetragen?“



7 von 10 Teilnehmenden sehen eine Verbesserung ihrer Fähigkeit, auf die Gestaltung von Politik und die Entscheidungsfindung einzuwirken.

Relevante Lernerfahrungen für junge Menschen

Am Programm Erasmus+ Jugend teilgenommen zu haben, ist für 86% der befragten Jugendlichen wichtig. In den Projekten machen sie prägende Lernerfahrungen, die für die persönliche Entwicklung von Bedeutung sind. 80% bemerken, dass sie infolgedessen selbstbewusster auftreten, 64% fühlen sich auch selbstständiger. 71% schätzen kulturelle Vielfalt mehr als vor dem Projekt. 72% sind der Auffassung, dass sich durch das Projekt ihre Fähigkeit verbessert hat, auf die Gestaltung von Politik und die Entscheidungsfindung einzuwirken, und 59% sehen eine Verbesserung ihrer Fähigkeit, sich mit sozialpolitischen Herausforderungen auseinanderzusetzen.

Weitere Lernerfahrungen sowie Schlüsselqualifikationen, die im Projekt erworben beziehungsweise verbessert werden konnten, umfassen Teamfähigkeit, Kreativität, Fremdsprachenkompetenzen, Argumentationsfähigkeit, logisches Denken und die Nutzung von digitalen Technologien. → Abb. 4

Umsetzung der Programmziele und Prioritäten von Erasmus+ Jugend

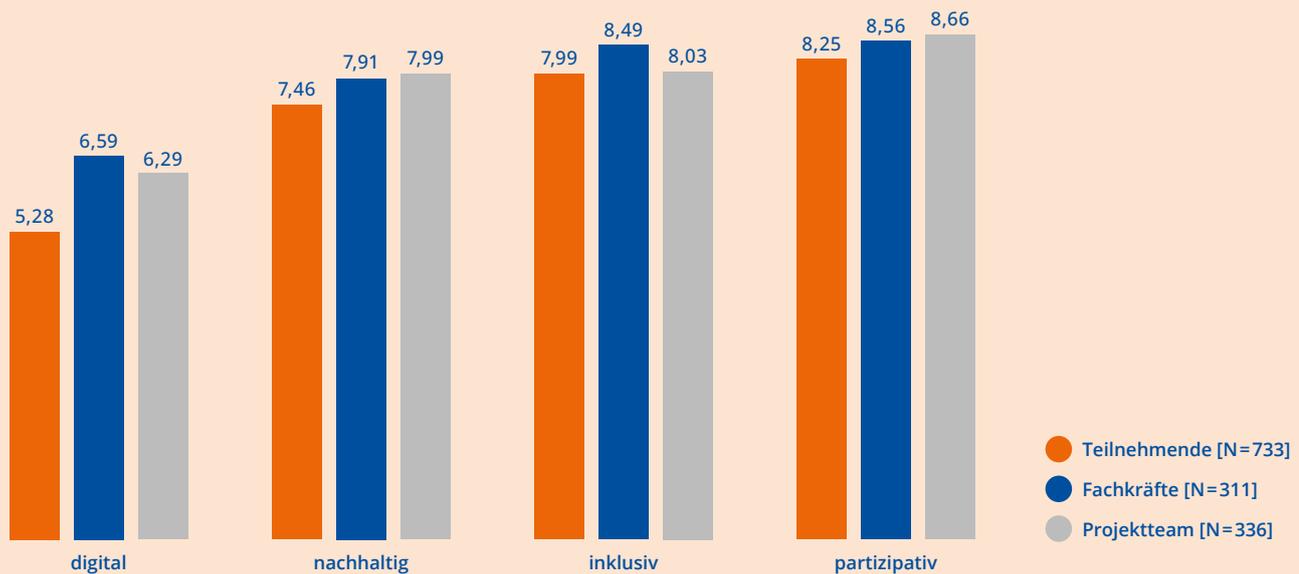
Von den Projektteams werden die erreichten Lernerfahrungen der Teilnehmenden hoch eingeschätzt und somit die allgemeinen Ziele des Programms erreicht. Im RAY MON Survey geben 78% an, dass die Projekte zur Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden beitragen. 70% sind der Auffassung, dass die Lernentwicklung gefördert wird, und 65% stimmen der Aussage zu, dass durch das Programm die aktive Bürgerschaft unterstützt wird. 61% der Befragten sehen darüber hinaus die europäische Identität und 59% den sozialen Zusammenhalt in Europa gestärkt. 51% sehen eine Wirkung auf die berufliche Entwicklung der Teilnehmenden und 46% einen Beitrag zur jugendpolitischen Zusammenarbeit. → Abb. 5

Die Reduzierung der Zielsetzungen des Programms Erasmus+ Jugend und deren Komplexität gegenüber dem Vorläuferprogramm hat zu einer deutlichen Profilschärfung beigetragen. Die vier Prioritäten ‚Inklusion und Vielfalt‘, ‚Digitaler Wandel‘, ‚Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels‘, ‚Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement‘ entsprechen den zentralen aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sowie den Grundprinzipien und Bedarfen der Akteure im Jugendbereich. Partizipation, Inklusion und Nachhaltigkeit spielen in vielen Projekten eine beachtliche Rolle. Digitalisierung war vor allem während der Covid-19-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen von großer Bedeutung und hat mittlerweile eine geringere, vor allem unterstützende Funktion.

Die Umsetzung der Prioritäten umfasst jeweils drei Dimensionen: als Thema, in der praktischen Projektrealisierung und durch spezifische Fördermöglichkeiten. Im RAY MON Survey geben die Befragten an, dass vor allem Partizipation und Inklusion in den Projekten eine große Rolle spielen, knapp gefolgt von Nachhaltigkeit. Auf einer Skala von 0 bis 10 verorten sich über drei Viertel der Befragten im oberen Drittel der Zustimmungswerte. Jugendliche bewerten das Projekt, an dem sie teilgenommen haben, zu 85% als partizipativ, zu 80% als inklusiv und zu 73% als nachhaltig. Fachkräfte der Jugendarbeit bewerten die Projekte zu 88% als partizipativ, zu 87% als inklusiv und zu 78% als nachhaltig. Auch die Mitglieder der Teams schätzen diese drei Prioritäten ähnlich hoch ein, 89% partizipativ sowie je 80% inklusiv und nachhaltig. → Abb. 6

Abb. 6 Einschätzung zur Umsetzung der Programmprioritäten im Projekt durch Teilnehmende, Fachkräfte und Projektteam

„Insgesamt gesehen war das Projekt ...“



(arithmetisches Mittel, 11-Punkte-Skala)

Partizipation – eigene Ideen in Europa einbringen

Hinsichtlich der Priorität ‚Digitalisierung‘ gehen jedoch die Meinungen bei der Projektbewertung auseinander. Hier erstrecken sich die Antworten über das gesamte Spektrum von »überhaupt nicht« bis »sehr stark«, sodass sich bei den Jugendlichen auf der Bewertungsskala von 0 bis 10 ein Durchschnittswert (arithmetisches Mittel) von 5,28 ergibt. Bei den Fachkräften fällt er mit 6,59 etwas höher aus, bei den Projektteams liegt er bei 6,29, wobei 0 »stimme ganz und gar nicht zu« und 10 »stimme voll und ganz zu« bedeutet. Dies verweist darauf, dass es noch der Klärung bedarf, wie die Priorität ‚Digitaler Wandel‘ zu sehen ist. Das heißt, inwieweit die Digitalisierung eine eher unterstützende Funktion hat oder ob sie weiterhin eine besondere Rolle – mit entsprechender Förderung und Ausstattung – in der Jugendarbeit einnehmen müsste.

Die Förderung von Partizipation junger Menschen und ihrer aktiven Teilhabe am demokratischen Leben ist seit jeher ein grundsätzliches Anliegen der EU-Jugendprogramme. In den Projekten machen junge Menschen die positive Erfahrung, sich auf Augenhöhe einbringen zu können. Im RAY MON Survey geben die befragten Teilnehmenden außerdem an, etwas über Partizipation in der Zivilgesellschaft (57%), aktive Mitwirkung in Europa (38%), Partizipation am demokratischen Leben (34%), wie die EU arbeitet (26%) sowie über Demokratie (24%) gelernt zu haben.

In den Projekten machen junge Menschen die positive Erfahrung, sich auf Augenhöhe einbringen zu können.

Abb. 7 Partizipationsbereitschaft der Teilnehmenden nach dem Projekt

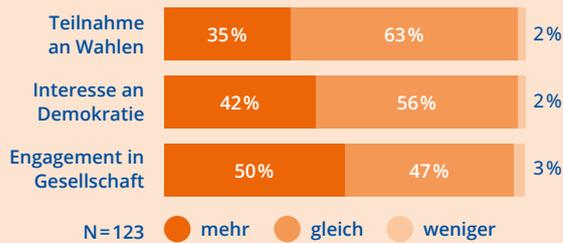


Abb. 8 Einsatz der Teilnehmenden für Inklusion nach dem Projekt

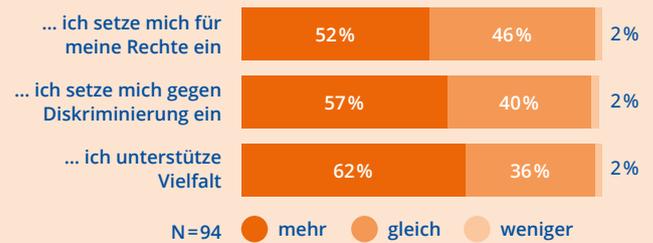


Abb. 9 Einsatz der Teilnehmenden für eine nachhaltige Umwelt nach dem Projekt

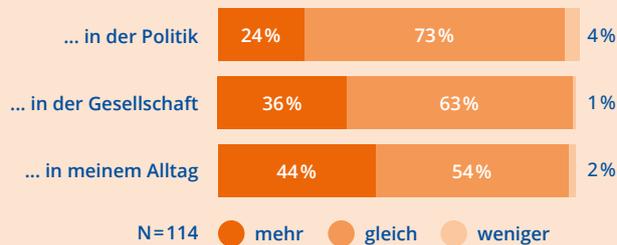
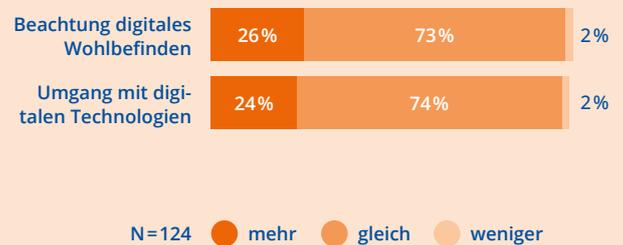


Abb. 10 Digitale Kompetenzen der Teilnehmenden nach dem Projekt



Im Hinblick auf die Beschäftigung mit den europäischen Werten stehen Akzeptanz und Empathie (mit jeweils 58%), Gleichheit (52%), Inklusion und Menschenrechte (jeweils 50%) und Solidarität (49%) im Vordergrund der Nennungen. In den Projekten wird die praktizierte Partizipation der Teilnehmenden sehr hoch eingeschätzt, 85% sind der Auffassung, dass sie ihre Sichtweisen und Ideen in das Projekt einbringen konnten. Auch steigt die Partizipationsbereitschaft der Jugendlichen signifikant nach dem Projekt an: 50% wollen sich mehr als zuvor in der Gesellschaft engagieren, 42% äußern mehr Interesse an der Demokratie und 35% sind eher bereit, an Wahlen teilzunehmen.

→ Abb. 7

Inklusion – Vielfalt durch die Projekte unterstützen

Die Mehrheit der Teilnehmenden (83%) fühlt sich in den Projekten gut integriert und bestehende Hindernisse bezüglich Inklusion konnten in 75% der Fälle bewältigt werden. Zu den Projekterfahrungen bezüglich Inklusion geben die im RAY MON Survey befragten Teilnehmenden an, etwas über Diversität (61%), Europäische Werte (57%), Inklusion (56%), Solidarität (52%) sowie über Demokratie (30%) gelernt zu haben.

Im Hinblick auf die erfahrenen Werte stehen Akzeptanz (61%), Nichtdiskriminierung (55%), Gleichheit (53%) sowie Empathie (51%) im Vordergrund der Nennungen. 62% der Jugendlichen wollen sich zudem nach dem Projekt mehr für Inklusion einsetzen und sich gegen Diskriminierung und Intoleranz wehren. Zudem unterstützen 62% Vielfalt nach dem Projekt stärker, 57% setzen sich mehr gegen Diskriminierung ein und 52% der Jugendlichen fühlen sich durch das Projekt befähigt, sich mehr für die eigenen Rechte einzusetzen.

→ Abb. 8

Zwei Drittel der Jugendlichen wollen sich nach dem Projekt mehr für Inklusion einsetzen und sich gegen Diskriminierung und Intoleranz wehren.

Nachhaltigkeit – grünen Wandel gestalten

Für junge Menschen ist Nachhaltigkeit ein zentrales Thema, das auch in den Projekten eine umfassende Rolle spielt. Die Teilnehmenden im RAY MON Survey geben an, in den Projekten etwas über Nachhaltigkeit als soziales Thema (69%), als Umweltthema (63%), als Wirtschaftsthema (32%) sowie als politisches Thema (28%) gelernt zu haben.

Im Hinblick auf die erfahrenen Werte stehen Akzeptanz (58%), Gleichheit (57%), kritisches Denken (50%) sowie Solidarität (49%) im Vordergrund der Nennungen. 66% der befragten Teilnehmenden fühlen sich durch das Projekt Umweltaspekten gegenüber sensibilisierter, wobei 41% den Eindruck hatten, dass ihr Projekt durchaus nachhaltiger hätte sein können. Nach dem Projekt wollen sich 44% der Jugendlichen mehr als zuvor für eine nachhaltige Umwelt in ihrem täglichen Leben, 36% in der Gesellschaft und 24% in der Politik einsetzen. → Abb. 9

Digitalisierung – kritische Reflexion in den Projekten ermöglichen

Das RAY MON Survey umfasst zwar den Zeitraum der Covid-19-Pandemie, untersucht aber nicht explizit die Auswirkungen, sondern legt den Fokus auf den Kompetenzerwerb. So ist es beachtlich, dass sich über die Hälfte der Jugendlichen damit zufrieden zeigen, wie digitale Räume im Projekt genutzt wurden (59%) und sie mit der Reflexion von Digitalisierung als solcher zufrieden sind (53%). Da die Lebenswelten der Jugendlichen ohnehin weitgehend digital sind, zeigen sich nach der Projekterfahrung im Vergleich zu den anderen Prioritäten keine vergleichbaren Steigerungen. Allerdings geben 26% der Befragten an, nach dem Projekt mehr auf ihr digitales Wohlbefinden zu achten, und 24% sehen sich kompetenter bei der Nutzung digitaler Technologien. → Abb. 10

Zu den Projekt- und Lernerfahrungen bezüglich Digitalisierung geben die Jugendlichen im RAY MON Survey vor allem an, etwas über Kommunikation und Zusammenarbeit (72%), Problemlösungen (49%) gelernt zu haben und weniger auch über die Erstellung digitaler Inhalte (28%), Sicherheit (25%) sowie Informations- und Datenkompetenz (21%). Für etwa die Hälfte der Befragten sind dabei kritisches Denken (53%) und im Hinblick auf die erfahrenen Werte Menschenrechte, Akzeptanz sowie Solidarität (jeweils 51%) und Gleichheit (49%) dabei wichtig.

Stärkere Verbundenheit mit Europa

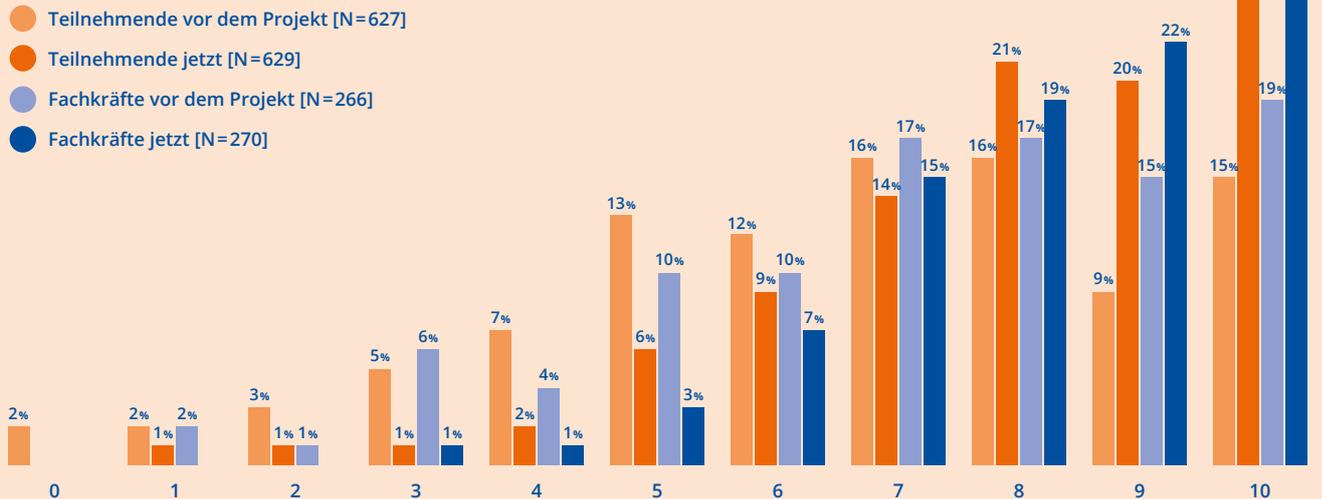
Für den Lernerfolg der Teilnehmenden ist die europäische Dimension der Projekte entscheidend. Das Kennenlernen anderer Menschen, Kulturen, Sprachen, Länder, Gewohnheiten und Eigenheiten befähigt die Teilnehmenden, ihre eigene Person und Identität differenzierter zu reflektieren und wahrzunehmen. Dies trägt einerseits zur Persönlichkeitsbildung bei, andererseits fördert es die Akzeptanz der Vielfalt Europas und stärkt so die europäischen Werte. Aus verschiedenen qualitativen Studien und Case Studies von RAY geht hervor, dass insbesondere Teilnehmende mit geringeren Chancen Überwindung und Mut aufwenden müssen, um sich auf andere Menschen und Lebensweisen einzulassen. Im Gegenzug wird ihr Selbstvertrauen gestärkt, sie werden befähigt, gewinnen an Offenheit und gehen ihr eigenes Leben aktiver an.

56% der im RAY MON Survey befragten Jugendlichen geben an, dass ihr Zugehörigkeitsgefühl zu Europa nach der Teilnahme an dem Projekt stärker geworden ist. Europa ist dabei nicht nur Ort, sondern auch Inhalt und Gegenstand der Projekte. Durch die Auseinandersetzung mit europäischen Themen gewinnen die Teilnehmenden in vielen Projekten Einblicke in die Funktionsweise der Europäischen Union sowie die Politik und bilden eigene Standpunkte aus. Sie diskutieren ihre Erwartungen und Vorschläge mit Entscheidungsträger*innen in Europa und tragen so zu einer aktiven europäischen Bürgerschaft bei.

Abb. 11 Verbundenheit der Teilnehmenden und Fachkräfte mit Europa vor und nach der Projektteilnahme

„Wie sehr fühlen Sie sich mit Europa verbunden?“

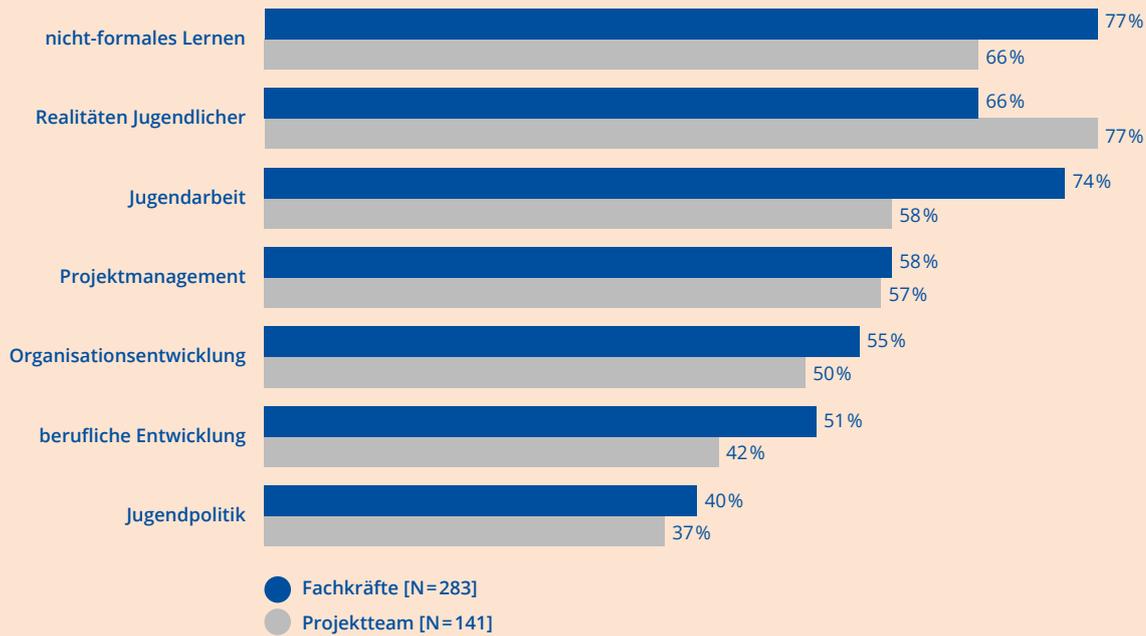
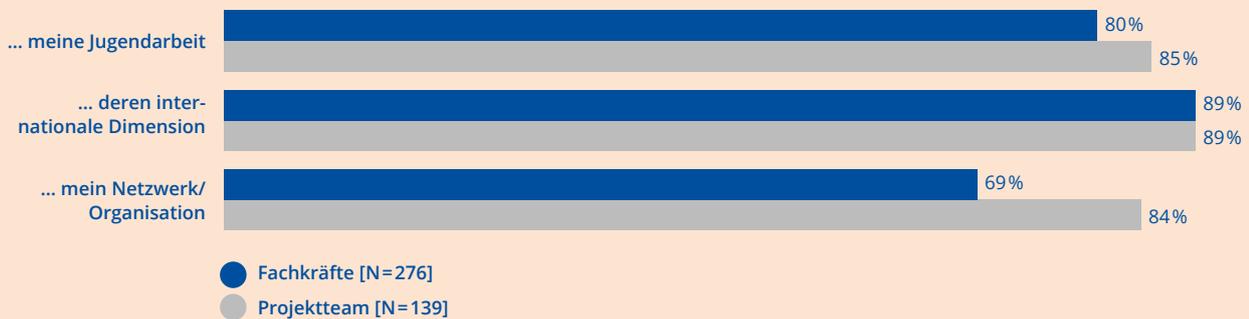
0=überhaupt nicht nah
10=sehr nah



Die Anliegen der EU-Jugendstrategie und der europäischen Jugendpolitik sind gleichsam Inhalt und Zielsetzung des Programms Erasmus+ Jugend. Insbesondere bei Jugendpartizipationsprojekten und den in diesem Format geförderten Projekten zum EU-Jugenddialog spielt die Auseinandersetzung mit europäischer Politik und Jugendpartizipation eine entscheidende Rolle.

Es ist bemerkenswert, dass sich ein Großteil der Befragten nach den Europa-Erfahrungen in den Projekten Europa zugehöriger fühlt als zuvor. Die Teilnehmenden werden im RAY MON Survey nach ihrer Einschätzung befragt, wie sehr sie sich vor und nach ihrer Teilnahme mit Europa verbunden fühlten bzw. fühlen. Der auf der 11-Punkte-Skala gemessene Mittelwert steigt bei Teilnehmenden von 6,62 auf 7,97 und somit durchschnittlich um 20,4% sowie bei den Fachkräften der Jugendarbeit von 7,27 auf 8,35, das heißt durchschnittlich um 14,9%. → Abb. 11

Das Kennenlernen anderer Menschen, Kulturen, Sprachen, Länder, Gewohnheiten und Eigenheiten befähigt die Teilnehmenden, ihre eigene Person und Identität differenzierter zu reflektieren und wahrzunehmen.

Abb. 12 Lernerfahrungen der Fachkräfte und Projektteams im Projekt**Abb. 13** Auswirkungen der Projektteilnahme des Projektteams und der Fachkräfte auf die eigene Jugendarbeit

Europa ist dabei nicht nur Ort, sondern auch Inhalt und Gegenstand der Projekte. Nach den gemachten Erfahrungen in den Projekten fühlt sich ein Großteil der Befragten mehr mit Europa verbunden.

Fazit: Stärkung von Jugendarbeit und jugendpolitischer Zusammenarbeit

Das Programm Erasmus+ Jugend zeigt vielfache Wirkungen bei den jugendlichen Teilnehmenden, den Fachkräften und den Mitgliedern in den Projektteams auf der individuellen Ebene. Aber sie beschränken sich nicht nur auf diese Effekte, sondern tragen auch zur Qualitätsentwicklung der Jugendarbeit insgesamt bei. Die Erfahrungen der Fachkräfte und der Projektteams beziehen sich dabei insbesondere auf das nicht-formale Lernen, die Lebenswelt Jugendlicher, Jugendarbeit allgemein sowie Projektmanagement und Organisationsentwicklung. Die Hälfte bis drei Viertel aller Befragten stellen in diesen Bereichen einen Lernzuwachs fest. → Abb. 12

Die Lernerfahrungen aus den europäischen Projekten fließen in die weitere Jugendarbeit ein und tragen zur Organisationsentwicklung bei. 85% der Projektteams und 80% der Fachkräfte geben im RAY MON Survey an, dass das Projekt Auswirkungen auf ihre Jugendarbeit hat. Und bei 89% der Fachkräfte und der Projektteams konnte so die inter-

nationale Dimension ihrer Jugendarbeit gestärkt werden. 73% der Fachkräfte halten es für leicht, das Gelernte und die neuen Erkenntnisse in ihre Netzwerke und Organisationen einzubringen. 69% der Fachkräfte und 84% der Projektteams geben an, dass das Projekt bereits Auswirkungen auf ihre Netzwerke und Organisationen hat. → Abb. 13

Die Ergebnisse der RAY MON Umfrage zeigen nachdrücklich, auf welche Weise sich die Wirkung im Programm Erasmus+ Jugend (2021–2027) entfaltet: befähigte junge Menschen, die sich über die Projekte hinaus in und für Europa mit eigenen Ideen einsetzen wollen und sich nach ihrer Teilnahme deutlich verbundener mit Europa fühlen, in ihrer Kompetenz gestärkte Fachkräfte in Bezug auf Inklusion, Partizipation, Nachhaltigkeit und den Umgang mit dem digitalen Wandel in der Internationalen Jugendarbeit sowie eine erkennbare jugendpolitische Unterstützung und Qualitätsentwicklung des Sektors für die Träger und Organisationen der Jugendarbeit.

KAPITEL 8

Schüleraustausch weltweit

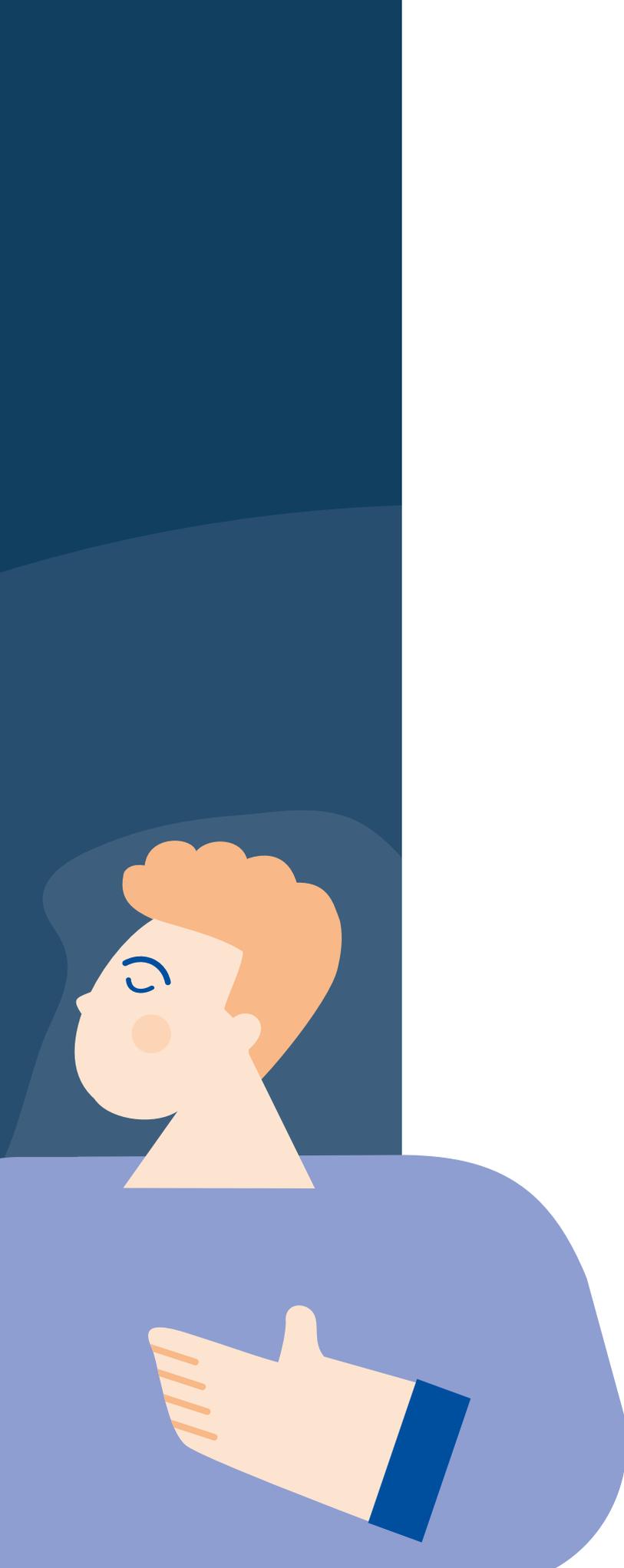
Einblicke in die Austauschprogramme des
Arbeitskreises gemeinnütziger Jugendaustausch (AJA)

Anne v. Fircks / Dr. Uta Wildfeuer



Das folgende Kapitel beschreibt die non-formal angelegten Austauschprogramme des Arbeitskreises gemeinnütziger Jugendaustausch (AJA). Seine Mitglieder führen – gestützt auf ehrenamtliches Engagement – weltweit langfristige, bildungsorientierte Schüleraustauschprogramme durch. Durch sie sollen persönliche, soziale und interkulturelle Kompetenzen der Jugendlichen gestärkt werden. Im Rahmen der Vor- und Nachbereitung der Programme sowie der pädagogischen Begleitung werden ihnen Wissen und Fähigkeiten vermittelt, um globale Herausforderungen zu verstehen und diesen aktiv zu begegnen.

Im Mittelpunkt steht dabei der Austausch mit möglichst vielen Ländern, um interkulturelle Erfahrungen in allen Teilen der Welt machen zu können und die Stärkung von zivilgesellschaftlichem Engagement durch ein aktives Netzwerk von über 10.000 Ehrenamtlichen. Jugendlichen soll, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund und ihrer Schulform, mithilfe eines Stipendiums eine Austausch Erfahrung ermöglicht werden.



METHODISCHE VORBEMERKUNGEN

Die diesem Kapitel zugrunde liegenden Daten und Zahlen sind Bestandteil einer Befragung aller Mitglieder des AJA. Diese wird seit 2004 regelmäßig durchgeführt und seit 2021 in Teilen auf der Webseite vom AJA¹ veröffentlicht. Da der langfristige individuelle Schüleraustausch keine öffentliche Förderung erhält, gibt es keine in der amtlichen Statistik erfassten Daten und Zahlen. Im AJA wird einmal jährlich im Frühjahr die Datenerhebung bei allen Organisationen vorgenommen. Die über die letzten 20 Jahre regelmäßig erfassten Daten zu Teilnehmendenzahlen, Dauer der Austauschprogramme und Länderverteilung erlauben es, eine lückenlose Entwicklung der Teilnehmendenzahlen im gemeinnützigen langfristigen individuellen Schüleraustausch darzustellen.

Folgende Programmjahre liegen dieser Auswertung zugrunde:

- Programmjahr 2019/2020
- Programmjahr 2020/2021
- Programmjahr 2021/2022

Die Zeiträume der Austauschprogramme werden jeweils nach Schuljahren, also von August bis August des Folgejahres, erfasst. Darüber hinaus sind im Rahmen der Datenerhebung vom AJA erstmals auch Daten zur Verteilung der Teilnehmenden auf einzelne Schulformen und Länder sowie die Altersstruktur sowie zu Vor- und Nachbereitung, zur Ehrenamtsarbeit und zum Engagement von Gastfamilien erfasst worden.

Das Kapitel gliedert sich wie folgt: Nach einer Einordnung über die Art und Rechtsform der AJA-Mitglieder folgt ein Abschnitt zu Art und Struktur der Angebote. Hier werden Begriffe eingeführt und auch die unterschiedliche Dauer der Austauschprogramme erläutert. Daran schließt sich ein Abschnitt über die Teilnehmenden an, in dem Alter, Geschlecht sowie die Aufteilung der Teilnehmenden nach Ländern und Bundesländern dargestellt werden und die Entwicklung in einen zeitlichen Kontext gesetzt wird. Es folgen ein Abschnitt über die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sowie ein Einblick in Art und Weise sowie Umfang der Vor- und Nachbereitung der Programme. Abschließend wird die Ehrenamtsarbeit näher beleuchtet.

8.1 Art und Rechtsform der AJA-Organisationen

Der gemeinnützige langfristige individuelle Schüleraustausch in Deutschland wird getragen von acht Austauschorganisationen, die sich im Dachverband AJA zusammengeschlossen haben. → [Übersicht rechts](#)

Alle acht Mitgliedsorganisationen sind als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Neben den in diesem Kapitel dargestellten Schüleraustauschprogrammen führen die Organisationen weitere Austauschprogramme, wie beispielsweise staatlich geförderte Freiwilligendienste und Kurzformate für Gruppen, durch. Aktuell arbeiten 438 hauptamtliche Personen für die im AJA zusammengeschlossenen Organisationen, über 11.000 Personen sind ehrenamtlich aktiv (siehe Abschnitt »Ehrenamtliches Engagement beim AJA«).

¹ Website AJA: www.aja-org.de

Mitglieder des Arbeitskreises gemeinnütziger Jugendaustausch (AJA)



AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.
 Rechtsform: Eingetragener Verein
 Gründungsjahr: 1948
 Anzahl hauptamtlich Beschäftigter: 100



AUBIKO e.V.
 Rechtsform: Eingetragener Verein
 Gründungsjahr: 2014
 Anzahl hauptamtlich Beschäftigter: 9,6



Deutsches Rotes Kreuz in Hessen Volunta
 Rechtsform: gGmbH
 Gründungsjahr: 2004
 Anzahl hauptamtlich Beschäftigter: 180



Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU)
 Rechtsform: Eingetragener Verein
 Gründungsjahr: 1957
 Anzahl hauptamtlich Beschäftigter: 72



Experiment e.V.
 Rechtsform: Eingetragener Verein
 Gründungsjahr: 1932
 Anzahl hauptamtlich Beschäftigter: 53



Open Door International e.V.
 Rechtsform: Eingetragener Verein
 Gründungsjahr: 1983
 Anzahl hauptamtlich Beschäftigter: 12



Partnership International e.V.
 Rechtsform: Eingetragener Verein
 Gründungsjahr: 1961
 Anzahl hauptamtlich Beschäftigter: 12



Rotary Jugenddienst Deutschland e.V.
 Rechtsform: Eingetragener Verein
 Gründungsjahr: 2006
 Anzahl hauptamtlich Beschäftigter:
 rein ehrenamtlich organisiert

8.2 Art und Struktur der Angebote

Im Rahmen des langfristigen individuellen Schüleraustauschs haben Jugendliche aus Deutschland die Möglichkeit, an einem Austauschprogramm in einem Land ihrer Wahl teilzunehmen, dies wird als ‚Sending‘ bzw. Entsende- oder Ausreise-Programm bezeichnet. Zum anderen kommen Jugendliche für einen Gastschulaufenthalt nach Deutschland, was als ‚Hosting‘ bzw. Einreise- oder Aufnahme-Programm benannt wird. Beide Programme laufen gleichermaßen ab: Die Austauschschüler*innen leben in einer Gastfamilie und besuchen eine weiterführende Schule in der Nähe des Wohnorts ihrer Gastfamilie.

Der gemeinnützige langfristige individuelle Schüleraustausch bietet sowohl Halbjahresprogramme (Dauer zwischen fünf und sechs Monaten) als auch Jahresprogramme (Dauer zwischen zehn und elf Monaten) an. Der Begriff Halbjahresprogramm ist in Anlehnung an ein Schulhalbjahr, das sogenannte Jahresprogramm in Anlehnung an ein ganzes Schuljahr zu verstehen. Dabei reisen die Teilnehmenden jeweils im August/September oder im Januar/Februar des jeweiligen Programmjahres aus bzw. ein. Wer im Januar/Februar aus- bzw. einreist, absolviert meist ein Halbjahresprogramm, da dies besser mit dem Schulablauf vereinbar ist. Die Ausreise oder Einreise im August/September wird in der Regel für ein Jahresprogramm genutzt.

Bezüglich der Länderauswahl stehen den Teilnehmenden im Berichtszeitraum über 50 Länder zur Auswahl (siehe Abschnitt »Anzahl der Teilnehmenden nach Ländern«). Dabei sind Vorkenntnisse in der Sprache des jeweiligen Austauschlandes in aller Regel nicht notwendig.

Top-Sprachen, die die Austauschschüler*innen lernen: Englisch, Französisch, Spanisch, Schwedisch, Finnisch, Italienisch, Japanisch, Estnisch und Norwegisch

Das Programmangebot umfasst die Vorbereitung, die Betreuung vor Ort und die Nachbereitung mit dem Ziel, das Erlebte entsprechend einordnen zu können (siehe Abschnitt »Vor- und Nachbereitung«). Darüber hinaus haben die Teilnehmenden die Möglichkeit bzw. ist dies sogar gewünscht, sich im Anschluss an das Austauschprogramm ehrenamtlich in den jeweiligen Vereinen und Organisationen zu engagieren (siehe Abschnitt »Ehrenamtliches Engagement beim AJA«).

8.3 Teilnehmende

In diesem Abschnitt werden die Teilnehmenden an den Austauschprogrammen näher beleuchtet. Dargestellt werden die Anzahl der Teilnehmenden im Entsende- und Aufnahmeprogramm sowie die Bundesländer, aus denen die Schüler*innen aus Deutschland kommen. In dem Zusammenhang wird auch auf die Covid-19-Pandemie und die Rückholaktion im Programmjahr 2019/2020 eingegangen. Ebenfalls wird gezeigt, in welche Länder die Jugendlichen gehen und aus welchen Ländern die Gastschüler*innen kommen. Weiterhin werden die Altersgruppen und die Geschlechterverteilung für das Ausreise- und Einreiseprogramm dargestellt sowie die besuchten Schulformen der Schüler*innen, die aus Deutschland in den Austausch gehen.

2.739 junge Menschen aus Deutschland reisten im Programmjahr 2019/20 zu einem langfristigen Schüleraustausch aus. 1.575 Schüler*innen kamen nach Deutschland.

Abb. 1 Entwicklung der Teilnehmendenzahlen in der Ausreise („Sending“) der Programmjahre 2019/20 bis 2021/22 im AJA – in absoluten Zahlen

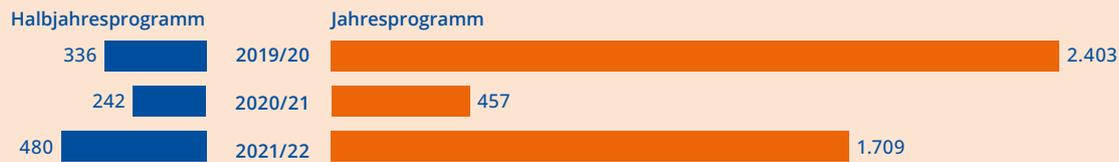


Abb. 2 Entwicklung der Teilnehmendenzahlen in der Einreise („Hosting“) der Programmjahre 2019/20 bis 2021/22 im AJA – in absoluten Zahlen



Anzahl der Teilnehmenden

Im Programmjahr 2019/20 haben insgesamt 2.739 junge Menschen aus Deutschland an einem langfristigen Schüleraustausch teilgenommen. Im Gegenzug kamen in diesem Programmjahr 1.575 Schüler*innen nach Deutschland.

Dies zeigt einen leichten Rückgang an Teilnehmenden im Vergleich zu den (hier nicht betrachteten) vorherigen Programmjahren. Im darauffolgenden Programmjahr 2020/21, das unmittelbar als „Corona-Jahrgang“ zu bezeichnen ist, reduzierten sich die Teilnehmendenzahlen sowohl im Entsende- als auch im Aufnahmeprogramm um fast zwei Drittel. In diesem Programmjahr reisten nur noch 699 Schüler*innen zu einem Schüleraustausch ins Ausland und es kamen insgesamt 199 junge Menschen nach Deutschland. Eine AJA-Organisation setzte den Austausch für die Programmjahre 2020/21 und 2021/22 sogar komplett aus. In

einige Länder Asiens und Lateinamerikas sowie Australien und Neuseeland konnte aufgrund der dortigen Restriktionen gar keine Einreise erfolgen. Die weltweit unterschiedlichen coronabedingten Einschränkungen, die das soziale Leben und die Schulsituation betrafen (zum Beispiel Homeschooling), führten bei vielen Austauschschüler*innen zu Verunsicherung. Infolgedessen verzeichneten die AJA-Organisationen zahlreiche Absagen oder Anfragen auf ein Verschieben der Programmteilnahme auf einen späteren Zeitpunkt.

Im Programmjahr 2021/22 waren die meisten Einschränkungen aufgehoben und Schüleraustausch konnte wieder stattfinden. Dies nutzten insgesamt 2.189 Schüler*innen aus Deutschland, während 777 Jugendliche ein ganzes oder ein halbes Schuljahr in Deutschland verbrachten.

→ Abb. 1 und 2

Fast zwei Drittel der Teilnehmenden des Programmjahrs 2019/2020 sind weltweit in Rückholaktionen in ihre Heimatländer zurückgebracht worden.

Die Covid-19-Pandemie und die Rückholaktion im Programmjahr 2019/20

Die Austauschzahlen in den zuvor gezeigten Abbildungen zeigen, wie stark die Covid-19-Pandemie den internationalen Schüleraustausch beeinflusst hat. In diesem Abschnitt steht das Programmjahr 2019/20 im Fokus. Die Teilnehmenden dieser Programmgeneration haben die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie direkt zu spüren bekommen. Es kam zu zahlreichen Programmabbrüchen und Rückholaktionen. Mit steigenden Covid-19-Infektionen weltweit und den zeitlich versetzten staatlichen Reaktionen auf den Umgang mit der Pandemie kam es auch zu einer massiven Einschränkung der Austauschprogramme, um vor allem die Sicherheit der Programmteilnehmenden zu gewährleisten.

Durch die weltweite Reisewarnung am 17. März 2020 und den Lockdown in Deutschland sowie in zahlreichen weiteren Ländern wurden viele Austauschprogramme sowohl im ‚Hosting‘ als auch im ‚Sending‘ frühzeitig beendet. So mussten zum Beispiel alle Teilnehmenden des Parlamentarischen Patenschafts-Programms (PPP)² – einem Programm des Deutschen Bundestages und des US-Kongresses, in dessen Rahmen jeweils 285 Stipendien für einen Aufenthalt in den USA bzw. in Deutschland vergeben werden – ihre Heimreise antreten. In einer alle Kräfte der Organisationen beanspruchenden Rückholaktion sind weltweit aus über 50 Ländern mehr als 60% der Teilnehmenden aus dem Programmjahr 2019/20 in ihre Heimatländer zurückgebracht worden. Sie konnten ihr im Herbst 2019 oder im Januar 2020 begonnenes Austauschprogramm nicht beenden.

Da die Covid-19-Pandemie nicht linear ausbrach, sondern weltweit in Wellen erfolgte, erstreckten sich Rückholaktionen über einen längeren Zeitraum. Etwas mehr als ein Drittel der Teilnehmenden verblieb im Gastland (entweder in Deutschland oder in einem anderen Austauschland), hier standen oft individuelle Entscheidungen im Mittelpunkt.

Betrachtet man die Verteilung der Programmteilnehmenden auf die Jahres- und Halbjahresprogramme, so zeigt sich eine deutliche Präferenz hin zu den Jahresprogrammen. Im Programmjahr 2019/20 (Ausreise) nahmen 88% der Austauschschüler*innen an einem ganzjährigen Programm teil. Es zeigt sich allerdings, dass es durch die Covid-19-Pandemie eine Verschiebung zu kürzeren Programmen gab und der Anteil der Halbjahresprogramme deutlich stieg. Im Pandemiejahr 2020/21 waren 35% der Teilnehmenden ein halbes Jahr im Schüleraustausch. Nach der Covid-19-Pandemie im Programmjahr 2021/22 waren es immer noch 22%. Dies spricht dafür, dass es insgesamt eine Verschiebung zu kürzeren Programmen gibt. → Abb. 3

Betrachtet man die Verteilung bei der Einreise, so ist zu erkennen, dass der Anteil der Teilnehmenden an Halbjahresprogrammen hier noch niedriger liegt als bei der Ausreise und im Programmjahr 2019/20 bei nur 6% lag. Während der Pandemie stieg der Anteil im Programmjahr 2020/21 auf 27% und sank dann 2021/22 aber wieder auf 13%. Auch hier ist ein Trend zu kürzeren Austauschprogrammen zu verzeichnen. → Abb. 4

Verteilung der Teilnehmenden auf Bundesländer

In der Gesamtbetrachtung der hier beleuchteten Programmjahre kamen zahlenmäßig die meisten Austauschschüler*innen, die aus Deutschland in den Schüleraustausch gingen, aus Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Niedersachsen und Bayern. Ein ähnliches Bild ergibt sich mit Blick auf das ‚Hosting‘: Die meisten Gastschüler*innen aus dem Ausland sind in Schulen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen sowie Baden-Württemberg zu verzeichnen. → Abb. 5

² Vgl. <https://www.bundestag.de/ppp> (letzter Zugriff: 11.01.2024).

Abb. 3 Ausreise: Verhältnis Jahres- zu Halbjahresprogramm in den Programmjahren 2019/20 bis 2021/22 – in Prozent

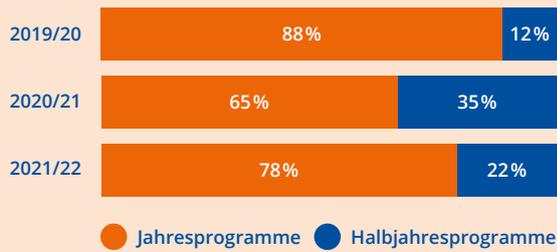


Abb. 4 Einreise: Verhältnis Jahres- zu Halbjahresprogramm in den Programmjahren 2019/20 bis 2021/22 – in Prozent

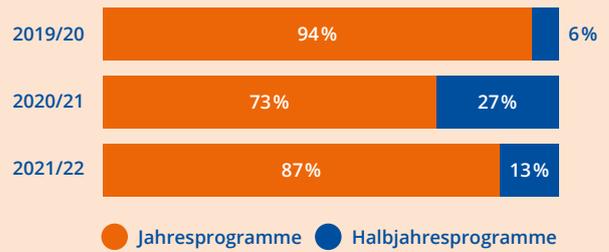


Abb. 5 Einreise und Ausreise: Anzahl der Teilnehmenden pro Bundesland aus den Programmjahren 2019/20 bis 2021/22 für Jahres- und Halbjahresprogramme (ohne Daten von Rotary Jugenddienst Deutschland e.V.) – in absoluten Zahlen

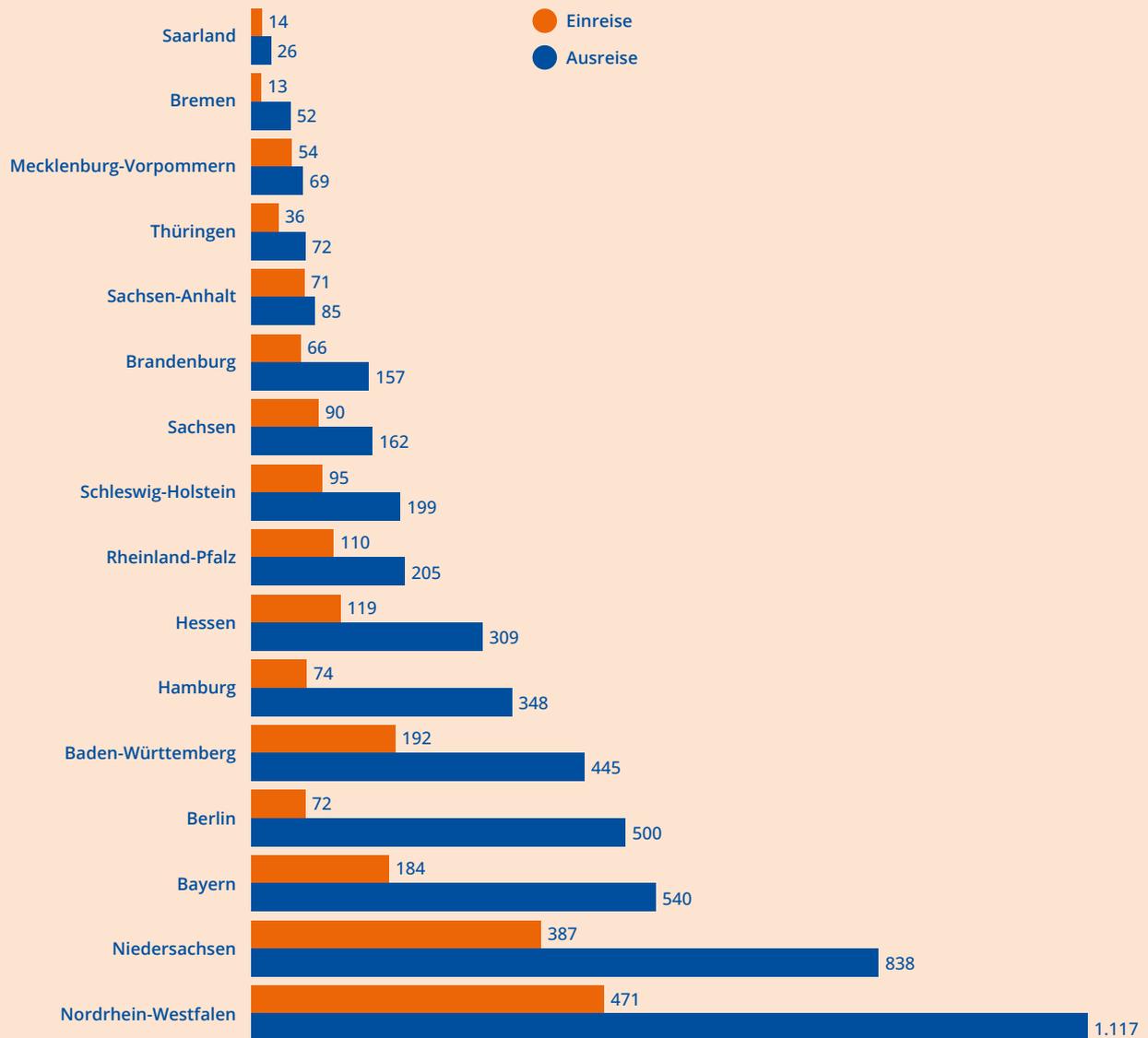
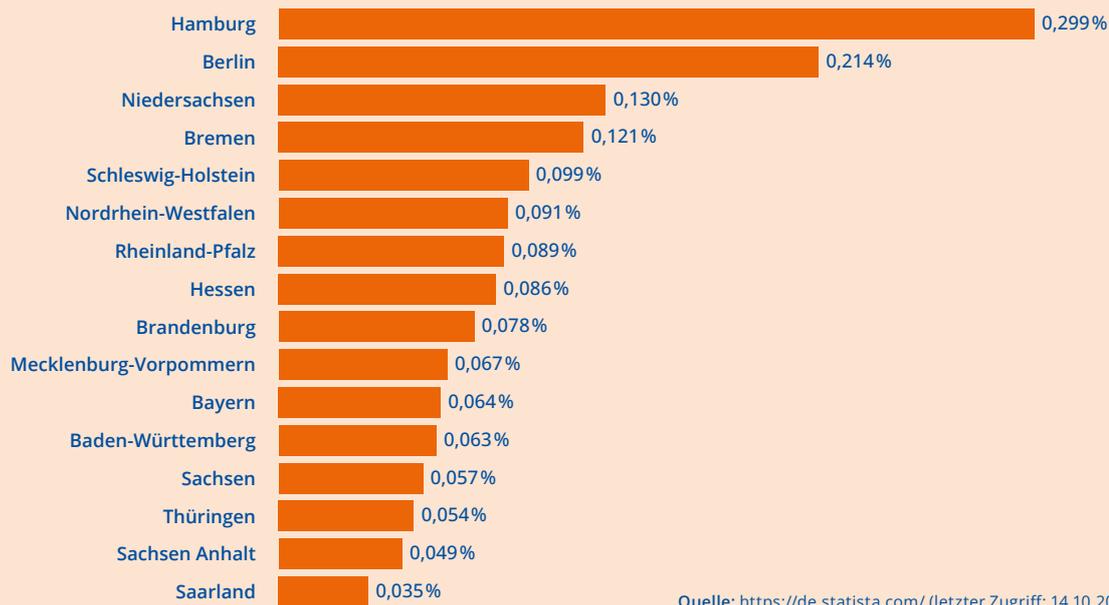


Abb. 6 Ausreise: Anteil der Austauschschüler*innen für 2021/22 nach Bundesland im Verhältnis zur Anzahl Jugendlicher in der Altersgruppe 15–17 Jahre (ohne Daten von Rotary Jugenddienst Deutschland e.V.) – in Prozent



Quelle: <https://de.statista.com/> (letzter Zugriff: 14.10.2023)

Setzt man die Anzahl der Teilnehmenden im Entsendeprogramm mit den Zahlen für Jugendliche in der Altersgruppe 15–17 Jahre (Stand: Dez. 2022) der jeweiligen Bundesländer ins Verhältnis, so zeigt sich, dass die meisten Schüler*innen für einen Schüleraustausch im Jahrgang 2021/22 aus den Bundesländern Hamburg, Berlin und Niedersachsen kommen. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass es beispielsweise in Hamburg eine Unterstützung für den langfristigen Schüleraustausch in Form von Stipendien durch den Senat gibt. → Abb. 6

Anzahl der Teilnehmenden nach Ländern

Im betrachteten Zeitraum reisten Jugendliche aus Deutschland in 53 verschiedene Länder aus. Im Gegenzug kamen Schüler*innen aus 64 Ländern nach Deutschland.

Betrachtet man die Länder für den Schüleraustausch, so ergeben sich markante Unterschiede zwischen Einreise und Ausreise. Für die Programmjahre 2019/20, 2020/21 und 2021/22 sind die USA das Land mit den meisten Teilnehmenden sowohl in der Einreise (39%) als auch in der Ausreise (23%). Dies ergibt sich auch aus dem Parlamentarischen Patenschaftsprogramm (PPP). In der Ausreise folgen in der Beliebtheit die Länder Kanada, Irland und Großbritannien. → Abb. 7

Die beliebtesten Länder nach den USA im Einreiseprogramm waren Italien, Mexiko und Brasilien. → Abb. 7

Betrachtet man im Kontext der Ausreise die Regionen für den Schüleraustausch, so gingen im Programmjahr 2019/20 die meisten Schüler*innen für einen Schüleraustausch nach Nordamerika, gefolgt von Nordwest-Europa³ und Lateinamerika. Der Austausch mit Ländern in Afrika und Ländern in Mittel- und Südosteuropa (MOE/SOE)⁴ ist gleichbleibend gering ausgeprägt und wurde durch die Pandemie nur geringfügig beeinflusst.

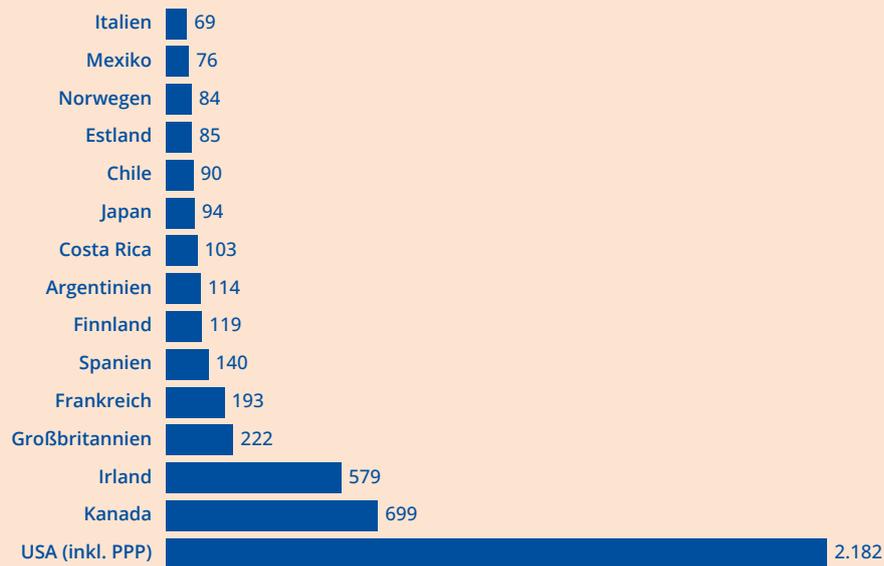
Vergleicht man für das Ausreiseprogramm die favorisierten Länder für die Programmjahre 2019/20 und 2021/22, zeigt sich, dass die Covid-19-Pandemie hier für Verschiebungen gesorgt hat. So war in vielen Ländern Asiens, Lateinamerikas und in Australien/Neuseeland im Pandemiejahr 2020/21 durch Einreisebeschränkungen kein Austausch möglich. Hier erholen sich die Zahlen seit dem Programmjahr 2021/22 nur langsam. Dafür stiegen die Zahlen

³ Zu den Ländern Nordwesteuropas zählt AJA: Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, Spanien und Portugal.

⁴ Zu den Ländern in Mittel- und Südosteuropa (MOE/SOE) zählt AJA: Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Tschechien, Türkei und Ungarn.

Abb. 7 Die 15 beliebtesten Länder im Ausreise- und Einreiseprogramm im Zeitraum 2019 bis 2022 – in absoluten Zahlen

Ausreiseprogramm



Einreiseprogramm

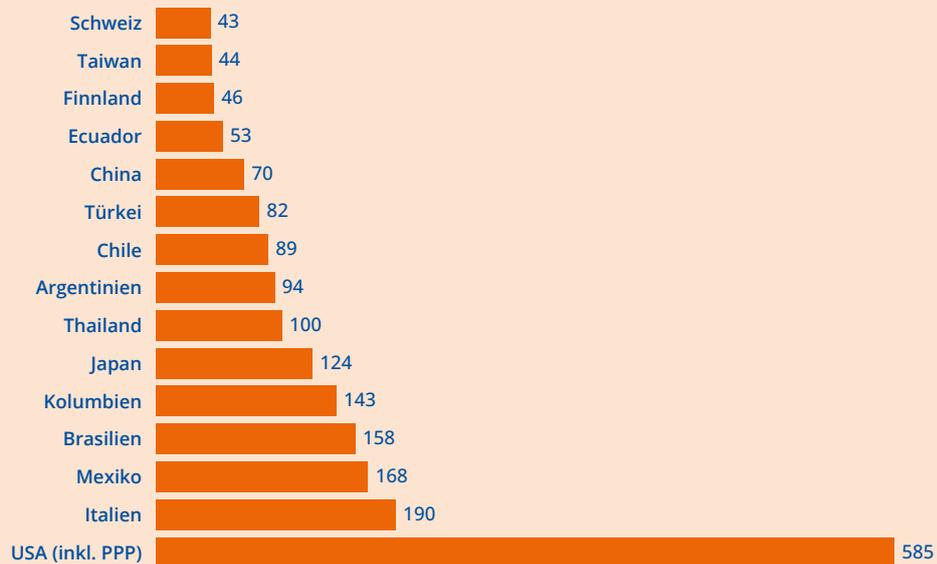


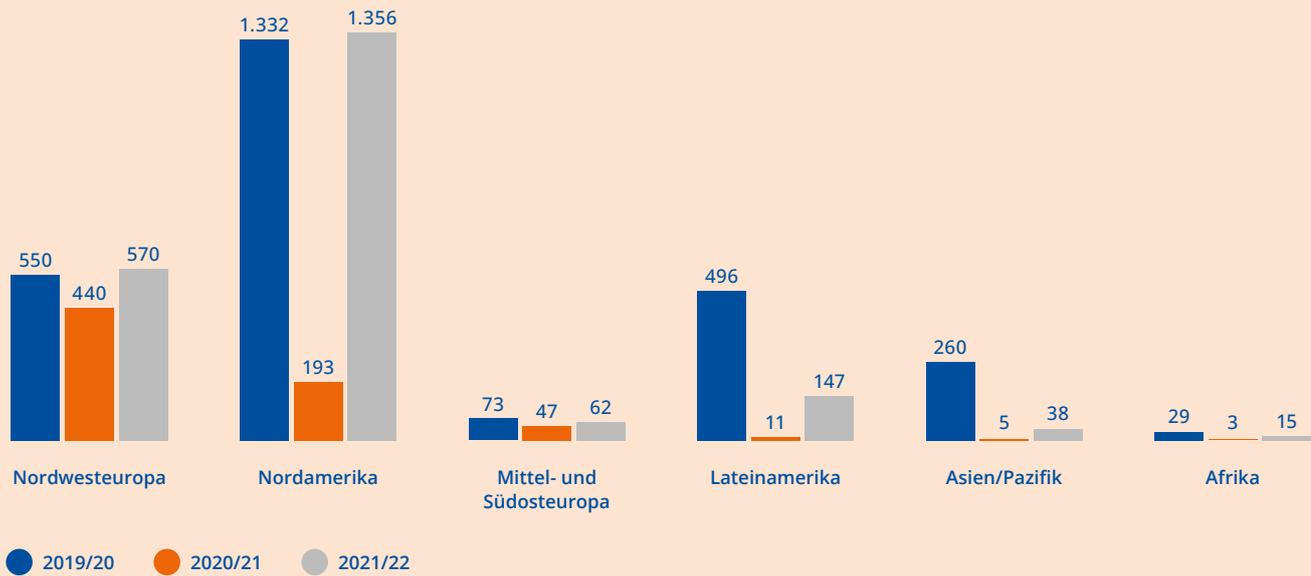
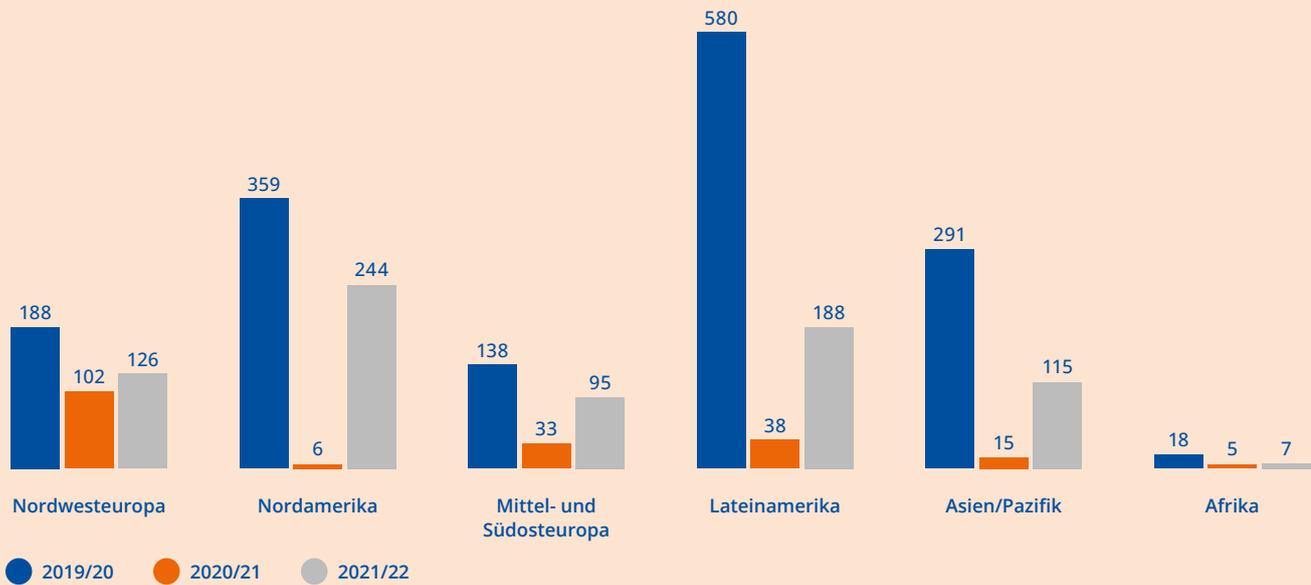
Abb. 8 Regionen für die Ausreise der Programmjahre 2019/20 bis 2021/22 – in absoluten Zahlen**Abb. 9** Regionen für die Einreise der Programmjahre 2019/20 bis 2021/22 – in absoluten Zahlen

Abb. 10 Alter der Teilnehmenden an Ausreisen 2019 bis 2022 – in Prozent

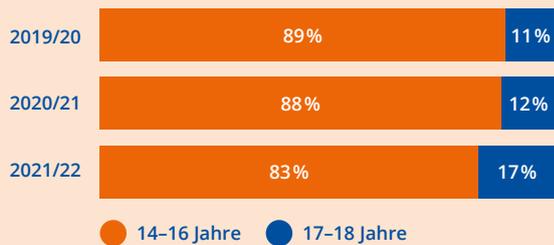


Abb. 11 Alter der Teilnehmenden an Einreisen 2019 bis 2022 – in Prozent

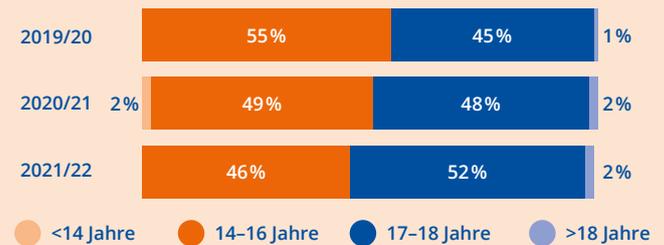


Abb. 12 Verhältnis der Geschlechter für die Ausreiseprogrammjahre 2019/20 bis 2021/22 – in Prozent

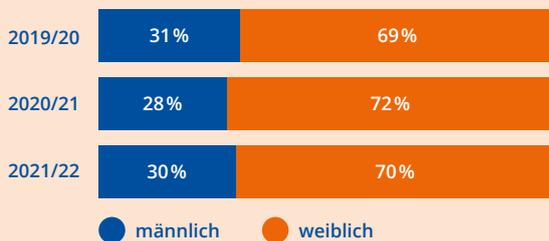
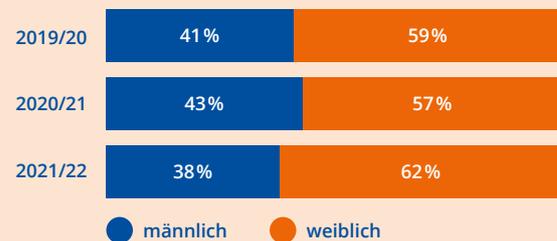


Abb. 13 Verhältnis der Geschlechter für die Einreiseprogrammjahre 2019/20 bis 2021/22 – in Prozent



im Schüleraustausch mit europäischen Ländern leicht an. Gingen im Programmjahr 2019/20 noch 550 Schüler*innen für einen Schüleraustausch in ein nordwesteuropäisches Land, so waren es im Programmjahr 2021/22 bereits 570 Schüler*innen. Vor allem für Länder wie Irland, Frankreich, Norwegen, Dänemark, Niederlande und Belgien nahmen die Zahlen stärker zu, gleichzeitig nahmen die Zahlen für Großbritannien aufgrund des Brexit ab. Hier ist eine leichte Verschiebung der Länder bei einer gleichzeitig minimalen Steigerung zu erkennen. → Abb. 8

Schaut man hingegen auf die Einreise, ist deutlich zu erkennen, dass weniger Gastschüler*innen aus Asien, Nordamerika sowie Mittel- und Südamerika nach Deutschland kamen. Gleichzeitig sind die Strukturen vieler Partnerorganisationen im Ausland und damit auch ganze Organisationen infolge der Covid-19-Pandemie weggebrochen. → Abb. 9

Alter der Teilnehmenden

Der gemeinnützige langfristige individuelle Schüleraustausch ist in einem Alter von 14 bis 18 Jahren möglich. Für die Altersgruppierungen ergibt sich das folgende Bild: Über 80% der Schüler*innen gehen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren in den Schüleraustausch. Über 10% sind zwi-

schen 17 und 18 Jahren alt. Der Anteil an Jugendlichen unter 14 und über 18 Jahren liegt in der Regel unter einem Prozent. Aber auch hier sind durch die Covid-19-Pandemie Verschiebungen zu beobachten. So stieg der Anteil an Jugendlichen zwischen 17 und 18 Jahren von 10,5% im Programmjahr 2019/20 auf 16,64% für das Programmjahr 2021/22. Dies ist dadurch zu erklären, dass bedingt durch die Pandemie viele Schüler*innen ihren Austausch verschieben mussten und zu einem späteren Zeitpunkt, in einer höheren Klassenstufe und in einem höheren Alter ausgereist sind. → Abb. 10

Für die Einreise zeigt sich, dass die Altersverteilung anders verteilt ist. Schüler*innen, die nach Deutschland kommen, sind in der Regel älter, was vor allem durch unterschiedliche Schulsysteme begründet ist. Der Anteil der 17- bis 18-Jährigen liegt zwischen 44% und 52%. Aber auch hier ist eine durch die Pandemie bedingte Verschiebung sichtbar. Waren im Programmjahr 2019/20 noch 55% der Teilnehmenden zwischen 14 und 16 Jahren alt, so verringerte sich dieser Anteil im Jahr 2021/22 um fast 10% auf 46%. Die Altersgruppen unter 14 Jahren sind ebenfalls kaum vertreten. Der Anteil der über 18-Jährigen liegt zwischen 1 und 2%. → Abb. 11

Geschlecht der Teilnehmenden

In den Ausreiseprogrammen liegt der Anteil der Mädchen bei knapp 70%. Auffallend ist, dass im Pandemiejahr 2020/21 der Anteil der Mädchen noch einmal angestiegen ist. Hier waren es 72% der Teilnehmenden. → Abb. 12

Bei der Einreise sind die Verhältnisse etwas anders. Hier liegt der Anteil der männlichen Austauschschüler etwa bei 40%. Im Pandemiejahr 2020/21 ist der Anteil der Jungen sogar von 41% auf 43% gewachsen. Im Programmjahr 2021/22 waren 62% der Austauschschüler*innen Mädchen und 38% Jungen. → Abb. 13

Schulformen der Teilnehmenden am Ausreiseprogramm

Im Programmjahr 2019/20 kamen die meisten Austauschschüler*innen (78%) aus Gymnasien. Demgegenüber standen 12% aus Gesamtschulen, 3% aus Realschulen und 7% aus sonstigen Schulen wie Mittelschulen, Gemeinschaftsschulen, Sekundarschulen, Berufsschulen oder privaten Schulen. → Abb. 14

Vergleicht man diese Zahlen mit dem Programmjahr 2021/22, zeigt sich eine leichte Verschiebung. Der Anteil der Gymnasialschüler*innen sank auf 77%, demgegenüber stieg der Anteil der Gesamtschüler*innen auf 14%. Dies entspricht auch den Zielen des AJA, den Zugang zum Schüleraustausch zu erleichtern und mehr Schüler*innen aus nicht gymnasialen Schulen einen solchen zu ermöglichen.

8.4 Vor- und Nachbereitung

Die AJA-Mitgliedsorganisationen legen großes Augenmerk auf die Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung der Programmteilnehmenden sowie der Gastfamilien. Seminare sollen den Schüler*innen helfen, die eigene Prägung und das eigene Verhalten zu reflektieren, Erlebnisse im Austauschprogramm einzuordnen, gedanklich zu verarbeiten und zu meistern. Die routinemäßige Betreuung vor Ort wird von geschulten ehrenamtlichen Betreuenden geleistet, die individuelle Hilfestellung bei der Eingewöhnung während des Austauschprogramms geben und bei eventuellen Problemen des Zusammenlebens vermitteln. In schwierigen Fällen und Krisensituationen übernehmen hauptamtlich Beschäftigte die Betreuung.

In der Covid-19-Pandemie wurde für die Vorbereitung sehr schnell auf Online-Seminare umgestellt, sodass kein Rückgang der durchgeführten Seminare zu beobachten war. Die Anzahl der durchgeführten Vorbereitungsseminare stieg sogar von 251 in den Programmjahren 2019/20 und 2020/21 auf 264 im Programmjahr 2021/22 an. Die Anzahl der Nachbereitungsseminare sank im Betrachtungszeitraum von 146 im Programmjahr 2019/20 auf 36 im Programmjahr 2020/21 und stieg für das Programmjahr 2021/22 wieder auf 99 an. → Abb. 15

Die Nachbereitungsseminare sind in der Regel freiwillig und werden auch nicht mehr länderspezifisch angeboten. Daher lässt sich hier ein Gefälle zugunsten der Vorbereitungsseminare erkennen, da die Nachbereitungsseminare zum Teil mit einer größeren Gruppenstärke durchgeführt werden und daher in einer geringeren Anzahl stattfinden. Zusätzlich wird in den Vorbereitungsseminaren eine weit- aus größere Anzahl an Themen behandelt. → Abb. 16

Abb. 14 Schulformen der Austauschschüler*innen im Ausreiseprogrammjahr 2019/20 – in Prozent

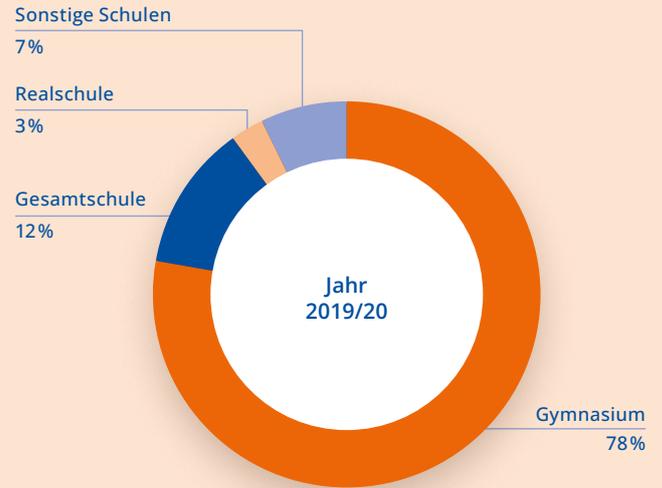


Abb. 15 Anzahl der Vorbereitungs- und Nachbereitungsseminare für die Programmjahre 2019/20-2021/22 – in absoluten Zahlen



Abb. 16 Anzahl der Begleitseminare in den Einreiseprogrammjahren 2019/20 bis 2021/22 – in absoluten Zahlen

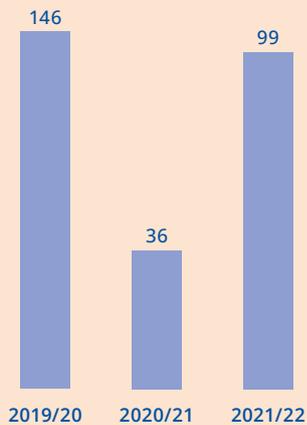
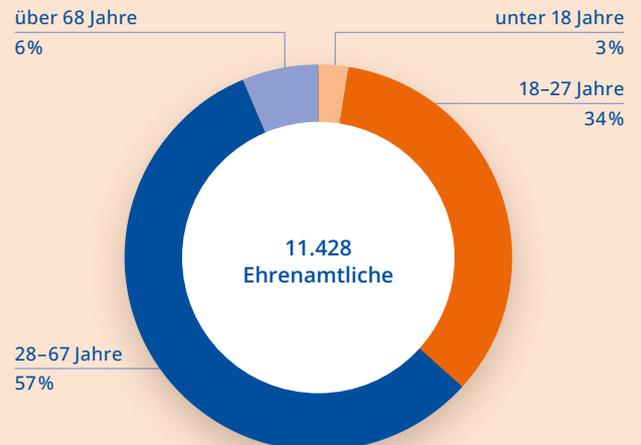


Abb. 17 Altersstruktur der ehrenamtlich Aktiven innerhalb der AJA-Organisationen – in Prozent



Qualitätskriterien der AJA-Organisationen

https://aja-org.de/wp-content/uploads/2022/03/220322_qualitaetskriterien_2022_v05.pdf



Vor- und Nachbereitungsseminare sind in der Regel mehr-tägig. Wie viele Tage für die Vor- und Nachbereitung verwendet werden, legen die AJA-Organisationen in ihren Qualitätskriterien fest. Die Spanne bei den Vorbereitungsseminaren reicht von zwei bis fünf Tagen.

Bei den Einreiseprogrammen obliegen Art und Umfang der Vorbereitung und Nachbereitung dem jeweiligen Gastland der Partnerorganisation. Dauer und Ausgestaltung sind in gemeinsamen Qualitätskriterien festgeschrieben. Die AJA-Organisationen führen lediglich die Begleitseminare in Deutschland durch. Hier ist parallel zu der Entwicklung der Teilnehmendenzahlen ein geringer Rückgang im Berichtszeitraum zu verzeichnen. Wurden im Programmjahr 2019/20 noch 103 Begleitseminare durchgeführt, so sank die Anzahl 2020/21 auf 40 und stieg im Programmjahr 2021/22 wieder auf 97 an. → Abb. 16

Den Inhalt der Vorbereitungsseminare bestimmen die AJA-Organisationen. Folgende Themen sind bei allen Organisationen abgedeckt:

- Health & Safety
- Länderkunde
- Interkulturelle Kommunikation
- Vielfalt/Diversity

Der langfristige individuelle Schüleraustausch dient vor allem der persönlichen Entwicklung der Jugendlichen. Darum wird in der Vor- und Nachbereitung auch ein besonderer Fokus auf Themen wie Interkulturelle Kommunikation, Selbstwahrnehmung, Reflexion, Konfliktmanagement und Eigenverantwortung gelegt. Über die persönliche Ebene hinaus werden die Jugendlichen auch auf gesellschaftliche Themen vorbereitet – wie den Umgang mit Vorurteilen, Nachhaltigkeit, kulturelle Werte, kulturelle Identität und auch Geschichte. Natürlich spielen auch organisatorische Themen eine große Rolle wie beispielsweise der Umgang mit der Gastfamilie, Betreuung und Regeln bei der Vorbereitung.

8.5 Ehrenamtliches Engagement beim AJA

Für die Mitglieder des AJA hat Engagement einen zentralen Stellenwert bei der Durchführung der Austauschprogramme. Die Organisationen werden getragen von dem Enthusiasmus und der Erfahrung zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen, von denen die meisten ehemalige Programmteilnehmende sind. Die Lernerfahrung hört nach dem Austauschergebnis nicht auf: Ehemalige Austauschschüler*innen werden dazu motiviert, ihre Erfahrungen in die Programmarbeit und in die Weiterentwicklung der Organisationen einzubringen und sich als Gastfamilie zu engagieren. Sie übernehmen Verantwortung, erweitern ihre Kompetenzen und erleben demokratische Werte durch die aktive Mitbestimmung und Gestaltung innerhalb ihrer Organisation.

Bis auf eine Organisation sind alle AJA-Mitglieder als Vereine organisiert und stützen sich auf das Engagement ihrer Mitglieder. Insgesamt verfügen sie über ein Netzwerk aus mehr als 18.500 Vereinsmitgliedern⁵. Von diesen Mitgliedern waren im Frühjahr 2023 11.428 Mitglieder auch ehrenamtlich aktiv und wirkten unmittelbar bei der Programmarbeit mit bzw. nahmen Tätigkeiten innerhalb der Organisation wahr. Das heißt, dass über 60% der Vereinsmitglieder aktiv engagiert sind.

Alter der Ehrenamtlichen

Die Altersverteilung der ehrenamtlich Aktiven (Stand Frühjahr 2023: 11.428 Ehrenamtliche) setzt sich wie folgt zusammen: Während ein Drittel der Aktiven (34%) zwischen 18 und 27 Jahren alt ist, sind 57% zwischen 28 und 67 Jahren alt. Nur ein kleiner Teil von 6% ist über 68 Jahre alt. → Abb. 17

Der geringe Anteil der unter 18-Jährigen liegt darin begründet, dass die meisten ehrenamtlich Aktiven erst nach ihrem Austausch und zumeist während ihrer Ausbildungszeit aktiv werden und sich im Anschluss engagieren – oft über einen langen Zeitraum hinweg. Der große Anteil der Gruppe der Ehrenamtlichen zwischen 28 und 67 Jahren

⁵ Für das Mitglied Rotary Jugenddienst Deutschland e.V. wurde die Anzahl der ehrenamtlich Aktiven im Jugendaustausch gezählt und nicht die Gesamtanzahl der Mitglieder von Rotary in Deutschland.

Bis heute haben seit Beginn der Programme über 85.000 Gastfamilien in Deutschland eine*n Gastschüler*in aufgenommen.

liegt darin begründet, dass die Ehrenamtlichen in ihrer Zeit als Aktive „weiter mitwachsen“. Sie übernehmen also zu Beginn altersentsprechende Aufgaben: zum Beispiel im Bereich der Vor- und Nachbereitung für die Teilnehmenden, im Vereinsleben oder bei der Vorstellung der Austauschprogramme bei Informationsveranstaltungen. Darüber hinaus sind sie in der Vereinsarbeit aktiv und arbeiten beispielsweise auch in den Gremien. Im weiteren Verlauf ihrer Aktivitäten und mit zunehmendem Alter verändert sich die Mitarbeit. In der Altersgruppe der 28- bis 67-Jährigen betreuen die Aktiven beispielsweise Austauschschüler*innen vor Ort, führen Beratungs- und Bewerbungsgespräche durch, engagieren sich als Gastfamilien (siehe nachfolgenden Abschnitt »Rolle der Gastfamilien«) und arbeiten an pädagogischen Konzepten für die Ausgestaltung der Austauschprogramme mit.

Interessant ist die Tatsache, dass in der Altersgruppe der über 68-Jährigen verhältnismäßig wenige aktive Ehrenamtliche zu verzeichnen sind. Eine bundesweite Befragung aus dem Jahr 2021⁶ zum Alter von Ehrenamtlichen hat ergeben, dass im Bundesdurchschnitt rund 19% dieser Altersgruppe ehrenamtlich aktiv waren. Demgegenüber stehen knapp 12% der Mitte-20-Jährigen, die ehrenamtlich aktiv sind.

Diese Zahlen weichen von der Altersstruktur der Vereinsarbeit im langfristigen Schüleraustausch ab – die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der AJA-Organisationen sind im Durchschnitt jünger. Das lässt den Rückschluss zu, dass das Engagement vor allem durch die eigene Teilnahme an einem Austauschprogramm motiviert ist und dass die AJA-Organisationen es schaffen, junge Menschen nach der Teilnahme an einem Austauschprogramm für das ehrenamtliche Engagement zu begeistern.

Rolle der Gastfamilien

Gastfamilien sind ein wesentlicher Teil der ehrenamtlichen Struktur der AJA-Organisationen. Sie werden auf Basis eines persönlichen Besuchs durch Mitarbeitende der Organisation ausgewählt. Die Gastfamilien sollen Offenheit und Neugierde mitbringen und das Interesse haben, Austauschschüler*innen als Familienmitglieder zu integrieren.

In den letzten Jahren war allerdings ein deutlich rückläufiger Trend bei der Bereitschaft zur Aufnahme von Gastschüler*innen zu erkennen. Die wirtschaftliche Unsicherheit, steigende Heizkosten und die hohe Inflationsrate verunsichern viele Familien in Deutschland.

Innerhalb der letzten 70 Jahre seit Beginn der Programme haben über 85.000 Gastfamilien in Deutschland mit einer AJA-Organisation an einem Aufnahmeprogramm teilgenommen und einen Gastschüler oder eine Gastschülerin aufgenommen. Die Zahl der Gastfamilien pro Jahr entspricht den Teilnehmendenzahlen im Aufnahmeprogramm. Für die Programmjahre 2019/2020 bis 2021/2022 waren es also etwas mehr als 2.550 Gastfamilien. In etwas mehr als 40% der Fälle hat ein Mitglied der Familie selbst an einem Austauschprogramm (in der Regel mit der Organisation, für die es sich ehrenamtlich engagiert) teilgenommen. Diese Zahl zeigt deutlich, dass die Teilnahme an einem langfristigen Schüleraustausch eine nachhaltige Wirkung auf die gesamte Familie hat, ein Leben lang Einfluss nimmt und auch ein großer Motivationsfaktor ist, selbst Gastfamilie zu werden.

⁶ Vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/878673/umfrage/umfrage-in-deutschland-zum-alter-von-ehrenamtlichen/> (letzter Zugriff: 16.10.2023).

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung	IJAB	IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.
AdB	Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.	IJFD	Internationaler Jugendfreiwilligendienst
ADiA	Anderer Dienst im Ausland	ijgd	Internationale Jugendgemeinschaftsdienste – Bundesverein e. V.
aej	Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V.	JfE	JUGEND für Europa
AJA	Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch	JFF	Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis
BAFzA	Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben	JHD	Jugendhaus Düsseldorf e. V.
BFD	Bundesfreiwilligendienst	KJH-Statistik	Kinder- und Jugendhilfestatistik
BKJ	Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.	KJP	Kinder- und Jugendplan des Bundes
BMFSFJ	Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend	PPP	Parlamentarisches Patenschafts-Programm
BVA	Bundesverwaltungsamt	RAY	Research-based analysis of European youth programmes
CAP	Centrum für angewandte Politikforschung der Ludwig-Maximilians-Universität in München	RAY MON	Monitoring von Erasmus+ Jugend
ConAct	ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch	RAY SOC	Monitoring des Europäischen Solidaritätskorps
DFJW	Deutsch-Französisches Jugendwerk	Rep.	Republik
DGJW	Deutsch-Griechisches Jugendwerk	STIKO	Ständige Impfkommision
DPJW	Deutsch-Polnisches Jugendwerk	Tandem	Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem
DRJA	Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH	TN	Teilnehmende
DTJB	Deutsch-Türkische Jugendbrücke	VAE	Vereinigte Arabische Emirate
dsj	Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e. V.	WHO	Weltgesundheitsorganisation
FDZ	Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder	YWM/TCA	Youth Worker Mobility/ Training and Cooperation Activities
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr		
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr		
GR	Sonderprogramm zur Förderung von deutsch-griechischem Jugend- und Fachkräfteaustausch		

Autor*innenverzeichnis

Feldmann-Wojtachnia, Eva (München)

Kulturwissenschaftlerin, Forschungsgruppe Jugend und Europa am Centrum für angewandte Politikforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München. Arbeitsschwerpunkte: Europäische Jugend- und Bildungspolitik, Partizipation, Demokratieforschung und Programm-evaluierung

v. Fircks, Anne (Berlin)

Dipl.-Chemikerin, Fachjournalistin (DFSJ), seit 2019 im AJA Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit tätig.

Haubrich, Julia (Dortmund)

Dipl.-Psychologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund, Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfestatistik, Kinder- und Jugendarbeit, Validität amtlicher Statistiken, Methoden der empirischen Sozialforschung.

Hallebach, Julia (Bonn)

M.A., M.Ed., Bildungs- & Sozialwissenschaftlerin, Referentin im Geschäftsbereich „Qualifizierung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit“ bei IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Ilg, Wolfgang, Prof. Dr. (Ludwigsburg)

Dr. rer. nat., Dipl.-Theologe, Dipl.-Psychologe, Professor für Jugendarbeit und Gemeindepädagogik an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, Wissenschaftlicher Leiter des Forschungsverbunds Freizeitevaluation.

Ketelaar, Mareike (Bonn)

Magistra Artium, Kultur- und Literaturwissenschaftlerin, Geschäftsbereichsleiterin „Qualifizierung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit“ bei IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Koschei, Franziska (München)

M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsabteilung des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, Arbeitsschwerpunkte: Qualitative Forschung zu digitaler (internationaler) Jugendarbeit, Digitaler Bildung im Grundschulalter sowie zu rechtsex-tremen Kommunikationsstrategien auf Social Media.

Mühlmann, Thomas, Dr. (Dortmund)

Dr. phil., Dipl.-Sozialpädagoge, Geschäftsführer der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund, Arbeitsschwerpunkte: Strukturen und Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Jugendamt und Kinderschutz, Kinder- und Jugendarbeit.

Pothmann, Jens, Prof. Dr. (München)

Prof. Dr. phil., Dipl.-Pädagoge, Professor für empirische Kinder- und Jugendhilfeforschung an der TU Dortmund (beurlaubt), Leitung der Abteilung Jugend und Jugendhilfe des Deutschen Jugendinstituts und wissenschaftliche Leitung des Forschungsverbundes DJI/TU Dortmund. Arbeitsschwerpunkte: Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, Organisationen und Institutionen der Sozialen Arbeit, Sozialberichterstattung und Sozialstatistiken, Methoden der empirischen Sozialforschung

Tham, Barbara, Dr. (München)

Politikwissenschaftlerin, Forschungsgruppe Jugend und Europa am Centrum für angewandte Politikforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München. Arbeitsschwerpunkte: Europäische Jugend- und Bildungspolitik, Partizipation, Einstellungsforschung und Programm-evaluierung.

Volberg, Sebastian (Dortmund)

M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/ Technische Universität Dortmund, Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfestatistik, Kennzahlen und Indikatoren, Personal in der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendarbeit.

Wildfeuer, Uta, Dr. (Berlin)

Dr. rer. nat., Dipl.-Geographin, seit 2012 im AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch, zuerst als Repräsentantin, ab 2017 in der Geschäftsführung und seit 2023 als alleinige Geschäftsführerin tätig.

ijAB Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend